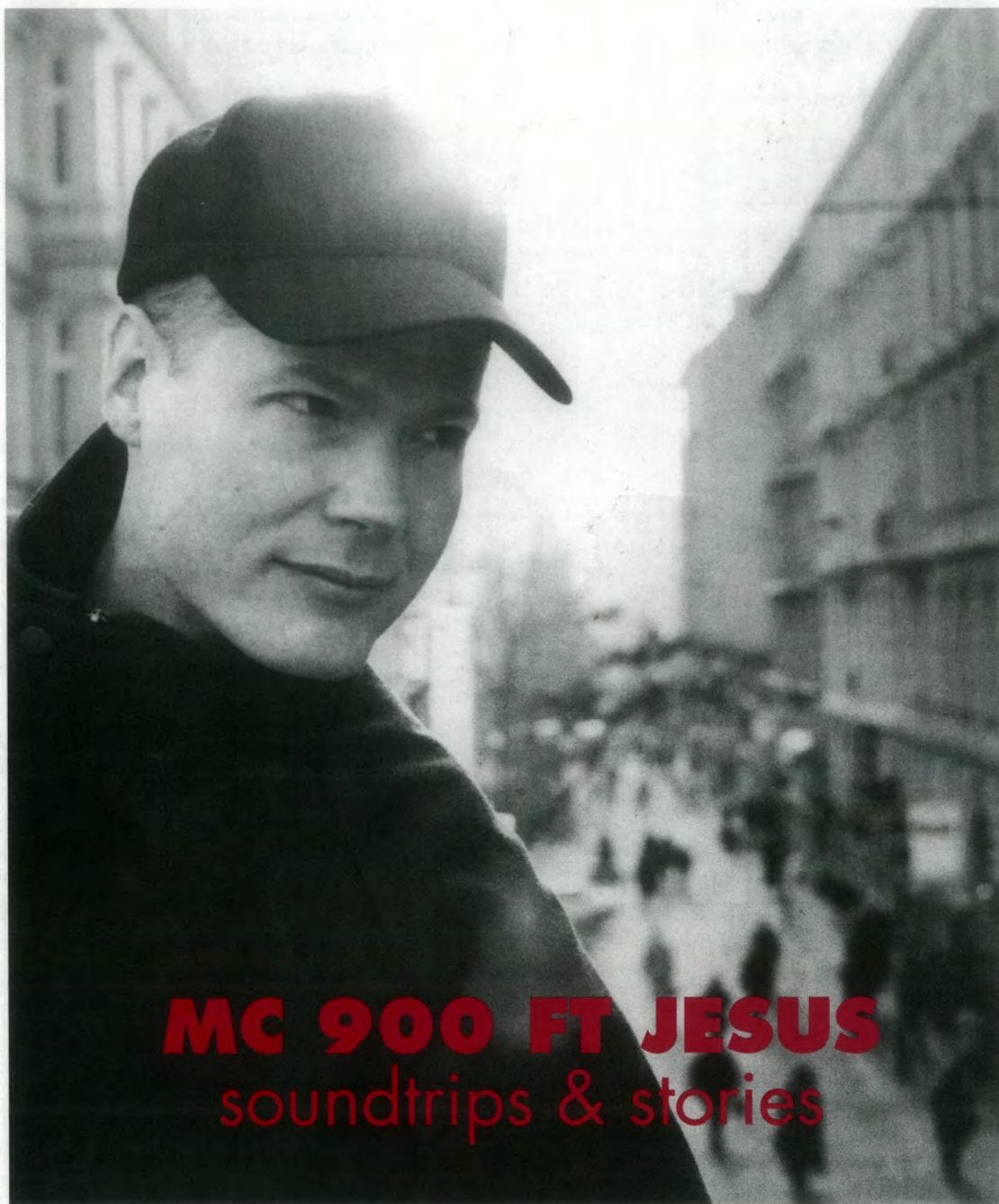


EB

musikmagazin

mai/juni 1995 nummer 54 / 10. jahrgang
dm / sfr 4,00 / ös 36,00 / hfl 5,00

label
story



MC 900 FT JESUS
soundtrips & stories

NATURALLY BORN BROTHERS **sparks**
IMMER NOCH AMEISE? **adam ant**
IMMER NOCH GRUNGE? **mudhoney**
IMMER NOCH PUNK! **terror gruppe**
IMMER WIEDER UPDATEN **motörhead**



glitterhouse

INHALT

	Seite
Phantoms Of Future /	
Subway To Sally	3
Toxic Walls / 18th Dye	4
Toy Dollz / Die Fremden	5
Tea Party / A 16 X	6
Violet / Salad	7
Cold Water Flat /	
Painting Over Picasso	8
Hedge Hog / Silverchair	9
Wild Pumpkins At Midnight	10
dEUS	11
Adam Ant	12
Niedecken / Garage Fuzz	13
Stoppok / Thorn	14
Wormhole	15
Doro/ Wayne Kramer	16
Motörhead	17
Terrorgruppe	18
Radiohead	19
Mudhoney	20
Pat Johnson	21
Mandra-Gora Lightshow Society	22
Nitzer Ebb / Wolfgang Michels	23
MC 900 FT JESUS	24/25
Sparks	26/27
The Orb	28
Elliot Goldenthal	29/30
Band Of Susans	30
Morphine	31
Yo La Tengo	32
Spiritualized	32/33
Jann Arden	33
Termine	34-38
Just For The Record	39-54
A Special Ambient	55

Seite

Welcome To The Future	56
Industrial Environments	57
Vinyl	58
Gothic & Electro	58/59
Soundtracks / Singles	60
Comix / Videos	61
Bücher / CD-ROM	62
Cassetten	63/64
Minxus / Crowdsell / Helium	64
Label stellen sich vor: Glitterhouse	65
The Stone Roses	66
Moby	67

IMPRESSUM

EB/METRONOM VERLAG, Hospeltstr. 66, 50825 Köln,
Tel.: (0221) 54 35 06 / 54 35 72, Fax: 54 26 20
HERAUSGEBERIN: EB/METRONOM VERLAG Gisela Lobisch
(V.i.S.d.P)
REDAKTION: Doris Busch, Robert Kril, Gisela Lobisch, Rein-
hard Schielke, Thomas Stephan, Manfred Thomaser, Dieter Wolf
MITARBEITER/INNEN DIESER AUSGABE: Robert Baumanns
(Köln), Frank Bitter (Köln), Christina Briem (Mülheim a.d.R.),
Yvonne Brogi (Köln), Claudia Busch (Köln), Jörg Dahlmann
(Köln), Rita Dresken (Köln), Uwe Filges (Bielefeld), Patrice Fou-
deh (Köln), R.G. Gleim (EB-Büro Düsseldorf), Roland Hoffknecht
(Gütersloh), Dirk Hoffmann (Egestorf), Patricia Josefsky (Köln),
Moni Kellermann (Hamburg), Christian Köhl (Köln), Olaf Mit-
telstädt (Paderborn), Uli Müller (Köln), Ralf G. Poppe (EB-Büro
Bremen/Hamburg), Dagmar Rath (Hilchenbach), Donny Rec. (Ol-
denburg/Osnabrück), Alfred Scheller (Köln), Oliver Schwabe
(Köln), Daniel Scotti (Mainz), Wolfgang Schreck (Köln), Uwe
Theissen (Prag), Bernd Trummel (Berlin), Michael Weber (Han-
nover), Petra Wilke (Köln), Frank "JinX" Wozniak (Köln), Sascha
Zhien (Köln), Michael Zolondek (Oerlinghausen) LAYOUT: Gri-
seldis SATZ: Rob Raulín (Dank an Ute...) ANZEIGENLEITUNG:
Dieter Wolf BÜROZEITEN: Die + Do 10.30 - 12.30 Uhr, Montag
bis Freitag 14.00 - 18.00 Uhr BANKVERBINDUNG: Kreisspar-
kasse Köln, BLZ 370 502 99, Kto.-Nr. 0138015941 ABONNE-
MENT: 6 Ausgaben DM 22,- im Inland, DM 24,- im europäi-
schen Ausland. Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für un-
verlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung
übernommen. Aufträge zur Erstellung von Texten und Fotos wer-
den schriftlich erteilt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge ge-
ben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Ge-
richtsstand ist Köln. © 1995 by EB/METRONOM VERLAG.
Titelfoto: MC 900 FT JESUS/Mark Griffin by Moni Kellermann.

PHANTOMS OF FUTURE

Die Wildnis ruft...

Er kam auf mich zu in einem Gewand, das für eine deutsche Band nicht gerade alltäglich ist. Und er trug eine Frisur, wie sie Gisela Sikau schon 1973 auf ihrem Haupte wallen ließ - nicht unbedingt schön, aber bereits Legende...

So oder so ähnlich könnte er personifiziert werden, der Sound der Phantoms Of Future. Nach "Cruel Times", "Loco Poco" und "Chapter 3 - The Trance Album" bedient man sich für das vierte reguläre Studioalbum eines anderen Marketings: "Nachdem unser bisheriges Label Gusch pleite ging, überlegten wir, ob wir alles selbst in die Hand nehmen sollten. Gleichfalls holten wir auch Angebote größerer Label ein, denn ein gutes Forum sollte unserer Musik schon geboten werden."



Manche Gespräche werden zur harten Arbeit. Besonders wenn Welten aufeinandertreffen. Fettnäpfchen aller Länder vereinigt euch oder rheinische Unbekümmertheit meets ostdeutsche Ernsthaftigkeit.

Okay, es war meine Schuld so einfach die Samthandschuhe zu vergessen. Aber sie im großen Café gleich als Musiker aus dem Osten zu erkennen, war eben mein geschultes Auge. Vielleicht hätte ich es nicht so direkt sagen sollen. Mea Culpa. Ich war auch etwas gereizt an diesem Morgen. Aber daß ich den Namen nicht richtig im Kopf hatte, war wirklich nicht böse Absicht. Dabei fand ich "Sally goes to Hollywood" gar nicht mal so schlecht.

Wir entschieden uns schließlich, die Offerte von Epic/Sony anzunehmen, weil dort am professionellsten gearbeitet wurde." (Zitat Paul E., b) Dragnet/Sony genießt in POF-Kreisen nicht ein solches Ansehen, so handelt es sich laut Paul E. dort um die "Erbsenzähler" im Hause Sony. "Call Of The Wild", besser produziert als seine Vorgänger, klingt neben dem Wechsel zwischen Krach und Soft-Core aber extrem poppiger. "Homeless" bietet anfangs Police-Anleihen, "Believe In Me" könnte glatt als Popmusik durchgehen, Erinnerungen an King Crimson werden wach (Paul ist 37 und King-Crimson-Fan, Trommler Olaf Bolte ist 24 und kennt diese Band nicht einmal...), "Crackin' Up", die erste Single des Albums, wurde in Hamburg visuell für den Einsatz bei MTV und Viva aufbereitet. Es wird die Geschichte eines Crack-Dealers erzählt, und die haarsträubenden Veränderungen



gen in seinem Charakter und Wesen werden in mehr oder weniger harmonischen Bildern der Öffentlichkeit vermittelt. (Im Gegensatz dazu befand sich die Band um Sänger Sir Hannes Smith und Gitarrist Dr. Krid angeblich im Pilzrausch, als sie den soundtrackqualitätsaufweisen den Titel "Shine On" einspielte...) Die Phantoms Of Future scheinen die Erfolgsleiter weiter unbeteiligt erklimmen zu wollen, der Besucherschnitt bei ihren Konzerten stieg von 50 auf 200, und inzwischen treten sie schon so häufig

auf, daß sie allein von der Gage ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Sie sollten sich aber vorsehen und der Gefahr einer Leistungskrise schon im Anfangsstadium Paroli bieten (siehe Formkrise ihres Heimatstadt-Vereins Borussia Dortmund nach Eroberung der Pole Position der Fußball-Bundesliga...)

Ralf G. Poppe

SUBWAY TO SALLY

Die proletarische Seele der Musik

ist unser proletarisches Gewissen..."

Also doch Arbeiter-Und-Bauern-Musik? Fish erhob sich, Fish wollte gehen - aber nicht ohne seine Flasche. Also galt es ihn, den Sänger der Combo, ins Gespräch mit einzubeziehen.

Also seine Stimme sei doch das expressive Element dieser bunten Folklorepopmischung. Eine schöne Stimme, sie erinnere mich so an Purple Schulz. Aus, alles aus! Fish wurde nun gänzlich böse. Kopfschüttelnd wiederholte er fast manisch die schlimmen Worte: "Schulz, Purple Schulz, nein, nein, Purple Schulz..."

Von Bodinski erfuhr ich schließlich, daß er lange erfolgreich war mit einer Band mit Namen Bodinski Beat. Vor fünf Jahren sei Fish an ihn geraten, man habe sich nach einer Art Folktradition orientieren wollen. Allerdings, Musik à la Pogues hatte man nicht im Visier. Es sollte schon etwas rockiger sei, erläuterte Bodinski, während Fish immer noch leise "Purple Schulz" murmelte. Aber so ganz einig war und ist man sich da nie in dem Septett. "Wir haben da so ca. sieben Fraktionen in der Band", umreißt Bodinski das Betriebs-

klima der ehemals volkseigenen Kapelle.

Wesentlich polarisierte sich alles zwischen zwei Polen. Auf der einen Seite, dem Folklorestoff den markanten "Plumpsbass" (Bodinski) zu unterlegen, auf der anderen Seite, die Vision einer "geilen Rockband" nicht aus den Augen zu verlieren. Sie wollten Musik "mit dem Schwanz" machen und den Kopf beim musizieren abschalten. Ein Glücksfall war sicherlich, daß Sven Regener (Element Of Crime) die famose Liveband "entdeckte" und produzierte.

Regener gefiel wohl auch der etwas morbide Touch der deutschen Texte. ("Wir wollten nicht über Liebe singen.") Er habe beim Produzieren einen enormen "psychologisch-pädagogischen Einfluß" auf die Band ausgeübt, bestätigt Bodinski, sei die "ordnende Hand" gewesen.

All das interessierte mich sehr im Gespräch mit Bodinski. Und so haben wir uns am Ende doch alle wieder vertragen. Auch Fish gab mir zum Abschied noch die Hand. "Obwohl", meinte er, "das mit Purple Schulz hättest du nicht sagen dürfen".

Peter Wolf

TOXIC WALLS

Vorboten einer neuen Punkgeneration



Irgendwo nördlich von Hannover leben vier junge Musiker, die mit ihrem zweiten Album "Deutschland dunkel ist's in Dir" das Resultat einer enormen Weiterentwicklung vorgelegt haben. Trotz ihrer Zugehörigkeit zum Punk kann die Band mit der sogenannten Szene nicht viel anfangen. Wohin gehören die Toxic Walls?

Nachdem die Band zwei Jahre lang ständige Besetzungswechsel verkraften mußte, fand sie nach ihrem ersten Album zu ihrer jetzigen Formation. Von der festen Besetzung konnten die Toxic Walls scheinbar nur profitieren, denn das neue Album ist gegenüber dem alten in allen Belangen besser. Aufgrund der verschiedenen Vorlieben innerhalb der Band, die sich nur bei Ton, Steine, Scherben richtig decken, ist es aber nach wie vor schwierig, sie

in eine musikalische Schublade zu stecken. Schlagzeuger Bassel meint zu ihrem Musikstil:

"Natürlich ist es musikalisch schon irgendwie Punk, aber wir versuchen, uns davon etwas frei zu machen. Wir finden die Grundidee des Punk zwar gut, aber mit dem, wofür Punk derzeit steht, können wir uns nicht identifizieren. Es ist auch so, daß wir uns vom Schubladendenken einfach befreien wollen. Gerade in der Punkszene gibt es viele Leute, die das Wort 'Punk' für sich beanspruchen und diktieren wollen, was richtig und gut ist. Die ganze Szene ist einfach total intolerant. Sie stellt zur Zeit genau das Gegenteil von dem dar, was sie uns bedeutet."

Diese Einstellung spiegelt sich auch in ihren Texten wider, die mit den Sauf- und Hasskapriolen der im Moment leider so erfolgreichen Dummdeutsch-Punkbands nichts zu tun haben. Sie versuchen, in den Texten ohne Klischees auszukommen und dennoch eine kritische Haltung einzunehmen.

"Diese typischen Klischeetexte sind einfach nur langweilig. Das ist ja auch genau der Punkt, warum Punk so uninteressant geworden ist. Es kommt nichts Neues, es fehlt die Entwicklung, Punk ist irgendwann auf einer Stufe stehen geblieben. Wir versuchen, in un-

seren Texten unseren relativ hohen Ansprüche gerecht zu werden. Wir verarbeiten dabei unsere Ansichten und Erlebnisse, wir möchten von diesen Phrasentexten einfach wegkommen."

Da mit Band wie Nirvana, Green Day oder Offspring am Punk orientierte Musik MTV-kompatibel und damit massentauglich geworden ist, hat sich auch das Publikum sehr stark geändert. So sieht man bei den Toxic Walls auch weniger Iro-Punks als viel mehr relativ durchschnittliches (linkes) Indiekrach-Publikum, das eh nicht besonders auf Phrasendrescher stehen dürfte.

Ob die Band den Sprung in die Oberklasse der Musiklandschaft schaffen wird, ist ihr eher unwichtig. Die Toxic Walls wollen einfach Spaß haben, und wenn sich dabei Erfolge einstellen, ist gut, wenn nicht, weinen sie aber nicht. Es wäre allerdings schön, wenn sich in der deutschen Punklandschaft Bands wie sie durchsetzen würden. Der von den Toxic Walls beklagte Stillstand in der Entwicklung ist nicht zu übersehen und sollte beendet werden, ehe die Punkwelle an ihren eigenen Phrasen und Klischees erstickt. Die Toxic Walls sind hoffentlich ein Vorbote einer neuen Punkgeneration.

Michael Weber

18TH DYE

"Ich bin kein Jim-Jarmusch-Film!"

Piet Breinholm Bendtsen spricht über Jarmusch-Filme und ihre "schnellen Schnitte", konstatiert im selben Satz "Oh, ich bin müde", und als Resümee heißt es dann: "Ich bin kein Jim-Jarmusch-Film!" Sebastian Büttrich kommentiert das Zitat mit "Ich bin eine Überschrift", und Heike Radeker stellt abschließend fest: "Du kannst Piet auch einfach 'die schnelle Schnitte' nennen."

Was das mit Musik zu tun hat? Die drei erwähnten Menschen stellen die Formation 18th Dye dar, welche mit "Tribute To A Bus" just einen würdigen Nachfolger des 92er Debüts "Done" und des 93er 6-Track-Mini-Albums "Crayon" veröffentlicht hat. Sie waren gerade auf Tour und spielten mit der Band ihres

"Bus"-Produzenten Steve Albini, Shellac, einige Gigs, und sie haben interessante Ansichten sowie eine gehörige Portion Humor. Darum soll diese kleine Geschichte ohne Vorurteile keinen neuen Kategorisierungen Vorschub leisten; sie soll einfach einige Statements einiger Musiker vermitteln, deren musikalisches (Ein-)Verständnis sich am besten durch das einfache Anhören ihrer Alben erkunden läßt.

Hier einige Zitate, völlig aus dem ursprünglichen Kontext gerissen und einem Gespräch entsprungen, das durch seinen Frohsinn so viel Positives versprühte, so daß an einen unparteiischen Bericht nicht mehr zu denken war:

Sebastian Büttrich: "Eine typische Herangehensweise in Deutschland sind Kategorisierungen: 'Das ist nicht euer natürlicher Ursprung, das dürft ihr nicht!' Man darf etwas nur, wenn man es perfekt beherrscht, am besten sollte noch Korrektur gelesen werden. Wir genießen gewisse unperfekte Sachen."

Heike Radeker: "Der Augenblick, das Vergängliche - solche Stellen leben auch durch den Kontrast, durch das andere, was

sie umgibt. Wenn du das wegnimmst, es nur auf das Eine reduzierst, verliert es irgendwann den Reiz. (...) Ich kann im Tourbus keine Bücher lesen, wenn im Hintergrund Musik läuft."

Piet B. Brendtsen: "Ich habe da-

Bücher las. 'Urmel aus dem Eis' und die Les Humphries Singers bilden so für mich eine Einheit..."

Nun, vielleicht ist dieser kurze Artikel nicht annähernd so interessant wie "Tribute To A Bus", er bestätigt lediglich die Tatsache,



Foto: Thomas Schmidt

mit auch Probleme."

Sebastian Büttrich: "Ich habe Bücher gelesen, die haben einen richtigen Soundtrack für sich. Ich meine Kinderbücher und die Musik, die ich hörte, als ich diese

daß es diesmal (leider) noch nicht zu einer Titelstory für 18th Dye gereicht hat, was aber andererseits kein Qualitätsmaßstab sein kann. Oder?

Ralf G. Poppe

TOY DOLLZ

Warum die Toy Dollz noch nach 16 Jahren die Konzertsäle füllen!

Im Rahmen ihrer Tour durch Europa, Nordamerika und Japan spielten die Toy Dollz am 16. März im ausverkauften Berliner Loft. Obwohl die ebenfalls englische Vorband Dollface um den ehemaligen Gitarristen der New Model Army Adrian Portas durchaus abräumte, erwartete das ungewöhnlich durchmischte Publikum ungeduldig den Beginn des Hauptacts. Als dann endlich die drei "Spielzeugpuppen" in knappen Anzügen, mit kurzen Krawatten und lustigen Skat-Sonnenbrillen zu eingespielten Orchesterklängen die Bühne betraten, war schon der erste Höhe-

punkt des Abends erreicht. Gleich mit dem ersten Song schaffte es die Band, den Funken überspringen zu lassen. Alte und neue Fans, Punks und Normalos bewegten sich wild zu den schnellen, harten Fun-Punk-Songs der Toy Dollz. Wenn ein Song gespielt war, schleuderte der Sänger mit einem fiesem Grinsen ein kurzes "Thank ya" ins Publikum und schon knallte der nächste Song von der Bühne. Nicht nur absolute Klassiker wie "Nelly The Elephant" brachten das Publikum zum Mitsingen, auch die Songs vom brandneuen "Orcastrated"-Album zeigten große Mitgröhlqualitäten. Daß das aktuelle Album nur benutzt wird, die Tour zu unterstützen

und nicht umgekehrt - wie uns der Frontmann Olga verriet - , war dann nur konsequent. Routiniert, ohne in Härte und Geschwindigkeit nachzulassen, spielten die Toy Dollz ihren Set, durften aber erst nach einigen Zugaben die Bühne endgültig verlassen. Das Publikum bekam, was es wollte: Fun-Punk der feinsten Art.

Man darf sich ruhig wundern, warum die Toy Dollz seit nunmehr 16 Jahren die Konzertsäle füllen. Von den musikalischen Entwicklungen der 80er und 90er Jahre vollkommen unbeeindruckt blieben die drei Herren aus England ihrem typischen Sound treu. Warum ihr Erfolg ungebrochen ist, konnte uns selbst der Sänger nicht erklären. Danach gefragt, wie lange das Toy-Dollz-Ding wohl noch funktionieren könne, meinte er trocken: "Vielleicht



Foto: Helge Tobias Melzer

Für immer Fun-Punk oder wa

eine Woche - aber nein, übernächste Woche spielen wir in Polen...

Daß sie trotz des kontinuierlichen Erfolges nicht reich geworden sind, verdeutlicht die abschließende Botschaft des Sängers an die Leser von EB Musikmagazin: "Buy our T-shirts!"

Bernd Trummel



Kompromißlos nach vorne

Wenn ich die Musikschreiberlinge anrufe, die eine CD von der Band bekommen haben, muß ich die immer erst therapieren, zuletzt meinte einer, er würde am Abgrund stehen," sagt mir der Promomann am Telefon. Ich beruhigte ihn damit, daß ich die Band ja mag und auch schon länger kenne, und stürzte mich in ein Interview mit Sänger Diva.

Vor knapp zwei Jahren stellte ich die Band kurz vor, allerdings wurde der Artikel mehr zu einem gesellschaftspolitischen Statement der Band, als daß über Musik geschrieben wurde. Mit ihrem zweiten Album "Dilemma" setzen Die Fremden ihren Weg kompromißlos fort und verlangen dem Hörer wieder alles an Einfühlungsvermögen, Auseinandersetzungsbereitschaft und Ver-

ständnis ab, was dieser aufzubringen im Stande ist. Die inzwischen nach Berlin umgezogene Band besticht einmal mehr durch knallharten Rock, der mit Punkelementen und experimentellen Passagen gespickt ist. Zudem sind verschleierte deutsche Texte zu hören, deren Inhalt man nicht ohne Auseinandersetzung völlig begreifen kann. Alles in allem eine Band, wie es in Deutschland keine zweite gibt.

Am ehesten kann man die Band nach wie vor mit Ton, Steine, Scherben vergleichen, zumindest was die Texte angeht. So ist es nicht verwunderlich, daß mit dem Titel "Wo sind wir jetzt?" ein Scherbencover auf dem Album enthalten ist. Zudem wurden die Stücke im Scherbenstudio in Fresenhagen (mit Dirk Schlömer als Produzent) aufgenommen. Haben Die Fremden keine Angst, jetzt erst recht mit den Scherben verglichen zu werden?

"Wir haben in Fresenhagen aufgenommen, weil es da keine rich-

DIE FREMDEN

tige Studio-Atmosphäre gibt. Es war mehr so eine Art Wohnzimmer, wo wir unsere Ruhe hatten. Da wir auch schon immer einen Scherbensong covern wollten, kam halt eins zum anderen, aber wenn wir von den Scheben profitieren wollen, hätten wir alle diese Sachen in dem Booklet breitgetreten. Ich glaube auch nicht, daß wir in der Tradition der Scherben weitermachen. Dazu sind wir auch viel zu unterschiedlich."

Allerdings hinkt der Vergleich mit den Scherben eh, obwohl es der einzige ist, der wirklich herangezogen werden darf. Die Fremden entwickeln für ihren Sound eine eigene Schublade, von der Diva meint, daß es "zwar länger dauert, sie bekannt zu machen, aber sie dafür umso größer wird. Die Fremden kommen langsam, aber gewaltig."

Bei diesem Statement bleibt allerdings die Frage, ob die Kompromißlosigkeit der Band einen Erfolg verhindert. Ein Erfolg, der für die Ziele der Band wichtig ist, da sie für ihre Idee einer neuen Gesellschaft noch weitere Anhänger gewinnen möchte.

"Wir haben auf unseren Konzerten stetig mehr Leute gewonnen, sicher dauert das schon einige Zeit, aber wir wollen es ja auch nicht allen recht machen. Wir sind aber zuversichtlich, denn so etwas wie Die Fremden gibt es nicht nochmal. Niemand spielt mit Gunter Hampel ein Stück wie 'Das Meer' und gleichzeitig Songs wie 'Flammendes Herz', 'Der Irre' oder Sachen wie 'Alfred' von unserer ersten Scheibe.

Das macht uns zu etwas Besonderem. Deshalb sind wir Die Fremden. Die Leute müssen uns erst langsam kennenlernen. Wir wollen weiter in Ruhe arbeiten können, Plattenverträge bekommen, um weiter live spielen zu können, denn wir sind nach wie vor eine Liveband. Wir wollen einfach weiter kompromißlos unser Ding machen können. Solange die Verkaufszahlen nicht zurückgehen, sind wir auf dem richtigen Weg."

Womit der Sänger wohl zweifelsohne nicht unrecht hat.

Auf dem Album ist, wie bereits angesprochen, als illustre Gastmusikergestalt aus der Jazzszene Gunter Hampel auf "Das Meer" am Saxophon zu hören. Durch den Einsatz eines Saxophons zeigen Die Fremden ihre experimentelle Vielfalt. Zu dieser Zusammenarbeit kam es, nachdem sich Hampel und Band - beide aus Göttingen stammend - kennengelernten und gemeinsam eine Session spielten.

"Es hat sofort zwischen uns musikalisch gefunkt. Die Bekanntschaft mit Gunter Hampel ist eine totale Bereicherung für uns. Mit ihm konnten wir Teile unserer Experimentierfreude verwirklichen. Es wird auch in Zukunft eine weitere Zusammenarbeit geben."

Und die Zukunft dürfte für Die Fremden bei allem Zweifel wegen ihrer Kompromißlosigkeit irgendwann zumindest kleine Erfolge bringen, ansonsten verstehe ich die deutsche Musiklandschaft bald überhaupt nicht mehr.

Michael Weber

TEAPARTY

Ein Teefest im Orient

Die aus Kanada stammende und dort schon etablierte Rockband The Tea Party sucht nun während ihrer Welttournee im Mai auch unsere Gefilde heim.

Sie stellen ihr neuestes Album "The Edges of Twilight", das bei uns seit Ende März im Handel ist, dem Publikum vor. The Tea Party sind geprägt von westlicher Rockmusik, suchen ihre Wurzeln aber auch in anderen Kulturen. Denn die Mitglieder der Band begreifen sich als Weltbürger und sind außer von keltischen und gälischen Klängen besonders von orientalischer Musik und Kultur inspiriert. So verwundert es nicht, daß das herausragendste und wohl auch interessanteste Merk-

mal ihrer Musik das Einflechten u.a. pakistanischer, indischer und arabischer Saiten- und Perkussionsinstrumente ist. Die entsprechenden Instrumente perfekt zu beherrschen, ist dafür "nur" die Grundvoraussetzung. Denn die eigentliche künstlerische Leistung, die die Band dabei vollbringt, besteht in der wirklich gelungenen Mischung druckvoller, nicht rückwärts gerichteter Siebziger Rockmusik und orientalischem Zauber.

Während des Gesprächs mit den sympathischen, von 18 Interviews an diesem Tag schon etwas gestreßten Bandmitgliedern Jeff Martin (Gesang und Gitarre), Stuart Chatwood (Baß) und Jeff Burrows (Schlagzeug) war zu erfahren, daß die Stadt Detroit nicht ganz unschuldig an ihrer multi-



Foto: Helge Tobias Melzer

Revolutionieren The Tea Party die Rockmusik?

kulturellen Prägung sei. Von ihrer Heimatstadt Windsor im kanadischen Ontario sei es nicht weit zur bunt gemischten "Motor-City" im Norden der USA. Um ihre Neugier auf die orientalischen Kulturen zu stillen, machte die Band zahlreiche Reisen in die Ursprungsländer. Die Band weiß mit ihren Erfahrungen umzugehen und ist in der Lage, diese in schöne kraftvolle

Rockmusik mit orientalischem Akzent umzusetzen. Mit ihrer neuen LP, die die Band selbst "well balanced" und "selffulfilling" bezeichnet, meint sie, das Publikum überzeugen zu können. Ein Erfolg in Europa wäre verdient - aber überzeugt euch selbst!

Bernd Trummel

A 16 X

A 16 X steht für "Artikel 16 des Grundgesetzes = gestrichen" und damit für einen der schamlosesten "Meilensteine" deutscher Nachkriegsgeschichte.

Das Grundrecht auf Asyl ist ausgelöscht, und die Herren Politiker sonnen sich in selbstgefälliger Ignoranz, während die Opfer von Krieg und Verfolgung abgeschoben werden: Ein Grund zur Wut und zum Handeln!

"Die Abschaffung des Grundrechts auf Asyl war eine der Sachen, die mich zur Zeit der Gründung von A 16 X am meisten beschäftigt hat," erzählt Sheriff X, einer der zwei Rapper bei A 16 X, "deshalb hielt ich den Namen programmatisch für sehr geeignet."

A 16 X ist eine vierköpfige, deutschsprachige Hip-Hop-Formation aus Frankfurt bzw. Offenbach, die im Januar dieses Jahres ihren Erstling "Jetzt platzt die Bombe" veröffentlicht hat. Sowohl ihre persönliche Herkunft (drei von vier sind im Ausland geboren oder haben einen ausländischen Elternteil) als auch ihre unterschiedliche musikalische Entwicklung machen ihr Debüt zu einer vielschichtigen Kulturreise durch die Welt des Hip Hop.

Bassist und Gitarrist (!) Rafa zum Beispiel kann auf einen langen musikalischen Weg zurückblicken, der ihn von Hardcore/Punk und Metal bis hin zu Jazz und Funk führte, während Sheriff X sich nach Punk/Wave-Sozialisation schon aufgrund musikalischer Orientierungslosigkeit in obskure Avantgarde-Jazz-Projekte verloren hatte, bevor er im

"Weltmusik", oder jazzige Arrangements liegen, ohne daß dabei das Terrain Hip Hop verlassen wird.

Die Hip-Hop-Dogmatiker, die das anzweifeln, hätten eben doch nicht kapiert, worum es bei Hip Hop geht, so jedenfalls die einstimmige Meinung von A 16 X. "Wir brauchen uns nicht von irgendwelchen selbsternannten

ist? Antwort: Rödelheim Hartreim."

Was '88/'89 als Partygag anging, nämlich das Verfassen von Reimen in deutscher Sprache, nahm im Laufe der Jahre immer wortgewandtere Formen an und gelangte bei A 16 X zur freien Entfaltung. Auf "Jetzt platzt die Bombe" finden sich dem Namen nach erwartungsgemäß politische Texte zum Themenkomplex Rassismus und der allgemeinen Verblödung hierzulande, aber auch sehr abstrakte, mit Metaphern und Psychedelik spielende Reime, die sich stückweise nahezu einer Märchenrhetorik annähern. "Ich benutze kein Reimlexikon und lege mir auch vorher kein Konzept fest", erklärt Sheriff X seine Verfahrensweise. Politik und Poetik werden nicht gegeneinander ausgespielt, sondern stehen gleichberechtigt nebeneinander und doch spürt man nahezu immer die unzertrennliche Einheit von Music & Politics in den Texten von A 16 X.

Leider wird aber nicht immer auf kraftstrotzendes Selbstbewußtsein in Reimform verzichtet, aber dissen und protzen gehört eben zum Handwerk der Raptradition, der man sich nicht verweigern kann. Ansonsten heben sich A 16 X angenehm von vielen deutschen Hip Hoppern ab, da sie weder naiv-weltverbesserische Sozialarbeiterpositionen vertreten, noch pseudo-harte Phrasendrescherei praktizieren. Rebellisches Potential vorhanden ist.

Daniel Scotti



Foto: Holger Döb

Sommer '93 die "ethnische Jazz-Hip-Hop-Formation" A 16 X gründete. Gemeinsame Wurzel aller war jedoch immer schon der Hip Hop, der für sie die "Trägersubstanz" darstellt, quasi die Basis ist, auf der alles passieren kann. Deshalb dürfen auf der Grundlage des Beats auch orientalische Gitarrenläufe, der hörbare Beweis für ihre Vorliebe für den etwas unscharfen Begriff

Ordnungshütern vorschreiben zu lassen, was denn nun Hip Hop ist. Guck dir mal das Rödelheim Hartreim Projekt an. Wo ist da der DJ, wo sind die Scratches? Und die wollen dir erzählen, was Hip Hop ist", disst Säger, zweiter Rapper bei A 16 X in Richtung Rödelheim.

Sheriff X.: "Frage: Wie kann ein Major-Label ein hartes Image vermarkten, ohne daß es politisch



Foto: Oliver Schwabe

"You'll never be Maria Magdalena!"

Am Puls der Zeit

Quintessenz des Debüt-Präsentationskonzertes im Kölner Stollwerck: Selten so viel Spaß gehabt. Für das Publikum, nicht aber für Tobias Stachelhaus, Kopf und Sänger von Violet.

Der mußte, streng bewacht von Nenne Fuchs, der Geschäftsführerin des Fan-Clubs, in der Kölner Uni-Klinik die Folgen eines Leistenbruchs auskurieren.

EB: Wie geht es Dir?

Tobias Stachelhaus: Ich darf nicht rauchen, und ich huste mich deshalb tot. Ich Sorge mich um mein Leben. Noch dazu muß ich unentwegt einen Sandsack auf die operierte Stelle legen, das soll wohl die Schmerzen lindern.

EB: Letzte Woche war das Konzert, auf dem eure Debüt-CD präsentiert wurde. War die Aufregung größer als vor anderen Konzerten?

TS: Ja und nein. Wir haben ver-

sucht, so zu sein wie bei den anderen Konzerten, aber Köln war auch ein Heimspiel. An jenem Tag machte mir eine hals-schmerzende Erkältung zu schaf-fen.

EB: Davon konnte man während des Konzerts eigentlich nichts be-merken. Woran lag's?

TS: Ich telefonierte mit meiner Mutter.

EB: Und weiter?

TS: "Gurgel dein Pipi", hat sie gesagt. Das Ergebnis konnte man dann abends hören.

EB: Phänomenal. Wie schmeckt denn so was?

TS: Nicht fragen, probieren!

EB: Nein danke. Aber ganz ohne Fragen geht es nun auch nicht. Vom ersten Konzert als Violet bis zum Vertrag bei WEA dauerte es nicht einmal zwei Jahre...

TS: Im Dezember '93 traten wir im Kölner "Underground" auf, legendär auch wegen der Reakti-on des Kölner Stadt-Anzeigers. Daraufhin wurde der Diabolo-Musikverlag aufmerksam. Wir bekamen Geld für eine Promo-

VIOLET

CD, die wir selbst produzierten. Diabolo machte WEA ein Ange-bot, und deren Chef Geppert signte höchstpersönlich unseren Vertrag.

EB: Wie soll es weitergehen? Ist man bei einer Major-Company nicht eher unfrei?

TS: Am Anfang muß man natür-lich Kompromisse machen, doch langfristig wollen wir vor allem musikalisch unabhängig sein. Wir erstreben zumindest einen Achtungserfolg, z.B. mit "Beat 'Em" oder "Autumn" aber auch die künstlerische Anerkennung durch das Publikum. Das ist nicht immer dasselbe. Oft wird Musik einfach weggewischt, wenn sie gerade nicht "in" ist.

EB: Die Texte stammen größtenteils aus deiner Feder. Ist "Into The Silence" ein autobio-graphisches Album?

TS: Es hat bestimmt starke auto-biographische Züge, ohne Zwei-fel. Jeder Text entsteht so wie eine Geburt wohl sein muß. Bloß dauert die Schwangerschaft nicht so lange, denn oft entstehen die Texte in einer bestimmten Situa-tion aus dieser Situation heraus.

EB: Toschi T., euer Gitarrist, sagt: "Je fertiger Tobse ist, desto besser die Songs".
TS: Da ist was dran, obwohl ich nicht auf diese eine Stimmung re-duziert werden will. Es passiert mir oft, daß ich ein Gefühl direkt zu Musik mache, sozusagen Wehmut in Kreativität umwandelte. Das ist für mich das Schöne an Musik.

EB: Alles schön und gut. Aber kann man davon leben?

TS: Noch nicht. Wir arbeiten alle noch nebenher. Ich zum Beispiel als DJ oder auch in einer Kneipe. Und ab und zu bezahlt mir meine Ladies-WG mal ein paar Cornfla-kes. Die Plattenfirma bezahlt die CD und ihre Produktion sowie die Tour.

EB: Was sagt den die Familie zur Karriere?

TS: Meine Familie ist Kult. Mein Vater (Kunstkritiker) und meine Mutter (Yogalehrerin) stehen voll dahinter. Aber die wittern natür-lich auch ihre Chance, denn ich wollte schon mit neuen Jahren Popstar werden und habe ihnen ein Haus auf Ibiza versprochen.

EB: Da gibt es aber noch viel zu tun.

TS: Stimmt schon. Aber unsere Musik ist offen, und wir sind nicht von vorneherein darauf festgelegt, etwas Bestimmtes zu machen oder nicht zu machen. Auch die Tatsache, daß Englisch singende deutsche Bands es in der BRD schwer haben, hält uns nicht davon ab, unseren Weg wei-terzugehen. Man wird auch oft mit anderen verglichen. Das wol-len wir nicht, aber es wird sich wohl auch nicht vermeiden las-sen, denn viele Leute identifizie-ren eine Band nur darüber, daß sie sich wie eine andere Band an-hört. Ich glaube aber, daß wir die Chance haben, dies erfolgreich und überzeugend zu verhindern.

EB: Viel Glück dabei.

Robert Baumanns

Salad

Teil II

Im Herbst 1994 eroberte eine neue Alternative-Pop-Band die englischen Indie-Charts. Frontfrau ist die ehemalige MTV-Moderatorin Marinje van der Lugt, die mit Salad mehr als nur einen Achtungserfolg erringen konnte.

Nach einer CD-Compilation, die alle bis dato erschienen Singles beinhaltet, erscheint nun das Debüt "Drink Me". Wir trafen Sa-lad anlässlich ihrer Promo-Tour in Köln wieder.

EB: Was hat sich seit letztem

Herbst getan?

Salad: Wir waren lange auf Tour und haben jetzt unsere neue Single "Drink The Elixir" veröf-fentlicht. Desweiteren haben wir bereits vier ganz neue Songs auf-genommen, u.a. einen Titel von Paul McCartney, der im Sommer erscheinen soll. Eigentlich sind wir mit unseren Stücken schon wieder ein halbes Jahr voraus und stecken schon in den Vorberei-tungen für das zweite Album. Da wir in unserer Band drei Song-writer haben, sind genug Titel zur Auswahl da, ebenso wie man die besten Kartoffeln aussucht.

EB: Auf der neuen CD sind 14 Titel, die insgesamt wesentlich weniger aggressiv sind als auf "Sin..es Bar", der Compilation. Warum habt ihr euren Stil geän-dert?

Salad: Wir sehen uns als eine progressive Band. Als Live-Band haben wir nun zuerst einmal die härteren Stücke gespielt, weil

diese bekannt waren und wir noch nicht wußten, wie das Publi-kum auf die stimmunsvolleren Songs reagiert. Dies wird sich noch zeigen. Wir sind nicht auf eine Richtung festgelegt. Wir hoffen, daß die Fans offen genug sind, auch die überraschenden Elemente der Musik von Salad zu mögen.

EB: Wie wichtig ist der Erfolg für euch?

Salad: Wir sind sehr erfolgreich im Independent-Bereich. Aber wir träumen davon, in "Top Of The Pops" zu sein. Wir würden dafür nicht unsere Seele verkauf-en, aber wir lieben nun mal Popmusik. Die Beatles und Nir-vana sind auch Pop. Und darum möchten wir auch in diesen Charts vertreten sein.

EB: Wie sieht eure Zukunft aus?

Salad: Wir möchten einfach total lange Musik zusammen machen, auch wenn wir über 60 sind. Wir suchen nach der perfekten Pop-



Single und möchten den perfek-ten Film-Soundtrack schreiben. Einen James-Bond-Titel, so wie Duran Duran oder Sheena Easton. Im Jahr 2000 wollen wir eine große Party veranstalten mit eigens dafür geschriebenen Songs, und mit denen werden wir dann das neue Jahr auf dem Mo-unt Everest feiern.

Patricia Josefsky

COLD WATER FLAT

Laut, rockig und dennoch sehr melodisch, so präsentiert sich die Bostoner Band Cold Water Flat auf ihrer neuen CD gleichen Namens. Auf der Bühne gehts dann noch um einiges härter zu, und die Stücke erhalten einen schnellen, schrägen, recht expressiven Touch.

Cold Water Flat, das sind der Sänger und Gitarrist Paul Janovitz, der Schlagzeuger Paul Harding und der Bassist Ted Silva. Angefangen hat alles Ende der 80er Jahre in Massachusetts. Janovitz und Harding waren damals Studenten an der Universität von Amherst, einem friedlichen, langweiligen Kaff, etwa 100 Meilen westlich von Boston gelegen.

Mit einer ausgeprägten Vorliebe für durchzechte Nächte, harte Musik, viel Spaß und nicht gerade vom gedankenlosen Pauken und Sich-den-Kopf-mit-stupider-

Auswendiglernerei-volldröhnen angetan (Harding studierte deshalb auch Englisch und Philosophie), brachten sie mit ihrer Band Schwung in den trostlosen Uni-Alltag und dominierten die dortigen Jam-Sessions.

"Das erste Jahr seit der Gründung der Band, das war im Winter 1989, bestand vor allem darin, viel Bier zu trinken, Gras zu rauchen und nebenbei schnelle Musik zu machen."

Da das Ganze zudem noch gut ankam und die Band auch nach dem Ende des Studentenlotterlebens - Janovitz und Harding kehrten zurück nach Boston - bestehen blieb (damals war Ted Silva noch nicht mit von der Partie, den Baß spielte ein befreundeter Gitarrist), konnten sich beide weiterhin ihren musikalischen Interessen widmen. Das Resultat war ihre erste Seven Inch, die die Kritiker aufhorchen und die Band regional beachtliche Erfolge einstreichen ließ. So kam es dann schließlich auch zu einem Ange-

bot des europäischen Labels Play It Again Sam. In einer überstürzten Tag- und Nachtaktion wurden zusätzlich zu bereits fertigen Stücken fünf neue Songs ausgearbeitet und eingespielt, und so entstand ihr erstes, recht chaotisch zusammengestückeltes Album "Listen", "A two-days-made-album", laut Harding. Mittlerweile ist ihre zweite CD auf dem Markt, diesmal von dem vor noch nicht allzulanger Zeit gegründeten Alternativ-Label Fort Apache/MCA veröffentlicht. Die Band hat sich inzwischen musikalisch beachtlich weiterentwickelt, und mit Ted Silva ist auch der passende Bassist gefunden worden.

"Für unser neues Album hatten wir viel mehr Zeit, gute Produzenten und vor allem auch die Möglichkeit, es nach unseren Wünschen zu gestalten. Kein Vergleich zu den verrückten Bedingungen, unter welchen unsere erste CD entstand", erklärt Paul. Dabei herausgekommen ist ein rockiges, teils hartes, teils melodisches, melancholisches Album mit expressiven, realistischen Texten, die sich mit den Dingen des Alltags beschäftigen.



Foto: Jason Talermann

Leben können die Jungs noch nicht von ihrer Musik. Man schlägt sich finanziell irgendwie durch. Im Moment tingeln sie erst einmal durch Europa - im übrigen schon ihre zweite Tour auf dem hiesigen Kontinent - und haben ihren Spaß dabei. Musikalisch möchten sie sich noch weiter verbessern, ihre Fähigkeiten erweitern und vor allem, denn sie betrachten sich in erster Linie als eine Liveband, mit weiteren zahlreichen Gigs überzeugenden.

Petra Wilke

PAINTING OVER PICASSO



Das "Fifty-Fifty" in Duisburg ist eine dieser Kneipen mit Bühne in Wohnzimmergröße, wo alle Jubeljahre mal eine örtliche Garagenband auftritt. Das Publikum besteht an diesem Samstagabend im März aus der üblichen Klientel, die sich hier ihr Bier gönnt und die Musik ("Wer spielt heute abend? Kenn' ich nicht.") als angenehmes Hintergrundgeräusch betrachtet.

Die Bühne ist mit sechs Musikern bereits hoffnungslos überfüllt, so daß Keyboarder Rory an einen Tisch ausweichen muß. Die PA besteht aus verschiedenen Teilen, die auf Anhieb nicht zusammen funktionieren wollen und einen kreativen Techniker erfordern. "Okay, dann müssen wir eben improvisieren", grinst Sänger John (der mit den bunten Rastas) und tut das, was Painting Over Picasso so gut können. Die Bühne ist zu klein? Geh' runter zwischen das Publikum. Die kennen deine Songs nicht? Spiel sie in neuen Versionen, die dir selbst noch unbekannt waren. Ein Songtext ist noch nicht komplett? Bitte die Anwesenden um Mithilfe. Und

plötzlich ist klar, daß man Painting Over Picasso mit ihrer verrückten Mischung aus Typen und Musikstilen live sehen muß, damit man den Sinn erkennt.

Was auf ihrem Debüt "Hello" noch wie ein farbenfrohes Durcheinander erschien, ist live sehr spannend und abwechslungsreich. "Wir kommen alle aus völlig verschiedenen Richtungen, von der Musik her, aber auch von unseren ganz persönlichen Vorlieben und Lebensgefühlen", sagt Jacob, und John fügt hinzu: "In Los Angeles haben wir uns auf eine Anzeige hin kennengelernt und sind kurze Zeit später nach Amsterdam gezogen. Ein Haufen Leute, der sich nicht besonders gut kannte, wohnte auf einmal eng zusammen. Manchmal haben wir uns gehaßt - und dann irgendwie zusammengerauft. Diese Spannung zwischen uns als Individuen taucht in den Songs als Spannung zwischen verschiedenen musikalischen Stilen auf..."

Jacob: "...und es gibt Leute, die finden, daß man diese Stile und Elemente einfach nicht vermischen kann. Das war für uns nie das Problem. Uns interessierte immer viel mehr, wie man das macht".

Ihr Album beschreiben sie als "Momentaufnahme", der Picasso-Sound in einem bestimmten Augenblick, der beim nächsten

Mal völlig anders klingen kann. **John:** "Die Songs haben keine definitive Form, sie ändern sich ständig. Improvisation ist sehr wichtig bei uns. Deswegen sind wir an einem Abend gut, und am nächsten sehr schlecht...(lacht). Aber das ist das Risiko. Musik ist dynamisch."

Was steckt hinter dem Entschluß, nach Amsterdam zu ziehen?

John: "Vor allem, aus Los Angeles wegzuziehen. Als das klar war, haben wir weiter überlegt: Warum nicht auch ganz aus Amerika wegziehen? Europa schien cool zu sein. Amsterdam ergab sich einfach irgendwie, es hätte von mir aus auch London sein können. Wir haben dann gesagt 'Okay, Amsterdam, why not?' Die Vibes in der Stadt gefallen mir. Ich rauche kein Dope, aber die Tatsache, daß du in einen Laden spazieren kannst, kaufst dein Zeug und das war's, also keine Heimlichkeiten oder dunklen Geschäfte, das gefällt mir. Offenheit. Toleranz. In Holland sind die Picassos durch häufiges Touren auch schon recht bekannt und spielen als Hausband jede Woche in einem Club in Amsterdam.

Jacob: "Und jede Woche denken die Leute, da spielt schon wieder 'ne neue Band. Manche erkennen unsere Songs beim zweiten Mal nicht wieder."

Christina Briem

HEDGE HOG

Trondheims rockender
Tundraigel

Achtzehn zahlende Zuschauer sind bitter wenig für eine Band, die gerade mit "Thorn Cord Wonder" ihr fünftes Release feiert. Viele Bands wären gar nicht angetreten, Hedge Hog ließ sich sogar zu 3 Zugaben nötigen...

"Live zu spielen, ist der Grund, warum wir spielen. Natürlich macht Studioarbeit Spaß, aber die Energie live ist einzigartig. Wir lieben es. Im Moment würden wir am liebsten überall spielen, selbst umsonst. Nichts macht mehr Spaß, really big fun", sagt Morten, Leadsänger des Trondheimer Quintetts.

Morten wirkt als würde er gleich an den Strand wollen. Da fehlt nur das Surfbrett, barfuß, Bermudas, T-Shirt. Er begeistert sich für den deutschen Spätwinter: "Das Wetter in Norway ist wirklich schlecht, minus 20 Grad, dreckig, hoher Schnee. Wir sind froh,

daß wir hier sind. Das erste Grün, das wir seit Monaten zu sehen kriegen!"

1993 gegründet gaben sie als erstes Album "Erase" heraus, eine auf 1000 Copies limitierte Eigenpressung, ein Sammlerstück, das von ihrer Plattenfirma Voices of Wonder nicht neu aufgelegt wird. "Sie halten es für unfertig", erklärt Morten. "Als wir Erase 1993 herausbrachten, konnte keiner von uns spielen, überhaupt nicht. Wir waren mehr eine Punkband."

Morten und Basser Terje sind die letzten Bandmitglieder der Originalbesetzung. Vor dem "Primal-Gutter"-Album stieß Sverre an der Gitarre dazu. Ein echter Gewinn für die Band. Dieser Mann ist alles andere als ein Dilettant.

"Den alten Gitarristen haben wir als Soundtechniker behalten. Außerdem haben wir den Drummer gewechselt. In Trondheim gibt es auch eine Jazzszene, unser Drummer kommt aus einer Jazzband. Er spielt alles, was man ihm sagt. Bei Soundchecks machen wir uns oft einen Spaß daraus. He Arve, spiel' uns etwas Rumba! Und er spielt Rumba, als hätte er nie etwas anderes gespielt. Arve kann wirklich alles." Mit seinen 21 Lenzen ist Arve heute einer der besten Rockdrummer Norwegens. Blankes Ver-



gnügen empfindet man, wenn Arve unglaublich schnell über die Felle zieht, ein absolutes Naturtalent. So viel Spaß hat mir kein Drummer seit Jesus Lizards letztem Auftritt mehr bereitet. Ein unermüdlicher Antreiber des harten, oft aufreizend langsamen Hedge-Hog-Sounds, eine Musik, die in einer stetigen Veränderung steckt. Noisige Ohrwürmer gleiten in melodischere Gefilde ab, die rockende Vertonung dunkler und mystischer Poesie, die aber immer der Hoffnung auf Glück ein kleines Hintertürchen offen läßt.

1994 folgte die 6 Track-EP "Mercury Red", das Album mit der gelungenen Kiss Coverversion "I Want You", eine musikalische Steigerung gegenüber den Vorgängern. Dieses Jahr erschien erst "The Healing EP" und jetzt "Thorn Cord Wonder". Hedge Hogs bis dato perfekte Produktion.

"Bei allen früheren Platten haben wir alles gemacht, von der Aufnahme bis zum Mix. Auf den vorherigen Alben waren die Arrangements und die Songs gut, aber nicht der Mix. Außerdem hatten wir mehr Studiozeit und konnten uns mehr auf den ganzen Sound konzentrieren, nicht nur auf die Heavy Riffs. Als Produzenten konnten wir Helge Steen von Motopsycho gewinnen."

Zumindest 15 Zuschauer bereuten ihr Kommen nicht, nur drei alkoholisierten Punkern vom Stamme der Mohawks war es doch zu doomig-noisig-slow. Sie bauten sich im gähnend leeren Club vor der Band auf, einer schrie: "Euer Heroin könnt ihr zu Hause spritzen". Morten erwiderte ganz cool von der Bühne: "Shut up, you wimp", und weiter ging die Show...

Uwe Filges



silverchair

Frankfurt, Nachtleben um 21 Uhr. Ich bestelle einen Saft (ehrlich), um bei klarem Kopf zu bleiben, und beobachte allerlei wichtige Menschen, die wichtige "Guest Cards" umherwedeln.

Eine ganz schöne Aufruhr um eine Band, von der hier noch niemand etwas gehört hat. Drei Gestalten betreten die Bühne, Standardbesetzung: drums, bass, gitar. Krachend, laut, ganz fix geht es los. Beim ersten Laut des Sängers Daniel Johns, der im übrigen

allein für Musik und Texte zuständig ist, denkt man an Pearl Jam. Musikalisch läßt sich das Ganze etwas härter an.

EB: Sind Silverchair nun die Reinkarnation von Nirvana?

Daniel Johns: "Natürlich nicht. Wir wollen Nirvana weder imitieren, noch mit ihnen verglichen werden. Wir wollen als eigenständige Band anerkannt werden. Wir rauchen nicht, wir trinken nicht, wir nehmen keine Drogen." Der Erfolg gibt ihnen Recht. Haben sie doch gleich 1994 beim Pop-Poll des australischen Rolling Stone gut abgeräumt: Artist Of The Year, Best Single, Best

New Band, Best Hardrock Band. Zusätzlich gut plazierte als Best Male Singer, Best Songwriter hat sich Daniel Johns.

Da stimmen Songs wie "Suicidal Dream" oder "Pure Massacre" natürlich doppelt nachdenklich. Man ist geneigt, sich zu fragen, ob denn Daniel Johns dem Wort "fuck", das in den Songs öfter vorkommt, die richtige Bedeutung beimißt. Und was mögen wohl die mitgereisten Mütter denken?

Daniel: "Es gibt bei uns einen TV-Nachrichtensender, den ich fast ausschließlich sehe. Da gibt es genug Material für Texte. Und unsere Mütter stehen voll hinter uns. Sie unterstützen uns, wo sie können."

Silverchair wurde 1992 in Newcastle gegründet, gewann 1994 einen Demo-Wettbewerb einer Radiostation und damit einen Tag im Studio. Von nun an stürmten sie die Charts und spielten bei Festivals vor mehr als 15.000 Leuten zusammen mit den Screaming Trees, Cult, Primal Scream und anderen.

EB: Wie ist es nun, vor weniger als 60 Leuten ein Showcase in Europa zu bestreiten?

Daniel: "Die Leute sind ziemlich reserviert, sie kennen uns ja nicht. Für uns ist es natürlich langweilig, man kann ja noch nicht einmal jemanden zum Abtanzen bewegen. Down under flippen die Leute völlig aus, wenn wir die Bühne betreten."

Nun ja, das gibt es in unseren Breiten auch, man denke an die Kelly Family...

EB: Wie bringen Silverchair Karriere und Schule unter einen Hut.

Daniel: "Wir wollen alle die Schule zu Ende machen. Wir versuchen, so viel wie möglich in den Ferien zu spielen, bekommen aber auch schon mal frei, wenn es sich nicht anders machen läßt."

EB: Wie steht es mit Groupies?

Daniel: "Wo unsere Mütter fast überall dabei sind?"

Also no sex, no drugs but Rock'n'Roll. Da kann man nur hoffen, daß Daniel Johns den Stimmbruch hinter sich hat. Das Konzert endet profimäßig mit weggetretenem Schlagzeug und Mikroständer, am Hörsturz ist man nochmal knapp vorbeigeschrammt. Das war bestimmt nicht mein letztes Silverchair-Konzert. Man sieht sich wieder.

Robert Baumanns

Wild Pumpkins At Midnight

Kürbispürree

Irgendwann schien es mehr neue Bands zu geben als poesiefähige Begriffe im Wörterbuch. Es muß zehn Jahre her sein, daß unkundige Morgenmoderatoren anfangen, Talk Talk, Modern Talking und die Talking Heads durcheinanderzubringen.

Eine spanische Musikzeitschrift kündigte in einer Ausgabe einen Hybriden namens Simply Minds als Titelseite an. Inzwischen ist es noch schwerer geworden, die vielen "Deaths", "Beats", "Cools" und "DJs" in themengebundenen Bereichen wie Gothic, Rap, Techno auseinanderzuhalten.

So müssen sich auch die australischen Wild Pumpkins At Midnight Interferenzen mit den Smashing Pumpkins gefallen lassen, wobei hier als clevere Mischversion Smashing Pumpkins At Midnight gar nicht so unsinnig wäre.

"Uns gibt es seit 1984, die Smashing Pumpkins ungefähr ebenso lange. Als die Smashing Pumpkins durchbrachen, dachten wir, Mist auch, aber inzwischen ist uns das egal, ich meine, wir klingen anders. Man kann das von zwei Seiten sehen: Wir können mit ihnen genauso verwechselt werden wie sie mit uns. Unseren Namen ließ sich Michael schon mit 14 oder 15 einfallen, wahrscheinlich kamen da bei ihm Einflüsse aus Psychedelic und Cinderella zusammen."

Vor elf Jahren traf Bassist Dan in Sydney auf Gitarrist Michael der sich im Vergnügungsbezirk King's Cross als Straßenmusiker durchschlug. Beide stammten ursprünglich aus Tasmanien, gewissermaßen dem Ostfriesland Australiens, sagten sich "Zwei Hinterwäldler sind besser als einer", suchten sich einen dritten Mann für das Schlagzeug und gaben sich den Namen, den Michael schon einige Jahre im Hinterkopf hatte.

Getreu ihrer Vergangenheit als Straßenmusiker verstehen es die Wild Pumpkins At Midnight wie kaum jemand seit den Wooden-

tops, mit akustischen Klampfen und semiakustischem Baß auf Kofferverstärkern ein Heidengedröhn zu erzeugen. Ihre Qualitäten liegen dabei weniger im pointierten Ohrwurm als in halboffenen, weitschweifigen lyrischen Strömen, wie zwischen Feld und Landstraße entstanden und eher zur Weiterführung im Konzert geeignet, wo sie sich je nach Umständen zu rustikalen Brechern wie auch zu psychedelischen Verzerrungen entwickeln können, "Wir achten sehr auf einen guten Sound live, besonders in kleinen Clubs klingen wir eher erdverbunden. Wenn wir eine große Anlage zur Verfügung haben, können wir uns psychedelische Ausflüge leisten, ohne dabei im Klangbrei zu versinken."

Nun ist Kürbis ja so eins von den undefinierten Elementen, das man, im Gegensatz zur artverwandten Melone, nicht eindeutig den Kategorien Obst oder Gemüse zuordnen kann. In Australien liegt der Fall klar: Wenn man Braten mit "veggies" bestellt, türmen sich auf dem Teller die gekochten Kürbisscheiben. Kürbis hat annähernd den Status eines Grundnahrungsmittels, selbst Kartoffelpürree besteht oft zur Hälfte aus "mashed pumpkin". Sonst noch was Wissenswertes über die kleinen kulturellen Besonderheiten eurer Heimat?

"Es gibt in Australien eine ausgeprägte Kitschkultur. Wenn ich zu meiner Großmutter ins Haus gehe, überfällt mich das jedesmal. Es gibt diesen Maler namens Kam Dunn, der Bilder malt von Kakadus und anderen Tieren vor dem Hintergrund des Regenwalds. Dazu gehören auch Socken mit Bierreklame drauf. Bumerangs und Didgeridoos, die keineswegs von Aborigines gemacht wurden. Das ist wie in Deutschland, wenn man in Bars kommt und da hängen Hirschgeweihe. In Australien herrschen

da andere Ikonen, aber die Idee ist ähnlich."

Heimatzerissen pendeln die Wild Pumpkins zwischen Australien und Amsterdam und versprühen den gehetzten Charme gesetzloser Gelegenheitsarbeiter auf der Flucht vor allen Regeln der Bürgerlichkeit. Während der Terminus "Truckersound" traditionell von der elektrischen C&W/Bluesfraktion gepachtet ist, müßte analog dazu für die Wild Pumpkins das Etikett "Trampersound" gelten.

"Wir haben einige Wurzeln in den 50ern, hauptsächlich bei Link Wray und Lee Hazlewood. Viele seiner Lieder wurden von Nancy Sinatra gesungen, z.B. 'Some Velvet Morning' und 'These Boots Were Made For Walking'. Hazlewood hatte auch einige sehr rauhe Underground-Blues-Ge-

hat unsere atmosphärische Seite herausgeholt. Tony ist ein großartiger Tontechniker und er hat das dritte Ohr, versteckte Qualitäten in der Musik hervorzuheben, viele Sachen von Nick Cave und der Birthday Party hat er extremer klingen lassen als sie ursprünglich waren."

Der Trash-Folk der Wild Pumpkins paßt in gewisser Weise besser in eine weltoffene Metropole wie Amsterdam als in das rostrote Outback Australiens. Auf dem letzten Album "Strangeways" (bewußt oder unbewußt benannt nach dem Londoner Zuchthaus?) und der Mini-CD "Going Sick", inzwischen um E-Gitarristen Nick Larkins zum Quartett angewachsen, profiliert die Band eine nimmermüde Vagabundenromantik, die eher an Viehwaggons und heruntergekommene Güter-



schichten gemacht, die nicht sehr populär wurden. Bands wie die Cramps haben später auf diesen Sound zurückgegriffen. Die einzige heutige Band, mit der wir artverwandt sind, wären vielleicht Sonic Youth, und deren Sound wiederum geht zurück auf Neil Youngs 'Zuma'. Lee Hazlewood hatte diese Gabe, wunderschönen Melodien mit wunderschönen Texten einen düsteren Unterton zu geben. Die Songs können an sich auch ganz anders klingen, aber das war sein Talent als Produzent, wie er Nancy Sinatra singen ließ."

Was bedeutet "Produzent" für euch?

"'Going Sick' haben wir mit Tony Cohen gemacht. Wir haben gesagt, wir spielen unser Zeug, wir geben dir das Kind, und du machst das beste draus. Es ist ganz gut, eine Person zu haben, die schnelle Entscheidungen beim Abmischen treffen kann. Wir haben uns sehr überraschen lassen von Tonys Ergebnissen. Die Platte hätte sehr wuchtig und rau klingen können, aber Tony

bahnhöfe erinnert als an Highways, Motels und Tankstellen. "Wir wollen immer als Band herkommen, das ist schließlich eins der Privilege, die man als Musiker hat. Wir waren acht Jahre in Australien, sind dann zunächst sechs Monate nach London gegangen, wo es uns immer noch wie zu Hause aussah. In Holland hatten wir viele Freunde, also sind wir nach Amsterdam gegangen. Wir haben jetzt einen kuriosen Turnus: Wir promoten unsere Platten in Europa jeweils solange, bis wir wieder das Geld beisammen haben, nach Australien zurückzugehen. Und in Australien erspielen wir uns dann wieder das Geld für die Rückkehr. Unsere Platten erscheinen bei kleinen Labels mit wenig Möglichkeiten, uns groß zu promoten, Wir überleben durch unsere Livearbeit, was hart ist, aber auch viel Spaß macht."

Und was macht Dan, wenn sein semiakustischer Baß mal den Geist aufgibt?

"Dann spiele ich einen elektrischen."

Christian Köhl

dEUS

Nach zwei Stunden Warten sitzen wir endlich mit der Newcomerband dEUS in der engen Garderobe des Kölner "MTC". Der Soundcheck für den abendlichen Auftritt wird eilig vorbereitet, die Atmosphäre ist gespannt, aber zwischen Tür und Angel findet Rudy Trouvé ein paar tröstende Worte für die KollegInnen des ambitionierten Frankfurter Indie-Magazins "Psycho Candy" und mich.



Foto: Moni Kellermann

Beliebtester Auftrittsort der Belgier ist die "Werkstatt" in Lüttich, aber auch kleinere Orte sind okay, solange der Sound gut sei. Der sensationelle Aufstieg der Band kam natürlich nicht aus heiterem Himmel. Schon vor dEUS gab es zahlreiche musikalische Aktivitäten, und noch heute sind Bandmitglieder in andere Projekte eingebunden.

Rudy, der sich als Musiker und ehemaliger Kunststudent der gesellschaftlich üblichen Sichtweise von Kunst und Musik als zweier Gegensätze verweigert und dessen Bilder das Cover bestimmen, stieß als letzter zur Band. Personelle Umbesetzungen gab es seitdem nicht mehr. Warum haben sich dEUS bei der Wahl ihres Labels für Island entschieden?

Rudy: "Wir hatten die Qual der Wahl. Island verzeichnen für sich eine ganze Tradition guter Bands. Es war dieser gute Ruf und ihre Einstellung, Promotion ohne die üblichen Übertreibungen zu machen."

Die musikalischen Einflüsse dieser in ihrer Besetzung nahezu eine Generation umspannende Band sind entsprechend umfangreich. Sie begründen sich auf fast alles zwischen Discomusik und Heavy Metal, zwischen Free Jazz und Hardcore. Politik kümmert die Band überhaupt nicht, zumindest nicht, was ihre Musik angeht. Einer der eigentümlichsten Reize, die dEUS für mich an sich hatten, war bislang der Widerspruch zwischen der sich so kraftvoll aufdrängenden Musik und den sich verschließenden Texten. Andeutungen enden oft im spielerischen Umgang mit Wortklängen. Das Inlet gibt die Texte nur fragmentarisch wieder, aber die Annahme, daß es darin noch mehr zu entdecken gäbe, ist falsch. Die Texte gehen zwar von

wichtigen persönlichen Erfahrungen aus, z. B. vom Tod des Vaters, als Tom noch sehr jung war, oder von Beziehungen. Aber sie spielen dennoch keine große Rolle, Stimmen werden allein musikalisch genutzt, als ein Instrument gehandhabt wie Baß oder Schlagzeug, und gerade das macht einen guten Teil der Wucht aus, mit der dEUS rüberkommt.

Rudy: "Es gibt bei uns keine Message. Wenn wir den Drang verspüren, etwas zu sagen, tun wir es in einfachen Geschichten und einfachen Worten. Selbst wenn sie nicht immer verständlich sind, macht es nichts. Es ist nicht immer nötig, die Dinge genau zu erklären."

dEUS betrachten ihre Musik überhaupt sehr unverbissen, und so hat bei ihnen z. B. auch ein Heizkörper als Klanginstrument seinen festen Platz im Equipment. Für ihre Originalität sprechen auch die selbstproduzierten Videos, wobei das Ursprungsmaterial zum großen Teil selbstgedrehte Super-8-Filme sind. Videos, Cover, Artwork, T-Shirts: Noch hat die Band selbst alles unter Kontrolle. Bei ihrem Potential fragt es sich, wie lange noch. Das Schlimmste am Musikbusiness?

Rudy: "Der Papierkram. Schon als ich fünfzehn war, wollte ich gern eine Band haben, eine Platte machen und Konzerte geben. Und jetzt unterschreibe ich tonnenweise Papiere, obwohl ich es hasse."

Was wird die Band nach ihrer Tour machen?

Rudy: "Nach dieser Tour, die ja noch einige Zeit dauert, werden wir erst einmal wieder unsere eigenen Sachen machen. Danach folgt eine Tour durch Südeuropa mit anschließendem Kurzurlaub, gefolgt von einer Zeit des Probens. Und danach werden wir das nächste Album machen und die nächste Tour. Das Leben ist halt interessant."

Um diesen Kreislauf in Gang zu halten, gibt es bereits neue Songs.

Rudy: "Die meisten sind zwar noch nicht ganz fertig, aber ein paar von ihnen werden wir trotzdem live spielen. Proben gibt es nur ein- oder zweimal im Jahr."

Das muß reichen, auch für den langfristigen Erfolg. Denn: Wer übt, kann nix.

Rudy: "Wir werden weiterhin versuchen, gutes Zeug zu produzieren. Gute Sachen dürfen nicht nur interessant klingen, sondern auch so, daß man den Drang verspürt, sie wieder und wieder hören zu wollen. Sonst funktioniert es nicht."

Rita Dresken

STEAKHEAD

feat. MICHAEL FRANTI
(Ex-'Disposable Heroes of Hip-Hop')

ALBUM

home

AVAILABLE ON CD



STEAKHEAD

ON TOUR
IN GERMANY

28.05.95 FRANKFURT

29.05.95 HAMBURG

30.05.95 KÖLN

31.05.95 BIELEFELD

01.06.95 BERLIN



ELECTROLA



ADAM ANT

ZUR AMEISE VERURTEILT

Ein charmanter Prinz ist Adam Ant nach wie vor. Im Gespräch zeigt er sich nicht nur höflich, sondern zudem gebildet. Seine Klugheit läßt das Gespräch nicht zum Revival alter Zeiten gefrieren. Die Zukunft steht auf der Tagesordnung. Und auf die hat sich der Ex-König der Ameisen voll eingelassen.

Vor mir sitzt ein zurückhaltender Mann, gerade 40 geworden, dessen Kurzsichtigkeit ihm sichtlich etwas peinlich ist, als ich bemerke, wie er sich durch das mitgebrachte EB/MUSIKMAGAZIN quält. Nein, er wolle erst einmal sehen, was wir so alles machen. Laurie Anderson, toll! Und auch sonst möchte er erst ein wenig fachsimpeln. Er braucht etwas Zeit zum Auftauen. Daß die alten Zeiten nicht das zentrale Thema sein sollen, findet er angenehm.

Aber so ganz wird er nicht davonkommen. Schließlich interessiert es, wie ein gutaussehender junger, intelligenter Mann zu einem Teenieprojekt stößt, das auch noch heute die gleichen zwiespältigen Gefühle hervorruft, denkt man an "Dog Eat Dog", "Ant Invasion" oder "Stand And Deliver", aber vor allem an "Prince Charming". Als er bunt bemalt, mit Feder im Haar, zwei Schlagzeuganlagen im Rücken, einen fetten, schmierigen Gitarristen zur Seite, atemberaubende, nein verstandraubende Konzerte herunterklopfte. Die gleichgestylte Fanschar war begeistert. Selbst Malcolm McLaren promotete sie zu Anfang. Die Idee vom Buschtrommelchaos glaubte dieser indes eher vom Retortenbaby Annabella Lwin alias Bow Wow Wow umsetzen lassen zu können. War ihm Adam zu schlau? Er lächelt heute ob derlei Geschichten. Aber er mag sie nicht missen. "Es waren wichtige Zeiten für

mich. Ich habe viel damals gelernt. Körperbeherrschung, Posing, auch Musik."

All das genoß er, bis er sich anderen Projekten zuwandte. Eines davon war der Film. Sechs Jahre absolvierte er in Los Angeles eine Schauspielausbildung. Sein Lehrer Harry Mastrogeorge machte ihn fit für Aufgaben, die im Rückblick einiges an Substanz verlangten. 16 Filme insgesamt liegen hinter ihm. Der bekannteste ist sicher "Jubilee" von Derek Jarman. 1993 spielte Adam an der Seite von Arnold Schwarzenegger in "Last Action Hero". Eine Reihe Filme erscheint 1995 in den Kinos. So auch "Drop Deadrock" mit Deborah Harry oder "A Lovers Knot" mit Tim Curry.

Aber wie kam Adam in den Kulturbetrieb? Haben ihm seine Eltern die Vorliebe für Kino und Theater mitgegeben? Nein, die waren es kaum. Anders als auf dem Kontinent gibt es in England keine ausgeprägte bürgerliche Mittelschicht. So entstammt er keinem Lehrer-Ehepaar. Sein Vater war Kraftfahrer und seine Mutter ging putzen. Es war das Fernsehen, das ihn nach eigener Erinnerung prägte. Er verfolgte alle wichtigen Sendungen zur Wissenschaft, aber besonders erfuhr er den "Kitsch einer Fernseh-Kultur". Die eigenwilligen Interessen des Jungen bewogen seine Eltern, ihn im Gegensatz zu seinem Freundeskreis in der Londoner Arbeitersiedlung aufs Gymnasium zu schicken.

"Danach wollte keiner mehr mit mir spielen", bestätigt Adam die rigide britische Klasseneinteilung, "von nun an war ich nur zu Hause, lernte Griechisch und Latein, Literatur und Kunst. Ansonsten gab es weiterhin das Fernsehen für mich. Es waren sehr visuelle Erfahrungen, die mich später



Foto: Moni Kellermann

beeinflussten, vom Film bis Videoclip, dem berausenden Ereignis für einen Musikenthusiasten wie mich."

Die Trennung von seinem Freundeskreis empfindet er heute noch als bitter. "Ich war nicht mehr Mitglied der Gang. Aber so ist das in England. Wenn du was werden willst, gibt es nur den Weg nach oben. Unter dir gibt es in England nichts. Tiefer geht es nicht."

Nach dem Schulabschluß ging es geradewegs auf die Kunstschule. Dort studierte er Graphik und Design (für die Plattencover der Ant-Platten entwarf er die Konzepte). Der Glamour Rock der Siebziger und die nachfolgende New Wave waren sowohl stilistisch als auch vom Styling her genau das Richtige für ihn. Gerade seine ausgeprägte Liebe zum 18ten Jahrhundert mit allen Merkwürdigkeiten ("Popstars sind eben Dandys") hatte es ihm angetan.

Er wollte eine Musik kreieren, die eben diese Spannung und Atmosphäre vermittelte. Daß sein Operettenklamauch mehr "pretending" war, sei ihm klar. "Adam & The Ants war ein Abenteuer auf Zeit. Und 'Prince Charming' war die Ultima ratio dieses Prinzips."

Allerdings ein Unvollendetes, wie er heute eingesteht. Aber da hält er es mit Oscar Wilde: Erfahrung ist es, die Fehler verstehen lehrt.

All diese Fiktion findet er heute in den (Südstaaten-)Romanen des Amerikaners Harry Crews wieder. Und so sind wir wieder beim Hier und Jetzt:

Ein neue Platte nach vielen Jahren liegt vor. "Wonderful", die Single, und "Slapdash Eden", die CD, sollen die musikalische Weiterentwicklung dokumentieren. Aber sein zweites Leben, das im Grunde zu seinem ersten wurde, der Film, wird für ihn künstlerische Genugtuung sein. Ob er sich denn als Künstler fühle?

"Nein, Künstler zu sein, das ist ein zu anspruchsvoller Begriff", schränkt er ein, "eher bin ich Performer, das kommt meinem Leben zwischen Musik und Film eher entgegen."

In diesen Filmen firmiert er nach wie vor als Adam Ant. Er lächelt und bestätigt: "Privat unterzeichne ich meine Verträge als Stuart Goddard, aber für die Öffentlichkeit bleibe ich eben Adam Ant. Das zu ändern, ist nach 20 Jahren einfach zu spät..."

Dieter Wolf

Wolfgang Niedecken

"Ich suche keinen Gesinnungsapplaus"

Nein, hier soll "däm Wolfgang" nicht das Leopardenfell über die Ohren gezogen werden. Zwar jubelte er vor Wochen in einer Kölner Stadtillustrierte, Bob Dylan wäre froh, eine so gute Band wie er zu besitzen. Aber hier anzusetzen, wäre nicht fair: Echte Kölsche stonn zosamme!

Eines kann man Wolfgang Niedecken gewiß nicht nachsagen: Er habe nach all den Jahren seine Auffassung von der Welt und damit uns verraten. Und sollte einer sagen: Einer mit der Kohle...! Gemach! Hier handelt es sich nicht um einen Bundesligaprofi, dessen Herz mit wachsendem Bankkonto zu einem rechten Fleck werde. (Klinsi einmal ausgenommen.) Viel wichtiger erscheint die Fra-

ge, ob 1995 gleich 1965 ist. (Oder umgekehrt.) Wenn jeder seine Jugenderinnerung auf Platten preßte... Darauf mochte sich Niedecken nicht so recht einlassen. "Na gut, vielleicht ist das ein Privileg, wenn man erfolgreich ist", räumt er ein. "Das könnte genauso gut schiefgehen. Man setzt schließlich seinen Ruf aufs Spiel. Für mich war das einfach eine 'Bockangelegenheit'. Ich brauchte jetzt keine Platte zu machen. Wenn man ein bis zwei Jahre nichts macht, wird das eigene 'Verschwinden' gar nicht wahrgenommen."

Schließlich ist Wolfgang Niedecken ein integerer Kämpfer. Solidarität bedeutet ihm viel. Da kann man sich auf ihn verlassen. Zum "Betroffenheitsprofi" will er dabei allerdings nicht verkommen. "So was geht mir eher an die Nerven. Man muß da behutsam mit umgehen, um sich und sein Anliegen nicht zu verschließen."

Aber wir mochten auch immer Melodien, und dann haben wir angefangen, andere Songs zu schreiben und uns Garage Fuzz genannt. Irgendwer hat in einer Rezension geschrieben, wir klängen jetzt wie Fugazi, aber das verstanden wir alle nicht."

Wer also eine Mischung von gesunder Härte mit sonnig-eingängigen Melodien mag, mußte mit Garage Fuzz gut klarkommen. Die Jungs kommen aus Santos, einer großen Küstenstadt in der Nähe von Sao Paulo und Rio (in einem Land von der Größe Brasiliens liegen die drei Städte ziemlich nah beieinander!) und gehen auf die Uni oder jobben nebenbei in einem Plattenladen wie Alexandre.

"Wir sind in einer privilegierten Situation, daß wir die Musik machen können, die wir wollen, und die man jetzt auch in Europa und USA hören kann. Unsere Texte haben sich auch geändert. Früher haben wir versucht, typische Hardcore-Lyrics zu schreiben und amerikanische Bands imitiert. Aber inzwischen schreibe ich lieber über Sachen, die um mich herum passieren, typisch brasilianische Eigenarten. Du weißt ja, daß in Brasilien der Machismo weit verbreitet ist, das ist immer ein gutes Thema!"

Alexandre beschreibt mir die un-

Man könne schließlich, und das leuchtet ein, nicht zu allen tagespolitischen Themen eine Meinung haben. Gut so. Dem deutschen Leiden, zu allem eine Meinung, aber von nichts eine Ahnung, möchte er sich nicht anschließen. "Ich dräng' mich da nicht auf. Ich suche keinen Gesinnungsapplaus..."

Dennoch verdankt Niedecken auch seinem Eintreten für politische Ziele seine ungebrochene Popularität. Friedensbewegung, Anti-AKW oder Antirassismus sind seit jeher solidarisierende Fragen gewesen. Das wirkt bis in Redaktionen und Rundfunkanstalten hinein. "Sicher", räumt er ein, "bestand gerade dort eine große Bereitschaft, BAP zu powern. Allen voran der WDR und SWF."

Aber daß seine Fans in Sachen Niedecken eher einem Mythos erliegen, mag er nicht glauben. "Die Leute haben meine Texte freiwillig wahrgenommen. Sie haben bei den Platten, wie beim Englischen, 'den Apparat' benutzt. Sie haben sich die Texte erarbeiten können, auch wenn sie nichts verstanden haben." Das habe bis hinunter in die Schweiz geklappt.



Dieses Gefühl könne er nur deshalb dauerhaft rüberbringen, weil er seiner Heimatstadt Köln treu geblieben sei. "Klar könnte ich mich für mein Geld irgendwo anders niederlassen. Dann könnte ich das, worüber ich singe, nicht glaubhaft vertreten", bekräftigt er seine Verwurzelung in seiner Heimat. Und er steht dazu. Auch wenn "die Nazis den Begriff Heimat ruiniert haben". Das gibt ihm Kraft und Inspiration und er genießt es, nach langer Tour wieder im Heimathafen anlegen zu können. "Woanders würde ich den Faden verlieren..."

Dieter Wolf

Taucht Brasilien auf der musikalischen Landkarte auf, denkt man je nach Hörvorliebe an Samba-Rhythmen und Karneval, sozialkritische Singer/Songwriter, wie Gilberto Gil und Caetano Veloso (um nur zwei zu nennen) oder die Trash-Gewitter von Sepultura. Man denkt nicht unbedingt an melodischen Garagen-Punk amerikanischer Prägung Marke Bad Religion/NOFX. So könnte man nämlich Garage Fuzz und ihr Debüt "Relax In Your Favourite Chair" beschreiben. Sänger Alexandre kann damit leben: "Bei den Interviews mit der europäischen Presse tauchen oft Green Day und Offspring als Vergleich auf, und ich sage den Journalisten dann immer, daß die gar nicht so bekannt in Brasilien sind. Das muß bei euch anders sein." Naja, du kannst ihnen eigentlich nicht entgehen dank MTV. "Wir sind alle noch sehr jung, ich bin mit 21 der Älteste, aber wir spielen schon seit Ende der 80er zusammen. Als wir angefangen haben, haben wir viel amerikanischen Hardcore gehört, sehr aggressiv, und unsere Texte sollten damals auch sehr politisch sein."

GARAGE FUZZ

abhängige Musikszene als sehr bunt und vielfältig: "An jeder Ecke findest du Bands, Metalbands, Punkbands, Thrashbands, Hardcorebands, aber was fehlt, ist ein Netz aus Magazinen, Vertrieben, Promotern. Es gibt welche, aber sie können nicht effektiv arbeiten. Und das meiste davon passiert in den großen Städten im Süden. Alle Bands nehmen Demos auf oder spielen irgendwo, aber es ist alles unorganisiert und keiner hat Geld, also wird nie etwas richtiges daraus. Und die Politiker sind viel zu sehr mit Bestechungen beschäftigt... Aber im Ernst, in Brasilien sieht es wirtschaftlich und politisch immer noch beschissen aus." Zur Veröffentlichung ihres Debüts werden Garage Fuzz zum ersten Mal länger in Brasilien touren: "Wenn du in Brasilien tourest, nimmst du dir erst mal eine Landkarte und suchst dir die Gegenden, wo es Läden und Clubs gibt, in denen man spielen kann. Wir haben schon an den merkwürdigsten Orten gespielt, Schulen, Kirchen, Fabriken. Dann nimmst du dir an jedem Wochenende eine Gegend vor - eine Woche im Norden von

Santos, eine Woche Rio und Umgebung, dann ins Landesinnere. Zwischendurch kommst du immer wieder nach Hause und packst frische T-Shirts ein. In manchen Teilen von Brasilien gibt's einfach keine Clubs, da gibt's noch nicht mal einen Plattenladen. Kannst du dir ein Punkkonzert in einem Indianerdorf am Amazonas vorstellen?!"

Genauso wie die staatliche Zensur in Brasilien immer noch existiert: "Sie ist jetzt etwas versteckter als früher, aber natürlich gibt es sie noch", erzählt Alexandre. Gewisse Bücher und Platten gibt es auch heute einfach nicht zu kaufen. Vor einigen Jahren war es beispielsweise üblich, Schallplatten durch Kratzer oder Tapes durch Störgeräusche zu zensieren, wie ich noch aus eigener Erfahrung weiß.

Trotz dieser kritischen Bemerkungen verbreiten Garage Fuzz eine richtig gute Laune, so daß man fröhlich grinsend im Schaukelstuhl vor sich hin träumen kann. Auf der Veranda mit einem Bier am besten, es soll ja auch hier bald Sommer werden....

Christina Briem

STOPPOK

Stoppok läßt nichts so sein wie es soll. Er gilt als umtriebiger Quertreiber. Ein Antistar zwischen allen Stühlen. Auch im Alltag hat der Livemusiker Stoppok den gleichnamigen Plattenverkäufer um Längen abgehängt.

Die Frage, ob verkanntes Genie oder maßlos überschätzt, konnte im Gespräch mit dem Meister keine Antwort finden. Zugeben wollte er lediglich, während er sich die roten Haare hinters linke Ohr strich, daß er in Sachen Vertragsdeals stets bockig ist. Die verlockendsten Angebote konnten Stoppok nichts anhaben. "Hätte können" wird zu einem der geflügelten Worte im Gespräch. Alle großen Firmen hätten angeklopft, aber so richtig froh habe ihn keine gemacht. "Schon mein Vater ging als Geschäftsmann baden." Ob er denn nicht verzage, die

großen Chancen des Leben verpaßt zu haben, will man wissen. Mit 39 Jahren ist er schließlich auch nicht mehr so ganz knusprig. Nun, da scheint er einer Familientradition folgen zu wollen. Will Stoppok seinem Vater nacheifern? Da kommt der junge Stoppok fürwahr ins Grübeln. "Darüber habe ich noch nicht nachgedacht", meint er mit Unschuldsmiene. Seiner Kreativität machte dieser Makel zumindest keinen Abbruch. Zumal ihm ein bürgerliches Lebens- und Bildungsideal seit je fern lag. Es müssen ja nicht alle deutschen MusikerInnen ihren Lehrer-Eltern nacheifern. Und Musik ist ja auch was Schönes. Gerade mal die Realschule absolvierte Klein-Stoppok. Ansonsten nur Musik, Musik, Musik. Fürs Intellektuelle hat er auch so extrem viel nicht übrig. "Wenn's hochkommt, hab' ich vier bis fünf Bücher in meinem Leben gelesen", bekennt er. Sollen wir das glauben? Immerhin liest er auch keine Musikzeitschriften. Fürs neue EB/M bedankte er sich allerdings artig. Ob er's wohl lesen wird? Immerhin hat besagte Studierun-

lust erfolgreich verhindert, daß der junge Stoppok als englisch-reimender Gymnasiast endete, der in Finnland verstanden werden wollte. Stoppok ist da mehr fürs Deutsche. Doch halt: Von Jimi Hendrix habe er als 14-jähriger die "Intensität, sich in der eigenen Sprache auszudrücken" gelernt. Und das bedeutet ihm viel.

"Witz, Trauer, Tiefe, Oberflächlichkeit müssen eins sein. Aber gerade in deutschen Landen wird das nicht akzeptiert", beklagt er. Bei einem Konzert könne man keine alberne Ansage machen, um gleich danach ein schwieriges Kapitel der Menschheit musikalisch aufzuschlagen. In Deutschland müsse alles fein säuberlich voneinander getrennt bleiben. Rockröhre oder Blödelbarde. Etikett bleibt Etikett.

So ist es nicht weiter verwunderlich, daß auch Stoppok finsternen Groll gegen alles Etikettieren hegt. Aber das fällt ihm auch nicht einmal so schwer. So bleibt er beharrlich "immer ein bißchen neben dem Trend". Daß knapp vorbei immer auch daneben heißt, bleibt ausschließlich den Ballsportarten vorbehalten. Denn



Foto: Olaf Heine

Immer ein bißchen neben dem Trend

sich selbst treu zu bleiben, kann auch ein hohes Gut sein. Und dieses Kontinuum im Leben des Stoppok soll weiterhin Bestand haben.

Dieter Wolf

Dornen stechen. Dornen sind scharf. Dornen kratzen die Haut auf, bis es blutet und schmerzt. Für eine Band ist das ein suggestiver Name. Man erwartet dazu eine harte, schmerzhaft Musik, wahrscheinlich mit einem düsteren, leicht paranoiden Zug.

Thorn aus New York setzen auf ihrem Debüt "Bitter Potion" auf die Verbindung von harten Gitarren und Samples aller Art, von orientalisch anmutenden Folkelementen bis zu psychedelischen Keyboardpassagen, was ihre Musik manchmal verstörend mystisch klingen läßt, manchmal dunkel und hypnotisch.

Thorn seien entschieden nicht industrial, betont Roy, der für Drums und Programming zuständig ist: "Thorn machen moderne Rockmusik. Es ist das Ende des zweiten Jahrtausends, und Maschinen sind ein essentieller Teil unseres täglichen Lebens. Throbbing Gristle oder Kraftwerk, das sind Industrialbands für mich." Eine gewisse Soundtrack-für-die-Apokalypse-Qualität hat die-

se Musik durchaus. Die einzelnen Stücke sind noch nicht einmal besonders schnell, dafür aber sehr vertrackt, die Melodien sehr gegen den Strich gebürstet, die Maschinen sounds unerbittlich, der Gesang leidenschaftlich, auf eine Katharsis hinsteuern oder trügerisch sanft.

"Johns Texte handeln viel von Religion - oder besser von seinen Problemen, die er mit Religionen hat. Es geht ihm um Begriffe wie Sünde, Vergebung, Verlangen, alles Vorstellungen, mit denen du einen Menschen sein Leben lang manipulieren kannst. Ich bin nicht religiös, aber für John ist das ein Weg, seine Erziehung zu verarbeiten. Meist kann man diese Gefühle nicht erkennen und analysieren, weil sie irgendwo in deinem Unterbewußten sitzen und dich beeinflussen."

Neben Roy und John gehört noch ihr Gitarrist Stephen zu Thorn, der früher bei Winter war.

THE THORN

"Man würde Winter wohl als Death Metal bezeichnen, aber bei uns macht Stephen ganz andere Sachen. Ich fand Death Metal nie sehr interessant. Mein älterer Bruder brachte immer diese Industrialbands mit, die mir gefielen. Dann kam Punk. John und ich haben vor Thorn in einer Punkband gespielt, die Nausea hieß."

Nach Roys Beschreibung war Nausea eine militant linke Band, die sich in expliziten Texten für Menschenrechte, Tierschutz und Umweltbewußtsein einsetzte und deren Album "Extinction" im Vordergrund recht bekannt war.

"Wir waren sehr nihilistisch. Ich stehe immer noch zu unseren Aussagen, aber das ist gesagt, der Punkt ist gemacht. Man muß sich nicht ständig wiederholen." Eure Plattenfirma steckt euch jetzt in die Type-O-Negative-Nine-Inch-Nails-Ecke.

"Das sind zwei coole Bands, aber ich würde nicht sagen, daß wir mit einer von ihnen besondere Ähnlichkeiten haben. Eine Mischung aus ihrer Musik stelle ich mir auch nicht so toll vor... Aber

ich kann sie verstehen: Wir haben Maschinen, aber auch laute Gitarren, und Johns Gesang ist auch sehr emotional. Wir sind hart, aber ganz sicher kein Metal."

Und ihr kommt auch aus New York.

"Vielleicht gibt es eine spirituelle Verbundenheit. Ich liebe New York, ich bin hier geboren, ich habe schon an vielen Orten gelebt, aber ich bin immer wieder zurückgekommen. Es ist unvorstellbar groß und unvorhersehbar und es verändert sich ständig. Ich mochte auch Berlin damals, als wir hier mit Nausea auf Tour waren und in Kreuzberg gewohnt haben. Damit so große Städte funktionieren, müssen alle tolerant sein und die Eigenarten der anderen akzeptieren. Dafür hat man dann eine Vielfalt an Kulturen und Lebensstilen, die ich sehr inspirierend finde. Ich bin ein absoluter Großstadtmensch." Woanders könnte die verwirrende und vielschichtige Musik von Thorn wohl auch nicht entstehen.

Christina Briem

Manche Bands lieben richtige Pop-songs mit Melodien und Ohrwurmrefrains. Manche Bands finden Melodien und Ohrwurmrefrains erst interessant, wenn sie ein bißchen damit herumgespielt haben und das Ganze schön schräg und verzerrt klingt. Manche spielen sehr lange damit herum.

Das Endergebnis hat dann einen schönen Lo-Fi-Dröhncharakter, aus dem die besagten Melodien und Ohrwurmrefrains mal kurz hervorblinzeln und dann wieder verschwinden. Zu diesen Bands gehören Wormhole aus Dublin. Und wer jetzt "Ah, Pavement!" dachte, liegt auch nicht falsch, obwohl Graham (Sänger und Gitarrist) sofort sagt: "Wir mögen und hören Pavement, klar, aber das ist nur ein Teil von uns. Wir mögen auch die späten Beatles und Captain Beefheart und Sonic Youth. Wir mögen eigentlich alles, was schräg und noisy ist". Ihr Debüt "Chicks Dig Scars" er-

WORMHOLE

schien im letzten Jahr auf dem irischen Indie Dead Elvis und gelangte in die Hände von Radio-Guru John Peel, der Songs davon in seiner Sendung spielte.

"He seemed to like us", sagt Graham lakonisch. Roadrunner brachte die Platte jetzt neu heraus.

"Jetzt bekommt man das Album wenigstens. Dead Elvis ist ein ganz kleines Label ohne Distribution. Wir spielten Shows in England, und dort war das Album schwer zu bekommen. Als irische Band mußt du versuchen, Gigs in England zu bekommen, am besten in London, weil da alles passiert. Als junge Band mußt du einfach nach London."

Bei Dublin fallen mir eure Labelmates Pet Lamb ein. Und Mitglieder von Irlands zur Zeit wohl bekanntester Band, Therapy?, haben sich jetzt auch dort niedergelassen. Was geht szenemäßig so ab in Dublin? Du hast ja gesagt, daß sich fast alles auf London

konzentriert.

"Natürlich kennen wir Pet Lamb, aber wir gehören zu keiner Szene. Ich weiß gar nicht, ob es eine Szene in Dublin gibt. Klar, es gibt Bands. Aber wir haben eigentlich immer unser Ding für uns gemacht und haben gar nicht so einen engen Kontakt zu anderen Bands. In Dublin sind viele Läden, in denen kleinere Bands gespielt haben, dichtgemacht worden, und jeder versucht, irgendwas in England zu bekommen, einen Support für eine bekanntere Band oder einen Gig."

Graham meint, es gäbe Pläne, daß sie zusammen mit Pet Lamb im Frühjahr in Deutschland spielen könnten, aber das sei alles noch sehr vage.

"Ich spiele unheimlich gerne live. Die Songs auf der Platte sind schon so alt für mich, und live können wir was Neues spielen. Und du kannst die Sachen verändern, du weißt nie, was passiert. We try to keep it exciting!"

Wie auch die Pet-Lamb-Jungs, erzählt Graham von der beschissenen Situation in Irland und der hohen Arbeitslosigkeit, die den Jugendlichen kaum eine Perspektive läßt.

"Ich bin im Moment auch mal wieder arbeitslos. Das ist zwar ganz gut, da jetzt die Sache mit der Platte anläuft, Promotion und so weiter, darum kann ich mich dann kümmern. Aber das ändert nichts an dem Frust. Die Band gibt dir das Gefühl, etwas selber machen zu können. Deswegen spielen wohl viele Leute in Bands."

In ihren Texten geht es aber trotzdem nicht um Politik oder Sozialkritik: "'Private Politics'? Ja, so könnte man unsere Texte auch beschreiben. Sie sind eigentlich sehr offen, manchmal auch nur ein paar Slogans. Sie haben für uns einen bestimmten Bezug, aber jeder kann damit machen, was er will."

Und so basteln sie vor sich hin und kommen dann mit diesen Songs an, ein bißchen skurril, ein bißchen schräg und irgendwie sehr nett.

Christina Briem

W O N D E R F U L

DAS NEUE ALBUM VON

Adam Ant

- ADAM ANT - Vocals, Guitars
- MARCO PIRRONI (Ex-Ant) - Lead Guitar
- BOZ BOORER (Morrissey) - Guitar
- KEVIN MOONEY (Ex-Ant) & BRUCE WITKIN - Bass
- JOHN REYNOLDS (Sinead O'Connor) & DAVE RUFFY (Sinead O'Connor) - Drums

Produziert von David Tickle (4 Non Blondes)

Aufgenommen in den Abbey Road Studios



Foto: Moni Kellermann

"Ein Kind kann ich mir gar nicht leisten"

Doro gilt nicht als Peschmarie. Alles scheint zu stimmen. Sie singt gut, ihr Auftreten in der Öffentlichkeit ist ohne Tadel, ihre Platten ver-

DORO

kaufen sich zufriedenstellend. Zudem sieht sie gut aus. Was also fehlt zu ihrem Glück?

Die aktuelle CD "Machine II Machine" wird allseits lobend bedacht. Interviews und Features allerorten. Die charmante Doro gibt beredt Antwort auf fast alle Fragen. Und wenn's ihr unangenehm wird, läßt sie's wissen. Auch darüber läßt sich reden, wenn auch nicht schreiben.

Zu Protokoll gibt sie allerdings ohne Umschweife, daß sie nicht nur äußerlich zerbrechlich wirkt. Das Thema selbständige Frau im Rockbusiness wäre eine Endlos Geschichte. Hinter der offiziellen Fassade ihres Auftretens gibt es die private Doro. Von Einsamkeit wird gesprochen, von Entbehrungen durch den ständigen Kampf, 'oben' bleiben zu wollen oder müssen.

Das Leben zwischen Düsseldorf und New York sieht sie nicht verklärt. Der Verzicht auf Familie wiege schwer. Es schmerze oft. Der Wunsch nach einem Kind? Bitter gibt sie zu verstehen, daß ein Kind sie jetzt "ganz aus dem Geschäft" werfe. "Ein Kind kann ich mir gar nicht leisten..." Doro hat Angst davor, wegen eines Kindes zwei Jahre auf Tauchstation gehen zu müssen. Zuwendung gegenüber einem Partner sei etwas ganz anderes.

"Der Gedanke würde mich fertig machen, daß ich jemanden vernachlässige. Ein Kind

braucht alle erdenkliche Aufmerksamkeit", betont sie, seufzt und räumt sich eine kurze Redepause ein. Sogleich fängt sie sich und wird wieder zur sachlichen Erfolgsfrau, wenn sie konstatiert, man brauche schließlich auch den geeigneten Partner zu so etwas. Und hier werde es schwierig. Da sei weit und breit niemand in Sicht, der mit ihr gemeinsam verantwortungsvoll die Kindsfrage angehen könne.

So bleibt noch das Thema des kleinen Neuanfangs mit der aktuellen Platte, über deren Gelingen sie mehr als glücklich scheint. Sie glaubt, Hardrock sei in den letzten Jahren musikalisch nicht genügend angereizt worden. Viele Bands geben sich mit dem einmal (erfolgreich) eingeschlagenen Weg zufrieden. Erfolgreich und satt machten immer dasselbe. Ein Eindruck, der von der Kritik weithin geteilt werde.

Sie wollte es anders angehen. Auch auf die Gefahr, ihre eigene Klientel zu vergrätzen, ließ sie sich auf Experimente ein. Die Krupps kamen da wie gerufen. Man kennt sich halt in Düsseldorf. Mit den Mixen der ehemaligen Stahlwerksymphoniker sorgte sie in Hardrockkreisen für Verwirrung. Über den Tellerand der eigenen Musikwelt zu schauen, kommt nicht überall gut an. Diese Risiken möchte Doro eingehen. Sie möchte nach vorne schauen. Vielleicht kommt jetzt auch der "Megahit", träumt sie, der sie für manch Ungemach aus Warlock-Tagen entschädigt.

Dieter Wolf

WAYNE KRAMER

USA, 1968: Die Vippies hatten in Berkeley ihr Waterloo erlebt, und der in Chicago stattfindende Parteitag der verhassten Demokraten sollte von Gegendemonstrationen, Love Ins und einem riesigen Free Festival begleitet werden.

Aber Chicagos Bürgermeister Daley rasselte in den Medien kräftig mit dem Säbel, große Polizeieinheiten patrouillierten schon Tage vorher in den Straßen. Obwohl viele Bands ihr Kommen zugesagt hatten, traute sich nur eine Gruppe nach Chicago, um vor 2000 Hardlinern eine Show zu zelebrieren: MC5!

Eine von vielen Legenden um Wayne Kramers erste Band, die von vielen Experten zusammen mit den Stooges für die ersten Punkbands überhaupt gehalten werden. "Kick Out The Jams", ein legendäres Corekrachalbum von 1968, war reine Punkmusik, Jahre bevor es den Begriff Punk überhaupt gab.

"Woodstock war nicht unser Ding", erinnert Wayne sich. "Was hätten wir den Leuten dort sagen sollen? Das alles Scheiße ist? Wir hatten nie etwas über für den friedlichen Flippie-Dippie-Hippie-Shit."

1971 zerbrachen MC5, und Wayne Kramer dämmerte heroinsüchtig und drogendealend bis zu seiner Verhaftung. Er hatte versucht, 750 g Cocaine an einen G-man zu verkaufen. Erst 1979 greift Wayne wieder zur Gitarre, um bei Johnny Thunders einzusteigen. In den Achtzigern spielt er bei vielen Bands und kleinen Undergroundprojekten, besonders her-

vorheben kann man die Zusammenarbeit auf G.G. Allins erster Solo-LP.

"Ich traf G.G. Allin in New York. Ich war der Gitarrist auf seiner ersten Studioproduktion. G.G. war damals ein junger, dynamischer, aufstrebender Rock 'n Roller, lange bevor er zum Extremisten des Rock wurde. Nein, live habe ich niemals mit ihm gespielt. Ja, er ist wirklich tot. Das war kein PR-Gag. Er ist an einer Überdosis auf einem Konzert zusammengebrochen."

1994 lernt er in Los Angeles die Riot-Girls-Rocker von L7 kennen, die ihm mit Brett Gorewitz vom Epitaph-Label zusammenbringen. Gorewitz selbst, Ex-Gitarrist von Bad Religion, erkennt das Potential dieses mittlerweile einige Jahre drogenfreien Mannes, signed him, und die Arbeiten zu seinem zweiten Soloalbum "The Hard Stuff" beginnen. Henry Rollins, die Melvins, Rancid, Clamhammer und viele andere helfen mit "The Hard Stuff" zu einem kleinen Meisterwerk zu machen.

"Die Frau von King Buzzo arbeitet bei Epitaph, und ich fragte, ob Buzz Lust hätte, auf 'The Hard Stuff' ein Solo zu einzuspielen. Am nächsten Tag rief er an und fragte, wann er kommen solle, auch Dale Crover hat er gleich mitgebracht. Epitaph helfen, wo immer sie können. Am meisten beeindruckt mich die Professionalität, der reibungslose Ablauf bei Epitaph. Hier weiß jeder genau, was er tut, egal ob Soundleute oder Roadies. Auch auf Tour ist alles perfekt geplant - vom guten bequemen Bus bis zum Hotel. Das war längst nicht immer so in meiner Karriere."

Eine Hilfe, die sich nicht nur in Line Up äußert. Epitaph hat mit diesem Album auch in



Sachen Produktion und Sounds Maßstäbe gesetzt. Ein großartiges, hartes gitar-driven Thing, jeder Tune für sich selbst großartig. Außer harten Hammern wie "Crack In The Universe", für das auch ein Videoclip geplant ist, und "Poison", dem herausragenden Stück "Melvins Go For Kramer", gefallen auch das langsame "Junkie Romance", Waynes Abrechnung mit der Heroinsucht ("Ich war mehr tot als lebendig von diesem Zeug, oft war ich wirklich sehr nahe am Tode. Viele Freunde sind tot, und ich wollte es ganz deutlich sagen - Heroin kills! Das ist kein Spielzeug."), sowie das nicht angezeigte und nach drei Gedenkminuten (bitte nicht abschalten, da kommt noch was) als Track 40 getarnte Spoken-Word-Stück über den Tod seines Freundes Charles "Hank" Bukowski. Spoken Word? Abschließend erklärt Wayne das nächste Projekt: "Henry Rollins und ich sind sehr gute Freunde und wir haben beschlossen, im Sommer zusammen eine Spoken-Word-LP aufzunehmen".

Uwe Filges

Und dabei wollte ich so gern Lemmy himself befragen, zu seinem Lebensgefühl, seinen Lyrics, zu Hölle, Tod und Teufel. Aber auf Motörheads Promotour war es an jenem Abend das 25ste Interview, und so verwunderte es nicht, daß wir nach zähem Warten schließlich nicht mehr, wie vereinbart, zu diesem vom Leben und mehr gezeichneten Methusalem des Schwermetalls vordrangen, womit dieser Artikel als solcher eigentlich beendet wäre.

MOTÖRHEAD

was draus machen. Aber wir fühlen uns nicht danach. Motörhead ist keine Musik, die du mal hörst. Motörhead ist eine Einstellung, ist ein Tritt in die Eier oder eine Faust direkt in die Fresse."

Noch immer, auch noch nach Jahrzehnten? Warum fühlen sie nur das?

Mikkey: "Warum wir so drauf sind? Keine Ahnung. Motörhead ist ein Lebensstil, mehr als eine Band. Warum sind die Beatles oder die Rolling Stones das, was sie sind? Ich will mich nicht mit ihnen vergleichen. Ich weiß nur, daß Lemmy schon seit 20 Jahren Songs schreibt, die ehrlich sind. Wir können als eine der wenigen Bands einer Plattenfirma sagen: 'Unsere neue Scheibe ist fertig, hier ist sie.' Es ist nicht an ihnen, uns irgendetwas zu sagen. Dann wären wir sofort draußen, und zwar von uns aus. Ne Menge Bands machen viel Wirbel und lecken jedem den Arsch. Das ist nicht unser Ding."



Foto: Moni Kellermann

Statt dessen nimmt sich unser der Schlagzeuger Mikkey Dee an. Wir spielen das Spiel brav zu Ende. Der Rockstar empfängt uns in seiner Bilderbuch-Luxussuite. Die Kollegen von einem Lokalsender machen sich erst mal ein Bier auf. Oh, my English is so bad. Der noch sehr rüstige Mikkey spielt seit vier Jahren in der von wechselnden Besetzungen geprägten Kultgruppe, die einst die lauteste der Welt war.

"Man hat uns längst geschlagen. Aber es kommt auch nicht darauf an, nur laut zu sein. Motörhead sind noch immer verdammt laut, auf den letzten Touren mußten wir unserem beinahe tauben Mixer schon sagen, er solle uns leiser drehen. Wir wollen unsere Fans nicht umbringen oder taub machen."

Betäubend sind sie dennoch, die 11 Tracks der im März erschienenen Scheibe "Sacrifice", da vollständig getragen vom üblichen schnellen und trashigen, ja haßerfüllten Motörhead-Sound.

Wo ist der Unterschied zu dem, was die Band bisher fabriziert hat? Und welche Richtung werden sie zukünftig einschlagen?

Mikkey: "Wir wollen uns nicht zu sehr verändern, obwohl es immer nötig ist, die Band 'upzudaten'. Du kannst nicht immer Sachen machen, die sich wie von '78 oder '85 anhören. Uns würde es umbringen, was all diese Dinosaurier-Bands machen. Auf Konzerten von Bands wie Blue Öyster Cult oder Black Sabbath sehe ich nur alte Leute. Da gibt es niemanden unter 40. Zu uns kommen alte und junge Leute. Also muß es wohl stimmen, was wir machen, weil wir uns von Zeit zu Zeit updaten. Das neue Album hat mehr Frische, eine etwas andere Einstellung und Musikalität, obwohl es schon sehr geradeheraus ist. 'Sacrifice' ist sicher technischer, als Motörhead es in 10 Alben je war. Immer hieß es schon, Motörhead sei tot, und dann gab es doch wieder ein neues Album. Aber viele Leute sehen in einem neuen Motörhead-Album nur ein zusätzliches Motörhead-Album. Wir wollten diesen verdammt Mechanismus, der sich immer gegen uns richtete, endlich abschalten. Einige Jahre lang hörten die Alben sich ja tatsächlich gleich an. Es waren gute Songs, aber es war nichts an ihnen dran, sie haben dich nicht umgehauen. Und das tut dieses Album. Wir erhielten viele gute Kritiken, wir sind in die 90er Jahre gelangt. Zwar ein paar Jahre zu spät, aber besser spät als nie."

Beim zweiten Hören fallen die Updates sowohl Nicht-Computer-Freaks als auch Nicht-Headbangern auf. Da finden sich vereinzelt Wechsel, die melodischer sind als gewohnt ("All Gone To Hell", "Out Of The Sun"), und "Don't Waste Your Time" klingt ausgesprochen rockig. Es gibt also Veränderung, aber noch scheint sie eher quantitativ und zufällig. Dennoch ist "Sacrifice" ein Meilenstein, denn dieses Album könnte ein erster Schritt aus der jahrelangen Latenzzeit gleichmäßig anhaltenden, quälenden Herzasens sein. Könnte. Obwohl gerade Metal dazu angetan ist, mit sanften Sachen und Balladen in puristischer Gitarrenmanier das ganz große Gefühl rüberzubringen, verzichten Motörhead darauf.

Mikkey: "Wenn jemand mit einem Riff für eine Ballade ankäme, würden wir sicher et-



Foto: Ulrich Müller

Der Kollege vom Radio interessiert sich noch für das ausschweifende Bandleben jenseits der Bühne, und es wird klar: Auch diese Band feiert eine anhaltende Party, und das schon seit 20 Jahren, und da wäre es natürlich dumm, die "Kick-ass-" und Mittelfingermentalität ganz neu zu überdenken, denn schließlich läuft es nun einmal so gut. Außerdem wären sie dann auch irgendwie nicht mehr Motörhead, und wer will schon in dem Alter von vorn anfangen, das versteh' ich, denn Motörhead sind auch nicht mehr die Jüngsten, schon lange nicht mehr.

Rita Dresken

Jetzt und für immer: Punk

Musik für Arschlöcher" heißt der Titel der Debüt-CD einer 1993 gegründeten Punkband mit Standort Berlin. Terrorgruppe hält an der klassischen Punkmucke fest, laute, schnelle, melodische Gitarren, harte Drums und Baß, gemischt mit ironischen, satirischen Zeitgeist-Texten, sich selbst und alles andere durch die punkige Brille betrachtend, allerdings ohne pathetische, parolenhafte Besserwisserei und ohne erhobenen Zeigefinger, kriegt in 21 meist schnellen Songs jeder sein Fett weg.

Songs über Linda de Mol (Barbiepuppe oder Frau?), die Unfallstatistiken der Bundestagsabgeordneten, über dicke Deutsche, Unfallgaffer, Tourismus und Dritte-Welt-Ausbeutung, den Sommer der Liebe und neben punkig-ironischen Selbstbetrachtungen lösen, je nach Standpunkt, Betroffenheit oder Gelächter aus. Ein Terroranschlag, den man nicht ignorieren sollte. In den letzten zwei Jahren gab man bereits vier Singles heraus, die sich zusammen immerhin 8.000 mal verkauften. Singles, die besonders liebevoll aufgemacht waren, mit Comicbeilage, Aufnäher, Badges, in Klappcover und mit handnumerierter, limitierter Erstauflage. Die Musiker kennen sich alle schon jahrelang aus der Punkszene und spielten bereits in vielen Bands wie Inferno, Hostages Of Ayatollah, Sick Pleasure oder Happy Hour, um nur ein paar zu nennen. Gitarrist Johnny Bottrop und Bassler Zip Schlitzer stellten sich zum Interview.

EB: Seid ihre echte Berliner?

J.B.: Zip ist der einzige echte Berliner der Band, ansonsten ein Bayer, zwei echte Zonies, ein Bottroper.

EB: Johnny, warum bist du nach Berlin gezogen?

J.B.: Wenn man älter wird und so'n Kiddie-Punk war, dann überlegt man sich, will man in der Provinz weiterwohnen, wenn man sich anguckt, was aus den Leuten so um einen herum wird. Die Hälfte auf Heroin, die andere Hälfte immer normaler, dachten auf einmal nur ans Geldverdienen, dachten, sie müßten vernünftig werden, da stand ich recht alleine da, alles sehr nervig.

Zip: Und jetzt werden wir berühmt, und die arbeiten in der Fabrik, haha!

EB: Da seid ihr ja auf dem besten Wege, habt ihr doch mit der Metronome einen Majorvertrieb an Land gezogen...

J.B.: Unser Label ist Gringo Records, ein Berliner Winz-Winz-Label, der Vertrieb ist Metronome.

Zip: Die sind an uns herangetreten, nicht wir an die Metronome.

J.B.: Der Metronome-Chef ist uns regelrecht

TERRORGRUPPE

hinterhergelaufen, weil er auch totaler Fan von uns ist. Wir hatten auch noch ein anderes, großes, sicheres Angebot sowie jede Menge Angebote von kleineren bis größeren Labels, meist Firmen, die über EFA, Indigo oder SPV vertrieben werden. Wir haben zwei Monate hin und her überlegt, es waren neun ernsthafte Angebote, wir hoffen, die richtige Wahl getroffen zu haben.

Zip: Nimm alleine die Tatsache, daß Metronome die CD vertreibt, aber kein Vinyl machen wollte. Da haben wir von der Metronome die Erlaubnis bekommen, da Vinyl zu machen, wo immer wir wollen.

Zip: Das Vinyl wird bei Teenage Rebel Records erscheinen und auf 2000 Copies limitiert sein.

EB: Im Vergleich zu den Singles habt ihr euch produktionstechnisch stark verbessert. Hattet ihr einen Producer?

Zip: Wir hatten einen größeren Etat und zum ersten Mal einen richtigen Produzenten, dem man vertraut. Man kann sich auf seine eigenen Sachen besser alleine konzentrieren, auch ist



Foto: von Keule

es schwierig, den Überblick zu behalten.

J.B.: Wir haben Andi Jung genommen, weil er ganz einfach weiß, was er tut. Andi produzierte schon z.B. die Goldenen Zitronen oder Strangemen und ist jetzt ein guter Freund von uns allen. Wir waren drei Wochen im Studio, und Andi hat uns sehr gequält. Besonders Hermann von Hinten, der Drummer, wurde völlig auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt. Der wurde richtig gequält. Das war schön.

Zip: In der Zeit hat er aber auch ziemlich viel gelernt, es hat sich wirklich für ihn gelohnt. Natürlich sind noch eine Menge Harker in der Platte - aber angenehm.

J.B.: Wir waren drei Wochen im Studio, aber die brauchten wir auch für die 21 Stücke. Im Endeffekt hätten wir drei Tage länger im Studio bleiben müssen, um bestimmte Sachen noch mehr auf den Punkt zu bringen.

Zip: Hermann von Hinten hat jedenfalls so

viel gelernt. Nächstes Mal sind wir schneller.
EB: War Hermann das erste Mal im Studio?
J.B.: Ja. Hermann wohnt nur 500 m entfernt, aber ich habe ihn in Portugal kennengelernt. Wir waren Superfreunde von da an. Eigentlich war er gar kein Drummer, aber hat dann mal für ein halbes Jahr versucht, Schlagzeug zu spielen, und weil wir so gute Freunde waren, haben wir gesagt: 'Der macht mit!' Mittlerweile ist er echt Spitze, kriegt viel Lob, obwohl er erst seit der Terrorgruppe richtig drummt.

EB: Johnny, du schreibst die Lyrics. Woher beziehst du diese Inspiration, wie entsteht ein Song?

J.B.: Ich sitze in der Kneipe, auf einmal sagt einer etwas, oder ich lese etwas in der Zeitung, dann schrei' ich zum Wirt 'Hallo, hallo, sofort Zettel, Stift'. Dann wandern die Zettel in die Schublade. Wenn ich mal Zeit habe, lese ich sie durch, verwerfe sie oder schreibe etwas weiter. Das passiert dann so drei-, viermal. Irgendwann ist der Text fertig. Ich übe nie Gitarre, ich bin ein mieser Gitarrist, spiele einfach. In Berlin gibt es in meiner Straße bestimmt 100 Gitarristen, die besser sind. Vom ersten Augenblick an, in dem ich die Gitarre in die Hand nehme, schreibe ich Riffs. Gefällt mir einer, nehme ich ihn auf und begucke mir den Text, ob es paßt. Wenn nicht, schreibe ich ihn um.
EB: Geh' mal beim Stück "Airbag SU" ins Detail.

J.B.: Bei "Airbag SU" bin ich sehr von dem Satiremagazin "Titanic" beeinflusst worden. Diese schönen Statistiken, welcher Politiker betrunken gegen einen Baum gefahren ist und dafür nicht bestraft wurde. In Bayern muß es verheerend sein, die CSU-Politiker sich selbst und andere in Grund und Boden fahren. Wird alles totgeschwiegen und kommt dann doch raus. "Titanic" führt genaue Listen. CDS/CSU führt die Liste der betrunken fahrenden Politiker einsam an.

EB: Seid ihr Freunde und handelt in der Band demokratisch, oder gibt es einen Boss.

J.B.: Wir verstehen uns ziemlich gut und sind fast immer einer Meinung. Im Zweifelsfall bin ich der blöde Chef.

Zip: Bis jetzt klappt alles, es war noch nie notwendig, darüber zu reden. Eine sehr angenehme Sache.

EB: Ihr spielt viel in den neuen Bundesländern?

Zip: Ja. Bei einem Konzert, ein Laden namens "Drugstore", kam ich mir vor wie bei einer Zeitreise. Es war alles haargenau wie 1981, die gleiche Musik, alle Punks waren so jung wie damals, nicht der mindeste Unterschied. Das war echt Time Tunnel!

J.B.: Aber gut war es da. In Dresden spielten wir ein Benefizkonzert für die undogmatische Antifa. Es war Benefiz, es gab also nur Sprittgeld. Der Laden war gerammelt voll. Die Leute wußten, was sie von uns zu halten hatten. Nach dem Konzert kam der Organisator und sagte 'Wir haben heute so viel Geld gemacht, ich pack' noch ein paar Scheine drauf.' Wir lehnten ab. Benefiz ist Benefiz. Wenige Minuten später kam er wieder und drückte uns eine Plastiktüte in die Hand bis oben voll mit Gras. Hat aber nur zwei Tage gereicht...

Abschließend noch Johnny Bottrops Rezept gegen Kopfschmerzen: Kaffee mit Salz und Zitrone...

Uwe Filges

Thom Yorke und Jon Greenwoods Auftritt auf der Popkomm-Eröffnungsfeier 1994 war ein Akustik-Gig von solcher Güte und Überzeugungskraft, daß viele sich anschließend sicher gefragt haben mögen, wozu die 5er-Bandbesetzung von Radiohead eigentlich gut sein soll.

Thom hatte mit acht Jahren begonnen, Gitarre zu spielen; vor den Tagen von Radiohead hatte er hauptsächlich Songs geschrieben, die er jedoch mit einer damaligen Punkband nicht umsetzen konnte. In den späten 80ern gründeten er und Oxforder College-Freunde dann die jetzige Band, deren Besetzung bis heute bis auf ursprüngliche Saxophone konstant blieb. Seit dem grandiosen "Creep" auf ihrer ersten Scheibe "Pablo Honey" sind Radiohead, nicht zuletzt durch Unterstützung von seiten des College Radios, aus der aktuellen Musikszene nicht mehr wegzudenken. "The Bends" ist eine durchgehend gitarrenbetonte Mischung aus akustischen Klängen und Akkordfolgen zur Untermalung, etlichen sehr gelungenen experimentellen Melodien und einigen brachialen Riffs, die dann und wann einfach raus müssen; die sensiblen Texte und die kraftvoll anhaltende oder sich zart zwischen den Oktaven wiegende Stimme vollführen eine Art Paraglidung über den Abgründen des Seelischen,

Problem."

Auf Radioheads zweitem Album finden sich weniger Texte, die auf persönlichen Erfahrungen beruhen.

"Ich habe mich leichter damit getan, obwohl ich keine Probleme habe, mich zu rechtfertigen. Aber ich bin die Briefe leid, in denen jede Zeile auseinandergenommen wurde."

Aber die Reaktionen von außen sind nicht wirklich ein Problem.

"Ich weiß nicht, ob wir erfolgreich sind. Gut, wir hatten einen Song, den sie bei MTV rauf und runter gespielt haben, und den wir eine Million mal verkauft haben. Aber auf dem zweiten Album gibt es kein solches 'Creep'. Was mich beschäftigt, ist die Frage, ob das Gefühl und die Kraft, die in unserer Musik liegen, nicht irgendwann zu Sachen werden, die wir ständig wiederholen. Aber ich denke, daß es bei diesem Album nicht der Fall ist."

Thoms Kampf gegen die eigene Unsicherheit in früheren Radiohead-Tagen erscheint nach-



immer geprägt vom Gewahrsein der Tiefe und einer tröstend instinktsicheren Vermeidung des Absturzes.

Für ihr zweites Album "The Bends" unterzeichneten Radiohead auch wieder beim EMI-Ableger Parlophone, was sie des nostalgisch anmutenden Independent-Status schon seit "Pablo Honey" enthebt.

"Wir dachten halt, wir sind eine Popband", gibt Thom zu bedenken. *"Sich wirklich unabhängig von der kommerziellen Musikwelt, von MTV und Radiosendern fühlen zu können, wäre wahrscheinlich ein wunderbares Gefühl. Wir sind schon auf eine Art unabhängig, aber es hat uns viel Zeit und Mühe gekostet, es zu werden, so seltsam es klingt."*

Dies klingt in der Tat seltsam in einem Zeitalter, in dem längst nicht mehr Bands entdeckt werden, sondern Label.

"Ja, schon, aber auch die sehen eine Band als ihr Aushängeschild an. Sie machen sie zu ihrem Ding, zu ihrem Erzeugnis; das ist das

vollziehbar, wie er sich so auf dem Teppich wälzt während dieses Interviews, das sich mehr als Gespräch denn als das gängige Frage-Antwort-Spielchen gestaltet. Das Video zur aktuellen Auskopplung "High And Dry" zeigt die fünf in strömendem Regen. Klar, daß die dafür günstig organisierten Instrumente das nicht sonderlich zu überleben brauchten. Thom behielt dennoch eine der Gitarren: *"Sie hört sich jetzt großartig an."* Überhaupt eigne sich vieles von den Sachen auf "The Bends" zur visuellen Umsetzung.

"Videos können eine gute Sache sein, man kann durch sie etwas zur Musik hinzufügen. Aber angenommen hatten wir gar keine andere Wahl, als eines zu machen. Also betrachten wir es positiv. Es ist schon erstaunlich, wie sie aus einem Musikstück einen Film machen, der mit ihm korrespondiert. Das einzige Problem dabei ist nur, daß Leute es 20 Jahre lang tun, das bringt den Niedergang mit sich", scherzt Thom in Anspielung auf den

RADIO HEAD

Regen. Warum klingen die Lieder auf dem neuen Album dagegen oft so traurig?

"Weil das die Musik ist, die mich immer berührt hat und die ich immer geschrieben habe. Manchmal bin ich echt depressiv, und ich beabsichtige dabei nicht, es für andere Leute zu sein. Ich will mal so sagen: Ich schreibe, was ich schreiben muß. Sollen die Leute es interpretieren, wie sie wollen."

Das Leben ist für sie keine Neverending Party, und der beglückende Sinn in der Musik setzt harte Arbeit im Umgang mit der eigenen Unsicherheit voraus, was auch belohnt wird.

"Als wir das Album aufnehmen, dachte ich die ganze Zeit: Ich will nicht mehr. Was machen wir da eigentlich? Ich wußte nicht, ob ich es aushalten würde. Nichts schien zu klappen, und plötzlich machte es alles Sinn. Ich war noch nie so glücklich wie kurz vor Beendigung der Aufnahmen. Zum ersten Mal im Leben bringt dieses kleine silberne Ding eine Bestätigung für das, was ich jahrelang gemacht habe."

Aber die zart knospende innere Selbstsicherheit muß weiterhin schweren äußeren Anfechtungen standhalten.

"Ich hatte mal ein Interview mit einem Typen, der uns hauptsächlich vorwarf, unser neues Album sei annähernd und bombastisch, hochtrabend, melodramatisch und zu pathetisch. Das hat mich ganz schön aus der Fassung gebracht. Leute sollten von mir nicht erwarten, daß mich so etwas kalt läßt. Was mich am meisten erschreckt hat, war die Unterstellung, daß unsere Musik total kalkuliert sei. Daß wir uns überlegen würden, wie wir am meisten verkaufen könnten. Was willst du darauf noch antworten? Niederschmetternder ging's kaum. Dachte der Typ wirklich, daß ich mich mit meiner Gitarre hinsetze und, verdammt nochmal, das Zeug nur schreibe, um einer Art Marketing-Strategie gerecht zu werden? Aber vielleicht ist es auch mein eigenes bescheuertes Problem, daß ich es zulasse, daß diese Leute mir wehtun."

Aber vielleicht ist es auch das eigene bescheuerte Problem mancher Leute, die Dinge nicht zu nehmen als das, was sie sind, sondern sie mit eigenen Überinterpretationen und Projektionen zu befrachten. So spricht z. B. ein Song wie das frühe "Everyone Can Play Guitar" schlicht von der naiven Freude darüber, daß es Sinn macht, in einer Band zu spielen; auch wenn der Titel vergleichende Betrachtungsweisen wie das Beuys'sche "Jeder Mensch ist ein Künstler" nicht notwendig ausklammert. Im Gegenteil, spätestens dabei mußte man auf die Idee kommen, nicht andere Leute für die eigenen Ansprüche - womöglich an sich selbst - verantwortlich machen zu können.

Rita Dresken

MUD HONEY

Steve: "Die Monkees sind so richtig schön bescheuert!"

Matt: "Ich finde die Monkees richtig gut!"

Steve: "Ich finde die Monkees auch gut. Die meisten Leute würden zwar sagen, daß es superpeinlich ist, mit den Monkees verglichen zu werden, aber..."

Matt: "...aber ich fände es peinlicher, mit Nine Inch Nails verglichen zu werden - a monkey has more brain than a nail!"

In der darauffolgenden Diskussion wird klar gestellt, daß die Monkees mit ihrem ganzen Teenie-Serien-Image selber nicht glücklich

Frage: Wenn "My Brother The Cow" ein Film wäre, was für ein Film wäre das?

Steve und Matt, die eine Hälfte der Mudhoney, überlegen nicht lange:

"'Head' von den Monkees! Viel Humor, viele bunte Bilder, völlig abgefahren!"

Steve: "Also, wir kommen aus Seattle..."

Matt: "...und wir spielen Grunge."

Steve: "Natürlich spielen wir Grunge. Wir haben schon immer Grunge gespielt." Matt: "Wir haben schon immer diese Art Musik gemacht, und wenn du unbedingt willst, dann nenn' es eben Grunge."

Und die neue Platte klingt nicht viel anders als die Platten davor. Das ist auch gut so. Mudhoney müssen so trashig und ein ganz kleines bißchen kaputt klingen.

Steve: "Bis auf die Balladen. Mark (der Sänger) hat geheiratet, und jetzt schwebt er im siebten Himmel und will nur noch Liebeslieder singen und so einen Schrott, und wir dürfen keine richtig dreckige Männer-Rockmusik mehr machen!"

Bist du auch verheiratet, Steve?

Matt: "Er ist nicht verheiratet, aber sein klei-

Platten auf Sub Pop heraus, lieferte Songs für unzählige Underground-Sampler und Kassetten und bewahrte seine Independent-Mentalität auch nach dem Wechsel zum Major.

Steve: "Wir wirken manchmal ziemlich sarkastisch, aber du mußt in diesem ganzen Geschäft auch skeptisch bleiben, du mußt auch in USA skeptisch bleiben, wenn du dir ansiehst, was da abläuft. Irgendwann wirst du einfach sarkastisch - aber irgendwie muß es ja auch weitergehen für dich selber. Du mußt deinen Kram machen, ohne dich zu verkaufen, und immer die Augen offen halten."

Sie haben eine linke, kritische Einstellung, sehen sich aber nicht als politische Band. Ein Song wie "Generation Spokesmodel" behandelt zum Beispiel die Image-Mache und Manipulation durch die Medien.

Steve: "Obwohl dieser Song nicht über eine bestimmte Person ist, sondern über ein Phänomen. Die Leute wollen Sprachrohre, mit denen sie sich identifizieren können, und sie bekommen sie."

Eine weitere Diskussion zwischen Steve und Matt ergibt, daß man Russ Meyers Film zwar vom Namen kannte, ihn aber erst gesehen hat, als die Band schon Mudhoney hieß.

Und gefiel der Film euch?

Matt: "Oh ja, klar. Wenn nicht, hätten wir uns einfach umbenannt. Wer will schon nach einem blöden Film heißen?"

Und da wir alle drei bei Mudhoney an eine schmutziggelbe, zähfließende Sirupflüssigkeit denken, finden wir den Namen doch ganz passend. Kommen doch Mudhoney-Songs genauso träge dröhnend aus den Lautsprechern geflossen und verkleben mit ihren widerborstigen Melodien die Ohren. Irgendwie kommen wir dann doch auf die Musikszene in Seattle. Die angeblich sehr überschaubar ist, weil "jeder mal mit jedem zusammengewohnt hat", wie Steve sagt. "Mit den Leuten, mit denen du zusammengewohnt hast, hast du auch sofort eine Band gegründet. Wenn du umgezogen bist, hast du natürlich auch eine neue Band aufgemacht. Du weißt also genau, wer wann wo gewohnt hat!"

Irgendwas wird an dieser Geschichte schon dran sein.

Matt: "Es ist alles unheimlich familiär. Jeder kennt jeden schon ewig, und dann werden diese ganzen Bands, die total verschieden klingen, in einen Topf geworfen. Völlig idiotisch. Du triffst dich jeden Abend in irgendeiner Kneipe und denkst, das ist ein echt netter Typ, und dann hörst du seine Musik, aber die ist soooo Scheiße.... Und ein paar Tage später gehst du einen trinken, und man versteht sich wieder prächtig."

Steve: "Das sagen die bestimmt auch von uns: Die sind ja echt nett, aber deren Musik...!!!"

Christina Briem



Foto: Moini Kellermann

waren und schließlich die Nase voll hatten und ernstzunehmend gute Sachen gemacht haben als Musiker. Die kaum jemand haben wollte, die aber trotzdem gut waren, und die Monkees sind darum eine wirklich coole Band.

Eigentlich sollen Mudhoney ja über ihre neue Platte reden, nämlich "My Brother The Cow". Das tun sie schon seit Tagen ununterbrochen. Was dazu führt, daß man sich mit Enthusiasmus über die Monkees unterhält. Steve und Matt sind ein eingespieltes Team und haben beide einen angenehm trockenen Humor, ihnen zuzuhören ist also sehr amüsant. Verdammte, warum sitzen wir nicht einfach in einer Kneipe?!

Steve, erzähl' mal ein bißchen über die Band aus Deiner Sicht, ganz subjektiv und selektiv!

nes Herzchen ist nicht mehr frei..."

Steve: "Ich bin so frei, wie ich will, baby...!"

Fürs Archiv: Die Band wurde Ende der 80er Jahre in Seattle gegründet und bestand/besteht aus Mark Arm (Sänger), Steve Turner (Gitarre), Matt Lukin (Baß) und Dan Peters (Schlagzeug). Matt war damals gerade bei den Melvins wieder ausgestiegen (falls das nicht ein weiterer typischer Mudhoney-Witz ist) und kam irgendwie nie richtig dazu, ein festes Bandmitglied zu werden.

Matt: "Zufällig war ich immer in der Nähe, wenn sie jemanden brauchten zum Baß-Spielen oder eine Platte aufnehmen oder Bier holen, und dann habe ich ihnen geholfen."

Steve: "Du warst eine ganz schöne Nervensäge, man wurde dich ja nie los!"

Man tourte also eifrig in den Staaten, brachte

PAT JOHNSON

"I left my shirts hanging in your closet
So you could go around and look like me
You're so crazy girl"

("Catamaran")

Es gibt eine Sorte Musiker, die ihre Leidenschaft und Emotionalität in ihre Songs packt, und es gibt die, die darüber mit Vorliebe in ihren Interviews redet. Die erste Sorte kommt bei einem Treffen dann oft so ironisch und lässig daher, so herunterspielend, abwinkend, daß man nicht sofort den Autor mancher Zeilen erkennt, die einem wichtig werden können.

Kein gnadenlos heller Sonnenschein oder - noch schlimmer! - diese bunten, munteren Neonfarben, alles ist etwas müde, düster und matt, die Grundstimmung ist immer moll. Mit derselben Sicherheit muß man die besagte Leidenschaft und Emotionalität in den halben Nebensätzen und den sozusagen in Klammern stehenden Bemerkungen ausfindig machen, die diese Leute so gerne in ihre Konversation einstreuen. Und natürlich hat Frau bei einem Interview es in diesem Fall fast immer mit einem ausgesprochen netten, witzigen und

charmanten Mann zu tun (das ist dann der nette Aspekt dieses Jobs). Bevor das jetzt noch mehr nach einer abstrakten Liebeserklärung klingt... Ich liebe Pats Platte allerdings auch wirklich, aber wahrscheinlich habe ich einfach eine unheilbare Schwäche für diese Typen mit ihren herzergreifenden Songdramen, die ihre Narben immer nur so ein kleines bißchen sehen lassen.

Hallo, ihr Lenny Cohens, David McCombs, Greg Dullis und Pat Johnsons dieser Welt. Es ist natürlich besonders nett, wenn dann genug Zeit für ein richtiges Gespräch ist.

Aber ich schweife schon wieder ab... Diese ganze Einleitung macht hoffentlich ungefähr klar, wo auf der Landkarte man Pat Johnson und sein Debüt "Mooner" hinstecken kann. Wobei Debüt hier nur heißt, daß dies Pats erste Platte unter seinem eigenen Namen ist. Er tummelt sich schon seit zehn Jahren in der amerikanischen Szene (meist San Francisco) und arbeitete u.a. viel mit Penelope Houston zusammen. Daß sich auch auf Penelopes letztem Album "Karmal Apple" ein Pat-Johnson-Song, "Water Wheel", befindet, erwähnt er allerdings schon mal nicht.

"Ich bin Musiker", sagt Pat. "Mich interessieren die musikalischen Aspekte eines Songs, nicht mein Image als (hochgezogene Augenbrauen) Rockstar. Ich bin schon immer ein leidenschaftlicher Jazzfan gewesen, und die großen Jazzmusiker reden in ihren Interviews über Akkordfolgen und Taktvariationen und nicht über ihre Lieblingsfarben."

Ich wette, schwarz ist deine Lieblingsfarbe. Angedeutetes Grinsen bedeutet hier "ja".



"The clouds in the sky
Are a vapor from the earth
And they wander on ambivalent blue
They've never been freed
And they're never in need
And they never belonged to you"
("The Clouds In The Sky")

Pat ist ein echter Songwriter, dem es vor allem um das Zusammenspiel von Musik und Text in ihrer bestmöglichen Kombination geht: "Ich bin als Person für einen Song nicht wichtig. Es geht um die musikalische Leistung - theoretisch hätte jedes Lied auf dem Album auch von einer anderen Person gesungen werden können."

Schulterzucken. Okay, aber ich wage zu behaupten, daß deine Stimme, deine ganz persönliche Art, zu singen, das Album auch wieder zusammenhält, für eine Einheit sorgt. "Wenn du meinst." Ich meine. "Ja, okay, ich meinte auch theoretisch. Ich finde eben nur, daß Rockmusik so verdammt personenfixiert ist und die Leute sich lieber die Musik anhören sollten als nur nach dem Aussehen der Band zu gucken."

RUBICON Room 101



RTD CD 141.2170.2

Die Nachfolgeformation der legendären Fields Of The Nephilim - 10 hervorragende Tracks, von kraftvollem Rock bis zu ruhigen, melancholischen Songs. Auf Tour im Sommer.

PETER MURPHY Cascade

Das neue Album der Legende! Der ehemalige Bauhaus-Chef mit seinem neuesten Werk - diesmal mit den gewohnt düsteren Klängen, aber auch äußerst poppigen, hellen Tönen.

Live auf dem Zillofestival.



RTD CD 141.2175.2

ROUGH
TRADE

BEGGARS
BANQUET
DEUTSCHLAND

Die Songs werden inhaltlich zusammengehalten von Themen wie Verlust, Orientierungslosigkeit, Erinnerungen, Vergangenheit und der Vergänglichkeit von Gefühlen, die die Texte durchziehen. In diesen Texten spricht immer jemand in der ersten Person: Pat.

"Das hat etwas mit mir zu tun, zum Teil bin ich das, zum Teil ist das die Weiterentwicklung einer persönlichen Erfahrung. Ein autobiographisches Detail als Ausgangspunkt. Ich habe früher meine Texte bewußt abstrakt gehalten, unpersönlich, aber das erschien mir unwirklich, künstlich. Aber bei diesen Ich-Texten denke ich manchmal 'Hey, ich kriege mein Leben ein bißchen besser in den Griff als dieser Typ hier!' Manche Leute haben mir gesagt, sie fänden meine Texte unheimlich depressiv. Melancholisch finde ich ein viel besseres Wort. Das ist wohl meine grundsätzliche Lebenseinstellung."

Pat wohnt zur Zeit bei Freunden in Frankfurt, nachdem er vorher einige Monate in Berlin gelebt hat.

"Auch das hat sich wieder irgendwie ergeben. Aber ich bin schon als Kind dauernd umgezogen wegen meiner Eltern. Abschied nehmen, weggehen, sich eingewöhnen, neue Freunde finden und wieder weggehen, das ist ein Muster meines Lebens. Ich habe jede Menge Erinnerungen, an Orte, an Leute. Daher kommt wohl auch meine Obsession mit der Vergangenheit in den Texten. (Schulterzucken) So vergesse ich diese Dinge wenigstens nicht."

Pat verkörpert alle diese klassischen Singer-Songwriter-Tugenden und hat mit dem Begriff schon wieder Probleme: *"Ich bin Sänger, ich schreibe meine Songs, insofern ist das schon richtig. Aber wenn ich daran denke, was man mit diesem Begriff verbindet, die Tradition, die Leute wie Dylan oder Cohen oder Neil Young begründet haben - ich habe meine Probleme mit diesen Rockgöttern. Ich schätze ihre Musik natürlich. Aber dann kommt jemand und sagt: 'Das hört sich an wie Tim Buckley, du hörst bestimmt Tim Buckley!' oder 'Genau wie Van Morrison, der hat dich*

beeinflusst!', und ich muß immer sagen 'Sorry, man, von Tim Buckley kenne ich die Songs, die mir mal jemand aufgenommen hat'. Ich finde es okay zu fragen 'Wer hat dich beeinflusst?', aber nicht, einfach zu sagen, Van Morrison hat dich beeinflusst', Punkt. Ich habe eine einzige Van-Morrison-Platte!"

Auf beharrliches Nachfragen bekomme ich immerhin aus ihm heraus, daß er Cohens "I'm Your Man" wohl mit auf die berühmte einsame Insel nehmen würde plus einen Haufen obskurer Jazz- und Blues-Platten.

"Es geht mir bei einer Lieblingsplatte nicht um einen oder mehrere Lieblingssongs, sondern um die Atmosphäre, die eine Platte schafft. Ich habe Platten für verschiedene Stimmungen, fröhliche, traurige, verzweifelte, glückliche. Ich habe zu diesen Platten ein ganz subjektives Verhältnis, ich bilde mir immer ein, die Musik kommuniziert mit mir."

Und nach der Definition würde ich "Mooner" mit auf meine Insel nehmen.

Christina Briem

MANDRA-GORA LIGHTSHOW SOCIETY

"Wir spielten gerade als ein Fan kam, der wußte, daß mir Ufos wichtig sind, daß ich sogar mit ihnen in Kontakt stehe, und der sagte: 'Du Willem, überm Glocksee steht ein Ufo.' Ich habe darum während des Stückes die Gitarre zur Seite gelegt und bin mit ihm rausgegangen. Als ich zum Himmel hinaufschaute, war da wirklich ein Licht. Dreieckig und größer als ein Flugzeug. Wir haben mindestens fünf Minuten hochgeguckt, und deshalb fehlt auf dem Stück 'Ovid's Garden' auch für diese Zeit die Gitarre."



v.l.n.r. Willem/Anders/Maze/Martin Foto: Bobby Pikar

Willem Kucharzik erzählt so, daß du Berichte wie diese nicht einfach als Spinnerei abtun kannst. Willem ist Phantast und Realist - er spielt bei einer der besten deutschen Psychedelic-Bands und muß als Labelchef von Swamp Room Records mit beiden Beinen fest auf dem Geschäftsboden stehen. Seine Trips sind strukturiert und unter Kontrolle: *"Es ist ganz klar, daß Psychedelic-Musik von Drogen beeinflusst wird. Der Psychedeliker reist in andere Welten und berichtet dann von diesen. Wichtig ist eben der Umgang mit der Droge. Ich finde, wenn man Drogen benutzt, muß man das mit dem dazugehörigen Bewußtsein machen. Wichtig für mich ist es auch, daß die Drogen aus der mich umgebenden Natur stammen. Aus dem Weltall kommen ständig Strahlen auf unsere Erde. Kosmische Strahlungen, die uns und unser Leben beeinflussen. In diesem Strahlenfeld wachsen die Pflanzen, die für mich als Droge geeignet sind."*

Willem hat das Swamp-Room-Label vor einigen Jahren von Jürgen Gleue (u.a. 39 Clocks, Phantom Payn Act) übernommen und verlegt dort auch die inzwischen zweite Platte seiner

Band Mandra Gora Lightshow Society. Die deutsche Auflage ist auf 500 begrenzt, die internationale auf 250 und wird in verändertem Cover vom englischen Delirium-Label mitvertrieben.

Musikalisch bewegt sich Mandra Gora tief in den 70ern. Willem gibt als wichtige Orientierungspunkte Bands wie Joe Meek & Blue- man, Beach Boys (besonders das Songwriting eines Brian Wilson), Donovan, Pink Floyd und die frühen Red Crayola an. Er läßt den Einwand, daß bei Musik dieses Genres der Text eine weniger bedeutende Rolle spielt, nicht zu:

"Klar, das Titelstück des neuen Albums geht über eine Plattenseite, doch die anderen Songs sind vom Charakter der Musik und der Texte echte Songs. So z.B. 'Politically Corrected', der ziemlich genau auf die 'Spex' zielt. Er beschäftigt sich mit den Strukturen der Presse und wie das heutzutage mit der ganzen Independentszene aussieht. Da werden Radiosendungen gestrichen, und alles orientiert sich nur noch an MTV. Daß viele Bands den Bach runtergegangen sind, und daß die, die noch existieren, für mich unverständliche Dinge machen, wie z.B. die Kastrierten Philosophen. Acht Remixes auf einer MCD."

Willem wirkt gefrustet und kämpferisch zugleich. Er nimmt die Sackgasse wahr, in der sich die Szene momentan befindet, doch jammert er weniger, schaut in die Zukunft und glaubt an sie:

"Doch, es gibt auch noch eine Menge Bands, die seit damals noch aktiv sind, wie Phantom Payn Act, Fit & Limo oder PLO (die sich gerade aufgelöst haben). Ich versuche, mit

meinem Label so etwas wie einen Überbau zu schaffen, Szenen miteinander zu verbinden. Wir sind uns absolut darüber im klaren, daß wir totaler Underground sind, daß kaum jemand außerhalb der engen Szene von uns Notiz nimmt in Deutschland. Schlimm finde ich, daß sich die einzelnen kleinen Lager auch noch untereinander ab- und ausgrenzen. Die Indieszene geht derzeit in Deutschland voll den Bach runter. Da muß man sich noch mehr zusammenfinden, vielleicht mal übergreifende Sampler machen mit anderen Labels."

Was ist auf Swamp Room für '95 geplant?

"In Kooperation mit Café Glocksee wird es einen Swamp-Room-Video-Sampler geben. Tom Redecker plant einen Hanf-Sampler, mit dem wir wohl auch etwas zu tun haben werden. Natürlich 'Vol. 4' des 'Swamp Room Happenings' und eine DoLP, auf der jeweils eine Seite von Fit & Limo, Cosmic Gardeners, Phantom Payn Act und Mandra Gora Lightshow Society bestritten wird. Außerdem noch eine CD-Compilation von Mandra Gora auf SPV. Und touren werden wir im Herbst auch noch."

Mandra Gora, in klassischer Trio-Besetzung, hat nun einen Bassisten. Wie kam es dazu?

"Ganz zu Anfang hatten wir schon mal einen, der ist dann aber in eine Sekte abgedriftet. Den Neuen lernten wir während der Live-Präsentation unseres Albums kennen. Da stieg ein Typ während des Gigs auf die Bühne, in einer Hand die Baßgitarre, in der anderen einen Joint. Er stöpselte sich ein und war unser neuer Mann. Früher spielte er bei Hey Baby, die sich auflösten."

Zur Band gehören noch Anders Becker (Vocals, Organs, Piano) und Martin König (Drums), und trotz heftigster Dementi bleibt der Eindruck, daß Willem nicht nur der Labelchef ist.

Und dann gibt es da noch eine aktuelle Mandra-Gora-Aufnahme - gemeinsam mit Joe Bloeck -, zu finden auf der neuen Silke-Arp-Bright-Compilation "Willkommen an Bord".

"Ich arbeite gerne mit den Leuten aus dem Silke-Unfeld zusammen, aber was die machen, ist Inzucht."

Lassen wir mal so stehen und wirken...

Michael Zolondek

NITZER EBB

"Wir sind eine echte Rockband."

Seit nun über zwölf Jahren machen Nitzer Ebb die Musikszene unsicher. Vor jeder neuen Veröffentlichung weiß man nie, auf welche Ideen sie denn nun schon wieder gekommen sein mögen und welche Instrumente sie plötzlich und recht unerwartet für sich neu entdeckt haben werden.

Dies führte in Vergangenheit hier und da zu dem Ergebnis, daß der äußere Rand ihrer Fangemeinde einem stetigen Wechsel unterworfen war, während sich im inneren Zirkel eine fanatische Anhängerschaft etablierte. Doug McCarthy, Gründungsmitglied und neuerdings auch Gitarrist der Band, freut sich: "Das bedeutet, daß wir im Laufe der Jahre eine Menge Leute angesprochen haben." In der Tat, eine Menge Menschen kennt Nitzer Ebb, aber Platten hat kaum einer, was Doug sehr schade findet.

Das Album "Big Hit" entstand in Los Angeles, der neuen Wahlheimat von Nitzer Ebb, in Zusammenarbeit mit dem U2-Produzenten Flood, der auch für das "Zooropa"-Album der irischen Formation zuständig war. Genau diese Produktionsarbeit trieb Doug fast in den unverdienten Wahnsinn: "Das war eine der schwierigsten Produktionen überhaupt. Den ersten Produzenten hatten wir gefeuert. Dann kam Flood, den wir schon seit 1986 kennen, und wollte das neue Album produzieren. Zu-

nächst lief alles ganz gut, bis es plötzlich hieß, er solle so ein, zwei Sachen für Bono machen. Ich kann mich noch an seine Worte erinnern: 'Ach, in ein paar Wochen bin ich wieder da', meinte er. Aus den paar Sachen für Bono wurde das "Zooropa"-Album, und aus den Wochen wurden Monate, in denen wir allerdings die Gelegenheit hatten, endlich einen Drummer zu finden."

Diese Suche gestaltete sich mehr als schwierig. In dem Jahr, in dem sie auf ihren Produzenten warteten, probierten sie bei diversen Livegigs in der näheren Los-Angeles-Metropolitan-Region insgesamt drei Drummer aus. Darunter war auch der Ex-Pixies-Trommler Dave Lovering, den man allerdings nach einigen Sessions zugunsten des völlig unbekannten Jason Payne verließ.

Daß trotz all dieser Querelen und Ärgernisse noch ein gutes Album produziert werden konnte, liegt nicht zuletzt an der extrem großen Menge von Liveauftritten, die Nitzer Ebb in den letzten drei Jahren hinter sich gebracht haben. Darunter war auch eine Tour durch Rußland, die vom englischen Art Council, einer Art britischen Gegenstücks zum deutschen Goethe-Institut, organisiert wurde und die Band an ebenso freundliche wie für Tourneen völlig "selbstverständliche" Orte im hinteren Sibirien wie Nowosibirsk und (O-Ton Doug) "irgendeinen merkwürdigen Ort in Usbekistan, dessen Name ziemlich lang war" geführt hat. In dieser Stadt waren Nitzer Ebb die erste westliche Band überhaupt, die vor russischem Publikum spielen konnte.

Daß es nun gerade die für ihre nicht leichte Kost bekannten Nitzer Ebb waren, die sich um die musikalische Jungfräulichkeit der russi-



schen Jugend kümmern sollten, war weder den russischen Behörden noch dem Publikum bekannt noch war sich die Band darüber im klaren: "Das Konzert war im Winter, als es recht kalt war. Aber in dieser Halle war es wahnsinnig voll, und nach der Hälfte des Konzerts wurde uns warm, also haben wir uns ausgezogen, was zu erstaunten Gesichtsausdrücken bei den Russen führte. Die sind jetzt völlig schockiert, haben wir geglaubt. Am nächsten Tag haben wir dann nochmal in derselben Halle vor fast denselben Menschen gespielt, und als wir wieder damit begannen, uns auszuziehen, was glaubst du wohl, was dann passierte? (Ratloses Gesicht beim Autor.) Sie haben sich auch ausgezogen. Alle. Und es war das größte Happening, das ich jemals erlebt habe. Mitten in Sibirien!"

Vom Produzieren neuer Platten hält Doug zur Zeit erst mal gar nichts. Zu sehr hat ihn die Produktion des aktuellen Albums angestrengt. Erholung in seiner neuen Heimat L.A. sei aber auch nicht angesagt. Jetzt geht es erst mal auf eine ausgedehnte Tour, die sie auch im Mai nach Deutschland bringen wird.

Jörg Dahmann



Foto: Kai Degenhard

Magische Momente

"I say I'm gonna be dead if I want to
Got eyes to see and watch TV
Got a knife at home but no courage
To kill myself today" ("I've Got My Woman")

Am Anfang war der Name, der mir gar nichts sagte, und der Song, der nicht mehr aus dem Kopf ging und so unheimlich zeitgemäß schien. Der Song heißt "I've Got My Woman" und ist zwanzig Jahre alt.

Stell' dir frühe Byrds, einen Dylan-Text und einen schlicht hypnotischen Refrain vor, und du hast eine ungefähre Idee. Dahinter steckt eine Band aus Delmenhorst, die Percewood's Onagram hieß und deren Sänger/Texter Wolfgang Michels bei der Veröffentlichung von "Ameurope" 1974 gerade zwanzig gewesen sein muß. Wie für jeden Retro-Artikel gibt es auch für diesen einen konkreten Anlaß: die Veröffentlichung des so gut wie kompletten Backkatalogs (8 CDs) von Wolfgang

WOLFGANG MICHELS

Michels/Percewood's Onagram. Jetzt käme natürlich die Ewiger-Geheimtip-Schiene nicht schlecht, und Wolfgang windet sich prompt am Telefon:

"Ich wollte mir eigentlich nie dieses Etikett verdienen. Ich wollte und will mit meiner Musik Leute erreichen, am besten möglichst viele Leute. Und ich stelle fest, daß meine Art Musik - handgemachte, sehr melodische, akustische Rockmusik - auf einmal im Trend liegt, egal, ob irgendwelche Journalisten jetzt für die Insider Neo-Folk als neuestes Ding propagieren. Die Leute scheinen so etwas wieder hören zu wollen." Wolfgang Michels ist eigentlich ein Netter, aber gewisse Spitzen kann er sich nicht verkneifen.

Wolfgang Michels' Karriere läßt sich grob in vier Phasen unterteilen: Am Anfang der 70er Jahre stehen die Percewood's-Onagram-Alben "Tropical Brainforest" (1972) und "Ameurope" mit ihrem unverkennbaren Hippie-Touch. Michels bezeichnete in einem Interview diese Musik als "leicht, flockig, irgendwie auch mystisch und psychedelisch mit starken Folkelementen." Aus dieser Zeit stammen auch die Songs der Compilation "New Wave Dropouts" (1978). Darauf folgt die Kalifornien-Westcoast-Phase - Wolfgang war zu dieser Zeit in die Staaten übersiedelt - mit "Full Moon California Sunset" (1977) und

"Crazy Enough" (1978), sehr ausgeruht und lässig. Als er wieder nach Deutschland zurückkehrte (Michels lebt heute in Hamburg), faßte er den Entschluß, fortan mit deutschen Texten zu arbeiten. "Keine Probleme" (1983) und "Bei Mondschein" (1985) beweisen, daß man auch "in dieser Krächz- und Knarrsprache" (O-Ton Michels) unpeinliche Texte mit zum Teil sehr heftiger politischer und erotischer Aussage machen kann. Es fällt auf, daß die deutschen Platten im ganzen schwerer klingen, nicht so leicht und unbekümmert, und die Lieder mehr Chansoncharakter haben. "Individualist" ist eine schöne Schublade", sagt Wolfgang, der sonst Schubladen jeder Art haßt. Wie wäre es mit "poetischer Realist"? Susan Sontag schreibt in ihrem berühmten Aufsatz "Gegen Interpretation" (1964), daß man bei Literatur irgendwann an einen Punkt kommt, der sich jeder Erklärung und Analyse entzieht. Siehst du Parallelen zum Prozeß des Songschreibens?

"Es gibt diese absolute Inspiration. Dann schreibst du wie unter Zwang, alles fügt sich zusammen und steht fertig vor dir, und du kannst nicht erklären, wie du darauf gekommen bist."

Es hängt wohl mit meinen persönlichen Vorlieben zusammen, daß mir die frühen Percewood's-Onagram-Platten immer noch am besten gefallen, aber auch die anderen Alben haben durchaus ihre Momente, die zu entdecken sich unbedingt lohnt.

Christina Briem

MC 900 FT JESUS

Welcome To My
Perfect World

"The sidewalk's
Trading love

As subway lights
Grow brighter

We're just
Another hype

But the pressure's
Getting harder"

("Adolescent Sex",
Japan 1978)

"Einige Leute sind richtig enttäuscht, wenn sie mich treffen und feststellen, daß ich gar kein abgehobener Verrückter bin."

Zitat MC 900 FT JESUS aka Mark Griffin, wie er im wahren Leben heißt. Er macht den Eindruck eines kurzgeschorenen Techno-DJs, der etwas Übergewicht angestaut hat. Nein, don't judge a book by its cover, der Mann ist schwer in Ordnung. Er hat ein Füllhorn voll obskurer Einfälle im Kopf, ist gesegnet mit einer gesunden Portion schwarzen Humors in Verbindung mit einer ausgeprägten Beobachtungsgabe, und nebenbei ist er studierter Trompeter.

Für alle Neuhinzugekommenen: Sein Pseudonym verdankt er einem gewissen Oral Roberts, einem amerikanischen Fernsehprediger, der eines Tages in einer abgelegenen Wüstenregion eine Vision von einer 900 Fuß hohen Jesusgestalt hatte, welche ihm auftrug, fortan allen gläubigen Amerikanern Spendengelder in Millionenhöhe aus den Taschen zu ziehen. Praise the Lord!

Seit 1990 ist Griffin mit seinem Jesusfigur-Fake unterwegs. Homebase ist nach wie vor das texanische Dallas. Seine beiden Alben "Hell With The Lid Off" (1990) sowie "Welcome To My Dream" (1991) deuteten bereits seine legere, unverwechselbare Vorgehensweise an, mit unterschiedlichen Stilelementen wie Rap, Hip Hop, Soul, Jazz, Avantgarde-Improvisationen und nicht zuletzt auch Pop eine in der Tat recht ungewöhnliche Symbiose zu schaffen. Dabei wählt er als bestimmenden Kommunikationsträger den Sprechgesang, wobei das Sprechen einen eher erzählenden Charakter erhält.

Mit der aktuellen dritten LP "One Step Ahead Of The Spider" ist Griffin deutlich jazziger geworden. Er umgibt seine Geschichten mit einer leichten Cool-Jazz-Melancholie, welche sich perfekt ins Stimmungsbild seiner Short Stories einfügt. Griffin ist ein Observer, ein detailverliebter Beobachter, der mit Ironie und 'a good sense of humour' von Randfiguren unserer Wohlstandsgesellschaft ebenso vergnüglich erzählt, wie von dekadenten Neureichen und ihren Profilneurosen. Wie er sich selbst denn am liebsten sähe, frage ich ihn: als Musiker, als Geschichtenerzähler oder als poetischer Novellist?

"Definitiv als Musiker", kommt blitzschnell die Antwort. "Damit bin ich groß geworden. Ich fühlte mich nie so richtig wohl, wenn die Leute mich 'Songwriter' nannten. Ich wollte einfach niemanden kopieren, wollte immer meine eigenen Ideen verwirklichen, so gut es ging. Es würde mich verrückt machen, wenn ich eines Tages merken würde, du bist auf einmal nur noch ein Klischee, das die Ideen anderer Leute kopiert. Für mich ist es wichtig, eine bestimmte Atmosphäre, eine Stimmung - ich sage jetzt überspitzt: zu entwerfen, in der

eine Situation, ein Vorfall stattfindet, welcher den Hörer unmittelbar hineinzieht und an den einzelnen Charakteren teilhaben läßt."

Es ist definitiv ein jazzigeres Ambiente, mit dem du jetzt arbeitest.

"Ja, ich fand, das paßt sehr gut als musikalischer Rahmen zu den neuen Stücken. Außerdem hatte ich zum ersten Mal ein vernünftiges finanzielles Budget zu Verfügung. Ich konnte mir gute Studiomusiker leisten (u. a. den Living-Colour-Mann Vernon Reid; Anm.d.A.), und vor allen Dingen konnte ich ohne Zeitdruck arbeiten."

Beim ausverkauften Konzert in Köln konnte man sich einen nachhaltigen Eindruck von seiner exzellent besetzten Band verschaffen, u. a. mit dem Saxophonisten Chris McGuire und Pianisten Dave Palmer, welche ein stilvolles Soul-Jazz-Funk-Ambiente hinlegten, in dem sich Mark sichtlich wohl fühlte.

Doch zurück zu den neuen Songs: Manchmal kommt es mir vor, als verwende Mark so etwas wie ein Filmscript als Background, vor dem er seine Geschichten und seine Charaktere auftreten läßt.

"Nun, ein exaktes Drehbuch, nach dem ich mich richten kann, gibt es natürlich nicht", meint er, "aber so was wie ein Storyboard, in dem die Handlungsebene erklärt wird, auf der sich der jeweilige Song bewegt, existiert schon. Es gefällt mir, etwas exakt so zu beschreiben, daß es vor deinem inneren Auge auftaucht und deine Phantasie anregt."

Inspirationen?

"Das tägliche Leben ist immer noch der beste Geschichtenerzähler. Du mußt nur Augen und Ohren aufsperrn. Etwa wie ein Freund binnen weniger Monate vom Honeymoon à la große Liebe in eine Alptraumbeziehung mit anschließendem Telefonterror und Privatspion hineingerät oder eine nicht mehr zu identifizierende Leiche im Garten deines Nachbarn ausgegraben wird. Für mich sind das amüsante und die Phantasie anregende Vorkommnisse, auf die ich mir meinen eigenen Reim machen kann."

Inwieweit sind deine Geschichten autobiographisch?

"In Prozenten ausgedrückt 20 zu 80. Das muß dann schon etwas Ernsthaftes sein. 'If I Only Had A Brain' handelt von einer ziemlich in die Hose gegangenen Beziehungskiste, in der Hauptrolle Mark Griffin." (grinst)

"There was just a one very loud tick of a clock, and then a crazy symphony of grinding bone and metal, bent steering wheel, wrists snapping like toothpicks, broken legs flailing out at weird angles as she smashed through the windshield in an explosive shower of glass and blood..." ("New Moon")

"Ich hatte die gesamte Story bereits fix und fertig", erläutert Mark den Entstehungsprozeß zu "New Moon", einer über elfminütigen Amokfahrt einer zum Selbstmord by car entschlossenen Frau, getaucht in eine unruhige, unheilschwangere Bar-Jazz-Atmosphäre,



Foto: Moni Kellermann

welche den Zuhörer unweigerlich in den tödlichen Showdown hineinzieht. "Sie basiert auf einem Ausschnitt aus einem Theaterstück, 'Death Of A Salesman' von Arthur Miller. Was mir noch fehlte, war eine entsprechende, auf die Handlung bezogene Atmosphäre. Man sollte als Zuhörer möglichst den Eindruck gewinnen, direkt neben der Frau in diesem immer schneller werdenden Wagen zu sitzen, hautnah zu spüren, daß sie etwas Verhängnisvolles vor hat, bis zum unmittelbaren Knall, als sich das Fahrzeug um den Brückenpfeiler wickelt, in einer Kakophonie aus Glas, Stahl und berstenden Knochen, und man sich fragt: 'Warum hat sie das getan?' Im Grunde habe ich die Story rückwärts erzählt, den Selbstmord der Ehefrau eines einflußreichen Geschäftsmannes als zentrales Thema in den Mittelpunkt des Songs gestellt. Niemand weiß, welche Beweggründe ausschlaggebend für diesen Selbstmord gewesen sind. Der Erzähler wirkt bewußt emotionslos und rasselt sachlich wie ein Nachrichtensprecher den Tathergang runter."

Irgendwie habe ich beim ersten Anhören bereits gespürt, daß sich am Ende etwas Schreckliches ereignen würde. Der Sprecher als gefühlsloser Dramaturge in einem Song wie ein Mind Movie?

"Ja, so könnte man es nennen. Dank dieser besonderen Atmosphäre baut sich eine enorme Spannung bis zum Crash auf, ohne die sich die Geschichte wie eine kurze Notiz aus der Tagespresse über den Selbstmord einer wohlhabenden Ehefrau eines Businessmannes anhören würde."

Beschreibst du die scheinbar perfekte Vorzeigewelt unserer Tage als marodes Urban-Jungle-Szenario?

"Nicht speziell den Urban Jungle. Schon eher den Lifestyle der Neunziger. Aber ich denke, du brauchst nicht unbedingt in einer Millionenmetropole zu leben, um dieses Gefühl, diese 'modern angst' zu spüren. Es ist Teil des ausgehenden 20. Jahrhunderts, und du spürst es in seiner kargen Trostlosigkeit in einer mittleren Kleinstadt genauso wie in New York."

"One Step Ahead Of The Spider" ist allerdings nicht nur Crime, Tristesse und Ehekrisen. In "New Year's Eve" sitzt Bill popcornfressend vor der Glotze und wartet auf den Jahreswechsel, allein.

"Bill ist auch etwas von mir. Es gibt für mich nichts Schlimmeres, als an Silvester zu einer dieser großen Parties eingeladen zu werden. Viel lieber bin ich in meinen eigenen vier Wänden. Wenn jemand vorbeischaud, okay, ansonsten bin ich ganz gern allein. 'Channel surfing' heißt das Spiel. Mit ein paar Six Packs und deiner Fernbedienung lernst du in einer Nacht Amerikas schlechteste TV-Sender kennen. That's cool."

"Regression Session" ist erneut ein über zehnminütiger Soundtrip und nur auf der Maxi zu "If I Only Had A Brain" erhältlich. Ich frage Mark, ob er dieses Stück allen Patienten gewidmet hat, welche ihr Geld in unzählige Hypnosesitzungen gesteckt haben? Er lacht.

"Tatsächlich, darum geht es. Ich habe vor Jahren eine Platte auf dem Flohmarkt gekauft, ich glaube, sie stammt aus den frühen Fünfzigern. Ein Hypnotiseur preist darauf seine Fähigkeiten an, und während einer Sitzung versetzt er eine Frau angeblich in Hypnose. Das war die Grundidee. Dementsprechend langsam spricht eine Stimme von Entspannung, innerer Ruhe und der Möglichkeit, tief in seine eigene Vergangenheit zurückzukehren und sein Unterbewußtsein auf die Möglichkeit hin zu überprüfen, ob man bereits in einem anderen Körper auf der Welt gelebt hat. Viele Menschen, besonders in den USA, geben jedes Jahr Unsummen an Geld für zwielichtige Quacksalber und selbsternannte Hypnoseheiler aus, um mehr über ihre angebliche Wiedergeburt zu erfahren. Zu der Zeit, als die Platte auf den Markt kam, grassierte gerade ein wahrer Boom an Büchern, Schallplatten und Vorträgen über moderne Hypnose und Wiedergeburt. Ein Mekka für falsche Ärzte und Scharlatane."

MC 900 FT Jesus ist eines der letzten musikalischen Abenteuer unseres ereignisarmen Musikkosmoses, ein verstecktes Hörspiel, eine poetische Parabel auf unsere Gesellschaft. Von einem Mann, dem es einen Heidenspaß macht, von einem Musikgenre ins andere geschmissen zu werden, weil die exakte Zuordnung mißlingt. Mark Griffin, einer der letzten Individualisten unserer Tage.

Reinhard Schielke

THE CAVES SUE

DAS ZWEITE ALBUM DER PSYCHEDELIC WAVE, DIE NOCH VON IHRER DEBÜTDISC „DRIFTING IN VISIONS“ UND DEM „GERMAN MYSTIC SOUND SAMPLER“ IN BESTER ERINNERUNG SIND. »EIN SEHR SCHÖNES WAVE-ALBUM MIT ENORMEM TIEFGANG UND ANGENEHMER SCHWERMUT«. (INTRO.) DARK STAR CD, INDIGO 1359-2

CYRUS ASHRAFI SEASONS OF LIFE

»DIE MUSIK VERMITTELT WÄRME, IST IRGENDWIE PUR, ÄTHERISCH AUCH, ERINNERT VIELLEICHT AN MUSIK VON DEAD CAN DANCE ODER DAVID SYLVIAN UND VERMITTELT DIESES LEBENSGEFÜHL DER FRÜHEN 80ER, OHNE JEDOCH STECKENGEBLIEBEN ZU SEIN UND DEN MIEF VERGANGENER JAHRE AUFGESTAUT ZU HABEN, SONDERN IST LEBENDIG GEBLIEBEN«. (YVONNE BROGI/EB MUSIKMAGAZIN.)

DARK STAR CD, INDIGO 1358-2

SABOTAGE – QU'EST-CE QUE C'EST LES ENFANTS SAUVAGES

»...DURCH DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT MIT LEUTEN WIE PAOLO FAVARTI (PANKOW, TEMPLEBEAT), SASCHA KONIETZKO (KMFDM) IST ES IHNEN GELUNGEN, EIN ABWECHSLUNGSREICHES UND ANSPRECHENDES ALBUM ZU KREIEREN«. (SVEN FREUEN/ZILLO.)

DARK STAR CD, INDIGO 1349-2

IN KÜRZE: SEVERED HEADS ~ GIGAPUS DARK STAR CD, INDIGO 1362-2

..... PASSION NOIRE ~ BETWEEN PLEASURE & PAIN DARK STAR CD, INDIGO 1351-2 CARLOS PERÓN ~ MANHATTAN II DARK STAR CD, INDIGO 1352-2 GIRLS UNDER GLASS ~ EXITUS DARK STAR CD, INDIGO 1354-2 DE/VISION ~ BOY ON THE STREET SW/SPR MCD, INDIGO 1383-2



DARK STAR: eine Abteilung von STRANGE WAYS RECORDS GmbH

Grosse Johannisstrasse 15 · 20457 Hamburg
FRG · Fon 0 40:37 23 27 · Fax 0 40:37 12 12
Bitte kostenlosen Mailorderkatalog anfordern!



SPARKS

Natural Born Brothers

Der Rhythmus - unendliche Möglichkeiten. Wir schreiben das Jahr 1972. Dies sind die Abenteuer der Gebrüder Ron und Russel Mael, die als kongeniales Musikerduo mehr als 20 Jahre in Amerika und Europa unterwegs sein werden, um neue Stile zu kreieren, Texte voller Skurrilität und Aberwitz an eine nur langsam reagierende Hörerschaft weiterzureichen und dabei immer wieder nicht nur ein halbintellektuelles Publikum zu erreichen, sondern auch junge, bis zuweilen blutjunge weibliche Fans an den Rand des persönlichen Wahnsinns zu treiben. Viele Lichtjahre von beständigen Charterfolgen entfernt, drängen die Sparks 1995 in Höhen, die vor einer guten Weile für sie noch völlig tabu waren. Is this ilLOGICal oder nur Teil eines perfiden Plans...?

"Their fathers and their lecturers could never understand, that they gave it all up for music and a free electronic band." (sehr frei nach Albert Hammond)

"No, no use in lecturing them, or in threatening them, they will just say 'Who are you?' Is this a question or not, and you see that the plot is predictable, not NEW..." (zitiert aus "When Do I Get To Sing 'My Way'")

Wer hätte es für möglich gehalten? 1994/95 sind die Sparks dank ihres im sogenannten "Europäischen Dancefloor" gehaltenen, knallbunten Albums "Gratuitous Sax And Senseless Violins" und vor allem ihrer Erfolgssingle "When Do I Get To Sing..." modern, voll im Trend und heiß geliebt. Im November gaben sie in London zusammen mit dem Ex-Suede-Gitarristen Butler ein umjubeltes Konzert. In der Zwischenzeit bekannten sich überraschend Künstler wie Björk und Morrissey in Interviews zu den Sparks als musikalische Vorbilder.

Sind die beiden Brüder auch zur Zeit in aller Munde, so haben sie dennoch in ihrer langen Karriere Höhen und Tiefen bestens kennengelernt. Für viele ihrer neuen Anhänger erfolgte aber erst im November letzten Jahres die ultimative Begegnung mit der Existenz dieses kreativen Duos. Etwas ältere Mitmenschen reagieren dagegen aufgrund des überraschenden Erfolges deutlich zurückhaltender und sprechen leise bewundernd von einem tollen Comeback, ohne dabei zu versäumen, auf die wichtigen und erfolgreichen 70er Jahre zu verweisen. Beinahe unbemerkt von Neu- und Altfans neigt eine eher kleine Gruppe beinhardter Anhänger zu der exklusiven Meinung, daß die Sparks eigentlich immer im Geschäft waren. Als Beweis wird eine umfangreiche Werkschau angeführt, die bei genauer Prüfung klare Rückschlüsse bezüglich aktueller Höhenflüge zuläßt. Wahr ist, die Welt hat den Sparks einiges zu verdanken. Ob man sie nun mag oder nicht: Ihre besondere Bedeutung als Stilpioniere und Grenzgänger manifestiert sich in einem konsequenten Umsetzen ihrer oft kuriosen Ideen und Einfälle. Ein wichtiger Bezug zur aktuellen Musikszene resultiert auch aus der Tatsache, daß sie als Archetypen der Synthiepopduos (Merkmal = stoisch blickender Keyboarder, vergleichsweise schöner Sänger) eine ganze Generation von Sparks-Clones geformt haben, aber von diesen (Pet Shop Boys, Erasure etc.) kommerziell glatt an die Wand gefahren worden sind. Ein Umstand, den die beiden in Interviews auch regelmäßig beklagen. Dank und Anerkennung für den ihnen gebührenden Platz im Pophimmel schimmert allenfalls in der Interpretation ihrer Songtitel durch Siouxsie und Martin L. Gore durch.



Get in the swing: Ron (geb. 1948) und Russel Mael (geb. 1953) wuchsen in Los Angeles auf. Schon als Kinderdarsteller und Teenagermodelle konnten beide Erfahrungen mit den Medien sammeln. Später sollten sie für nur kurze Zeit Grafik und Design bzw. Filmwissenschaften studieren, um 1970 endlich die Garagenpopband Halfnelson zu gründen. Ihr erster Vertrag mit Bearsville führte in Anlehnung an die in den USA sehr populären Marx Brothers zur Namensänderung in Sparks (Brothers).

Todd Rundgren produzierte die beiden eigenwilligen und auch nur halbwegs erfolgreichen LPs "Sparks" und "A Woofer In Tweeter's Clothing". Erster Minierfolg wurde die Single "Wonder Girl". Ort und Zeit schienen aber für die sich bereits abzeichnende Exzentrität der Mael-Brüder nicht mehr zu stimmen, denn sie ließen nicht nur sehr plötzlich ihre Band, sondern auch ihren Kontinent zurück. Ihre neue Heimat England und ihre neue Firma Island gaben den beiden die Chance ihres Lebens. Der Riesenhit "This Town Ain't Big Enough..." aus dem Jahr '74 und das bahnbrechende Debüt "Kimono My House", ermöglichten den Sparks den Durchbruch bei Fans und Medien. Aus der Newcomerposition heraus erreichten sie derart schnell die Pole Position, daß sicherlich nicht nur ihnen dabei schwindlig wurde. Die weiteren Singles "Amateur Hour", oder "Something For The Girl...", die sich auf die LPs "Propaganda" (74) und "Indiscreet" (75) verteilten, machten sie zu Continental Stars.

Ihre profilierte Mischung aus Elementen des Glamrocks, Vaudeville/Comedy und sprachlicher Akrobatik/Absurdität einerseits und der optischen Präsentation des Duos andererseits - Sänger Russel in der Rolle des Everybody's Darlings und Sunnyboys, der milde lächelnd die merkwürdigsten Dinge besang, und Keyboarder/Songschreiber und kreativer Kopf Ron, der, in Bundfaltenhose und Synthetikhemden gezwängt, buchstäblich zugeknöpft wirkte und mit rollenden Augen sowie



finsteren Blicken das lebhaftige Bühnentreiben seines Bruders beobachtete - traf auf einen sie willkommen heißenden Zeitgeist. Leider hielt die Erfolgsserie nicht an. Das gitarrenlastige Album "Big Beat" ('76) und auch das folgende Album "Introducing Sparks" vermochten an die Vorgänger nicht mehr anzuknüpfen. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die beiden Brüder aber längst schon wieder in den USA. Beeindruckt und

A Woofer In Tweeter's Clothing (1972)

Die später so charakteristische Neigung zu abstrusen Wortkaskaden schlägt hier bereits im Titel durch. Abgesehen davon aber folgte erst im anschließenden Jahr zwischen "Woofer" und "Kimono" jener atlantische Katzensprung, der das Frühwerk vom Meisterwerk trennt. Im Rückblick sind die Sparks auf ihren ersten beiden LPs kaum wiederzuerkennen. Statt stilistischer Stromlinienform herrscht noch eine ruhelose Vielfalt, Sound und Ideen sind noch die einer Rockband im Proberaum statt von Studiotüftlern. Zu erkennen ist bereits die unamerikanische Vorliebe fürs Chansonhafte: auf verwinkelte Weise altmodisch, auf sympathische Weise dishomogen. Russels vokale Überdrehungen sind noch alles andere als aalglatt, klingen eher nach einem verirrt ukrainischen Einwanderer als nach einem kalifornischen Beach Boy. Cabaretmusik für Stummfilmkintopp.

Propaganda (1974)

Nachdem "Kimono My House" das Tempo gesetzt und die vorläufigen Grenzen zum Herzinfarkt ausgelotet hatte, leistete man sich mit dem Anschlußalbum "Propaganda" den Luxus einer überproduzierten Soundbreitwand. Russel bestreitet auf jeder zur Verfügung stehenden Tonspur ganze Chöre im Al-

beeinflusst vom neuen Discosound gegen Ende der 70er (Donna Summers "I Feel Love" wurde ihr Schlüsselerlebnis), versuchten sich die Sparks an einer Kombination aus Giorgio-Moroder-Klängen, Tanzrhythmen und ihren Texten. Folgerichtig begaben sie sich nach München, um in der Heimstätte des seinerzeit populären "Munich Disco Sound" die Fährte aufzunehmen. Dies sollte nicht ohne Folgen bleiben: *"Despite the success with the public, the British press crucified us for going Disco with this LP. We felt we had committed a crime, and Giorgio was our accomplice. Funny how ten years later Disco is called Dance Music, and it's no longer a pejorative term."*

Die neuen Singles "When I'm With You" oder "The Number One Song" machten sie besonders in Frankreich zu Superstars, und die Sparks begannen umgekehrt mehr und mehr ihre Freude an der französischen Lebensart zu entdecken. Schließlich arbeiteten sie mit der Elektroband Telex zusammen, um als Höhepunkt derartiger Kollaborationen mit den geistesverwandten Les Rita Mitsouko einen Riesenhit mit "Singing In The Shower" zu landen. Mit den nächsten LPs vollzogen die Sparks langsam den Wechsel von der zwischenzeitlich wieder inthronisierten Begleitband hin zu von wuchtigen Clubbeats dominierten Stücken, ohne aber in Europa oder Amerika damit Erfolg zu haben. Das drittletzte Album "Music You Can Dance To" wurde von der amerikanischen Plattenfirma erst gar nicht in Europa veröffentlicht. In der Folgezeit verfaßten die Sparks in aller Zurückgezogenheit einige Filmmusiken und lebten ihr (Privat-) Leben, über das im übrigen auch nichts bekannt ist. (Vielleicht dazu als kleine Ergän-

zung: Beide Brüder waren in unserem Gespräch sehr höflich, zurückhaltend und von Deutschland fasziniert. Sie haben im übrigen ein Faible für leicht kitschige Dinge, vornehmlich aus Bayern.)

Problematisch in der Karriere der Sparks war das Einengen künstlerischer Freiheiten durch das häufige Wechseln der Plattenfirmen. Diese Diskontinuitäten führten auch dazu, daß die Sparks nicht gerade wie Topacts behandelt wurden. Den definitiven Zugriff auf die Sparks-Potentiale hat zur Zeit Logic, ein deutsches Label, dem zu ihrer Entscheidung, den Brüdern einen weltweiten Deal anzubieten, nur gratuliert werden kann.

"Gratutios Sax..." wurde von den Sparks in ihrem Heimstudio in L.A. innerhalb von zwei Jahren aufgenommen. Russel über die Hintergründe: *"Everything's extreme lyrical, we wanted to make things not neutral. (...) It's more eccentric stylistically than our previous albums, so there are no concessions whatsoever to America and the American audience. It's a very European Album, which is a good thing as gravitas has never been one of our strong points but irony has."*

Seit Menschengedenken werden die Sparks auch wieder live auftreten. Mit der Unterstützung der Percussionistin Christie Haydon werden sie zu dritt altes und neues Material spielen: *"We worked up a lot of the stuff we haven't played in aeons. It'll be a new way of presenting Sparks. It will be stripped down like the album and as pure as we can make it."* Die Sparks sind zurück! This time they're all big enough for all of us.

Frank Bitter

DIE SPARKS-REVUE

leingang: ein akustisches Spiegelkabinett, daß erst Jahre später in ähnlicher Form von Enya wiederholt wurde.

No. 1 In Heaven (1977)

Zwei dünne und wenig erfolgreiche Alben, die die Mael Brothers zwischenzeitlich im heimischen L.A. produziert hatten, legten die Notwendigkeit einer Neuorientierung nahe. Sie verlegten den Schwerpunkt ihrer Musik mit schamlos kommerziellen Intentionen vom Kopf in die Beine, entsagten ihrer wortreichen Kunst und begaben sich statt dessen mit Giorgio Moroder auf die Suche nach dem essentiellen Discogroove. Erstaunlich ist an dieser Trittbrettfahrt vor allem, daß die Sparks auf dem Dancefloor eine vollkommen glaubwürdige Figur abgaben und, zumindest vorübergehend, wieder an Drehzahl zulegten.

Angst In My Pants (1982)

Anfang der 80er Jahre besannen sich die Brüder Mael auf ihre Fähigkeiten als Verbalakrobaten (Theorie: Ron; Praxis: Russel) und schlossen mit "Whomp That Sucker" dort an, wo sie mit ihrer letzten britischen LP "In-

discreet" 1975 aufgehört hatten. "Angst In My Pants" vollzog noch einen weiteren Rückschritt zu konsequent dreieinhalbminütigen Rocknummern, auf denen erstmals seit den frühen Jahren wieder die Gitarren das Bild bestimmten. "Angst In My Pants" nimmt im Sparks-Gesamtwerk insofern eine Sonderstellung ein, als hier eine Kraft in der Einfachheit herrscht, ohne (wie später oft) in die Banalität abzurutschen. Songs wie "Eaten By The Monster Of Love" oder "The Decline And Fall Of Me" sind originell, pointiert, ohne intellektuell zu überfordern, und gehen spätestens beim Gitarrensolo (!) direkt unter die Haut. Dieser Rock'n'Roll à la Sparks schien den Brüdern wohl suspekt, schon auf dem Folgealbum wendeten sie sich wieder einem sterilen Synthiepop zu.

Singing In The Shower (1988)

Abgesehen von einer "This-Town..."-Version von Siouxsie And The Banshees, waren Les Rita Mitsouko die ersten der zeitgenössischen Pop-Avantgarde, die den Sparks in der Öffentlichkeit Tribut zollten. Bemerkenswert an dieser Single-Kollaboration: Nicht etwa die akzeptabel swingende Mael-Nummer "Singing In The Shower", sondern die Mitsouko-Komposition "Hip Kit" bringt den überdrehten Elan der klassischen Sparks am besten rüber.

Christian Köhl

M.A.X.X.I.M.U.M.

WAVE-CORE OVERDOSE!

Open Your Ears:

MASTERTUNE

"No Help!"

DAS EBM-Debut des Jahres!
Nach dem grandiosen Erfolg
von "Forget The Rest" jetzt der
Longplayer! Für alle unter Euch,
die sich die alten 242
zurückwünschen...



CD 084-61782

ANGEL CHILD

An Angelic Collection Of Doom And Gloom



CD 082-61102

Beware of the WITCHES OF EASTER!
Incl. THE MISSION - Raising Cain
THE MERRY THOUGHTS - Pale Empress
GARDEN OF DELIGHT - Downwards To A Sea
PINK TURNS BLUE - The First
and many more!

GHOSTING

"Lips Like Red" CD 084-61772



Das vierte Album der deutschen
Wave-Speerspitze! Zeitlos
melancholisch und eindrucks-
voller denn je präsentieren
GHOSTING mit "LIPS LIKE RED"
ihre Visionen von Leben und Tod.
Die perfekte Symbiose von
Klassik und Moderne!

SYNTHETIC
SYMPHONY



Im Vertrieb der SPV GmbH, P.O. Box 72 11 47, 30531 Hannover

THE ORB

Arrogante Astral-Projektionen

Daß die Musikszene eigentlich voll von Menschen ist, die sich in bedrohlicher Nähe zum Wahnsinn befinden und knapp daran vorbeischnappen, wir einem hier und da recht deutlich vor Augen geführt. "Aber ist das nicht genau das, was man von Musikern mittlerweile in der Öffentlichkeit erwartet?" gibt Dr. Alex Paterson zu bedenken.

Dr. Alex Paterson ist Mastermind und einziges Mitglied von The Orb, einem der Acts, die sich seit langer Zeit (1989) um die Weiterentwicklung der elektronischen Musik bemühen. Sein Name wird in Ambient- und Esoterik-Kreisen mittlerweile nur noch ehrfurchtsvoll erwähnt, so als ob er ein Halbgott sei, und seine Musik steht weit über den Versuchen aller anderen Ambient-Gruppen, die sich so in den letzten Jahren gefunden haben. Seine Remix-Tätigkeiten sind ebenso unzählige wie vielschichtig. Er arbeitete mit Pop Will Eat Itself ebenso wie mit Primal Scream. Genügend Stoff also, um ein leichtes und lockeres Interview zu führen, dachte ich. Aber ein Interview mit Alex Paterson gehört nicht unbedingt zu den leichtesten und manchmal auch nicht zu den angenehmsten Aufgaben, denen man sich stellen kann. Er redet nicht gerne über sich und seine Arbeit, über das, was sie bewirkt, auch nicht, und über die Leute, die sie kaufen schon gar nicht. Wenn man es genau nimmt, ist ihm das alles sehr egal. Das einzige, was ihm nicht egal ist, ist seine Musik, aber - wie gesagt - äußern mag er sich dazu nicht. "Warum auch", sagt er, "ich mache mir nicht mehr diese Mühe, weil es letztendlich niemanden interessiert, oder weil es falsch interpretiert wird. Wenn es niemanden interessiert - damit kann ich leben. Daß es aber falsch interpretiert wird, macht mich verrückt. Also überlasse ich es jedem selbst, sich seinen Teil zu denken. Dann sind alle glücklich."

Paterson kennt das Musikgeschäft in- und auswendig. Er

kennt es als Musiker mit The Orb und viel, viel früher mit Killing Joke, er kennt es als Journalist, und er kennt es von der Position eines A-&-R-Managers. Diese Zeit, die er als A & R bei EG Records verbrachte, gehört wohl zu den bemerkenswertesten, aber für seinen Charakter auch bezeichnendsten Lebensabschnitten. In diesen fünf Jahren hat er, wie er selbst mit einem leichten Anflug von Stolz bemerkt, "nicht einen einzigen Künstler eingestellt." Da schließt sich natürlich automatisch die Frage an, warum er denn so gehandelt habe, und die Antwort ist atemberaubend: "Weil niemand so gut war wie ich. Warum soll ich jemanden einstellen, der schlechter ist als ich?" Puh. Luft holen.

Bei aller Selbstverständlichkeit, was Künstlerallüren angeht und so weiter, stimmen solche Antworten doch nachdenklich, so witzig sie auch im ersten Moment klingen mögen. Hier schließt sich aber wiederum die Frage an, ob solche Antworten - mögen sie stimmen oder nicht - sich letztendlich nicht wieder durch die hervorragende Musik, die Dr. Alex Paterson schafft, relativieren. "Arrogant?" antwortet Paterson. "Wenn du meinst, daß ich arrogant bin, schön, das stört mich nicht. Was bedeutet denn schon arrogant? Wenn ich niemanden einstelle, weil ich alles schlecht finde, dann bewahre ich ja auch die Firma davor, Verluste zu machen. Ich kann außerdem nichts promoten, hinter dem ich nicht voll und ganz stehe."

Musikalisch - das ist Fakt - kann man Paterson nicht viel vormachen. Seine Ambient-Werke sind von außerordentlicher Einmaligkeit, setzen neue Standards und sind so ganz nebenbei auch noch ziemlich "mind-breaking". Auch wer sich klaren Geistes Patersons Alben zu Gemüte führt, findet sich - Offenheit vorausgesetzt - in anderen Sphären wieder. Was passiert, wenn das eine oder andere Mittelchen im Spiel ist, möchte ich gar nicht wissen.

The Orb ist, und das ist keine Übertreibung, die Speerspitze, das Zugpferd und der Maßstab für die Ambient-Szene. Paterson ist ein Künstler, wie man ihn sich vorstellt: egozentrisch, arrogant, aber sehr genial.

Jörg Dahmann

ELLIOT GOLDENTHAL

Wenn auch Elliot Goldenthals Name bislang nicht allzu häufig auf der Leinwand zu sehen gewesen ist, zählt er zu den anerkanntesten, hoffnungsvollsten und originellsten Filmkomponisten, die derzeit gehandelt werden. Für seinen letzten Score "Interview With The Vampire" erhielt der 39jährige New Yorker eine "Golden-Globe"-Nomination, nachdem bereits seine Arbeiten zu "Drugstore Cowboy", "Friedhof der Kuscheltiere" und "Alien 3" hochgelobt worden waren.

Was all seine Werke für den Film - neben den eben erwähnten komponierte Goldenthal noch die Scores zu "Demolition Man", "Fool's Fire" und "Golden Gate" - auszeichnet, ist die offensichtlich seltene Gabe, die Möglichkeiten des Orchesters voll auszuschöpfen, das Gewöhnliche mit dem Unerwarteten zu verknüpfen, wundervolle Melodien mit experimentellen Sounds zu unterlegen. Das hat Goldenthal größtenteils seinem Lehrer John Corigliano zu verdanken, während er bei Aaron Copland eher praktische Erfahrungen sammelte.

"Ich denke, daß gerade mein Studium mit John Corigliano extrem wichtig war, weil ich ihm jede Woche meine Arbeiten brachte, er sie analysierte, vor allem die Orchestration und die Idee der Melodie. Er achtete sehr darauf, daß ich nicht immer wieder auf das 19. Jahrhundert zurückgriff. Es war sehr aufregend für mich, wie man die Tradition des 19. Jahrhunderts mit großen Teilen des 20. Jahrhunderts verbinden konnte, wie man die Unterschiede einer Zeit, in der man lebt und in der Jimi Hendrix und Richard Wagner gespielt werden, miteinander aussöhnen und beides simultan zusammenbringen kann", blickt Goldenthal auf seine Zeit an der Manhattan School of Music in New York zurück.

"Aaron Copland war ein sehr alter Mann, der am Ende seines Lebens stand. Die große Freude, mit ihm zu arbeiten, war, seine Scores durchzuspielen, mit ihm sehr langsam vierhändig am Piano zu spielen und ihm Fragen über das zu stellen, was er in den 20er, 30er, 40er Jahren komponiert hatte. Aber es war alles in Slow Motion. Es war sehr fördernd für mich, wenn er mir erzählte, wie gut es ihm tat, Sachen für den Film zu machen. Für ihn war es eine unglaubliche Sache, in verschiedene Gebiete außerhalb der Konzertmusik zu gehen, außerhalb des Lebens zwischen den Endpunkten. Er liebte das Radio, den Film und all die Dinge."

Mit Copland teilt Goldenthal das Interesse für interdisziplinäres Arbeiten. Vor allem seine Arbeiten für Orchester, Theater und Oper sind

preisgekrönt. Für die Theaterproduktion "Juan Darien", die er 1988 mit seiner Frau, der Regisseurin Julie Taymor, inszenierte, erhielten beide den Obie Award.

Daß Elliot Goldenthal bislang verhältnismäßig wenig für den Film gearbeitet hat, liegt nicht nur an seinen intensiven Aktivitäten außerhalb Hollywoods, sondern auch an den Voraussetzungen, die Goldenthal an den Film stellt, bevor er sich entscheidet, ihn zu machen.

"Ich lese das Skript, und beim Lesen versuche ich festzustellen, ob es Stellen und Möglichkeiten gibt, Musik auf unterschiedliche Weise einzusetzen, ob die Musik eine wichtige Rolle spielt. Z.B. war für 'Alien 3' die Musik sehr wichtig. Leider waren auch Sound Effects sehr wichtig. In 'Drugstore Cowboy' versuchte ich, in der Musik die Drogenzustände auszudrücken, die sehr zentral in dem Film waren. Wo ich mich ausdrücken kann, wo man versteht, was ich mache - das sind die Kriterien, nach denen ich einen Film aussuche. Ich bekomme viele Angebote, aber das Lesen des Skripts ist wichtig für mich, um zu sehen, daß die Musik eine entscheidende Rolle spielt und der Regisseur und ich keine Zeit verschwenden."

Nach dem 79er Debüt "Blank Generation" verstrichen zehn Jahre, bis Elliot Goldenthal von Mary Lambert engagiert wurde, die Musik für die Verfilmung des Stephen-King-Bestsellers "Friedhof der Kuscheltiere" zu schreiben. Abgesehen von den melodiosen Pianosequenzen kreierte Goldenthal wahrlich gruselig schrille Klänge, mit denen die Regisseurin offensichtlich Probleme hatte.

"Das größte Problem war, daß Mary Lambert mit meinen Vorstellungen von Melodie nicht zurechtkam. Sie konnte nie hören, daß ich eine Melodie komponiert habe. Sie war eine sehr nette, intelligente, fürsorgliche Frau, die darum bemüht war, den Film so gut wie möglich für das Studio zu machen, aber sie konnte es nicht hören. Ich mußte ihr immer wieder sagen: 'Es tut mir leid, aber es ist eine Melodie.'"

Zur gleichen Zeit arbeitete Goldenthal an dem Gus-Van-Sant-Film "Drugstore Cowboy", für den der versierte Komponist wieder ungewöhnliche Musik bereitstellte. 1992 wurde Goldenthal von David Fincher für den dritten Teil der "Alien"-Reihe engagiert, deren ersten beiden Teile Jerry Goldsmith und James Horner musikalisch umgesetzt hatten. Diesbezüg-

lich verspürte Goldenthal aber keinen Druck, sondern orientierte sich allein an dem, was für den neuen Film notwendig war. In dieser "industrial-dread symphony" ("Entertainment Weekly") setzte Goldenthal wie bei "Friedhof der Kuscheltiere" und später bei "Interview With The Vampire" die menschliche Stimme sehr laboriert ein.

"Ich denke, es ist sehr natürlich, die menschliche Stimme in der Musik einzusetzen, aber es waren in allen drei Fällen besondere Gründe. In 'Friedhof der Kuscheltiere' ging es um ein Kind, darum, ein Kind zurück zum Leben zu bringen. Der Chorus hatte aber keine Worte. Für 'Alien 3' benutzte ich eine einzelne Jungenstimme, um darzustellen, daß wir alle Lämmer sind. Ich fand das Lamm Gottes aus der Requiem-Messe sehr geeignet für den Film, weil am Ende dem ganzen Nihilismus, dem Verstehen, daß im Universum eine Kreatur existiert, die uns töten wird, die Erkenntnis folgt, daß man zur Seele zurückkehren muß, wenn man nicht wie ein Lamm zum Schlächter geführt werden will. In 'Interview With The



'Vampire' kehrte ich die Zeile aus der Requiem-Messe 'Deliver me from everlasting death' in 'To save me from everlasting life' um. Außerdem bedeutet 'eternal light' die Antithese von dem, was Vampire denken, da sie sich nicht im Licht aufhalten dürfen. Ich fand es auch sehr wichtig, daß die Musik wie vor 200 oder 300 Jahren klingen mußte, statt wie moderne Musik wie Rap oder elektronische Klänge und Rhythmen, was man eben in einer modernen amerikanischen Stadt wie San Francisco erwartet. Ich hielt es für besser, Stimmen einzusetzen, um eine Art Distanz aus einer anderen Welt, aus einer anderen Zeit auszudrücken."

Mit dem Action-Score zu "Demolition Man" und der exotischen Musik zu "Golden Gate" (beide Varese Sarabande) stellte Goldenthal wieder seine musikalische Virtuosität unter Beweis. Daß David Geffen, einem der Produzenten von "Interview With The Vampire", der ursprüngliche Score von George Fenton zu Neil Jordans filmischer Adaption des

Anne-Rice-Romans mißfiel, erwies sich für Goldenthal als glückliche Fügung. Zumindest schien er das richtige Gefühl dafür gehabt zu haben, was der Film benötigte.

Auf die nächsten Film-Scores von Goldenthal muß man indes nicht so lange warten wie bisher. Gerade hat er "Cobb", den neuen Film mit "Oscar"-Preisträger Tommy Lee Jones fertiggestellt, in dem der 72jährige Baseball-Star auf sein großartiges, aber auch grausames Leben zurückblickt. Mit einem Helden ganz anderer Art wird sich Goldenthal demnächst auseinandersetzen müssen, wenn Joel Schumacher mit "Batman Forever" den dritten Teil der von Tim Burton initiierten Comic-Verfilmungen dreht und Elliot Goldenthal den Job von Danny Elfman übernimmt. Momentan arbeitet Goldenthal an einem symphonischen Choralwerk anlässlich des 20. Jahrestages des Vietnamkrieges. Die Premiere soll Ende April vom Pacific Symphony Orchestra aufgeführt werden, um auf musikalische Weise dem menschlichen Leiden durch den Vietnam-Krieg zu gedenken.

"Es ist ein musikalisches Monument, aber völ-

lig unpolitisch, da ich nicht daran interessiert bin, ein politisches Statement über den Krieg abzugeben. Aber es ist sehr persönlich. Der Text enthält Briefe, Korrespondenz sowohl von den Nord- und Südvietnamesen als auch von den amerikanischen Soldaten. Es ist ein persönliches Statement über die Leiden des Krieges, vor allem nach 1975. Es wird einen vollen Chor, Orchester, elektrische Gitarre und Solisten enthalten und in Englisch, Latein und Vietnamesisch vorgetragen. Es wird hinsichtlich des Publikums vielleicht das erste Mal sein, daß amerikanische und vietnamesische Kriegsveteranen in einem Raum sitzen werden, um derselben Musik zuzuhören. Das ist noch nie passiert."

Was Goldenthal an dem Projekt faszinierte, war auch der Umgang mit so unterschiedlichen Kulturen, die Herausforderung, einen Rahmen zu finden, der die Komposition, die Texte und die Bedeutungen vereint. Für das, was Musik für ihn bedeutet, hat Goldenthal auch einen schönen Vergleich parat.

"Ich war 17, als Neil Armstrong auf dem Mond spazierte, auf die Erde schaute und

feststellte, wie klein und schön sie aussah, und realisierte, daß nationale Grenzen wirklich dumm sind, daß Musik etwas ist, das wir alle miteinander teilen können. Wir müssen keine schwierige Sprache erlernen, um Musik verstehen zu können. Ein Kind aus Leipzig kann ebenso gut die Rolling Stones lieben wie ein Junge aus Ohio Bach lieben kann. Es gibt keine Grenzen in der Musik. Es ist schön zu wissen, daß man ohne große Schwierigkeiten fast jede Sprache der Welt sprechen kann, wenn man nur die Ohren für die Musik öffnet. Ich glaube nicht an die Idee einer nationalen Musik. Als Bizet 'Carmen' komponierte, bin ich sicher, daß er kein Spanier sein mußte. Richard Wagner mußte kein Wikinger sein, um die 'Nibelungen' zu komponieren. George Gershwin mußte kein Schwarzer sein, um 'Porgy & Bess' zu schreiben. Musik ist auf eine Weise heilig, daß der Turm zu Babel in der Musik nie existierte, da jeder diese Sprache spricht."

Dirk Hoffmann

BAND OF SUSANS



Foto: Moni Kellermann

Spaß am Leben

"Get into the car,

We'll be the passenger,

We'll ride through the city tonight,

We'll see the city's ripped backsides,

We'll see the bright and hollow sky,

We'll see the stars

That shine, so bright,

Stars made for us tonight!"

("The Passenger", Iggy Pop)

Das neue Album der Band Of Susans zielt das ultimative Bild/Symbol von Geld, Macht und Ruhm - ein 1966er Rambler. Der Titel lautet "Here Comes Success". Robert Poss und Susan Stenger, nebst Drummer Ron Spitzer, sind der produzierende Teil der Band. Anne Husick (g) und Mark Lonergan (g) zählen zum tourenden Line Up. "Here Comes Success"

erhielt seinen Namen in Anlehnung an einen Titel von Iggy Pop ("Success"), der auf dem 1977er Longplayer "Lust For Life" eben jenen Satz als Chorus unzählige Male in die Atmosphäre bläst. Doch noch ist der Megaseller nicht in Sicht für die Band Of Susans, der diese Geschichte gewidmet ist.

Die Band Of Susans scheint es zu lieben, neue Tonträger jeweils in Form von Doppelschlägen zu veröffentlichen. Um die Jahreswende 92/93 erblickten "Now" und "Veil" das Antlitz dieser Welt. Anno 1995 erteilt uns das musikalische Schaffen in Form der (2-CD-)Retrospektive "Wired For Sound" (CD 1: Songs with words, CD 2: Instrumentals) sowie besagtem "Here Comes Success" eine völlig andere Art des Wohlklangs.

"Es enthält mindestens drei Songs, die durch eine Art Punk-Rock-Gitarre begleitet werden", erzählt Haupt-Gitarrist Poss. *"Es sind Sex-Pistols-Elemente vorhanden."* Bassistin Stenger sinniert darüber, ob es eine Folge der gespielten Akkorde sein könnte, und Poss meint: *"Ein großer Unterschied im Vergleich zu 'The Word And The Flesh' ist jener, daß es nunmehr alles ein wenig klarer klingt."*

Die Zeiten der Walls of Sound scheinen vorerst vorbei. Susan Stenger wechselte kurz nach Abschluß der Aufnahmen den Wohnort von New York nach London, aus privaten Gründen. Ist es jetzt für eine Band mittleren Erfolges nicht zu teuer, die Übungsabende über diverse Kontinente auszuweiten?

Stenger: *"Wir arbeiten in zeitlich begrenzten Perioden. Robert und ich schreiben alles Material zusammen."*

Poss: *"Wir senden uns Tapes zu, arbeiten die Songs so quasi vor. Wir nehmen sowieso zuerst Drums und Baß auf bevor die Gitarrenparts und der Rest der Band dazustoßen."* Er, der auch Produzent der Band ist, fügt hinzu, daß er es leichter fände zu produzieren, *"wenn man nicht gleich selbst spielt"*.

Das Info spricht davon, daß die BOS nicht mit dem Ausgang der Kongreßwahlen in den USA zufrieden gewesen seien, und hätten sie das Endergebnis vorher gewußt, hätte die neue

Platte sich nicht mit Salamanderjagden, satanischen Ritualen im Klassenzimmer oder dergleichen mehr auseinandergesetzt, sondern dieser untragbare Zustand hätte die Lyrics beherrscht. Die Band Of Susans als politische Band à la Fugazi, da kann doch etwas nicht stimmen? Und siehe da, dieses Zitat stellt sich als Scherz heraus.

Stenger: *"Natürlich haben wir trotzdem von Zeit zu Zeit engagierte Songs, es ist ein Teil unserer Arbeit."*

Poss: *"Aber politische Songs als solche stehen mit unserer Identität als Band in einem traditionellen Kontext."*

"Here Comes Success" stellt gleichermaßen Ironie und Wahrheit dar, *"...it works for us, it's funny and it amuses us!"* (Poss)

Was kann als Resümee gesagt werden?

Poss: *"Wir ziehen unser Ding nun schon eine geraume Zeit durch und haben dadurch gelernt, uns nicht zu ernst zu nehmen. Was uns stetig vorantreibt, ist der Humor. Du mußt einfach einen gewissen Sinn für Humor haben, wenn du dieses Musik-Business zu ernst siehst, wirst du verrückt."*

Den Sinn für die schönen Seiten des Lebens scheinen Poss und Stenger noch zu besitzen, folgt doch anschließend eine ellenlange Diskussion über Humor, lustige Aussagen der Flaming Lips und über die "Messages" eines King Rocko Schamoni. War es demzufolge auch ein Scherz, auf dem Vorab-Tape zum 93er Epos "Veil" den Song "Out Of The Question" zu veröffentlichen, ihn den regulären PlattenkäuferInnen dann aber doch vorzuenthalten?

"Das Album hatte einfach einen besseren Fluß ohne diesen Titel", meint Robert Poss, während Susan Stenger verlauten läßt, daß *"wir uns das Lied so für einen anderen Anlaß aufbewahren konnten - siehe 'Wired For Sound'."*

Look out for "New York's Band Of Susans turn sonic excess into success" ("The Boston Phoenix"), auf deutschen Bühnen wahrscheinlich im Mai/Juni 1995.

Ralf G. Poppe

You gotta say yes
To another excess

MORPHINE

Aller guten Dinge sind drei! Die oftmals schwierige Hürde der dritten Platte souverän gemeistert: Nach dem Debüt und Geheimtip "God" und dem verdienten Durchbruch mit "Cure For Pain" führen Morphine ihren kompakten Baß/Sax/Schlagzeug-Verbund unbeirrt und konsequent weiter. Der Boston-Dreier bleibt natürlich auch weiterhin frei von jeglichen E-Gitarren, Gastgitarristen mal ausgenommen.

Morphine retuschieren äußerst intelligent musikalische Grenzen und ausgeprägte Konturen, vage eingegrenzt im weiten Umkreis von Rock, Jazz und Blues. Scheinbar selbstverständlich baut sich innerhalb dieses atmosphärischen Bermuda-Dreiecks ein relaxtes musikalisches Understatement auf, welches auch nach dem dritten Album noch genügend musikalischen Zündstoff liefert. Sänger und Bassist Mark Sandman und besonders Saxophonist Dana Colley bilden eine eingeschworene stimmige Einheit, sind das musikalische Rückgrat bei Morphine. Ach ja, Album 3 heißt ganz einfach "Yes" und ist eine logische Fortsetzung der Alben 1 und 2.



Foto: Moni Kellermann

Zum Interview taucht Schlagzeuger Billy Conway auf, jemand, der eigentlich immer etwas im Schatten von Sandman/Colley gute Arbeit verrichtet und häufig von den Medien links liegen gelassen wird. "Diese Promotour fahren Mark und ich, wir wechseln uns jedes Mal ab, so daß jeder einmal in den Genuß kommt", grinst er. "Wir waren mit Unterbrechungen 13 Monate in den USA unterwegs. Zwischendurch legten wir Breaks von zwei bis vier Wochen ein und bereiteten die neue Platte vor. Für uns war es ein lebendiger und abwechslungsreicher Entstehungsprozeß, weil wir übers Jahr verteilt an den Songs arbeiteten. Es kam also nie ein Studiokoller bei uns auf. Immer, wenn wir einige interessante Dinge im Kopf hatten, die Rohfassung eines Songs z. B., konservierten wir unsere Ideen bis zum nächsten Studiotermin."

Ihr verbindet in euren Songs zwei unterschiedliche Sachen wie Coolness und innere Stärke zu einer perfekten Symbiose. Passiert das bewußt oder eher im Unterbewußtsein, wenn ihr zusammenspielt? "Nun, Rock'n'Roll lebt aus einer gewissen inneren Stärke heraus, er nimmt, spendet aber auch viel Energie. Es gibt so viele unterschiedliche Facetten, welche sich ständig verändern oder in neuen Verbindungen auftauchen. Davon lebt Rock'n'Roll, davon lebt Morphine, sonst würden wir längst nicht mehr existieren."

Ihr beschreibt verschiedene Personen in euren neuen Stücken, eine davon heißt Honey White und ist wer? "Ein Pseudonym für jemanden, der von zu Hause die Schnauze voll hat. Z. B. ein Mädchen aus einer langweiligen Kleinstadt, welches im Moloch Urban City unter die Räder kommt, mit anderen Worten an die falschen Freunde gerät. Eine universelle Rolle, ein gesellschaftlicher Zustand, eine Situation, die tagtäglich auf der ganzen Welt stattfindet (vom Landei zum Miststück; Anm.d.Verf.), auch wenn dieses Mädchen jetzt vielleicht in einem Bordell arbeitet oder von ihrem Zuhälter täglich geschlagen wird. Leider Gottes ist es ein globaler Mißstand, und daran wird sich bedauerlicherweise auch so schnell nichts ändern."

Unterhältst du dich eigentlich gerne mit Leuten über Dinge, die mit der Band zu tun haben? "Oh ja, das ist mir schon wichtig. Als Musiker wirst du sensibler für so was. Wenn du beispielsweise monatelang on the road bist, sehnst du dich nach Gesellschaft, nach Kommunikation. Andernfalls stumpfst du ab und wirst eigenbrödlisch."

"Automatic taxi stop electric cigarette love baby hotel Rock'n'Roll the disco-
teque electric super sex" ("Super Sex")

Im folgenden gibt Billy eine ungefähre Interpretation, was man bei Morphine unter "Super Sex" versteht. Ausgeschieden sind übrigens die Versionen, es handele sich um den Lieblingspornochannel der Band oder den Namen eines amerikanischen Superkondoms...

"Wenn du in Europa ständig auf Tour bist, knallen dir in jeder europäischen Großstadt an irgendeiner Ecke diese grellbunten Neonreklamen entgegen. 'Free Sex', 'Free Love', 'Sex around the Clock', 'Love Power' - blink blink -, die länderübergreifende Einladung, sich seinen Gelüsten hinzugeben. Daraus entstand die Idee zu 'Super Sex'. Mit dem Aufkleber 'satisfaction guaranteed'."

Das Album klingt aus mit "Gone For Good", einer sehr untypischen Ballade auf der Akustischen. Kam da die Lust auf die Gitarre zurück? "Nein, Mark spielt sehr oft Gitarre. Wir sind ja auch nicht dagegen, nur paßt es nicht in unser derzeitiges Konzept. Das Stück hat Mark in seinem Wohnzimmer eingespielt. Wir wollten es zunächst nur als Bonustrack auf einer Maxi veröffentlichen, aber ich finde, es paßt sehr gut als Abschlusnummer."

Morphine bleiben als Non-Guitarband eine Nummer für sich, in dieser Form derzeit ohne ernsthafte Konkurrenz. Darum YES zu Morphine!

Reinhard Schielke



Foto: Oliver Schwabe

10 Jahre musikalische Unruhestifter

Wie die Zeit vergeht: 10 Jahre Yo La Tengo aus Hoboken. Zum Jubiläum gibt es Album Nr. 7, "Electr-O-Pura", und Technofans aufgepaßt! Dies hier ist kein neues Technobrett oder ein "May-day"-Tribut, der Titel soll lediglich für reichlich Verwirrung sorgen. Zielgruppe: Genre-Unkundige und TV-beworbene CD-Käufer.

Auflösung: Das Album ist benannt nach einem mexikanischen Softdrink, der angeblich im Nashviller "Museum of Beverage Containers" als Slammer gereicht wird. Ganz in der Nähe gingen im letzten Sommer die Rough Cuts für die neue LP über die Bühne. Mir gegenüber sitzt der bedächtige, etwas phlegmatische Ira Kaplan und blickt zurück auf 10 Jahre Bandgeschichte. Oder auch nicht, denn so recht bewußt scheint es ihm noch gar nicht

SPIRITUALIZED

Unendliche Weiten

Die englischen Musikgazetten nannten ihn Ende der 80er "Trance Rocker", ohne die aktuelle Bedeutung dieses Begriffes vorwegzunehmen. Die Rede ist von Jason Pierce, vormals Spacemen 3 und derzeit Kopf und Lenker von Spiritualized, einer Band, welche bereits 1992 ihr Plattendebüt veröffentlichte, aber erst dieser Tage bei uns ihre ersten Liveshows absolvierte.

Waren Spacemen 3 eher psychedelisch/late 60's ausgerichtet, spielen Spiritualized einen wesentlich facettenreicheren, breiter angelegten Sound. Sphärische, ambientartige Klangteppiche schweben durch abrupt explodieren-

YO LA TENGO

geworden zu sein.

"Wir arbeiten in der Regel ohne zeitliche Abgrenzungen. Wir arbeiten an einem Album, wenn wir uns entsprechend darauf vorbereitet haben. Für die neuen Stücke haben wir uns nach 'Painfull' nicht unbedingt nach einem neuen Konzept umgesehen. Im Laufe der Zeit hat sich jeder so seine Gedanken zum neuen Album gemacht, im Proberaum wurden die Ideen verglichen und geändert, verformt oder auch wieder verworfen, schließlich im Studio realisiert."

Thematisch sind YLT nach wie vor recht schwer festzunageln. Eigentlich legt man recht wenig Wert auf aussagekräftige Problematiken, geschweige denn politische oder soziale Stellungnahmen. Deshalb tauchen auch eher nur schemenhaft Namen, Personen, Orte oder Romanhelden in ihren Texten auf. Namen von Lounge-Entertainern, englischen Filmstars oder Erinnerungen an die große Zeit der Beatles sind nur drei Themenschnipsel des neuen Albums. Genauere Informationen sind nur schwer zu erhalten und vielleicht auch nicht so wichtig angesichts eines pulsierenden Soundkosmoses, in dem YLT auf immer wieder neue ungewöhnliche Klangwelten treffen, irgendwo zwischen Feedback und Ballade, was immer noch wirklich spannend klingt und vortrefflich die Balance zwischen melancholischen Balladen und wütenden Noiseattacken hält.

Wie gesagt, über einzelne Texte zu sprechen, ist nicht gerade die Stärke von Ira, etwaige Interpretationsversuche verlaufen sowieso meist im Sande. Daher belasse ich es dabei, ihn mit Namen zu konfrontieren, welche fast unbemerkt in einigen Songs auftauchen; Namen wie die Red Bucketts beispielsweise, Hobokens erfolgreichste Band? *"Tatsache ist, daß sie immer nur vor einer Handvoll Leuten gespielt haben, ehe sie sich schließlich auflö-*

sten. Aber eigentlich ist mehr die Schnellebigkeit, die Vergänglichkeit im Musikbusiness gemeint."

Verwirfst du oft Ideen und Konzepte, wenn du sie einige Tage unberührt gelassen hast und dich später vielleicht fragst, was das alles soll? *"Ja, das kommt ab und zu vor. Zum Beispiel wenn sich etwas Neues plötzlich bei mir in den Vordergrund drängt, der ursprüngliche Gedanke in seiner Form auf einmal in den Hintergrund tritt. So verwandeln sich oft Texte sehr schnell, und es kann passieren, daß eine Person, um die es anfangs noch ging, mehr und mehr ins Abseits, in die Unbedeutsamkeit gerät."*

Aha, ein kleiner Einblick in die Kaplan'sche Gedankenwelt. Eher abstrakt also. Eher improvisatorisch geht man dann auch desöfteren bei ausgedehnten Studiojammings zur Sache; nach dem Motto "Zeit spielt keine nennenswerte Rolle" einmal aus dem herkömmlichen Songschema ausbrechen und z. B. die ersten Minuten eines Stückes simultan einspielen oder einfach einige Gitarrenparts übereinanderlegen. Aktuelles Beispiel ist das gut neunminütige "Blue Line Swinger", eine wahre Gerölllawine an White Noise und spontanen Gimmicks. *"Oft entscheiden wir instinktiv von einer Sekunde zur anderen, ein bestimmtes Riff schneller oder langsamer zu spielen. Blindes Verständnis ist das wohl."*

Neben der Studioarbeit jammt man letztes Jahr zusammen mit Jad Fair, half bei Eleventh Dream Day aus, und James brachte eine weitere Soloplatte unter seinem Alter ego Dump heraus. Zufriedene, glückliche Menschen also? *"Wir sind zur Zeit in einer guten mentalen Verfassung. Kein Streß, kein Druck seitens der Plattenfirma, die uns eigentlich noch nie in irgendwelche Dinge hineingeredet hat. Das ist positiv für alle Beteiligten."*

Wird das nächste Album wieder etwas beschaulicher, ähnlich wie "Fakebook"? *"Daran haben wir bereits im letzten Jahr gedacht. Noch ist nichts entschieden. Die Entscheidung ist oft kurzfristig und sehr spontan."*

Reinhard Schielke

de, langgezogene Gitarrenfeedbacks und treffen in ruhigen Phasen auf Mundharmonikas oder die Streicher des Balanescu Quartet (davon später mehr).

Beim Interview mit einem baguettekauenden Jason (Typ: sehr überlegt und langsam antwortend) lüftet dieser zunächst das Rätsel, warum das aktuelle Album "Pure Phase" bereits im letzten August auf seine Veröffentlichung wartete, aber erst dieses Frühjahr das Licht der Plattenläden erblickte. Und warum man sich nur für diese Platte in Spiritualized Electric Mainline umtaufte.

"Eigentlich sollte so der Albumtitel lauten. Später, nach Fertigstellung von 'Pure Phase', beschlossen wir, uns als Projekt inklusive aller Gastmusiker diesen Beinamen zu geben. Leider warfen die aufwendigen Vorbereitungsarbeiten an der Verpackung (eine fluoreszierende elfenbeinfarbene Plastikbox mit silbernem Schriftzug; Anm.d.Verf.) den Terminplan total über den Haufen. Wir wären letztendlich mit der VÖ mitten ins Weihnachtsgeschäft geraten, ohne daß jemand die Platte bemerkt hätte."

Also auch bei Spiritualized entscheidet die

Verpackung im Kopf des Käufers. Aber diesen Gimmick nehme ich ihnen nicht übel, schließlich ist "Pure Phase" eine interessante, abwechslungsreiche Reise durch ganz unterschiedliche Klanglandschaften. Neben ausgiebigen Soundimprovisationen im Stil klassischer Psychopioniere wie Kaleidoscope oder den 'very early' Pink Floyd, überzeugen die Streicherarrangements des Balanescu Quartet.

"Ich lernte sie über den Filmkomponisten Michael Nyman kennen. Es war eigentlich schon lange mein Wunschtraum gewesen, einmal etwas mit Alexander Balanescu aufzunehmen, nicht zuletzt wegen seiner ungewöhnlichen Kraftwerk-Versionen. Die Zusammenarbeit gestaltete sich für alle Beteiligten äußerst kreativ. Mein nächstes Ziel ist es, mit ihnen zusammen live zu spielen."

Neben Jason Pierce gehören noch Keyboarderin Kate Radley sowie Bassist Sean Cook zur kreativen Arbeitsgemeinschaft Spiritualized. Ausgangspunkt für sämtliche Klangexkursionen ist nach wie vor die klassische Rhythm'n'Blues-Rockmusik alter Schule. Auch wenn es auf den ersten Blick relativ

wenig Gemeinsamkeiten zum Urgestein zeitgenössischer Musik gibt, betont Jason die engen Kontakte:

"Seit ich Musiker bin, greife ich immer wieder auf Rock und Blues zurück und arbeite damit. Das passiert oft recht spontan. Bei 'These Blues' haben wir eine Mundharmonika so verfremdet, daß sie zwar den typischen Bluescharakter behält, darüber hinaus jedoch einen recht spacigen Sound bekommt."

Überhaupt spielt die entsprechende Atmosphäre eine wichtige Rolle im Sounduniversum von Spiritualized. Wie nie enden wollen die Loops schweben Songs wie "Spread Your Wings" durch den Raum - fließende, durchströmende Vibes.

Perfektion - ein Fremdwort für Jason. Sein Arbeitsprozeß entsteht spontan und mit entsprechend kreativer Freiheit. *"Derzeit geht es bei uns zu wie in einem Schmelztiegel. Ständig stoßen neue Leute zu uns und beeinflussen uns. Bisher stehen wir erst am Anfang."*

THE JASON PIERCE HISTORY

1982 - Jason und Partner Sonic Boom aka Pete Kember gründen Spacemen 3.



Foto: Oliver Schwabe

1986 - Das Debüt "Sound Of Confusion" erscheint.

1989 - Nach "The Perfect Prescription" und dem Livemitschnitt "Performance" erreicht die Band mit "Playing With Fire" ihren kreativen Zenit.

1991 - "Recurring" führt zum Ende von Spacemen 3. Pierce und Kember zerstreiten sich während der Aufnahmen zusehends und erklären jeweils eine Plattenseite für ihr ganz

persönliches Werk. Unmittelbar nach Veröffentlichung folgt der Split.

1992 - Sonic Boom gründet Spectrum, Pierce veröffentlicht mit Spiritualized das Debüt "Lazer Guided Melodies".

1995 - "Pure Phase" erscheint in einer limitierten, aufwendigen, phosphorierenden Luxusbox. Zwischen Jason und Pete herrscht nach wie vor eisiges Schweigen.

Reinhard Schielke

JANE ARDEN

Unrequited Feelings

In ihrer Heimat Kanada gehört Jann Arden schon zur ersten Liga der heimischen Singer/Songwriterinnen. Nach ihrem 93er Plattendebüt "Time For Mercy" überschlugen sich die Kritiker und kürten sie spontan zur zweifachen "Juno"-Preisträgerin (der kanadische "Grammy"). In unseren Breiten noch ein echter Geheimtip, dürfte sich das mit ihrer in diesem Jahr erschienenen zweiten LP, "Living Under June", rasch ändern.

Im Gegensatz zum Debüt zeigt die sensible Sängerin nun ein wesentlich erweitertes musikalisches Spektrum. Selbst ein wenig überrascht, was ihre textlichen Qualitäten angeht, übt sie sich in gesundem Understatement, wenn man sie auf den Ursprung ihrer Songs anspricht: *"Ich weiß selbst nicht, woher meine Songs kommen... Ich versuche, diese Sätze schnell vom Kopf aufs Papier zu bringen. Wir alle haben doch die wildesten Gedanken, man kann sich fürs Aufschreiben entscheiden, oder man läßt die Ideen wieder verblassen."*

Irgendwie schafft sie es, sehr lebendige, ausdrucksstarke Bilder über gescheiterte Beziehungen, falsch verstandene Liebe und gebrochene Herzen äußerst atmosphärisch zu interpretieren. Dabei liegt ihre Stärke in einem eher zurückhaltenden, ja fast zerbrechlich wirkenden Charme. Ihr sensibles Gespür für zwischenmenschliche Ups und Downs beruht zum Teil auf Selbsterlebtem: *"Ich habe es stets geschafft, mich wieder aus eigener Kraft*

aus dem depressiven Sumpf meiner Seele herauszuziehen."

Anfangen hat sie vor über 15 Jahren als Sängerin einer Rockband. Nach Jahren des Herumtingelns brachte sie ihr damaliger Manager dazu, selbst das Heft in die Hand zu nehmen, um als Solokünstlerin bekannt zu werden.

Oft bekommt sie von Außenstehenden zu hören, sie würde nur über die schlechten Seiten



Foto: Jeth Weinrich

des Lebens singen und nur Trübsal blasen. *"Manchmal tut eben die Wahrheit weh, aber ich zerbreche mir lieber den Kopf über unangenehme Dinge, als ständig über all das romantische Zeug zu singen. So etwas passiert doch nur noch in Groschenromanen und Filmschnulzen. Das klingt sicherlich ernüchternd, aber ich weiß, worüber ich singe."*

Oft spürt man bei ihr einen sehr schmalen Grat zwischen erlebter Wirklichkeit und Fiktion. Dabei wird die Bewältigung einer Bezie-

hungs- oder Identitätskrise stets deutlich in ihren Songs. Eines der gelungensten Duette zusammen mit Jackson Browne ist der Song "Unloved", welcher nicht nur von unerwiderten Gefühlen handelt: *"Irgendwie spürte ich, als ich den Song in einer Rohfassung auf das Band eines Anrufbeantworters spielte, weil alle verfügbaren Cassettenrecorder und Bandmaschinen an diesem Tag einen Aussetzer hatten, daß den zweiten Teil des Stückes eine Männerstimme übernehmen mußte. Da ich Jackson über einige Freunde kennengelernt hatte, rief ich ihn an und schickte ihm ein Tape. Kurz darauf nahmen wir den Song zusammen auf, und er meinte zu mir, er hätte in letzter Zeit keinen so emotionalen Part gesungen und die sprichwörtliche Gänsehaut bekommen. Über dieses Kompliment habe ich mich natürlich besonders gefreut."*

Der Albumtitel "Living Under June" ist ihrer ehemaligen Mitbewohnerin gewidmet, einer etwas merkwürdigen jungen Frau, die fünf Jahre in ihrer Wohnung lebte und ein eigenbrödlerisches und weltfremdes Dasein führte. In dieser Zeit entstanden auch die meisten Songs dieses Albums. Mittlerweile lebt Jann Arden einige Häuserblocks weiter und versucht, ein Resümee ihrer bisherigen Karriere zu ziehen: *"Eigentlich bin ich zur Zeit ein ausgeglichener und zufriedener Mensch. Wenn ich Zeit habe und in der entsprechenden Stimmung bin, höre ich zu Hause gern alte Aufnahmen von Billie Holiday. Mein Manager brachte mich auf die Idee, ein Stück mit jener so typischen Jazz-Atmosphäre zu schreiben. So entstand 'It Looks Like Rain'. Ed war sofort Feuer und Flamme und meinte, ich sollte doch in Zukunft eine ganze Platte mit Jazz-Traditionals in diesem Stil aufnehmen. Bis dahin dauert es aber sicherlich noch etwas. Zumindest ist das Stück ein beruhigender und eher zuversichtlich stimmender Abschluß nach all der Gefühlsproblematik."*

Reinhard Schielke

TERMINE

18th DYE

03.05. Magdeburg: Fabrik
04.05. Bremen: Tower
05.05. Köln: Underground
08.05. Hamburg: Kir
09.05. Dresden: Star-Club
10.05. Leipzig: Conne Island
11.05. München: Backstage
12.05. Konstanz: Kulturladen
13.05. Marburg: Kiz
15.05. Stuttgart: Röhre
16.05. Frankfurt: Negativ
17.05. Münster: Gleis 22
18.05. Gelsenkirchen: Kaue
19.05. Hannover: Glocksee
20.05. Enger: Forum

A SUBTLE PLAGUE

08.05. Regensburg: Festival
09.05. Nürnberg: Zwingbar
10.05. Karlsruhe: Subway
16.05. Aachen: AZ
20.05. Köln: Underground
21.05. Bremen: Weherschloß
23.05. Hamburg: Knust
25.05. Flensburg: Volksbad
26.05. Hannover: Glocksee
27.05. Saalfeld: Open Air
28.05. Berlin: KOB
29.05. Frankfurt: KOZ
31.05. Heidelberg: Schwimmbad
04.06. München: Strom
15.06. Dresden: Star-Club
17.06. Düsseldorf: Reisholz
21.06. Münster: Gleis 22
22.06. Gelsenkirchen: Kaue
23.06. Siegen: VEB
24.06. Geldern: Café Amer. (lbc)
28.06. Münster: Gleis 22
30.06. Bielefeld: Zak

ACKERBAU & VIEHZUCHT

16.05. Lippstadt: Don Quijote

MARC ALMOND

25.05. Hamburg: Tivoli
26.05. Köln: Gloria
28.05. Berlin: Loft

ANARCHIST ACADEMY

02.06. Frankfurt: Asta Café
03.06. Idar Oberstein: Open Air

DAS AUGE GOTTES

02.05. Mönchengladbach: Graeven & König
03.05. Osnabrück: Works
04.05. Köln: MTC
05.05. Soest: Alter Schlachthof
06.05. Gronau: Concordhalle
07.05. Freiburg: Subway
08.05. München: Feierwerk
10.05. Heidelberg: Schwimmbad
11.05. Frankfurt: Sinkkasten
12.05. Kirchheim-Teck: Linde
13.05. Schorndorf: Manufaktur
15.05. Lüdenscheld: Eigenart
17.05. Wesel: Undercover
18.05. Berlin: Knaack Club
19.05. Brandenburg: Die Wert
20.05. Walsrode: JuZe
21.05. Oldenburg: Amadeus
23.05. Leipzig: Moritzbastei
24.05. Dresden: Bärenzwinger
26.05. Magdeburg: Fabrik
27.05. Hannover: Bad
31.05. Weimar: Kassetturm
03.06. Riesa: Stern
18.06. Duisburg: Rock im Park

AURORA / USE TO ABUSE

12.05. Sindelfingen: Jugendhaus Süd
16.05. Kassel: Spot
17.05. Hamburg: Marquee
19.05. Freiburg: Schloß

BABES IN TOYLAND

18.05. Hamburg: Markthalle
19.05. Köln: Luxor
20.05. München: Strom

BAD REGILION

03.06. Nürnberg: Ring
04.06. München: Rock im Park

BAN JYANG

22.06. Erlangen: Strohhalm
23.06. Aichach: Open Air

BAND OF SUSANS

07.05. Stuttgart: Röhre
08.05. Frankfurt: Cookies
10.05. Dresden: Star-Club
12.05. Hannover: Bad
14.05. Magdeburg: Fabrik
16.05. Berlin: Huxley's
21.05. Hamburg: Markthalle
23.05. Dortmund: FZW
31.05. Münster: Gleis 22

MICHELE BARES!

17.05. Berlin: Franz Club
11.05. Würzburg: AKW
12.05. Freiburg: Euro Pop Days
13.05. Nürnberg: Desi
19.05. Leipzig: Anker
20.05. Braunschweig: JZ Drachenflug
27.05. Saalfeld: Open Air
02.06. Ulm: Zeit

BARKING DOGS

09.05. Cottbus: Zwischenbau
10.05. Weimar: Kassetturm
12.05. Freiburg: Euro Pop Days
13.05. Leutkirch: JuZe

LARRY BARRETT

02.05. Bamberg: Live Pub
13.05. Chemnitz: Kraftwerk
14.05. Lübeck: Riders Café
16.05. Goßlar: Time Tunnel
17.05. Klet: Räucherei
18.05. Düsseldorf: Zakki
19.05. Dortmund: FZW
20.05. Bielefeld: Falkendom
24.05. Münster: Gleis 22
26.05. Tübingen: Rittergarten
27.05. Lemgo: Remise
28.05. Hildesheim: Kulturfabrik
30.05. Hann.Münden: HDJ

THE BATES / VICKI YOMIT

01.05. Stuttgart: Röhre
04.05. Schweinfurt: Brauhauskeller
05.05. Kaiserslautern: Kammgarn
06.05. Speyer: Technik-Museum
09.05. Dortmund: Bakline
10.05. Nordhorn: Scheune
11.05. Osnabrück: Hyde Park
13.05. Oldenburg: Kulturetage
14.05. Hamburg: Markthalle

BE MINE OR RUN

03.05. Berlin: Junction Bar
19.05. Oldenburg: Kulturetage
20.05. GM_Hütte: Rathausaal
23.05. Braunschweig: Uni Mensa
25.05. Hamburg: Knust
23.06. Hattersheim: Posthofkeller

BEAT GODIVAS

06.05. Berlin: Niagara
13.05. Berlin: Cisch
10.06. Flensburg: Volksbad

BELLYBUTTON & THE KNOCK-

WELLS / SILKE BESA
24.06. Bayreuth: Open Air

BERND BEGEMANN

05.05. Schwerin: Filmfest
06.05. Rheine: Brachialbar
08.05. Gelsenkirchen: Kaue
09.05. Aachen: Hauptquartier
10.05. Münster: Gleis 22
11.05. Köln: Tengel Tangel
12.05. Herford: Fla Fla
16.05. Hamburg: Fabrik

TONY BENNETT

06.05. Frankfurt: Alte Oper
09.05. Hamburg: Musical Jazz Festival

BLECHREIZ

07.05. Berlin: Nie-Wieder-Festival
25.05. Magdeburg: Stadtpark-Festival
26.05. Hannover: Glocksee
27.05. Aurich: Schlachthof
14.06. Essen: Zeche Carl
16.06. Peine: UJZ
17.06. Walsrode: JZ

BIRDY NUM NUMS

02.05. Mönchengladbach: Gräfen & König
(+ DAS AUGE GOTTES)
12.05. Aachen: AZ
14.05. Freiburg: Euro Pop Days
20.05. B-Heule: Quo Vadis

04.06. Hamburg: Marquee

BLIND PASSENGERS

05.05. Großschau: Come Back Club
06.05. Prenzlau: Freilichtbühne
20.05. Bergen: KKH
26.05. Frankfurt/O.: Freilichtbühne
02.06. Holzdorf: Festival
03.06. Perlberg: Open Air am Miami
09.06. Pima: Open Air
10.06. Potsdam: Delf-Gelände

THE BLINDBOY

05.05. Lindau: Club Vaudeville
12.05. Mägenkingen: Festhalle
20.05. Wasserburg: Open Air

BLUE MANNER HAZE

02.05. Berlin: Knaack
03.05. Frankfurt: Nachtleben
04.05. Hamburg: Knust
05.05. Köln: Herbrand
06.05. Bochum: Planet
07.05. München: Strom
27.05. Münster: Sputnik Open Air
29.05. Saarbrücken: Kater Karlos
30.05. Hamburg: Logo
31.05. Berlin: Huxley's
01.06. Heidelberg: Schwimmbad
02.06. Nürnberg: Komm
04.06. Karben: Pfingstfestival
05.06. Kaiserslautern: Move
06.06. Stuttgart: Röhre
07.06. Würzburg: AKW
08.06. München: Feierwerk
09.06. Dortmund: FZW
10.06. Köln: Underground
11.06. Freiburg: Subway
13.06. Leipzig: Moritzbastei
15.06. Augsburg: Kerosin
16.06. Donaueschingen: Aula

BLUE SYSTEM / DIETER BOHLEN

02.05. Bonn: Biskuthalle
03.05. Düsseldorf: Philipphalle
04.05. Braunschweig: Stadthalle
07.05. Hamburg: CCH3
08.05. Ludwigsburg: Forum
09.05. Pforzheim: Stadthalle
10.05. München: Circus Krone
19.05. Bernburg: Sporthalle
24.05. Rostock: Stadthallen
25.05. Schwerin: Halle am Fernsehturm

BOBO IN WHITE WOODEN HOUSES

09.06. Cottbus: Gladhouse
10.06. Merkers: Werra-Rhön-Halle
6.11.06. München: Muffathalle
12.06. Frankfurt: Batschkapp
13.06. Köln: Luxor
14.06. Hamburg: Logo
17.06. Rostock: Mau
18.06. Potsdam: Waschhaus
19.06. Halle: Easy Schorre
20.06. Chemnitz: Kraftwerk
21.06. Weimar: Mon Ami

BOO RADLEYS

20.05. Köln: Luxor
21.05. Berlin: Loft
23.05. Frankfurt: Nachtleben
24.05. Hamburg: Logo

BRACKET

02.05. Leonberg: Beatbaracke
03.05. Augsburg: Kerosin
04.05. Frankfurt: Negativ

ANGELO BRANDUARDI

10.05. Köln: Philharmonie
11.05. Düsseldorf: Tonhalle
12.05. Trier: Sommerbühne
13.05. Koblenz: Rhein-Mosel-Halle
14.05. Münster: Halle Münsterland
15.05. Halle: Capitol
16.05. Berlin: Tempodrom
17.05. Nürnberg: Löwensaal
18.05. Fuld: Orangerie
20.05. Friedrichshafen: Bhl Fischbach

CASPAR BRÖTZMANN

02.05. Paderborn: Kulturwerkstatt
04.05. Heidelberg: Schwimmbad
05.05. Ulm: Roxy
06.05. München: Kulturstation
07.05. Regensburg: Alte Mälzerei
09.05. Würzburg: AKW
10.05. Dresden: Star-Club
11.05. Potsdam: Waschhaus
12.05. Hannover: Bad
14.05. Magdeburg: Fabrik
15.05. Hamburg: Markthalle
16.05. Köln: Luxor

18.05. Wuppertal: HDJ

20.05. Bielefeld: Kamp

21.05. Berlin: Loft

06.06. Dortmund: FZW

BUBBLES IN BLEACH

04.05. Osnabrück: Works
05.05. Dortmund: Walhalla
06.05. Dorsten: Treffpunkt
07.05. Bielefeld: Ellenbein
10.05. Köln: Bei Air
26.05. Weinheim: Jugendcafé
27.05. Duisburg-Rheinhausen: Menage
30.05. Frankfurt: Sinkkasten

RICHARD BUCKNER / MICHAEL

HALL
03.05. Köln: Bürgerhaus Kalk
05.05. Passau: Zeughaus
11.05. Hamburg: Knust
12.05. Neuruppin: JFZ Live-Club
13.05. Dresden: Star-Club
15.05. Berlin: Huxley's

CALVA Y NADA

27.05. Chemnitz: Burg

CARMEL

01.05. Hildesheim: Vier Linden
02.05. Köln: Live Music Hall
04.05. München: Wappensaal
05.05. Erlangen: E-Werk
06.05. Mainz: Kulturzentrum
07.05. Reutlingen: Färberei
09.05. Karlsruhe: Tollhaus

CARMEN 95

05.05. Karlsruhe: Konzerthaus
06.05. Mannheim: Mozartsaal
07.05. Stuttgart: Liedhalle
08.05. Frankfurt: JHH
10.05. Hamburg: CCH 1
11.05. Flensburg: Deutsches Haus
12.05. Aachen: Eurogrob
13.05. F-Straßburg: Palais Des Sports
15.05. Augsburg: Kongreßhalle

CAT RAPES DOG

12.05. Schwedt: P Zwo
13.05. Magdeburg: Fabrik
14.05. Leipzig: Auensee
15.05. Großbörner: Underground
16.05. Bochum: Riff
17.05. Hamburg: Zillo Club
18.05. Frankfurt/Oder: Blue Bell
19.05. Prag: Bunkr
20.05. Cottbus: Gladhouse
27.05. Chemnitz: Open Air

THE CAVES

11.05. Nürnberg: Komm
12.05. CH-Zürich: Dynamo
13.05. CH-Luzern: Sedel
03.06. Nürnberg: Komm
04.06. Leipzig: Eiskeller

CHANNEL ZERO / SPUDMONSTER

01.05. Saarbrücken: Ballhaus
03.05. A-Wien: Arena
05.05. Großbörner: Underground
06.05. Leipzig: Haus Leipzig
07.06. Amsberg: Cult

MARY CHAPIN CARPENTER

21.05. Hamburg: Kl. Markthalle

ROGER CHAPMAN & THE SHORT-

LIST
17.06. Altenbeuten: Zeltfestival
30.06. Worms: Stadtfest

THE CHIEFTAINS

29.05. Hamburg: Stadtpark

COALMINER'S BEAT

29.05. Essen: Roxy

THE CONVENT

20.05. Rosenheim: JZ
22.05. München: Feierwerk
28.05. Rostock: Open Air

CPS

14.06. Hamburg: MarX
15.06. Köln: Rhenania
16.06. Stuttgart: Röhre
24.06. München: Backstage
25.06. Frankfurt: Nachtleben
26.06. Berlin: Loft

SARA CRAIG

10.05. Berlin: Lucky Strike
11.05. Hamburg: Logo

13.05. München: Backstage

14.05. Köln: Luxor

DULTURED PEARLS

20.05. Tübingen: Sudhaus

DANCE OR DIE

13.05. Kiel: Traumfabrik
14.05. Leipzig: Haus Auensee
20.05. Potsdam: Lindenpark
24.05. Hamburg: Zillo Club
25.05. Bochum: Riff
27.05. Prag: Bunkr
02.06. Schwedt: P Zwo
03.06. Magdeburg: Fabrik
09.06. Grünheim: F.E.M.:
10.06. Berlin: Cisch

DANZIG

28.05. Berlin: Huxley's
29.05. Fürth: Stadthalle
31.05. Hamburg: Docks
01.06. Hannover: Music Hall
03.06. Rock am Ring
04.06. Rock im Park
07.06. Dortmund: Westfalenhalle

DARWINS

04.06. Bunn: Go Ahead

DEAD END COWBOYS

04.05. CH-Basel: Sommerkasino
12.05. Berghülen: Rockzell
13.05. Rosenheim: Asta
14.05. Heidenheim: Hades
18.05. Ulm: Brazil
19.05. Lindau: Vaudeville
20.05. Westernhausen: Sporthalle
21.05. München: Feierwerk
27.05. CH-Wattenwil: Rössle
03.06. CH-Martigny: L'alibi
09.06. CH-Grünenmatt: Festival
10.06. CH-Zürich: Palais Xtra
17.06. CH-Landenberg: Festival
24.06. CH-Bern: Rock im Hangar
30.06. CH-Kestenholz: Festival

DEAR WOLF

02.06. Ida-Oberstein: Kama-Festival
04.06. Itezhoe: Theater
17.06. Krefeld-Tönisvorst: Marktplatz

LEON DELRAY & HIS BUSY BAND

03.05. Köln: Stadthalle
04.05. Rheinbach: Ahorn
09.05. Landesgartenschau Grevenbroich
14.05. Wuppertal: Intermezzo
18.05. Landesgartenschau Grevenbroich
19.+20.05. Köln: Schmuckkästchen
26.05. Wuppertal: Intermezzo
28.05. Mannheim: Stadtfest
25.06. Ingelheim: Folklore Festival
30.06. Landesgartenschau Grevenbroich

DIMPLE MINDS

17.05. Bochum: Riff
19.05. Lütetwitz: Gasthof Lütetw.
20.05. Altflatter: Zur Linde
21.05. Hörter: Felsenkeller
23.05. Bielefeld: PC 69
24.05. Gronau: Concordia
26.05. Schweinfurt: Brauhauskeller
27.05. Gerstungen: Dachziegelwerk
28.05. Gera: Club am Puschkinplatz

DOG EAT DOG / DOWNSET /

SUCHA A SURGE / DUB WAR
06.06. Bremen: Aladin
07.06. Hamburg: Docks
08.06. Berlin: Huxley's
09.06. Köln: Live Music Hall
11.06. Dortmund: Music-Circus
13.06. Stuttgart: Longhorn
14.06. Neu-Isenburg: Hugenottenhalle
20.06. Halle: Easy Schorre
21.06. München: Terminal 1
22.06. Bielefeld: PC 69

DRAMA GOLD

06.05. Lindau: Vaudeville

DRONNING MAUD LAND

31.05. Heidelberg: Schwimmbad
01.06. Hamburg: MarX
02.06. Leipzig: Pfingsttreffen

EMF

04.05. Berlin: Loft
05.05. Hamburg: Markthalle

EVILS TOY

27.05. NL-Utrecht: Ekko
30.06. Leonberg: JH Höfingen

THE FAIR SEX

27.05. Freyburg: Schloß Neuenburg
03.06. Leipzig: 4. Wave-Gothic-Treffen
09.06. Rüsselsheim: Open Air

DIONNE FARRIS

05.05. Hamburg: Logo
06.05. Köln: Luxor
07.05. Frankfurt: Nachtleben
08.05. München: Alabama

FATS DOMINO

02.05. Bielefeld: Stadthalle
03.05. Münster: Münsterlandhalle
04.04. Hamburg: CCH 1
05.05. Aalen: Greuthalle
06.05. Freiburg: Stadthalle
07.05. Frankfurt: Alte Oper
08.05. Nürnberg: Meistersingerhalle
09.05. Düsseldorf: Philipshalle
13.05. Berlin: Waldbühne
14.05. Kassel: Stadthalle

FIDDLER'S GREEN

17.05. Plating: 's Wirtshaus
21.05. München: Schlachthof
24.05. Weiden: Zelt
26.05. Altenburg: Open Air
27.05. Ebersbrunn: Zum Löwen
31.05. Bayreuth: Das Zelt
01.06. Würzburg: AKW Open Air
02.06. Geislingen: Rättschenmühle
03.06. Reichenbach: Die Halle
08.06. Saarbrücken: Kulturfabrik
14.06. Alfeld: Open Air
15.06. Aberg: Zeltfest

FISCHER-Z

06.05. Dresden: Open Air
25.05. Wallbühl: Open Air
26.05. Bielefeld: Stadtfest

FLEISCHMANN

19.05. Friedeburgerhütte: Zum Hammer
20.05. Böhlitz: AZ Kniebreche
30.05. Cottbus: ZBV
31.05. Erfurt: Engelsburg
01.06. Bielefeld: Zelt
02.06. Nürnberg: Komm
03.06. Bad Segeberg: Lindenhof
04.06. Rostock: MS Stubnitz
10.06. Frankfurt/O.: Mikado
16.06. Bad Muskau: Open Air
30.06. Belgiz: Open Air

GARY FLOYD BAND

22.05. Frankfurt: Cookies
23.05. B-Büssel: Bellevue
24.05. B-Gent: Democracy
25.05. Kieve: Radhaus
26.05. Enger: Forum
27.05. Voerde: Rolling Stone
28.05. Achen: JuZe
30.05. Hamburg: Knust
03.06. Dresden: Star-Club
04.06. Berlin: Huxley's
05.06. Hameln: Sumpfbäume
06.06. München: Substanz

DIE FORM

05.05. Magdeburg: Klausener
06.05. Bielefeld: JZ Niedermühlen + HAU-
JOB / STERIL / EVILS TOY
25.05. Freyburg a.d. Unstrut:
FREAKPOWER
12.05. Ulm: Roxy
13.05. Stuttgart: Röhre
14.05. Friedrichshafen: BfH Fischbach
16.05. München: Strom
17.05. Aschaffenburg: Colos Saal
18.05. Köln: Live Music Hall
20.05. Hamburg: Große Freiheit
21.05. Berlin: Quasimodo

FREAKY FUCKING WEIRDOZ

25.05. Essen: Roxy

DIE FREMDEN

27.05. Berlin: Neue Wache
20.05. Merzig: JuZe
21.05. Heidenheim: Taubenschlag
22.05. Darmstadt: Goldene Krone
23.05. Würzburg: AKW
24.05. Mainz: JuZe Ebersheim
25.05. Mönchengladbach: Graefen & König
27.05. Düsseldorf: AK 47
03.06. Bielefeld: AIZ
04.06. Sülze: Open Air
06.06. Cottbus: ZBV
09.06. Köln: Underground
19.06. München: Feiernwerk
28.06. Dresden: Risa Elau
30.06. Zittau: Café Emil

THE FUREYS

01.05. Köln: Live Music Hall
02.05. Essen: Saalbau
03.05. Erlangen: E-Werk
04.05. Aueburg: Spektrum
05.05. Bielefeld: Hechelei

FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE / THE SEPTEMBER WHEN

01.05. Bielefeld: Seidenstickerhalle
02.05. Münster: Halle Münsterland
03.05. Bremen: Stadthalle
05.05. Kassel: Eisportthalle
06.+07.05. Hannover: Stadionsportthalle
08.05. Kiel: Ostseehalle
10.05. Berlin: Tempodrom
11.05. Leipzig: Haus Auensee
12.05. Magdeburg: AMO
14.05. Erfurt: Kulturzentrum
15.05. Mannheim: Rosengarten
16.05. Stuttgart: Kongreßzentrum
18.05. Radolfzell: Milchwerk
19.05. Waldkirch: Stadthalle
21.05. München: Terminal 1
23.05. Frankfurt: Hugenottenhalle
24.05. Konz: Saar-Mosel-Halle
26.05. Köln: Sporthalle
27.05. Essen: Grugahalle
28.05. Hamburg: Sporthalle
09.06. Hamburg: Fischmarkt
10.06. Rostock: Open Air
17.06. Meppen: Emslandstadion
24.06. Salzgitter: Insel
30.06. Schwalmstadt: Open Air

GENE

08.05. Köln: Luxor
09.05. Hamburg: Markthalle
10.05. Bielefeld: Elfenbein
11.05. Berlin: Loft

TOM GERHARDT

02.05. Paderborn: Paderhalle
03.05. Paderborn: Paderhalle (ausverkauft)
04.05. Minden: Doppelaula
05.05. Iserlohn: Parktheater
06.05. Beverungen: Stadthalle
08.05. Saarbrücken: Kongreßhalle
09.05. Trier: Europahalle
10.05. Leverkusen: Forum (ausverkauft)
11.05. Bonn: Brückenforum (ausverkauft)
12.05. Euskirchen: Bürgerhaus (ausverkauft)
13.05. Euskirchen: Bürgerhaus
15.05. Ibbenbüren: Bürgerhaus
16.05. Weil: Stadthalle
17.05. Lünen: Heinz-Hilpert-Th. (ausverkauft)
18.05. Lünen: Heinz-Hilpert-Th.
19.05. Unna: Stadthalle
22.05. Herne: Kulturzentrum
23.05. Geldern: Lise-Meitner-Gymn.
24.05. Siegen: Städt. Bühnen
27.05.+28.05. Köln: E-Werk (ausverkauft)
29.05. Köln: E-Werk

GIANE DEMONE / DEMONIX

26.+27.05. Freyburg: Schloß Neuenburg

GLENFIDDLE

19.05. Warnemünde: Mühle
20.05. Rostock: Wappenklause
21.05. Rostock: Tri-Hotel
28.05. Timmendorfer Strand: Trinkkurhalle
09.06. Hamburg: Irish Rover

THE GOATS / THE DANDELION

07.06. Stuttgart: Röhre
16.06. München: Muffathalle
17.06. Paderborn: Kulturwerkstatt
19.06. Frankfurt: Batschkapp
20.06. Würzburg: AKW
21.06. Heidelberg: Schwimmbad
24.06. Stuttgart: Röhre
25.06. Arnsberg: Cult
26.06. Dresden: Star-Club
27.06. Berlin: Huxley's
28.06. Hamburg: Fabrik
29.06. Rendsburg: Garage

GOETHES ERBEN

19.05. CH-Zürich: Dynamo
20.05. Karlsruhe: Irish House
27.05. Chemnitz: Burg Open Air

GUTTERBALL Tour: STEVE WYNN

/BRYAN HARVEY / JOHNNY HOTT /
STEPHEN MCCARTHY / ARMI-
STEAD WELLFORD
18.05. Frankfurt: Negativ
19.05. Köln: Underground
20.05. Hamburg: Knust

21.05. Berlin: Huxley's
23.05. Regensburg: Alte Mälzerei
24.05. Bielefeld: Niedermühlkamp
26.05. Hannover: Bad
27.05. Passau: Zeughaus
28.05. A-Wien: Szene
29.05. A-Innsbruck: Utopia
30.05. München: Substanz

H-BLOCKX

02.05. Bielefeld: PC 69
03.05. Stuttgart: Longhorn

VAN HALEN

26.+27.05. Bremen: Weserstadion
30.05. Essen: Stadion
01.06. Chemnitz: Sportforum
03.06. Nürnberg: Rock am Ring
04.06. München: Rock im Park
06.+07.06. Berlin: Waldbühne

HAUJOB / EVILS TOY

06.05. Neuss: HDJ

SOPHIE B. HAWKINS

16.05. Hamburg: Docks
23.05. Berlin: Metropol
25.05. Frankfurt: Mozartsaal
26.05. Ludwigsburg: Scale
27.05. München: Wappensaal
02.06. Köln: E-Werk

HAZEL O'CONNOR

02.05. Hamburg: Fabrik
03.05. Aschaffenburg: Colossal
04.05. Stuttgart: Alles Schützenhaus
05.05. Karlsruhe: Subway
06.05. Heidelberg: Billy Blues
07.05. Köln: Kantine
08.05. Ansbach: Kammerspiele

HEYDAY

01.05. Bielefeld: Stadthalle
02.05. Münster: Halle Münsterland
03.05. Bremen: Stadthalle
05.05. Kassel: Eisportthalle
06.+07.05. Hannover: Stadionsportthalle
08.05. Kiel: Ostseehalle
10.05. Berlin: Tempodrom
11.05. Leipzig: Haus Auensee
12.05. Dresden: Music Circus Sachsen
14.05. Erfurt: Kulturzentrum
15.05. Mannheim: Rosengarten
16.05. Stuttgart: Kongreßzentrum
18.05. Radolfzell: Milchwerk
19.05. Waldkirch: Stadthalle
20.05. Erlangen: Stadthalle
21.05. München: Terminal 1
23.05. Frankfurt: Hugenottenhalle
24.05. Konz: Saar-Mosel-Halle
26.05. Köln: E-Werk
27.05. Essen: Grugahalle
28.05. Hamburg: Sporthalle

HIP YOUNG THINGS

08.05. Regensburg: Festival
10.05. Karlsruhe: Subway
11.05. Nürnberg: Desi
12.05. München: Kulturstation
13.05. Rottach: Indie-Club
14.05. Tübingen: Südhau
16.05. Köln: Luxor
17.05. Düsseldorf: AK 47
18.05. M'Gladbach: Graefen & König
19.05. Siegen: VEB
20.05. Magdeburg: Fabrik
26.05. Saalfeld: Open Air

THE HITCHIN POST / LARRY BARRET

24.05. Münster: Gleis 22
30.05. Hann.Münden: HDJ

HUEVOS RANCHEROS

14.05. Hamburg: Karmer's
16.05. Köln: Underground
23.05. Bochum: Planet
24.05. Berlin: Huxley's
25.05. Nürnberg: Komm
26.05. Tübingen: Südhau
27.05. Ulm: Congress Centrum
28.05. Augsburg: Kerosin

ILLEGAL 2001

01.05. Übach-Palenberg
03.05. Mannheim: Capitol
04.05. Aschaffenburg: Colos Saal
06.05. Sulingen: Edenhalle
07.05. Allenbeken: Eggelandhalle
20.05. Eschershausen: Scheune
26.05. Hamburg: Stadtpark
27.05. Rügen: Open Air
01.06. Stadthagen: Zelt

10.06. Soest: Festival
14.06. Cöpenburg: Stadthalle
17.06. Lüneburg: Rock over Germany
24.06. Salzgitter: Festival
27.06. Leipzig: Moritzbasilei
28.06. Dresden: Bärenzwinger
30.06. Korbach: Open Air

INNES SIBUN

04.05. Berlin
05.05. Freudenberg: Duccsal
06.05. Leverkusen: Bluesfestival
11.05. A-Velden
12.05. Heidelberg: Billy Blues
13.05. Nürnberg: Serenadenhof
19.05. Kriegtellen
20.05. Winterberg: Zeltspektake
24.05. Fürth: Lancia Odeon

INTO THE ABYSS / VENDEMMIAN

06.05. Koblenz: Haus Metternich
09.05. Wiesbaden: Basement
10.05. Würzburg: Zaubenberg
11.05. Hamburg: Zillo Club
12.05. Meiningen: JuZe
17.05. Düsseldorf: Dschungel
18.05. Aachen: Intenst Station
19.05. Berlin: Factory
20.05. Miesau: Fresh
24.05. Bochum: Zwischenfall

JAMBA MO & flying kangaroos

03.05. Erfurt: Engelsburg
04.05. Darmstadt: Studenteneller
05.05. Reutlingen: Zelle
06.05. Dresden: Schloßplatz
08.05. Göttingen: Kairo
09.05. Oldenburg: Kulturverein
10.05. Wolfsburg: Biergarten
12.05. Hagen: Werkhof Hohenlimburg
13.05. Mülheim/Ruhr: Ringkloppschuppen
14.05. Freiburg: Euro Pop Days

JAZZKANTINE

01.05. Recklinghausen: Kulturfest
06.05. München: BMW Open
18.05. Rottweil: Jazzfest
16.06. Waiblingen: Zeltfestival
21.06. Mainz: Elzer Hof
23.06. Berlin: Tempodrom

THE JEREMY DAYS

01.05. Frankfurt: Batschkapp
02.05. München: Muffathalle
03.05. Karlsruhe: Subway
04.05. Friedrichshafen: BfH Fischbach
05.05. Freiburg: Jazzhaus
06.05. Stuttgart: Röhre
07.05. Augsburg: Kraftwerk
09.05. Rendsburg: Garage
10.05. Hamburg: Markthalle
11.05. Berlin: Loft
12.05. Cottbus: Gladhouse
13.05. Sondershausen: Stockhausen
30.06. Krefeld: Kulturfabrik

JONAS JINX

03.05. Heidelberg: Schwimmbad
05.05. Nürtingen: JAB
06.05. Höchststadt: Aischthalhalle

JORDAN MINNESOTA

13.05. Tegle Westbevern: Road House
26.05. Metelen: Festival

KEIMZEIT

02.05. Berlin: Tempodrom
09.05. Bonn
10.05. München
12.05. Heidelberg
13.05. Stuttgart
07.06. Potsdam: Lindenpark
08.06. Gera: Komma
09.06. Riesa: Open Air
10.06. Soremburg: Freilichtbühne
16.06. Bad Doberan: Open Air
21.06. Leipzig: Haus Leipzig
22.06. Chemnitz: Kraftwerk
23.06. Quedlinburg: Open Air
24.06. Halle: Open Air

KILLDOZER

02.05. Nürnberg: Komm
03.05. Heidelberg: Schwimmbad
04.05. München: Substanz
05.05. Enger: Forum
06.05. Dresden: Star-Club
07.05. Berlin: Huxley's
08.05. Hamburg: Knust

KING CANDY

19.05. Bergisch Gladbach: Paasweg
20.05. Köln: Rhenania

KINKY BOOT BEAST

08.06. Berlin: Knaack
09.06. Neuruppin: Live Club
10.06. Bad Segeberg: Lindenhof
12.06. Hamburg: Prinzenbar
13.06. Köln: MTC
14.06. Koblenz: Suppkultur
15.06. Düsseldorf: Zakk
16.06. Tübingen: Südhaut

KIRLIAN CAMERA / SECOND DECAF

04.05. Magdeburg: Klausener
05.05. Syke: Gasthof Niebuhr
06.05. Großbörner: Underground
09.05. Ingelheim: Scarabäus
11.05. Dortmund: Nirwana

DIE KLASSE VON '95

01.05. Bochum: Riff
19.05. Stuttgart: Unbek. Tier
24.05. Oberhausen: Rolling Stone
25.05. Berlin: SO 36
26.05. München: Feiertwerk
27.05. Leipzig: Conne Island

KLEINES DICKES MÜLLER

06.05. Leverkusen: Saal Norhausen
12.05. Osnabrück: Unikum
26.05. Köln: Underground
29.05. Lippstadt: Amadeus
14.06. Lüneburg: Garage
15.06. Hamburg: Marquee

THE KLINIK

18.05. Magdeburg: Fabrik
19.05. Erfurt: Kulturhalle
20.05. Potsdam: Waschhaus

LACRIMOSA & the breath of life

26.05. Cottbus: Gladhouse
27.05. Chmütz: Woodstage
28.05. Prag: Bunkr
30.05. Berlin: Knaack
31.05. Rendsburg: Garage
01.06. Hamburg: Zillo Club
02.06. Leipzig: Eiskeller
03.06. Kaiserslautern: Flash
04.06. Essen: Zeche Carl
05.06. Bielefeld: PC 69*
07.06. Stuttgart: Röhre
08.06. Köln: MTC
09.06. B-Waregem: Steeple Chase
10.06. Rüsselsheim: Open Air
*mit LOVE LIKE BLOOD

THE LASSIE SINGERS

26.05. Rostock: Open Air
31.05. Münster: Odeon
01.06. Hamburg: Fabrik
02.06. Rendsburg: Altes Kino
03.06. Köln: Stollwerck
04.06. Mainz: Open Ohr Festival
06.06. Bochum: BfL Langendreer
07.06. Karlsruhe: Subway
08.06. Düsseldorf: Zakk
09.06. Bielefeld: Kamp
23.06. Hannover: Open Air
24.06. Leipzig: Conne Island
25.06. Stuttgart: Schützenhalle
26.06. München: Backstage
27.+28.06. A-Wien: Szene
29.06. A-Salzburg: Nonntal
30.06. Ulm: Ulmer Zeit

LES HOMMES QUI WEAR ESPAN-DRILLOS

01.05. Lübeck: Treibsand-Festival
04.05. Mönchengladbach: Gfelen & König
05.05. Gladbeck: Dröhnshuppen
11.05. Köln: MTC
12.05. Grevembroich: Festival
13.05. Spelle: Fantasia
14.05. Freiburg: Cräsh
19.05. Wuppertal: AJZ
27.05. Lingen: Festival
01.06. Immenhausen: Akku
02.06. Freiburg: KTS (tbc)
03.06. Isny: Go In
04.06. Mainz: Open-Ohr-Festival

LINKSENTIMENTALE TRANS-PORTARBEITERFREUNDE

01.05. Wolfersdorf: Malfest
14.05. Berlin: Brotfabrik

LITFIBA

22.05. Köln: Live Music Hall

23.05. Hamburg: Markthalle
25.05. Berlin: Loft
26.05. Erlangen: E-Werk
28.05. Mainz: KUZ
29.05. Stuttgart: Röhre
30.05. Friedrichshafen: BfL Fischbach
31.05. München: Strom

LIVE

06.06. Frankfurt: Batschkapp
07.06. Berlin: Loft
13.06. Düsseldorf: Tor 3
14.06. München: Charterhalle
29.06. Hamburg: Markthalle

LOUP GAROU

05.05. Riebnitz: Die Villa
06.05. Greifswald: Klex
26.-28.05. Berlin: Blues Café

LOVE BATTERY

06.05. CH-Zürich: Dynamo*
07.05. München: Backstage*
09.05. Berlin: Loft*
10.05. Hamburg: Markthalle*
11.05. NL-Utrecht: Tivoli
12.05. NL-Amsterdam: Paradiso*
* mit MUDHONEY

LOVE SISTER HOPE

27.05. Rettenberg: Indie Club
29.05. München: Feiertwerk

LOST LYRICS

19.05. Aachen: AZ
20.05. Friedrichshafen: Bunker
24.05. Herford: Spunk
26.05. Dessau: AJZ
27.05. Freiberg: Schloß
02.06. Kiel: Subway
09.06. Hamburg: Open Air
24.06. Hamburg: Marquee

LUCILECTRIC

24.05. Flensburg: Festival
25.05. Wolfhagen: Musikwoche
26.05. Zwickau: Festival
27.05. Zwickau: Comma
02.06. Götting: Zwei Linden
03.06. Kalbe: Kulturhaus
04.06. Neubrandenburg: Colosseum
05.06. Altenburg: Flash
08.06. Haldensleben: Volkspark
09.06. Rathenow: Lemuria
10.06. Kötthen: Musikzirkus
11.06. A-Saalfeiden: Festsaal
23.06. A-Jenbach: VZ
24.06. A-Peuerbach: Podium
25.06. Regensburg: Festival
27.06. A-Graz: Orpheum
28.06. A-Salzburg: Rockhaus
29.06. A-Krems: Stadtsaal
30.06. Kirchberg: Festival

MADBALL / CROWN OF THORNZ / PUNISHABLE ACT

26.05. Freiburg: Crash
17.06. Werdau: Open Air
20.06. Spremberg: Erebos
21.06. Schweinfurt: Schreineri
22.06. Esterhoben: Ballroom
23.06. Köln: BÜZE

THE MARCH

05.05. Duisburg: Parkhaus
07.05. Duisburg-Rheinhausen: Billardcafé
12.05. Haken: Pelmeschule
13.05. Dortmund: JZ Hombruch
19.05. Neuss: HDJ
20.05. Dülmen: JZ

MARILYN'S ARMY

04.05. Bochum: BfL Langendreer
06.05. Platenlaase: Grenzbereich
13.05. Lidinghausen: Burg
16.05. Recklinghausen: Altstadttschmiede
19.05. Oberhausen: Druckluft
20.05. Rostock: Mau
27.05. Marl: Schmiede
06.06. Würzburg: AKW
07.06. Schwerte: Rattenloch
08.06. Hamburg: Marquee

SHIRLEY MACLAINE

04.+05.06. Köln: Philharmonie

PAT METHINY GROUP

17.05. Stuttgart: Liederhalle
18.05. Münster: Jovel
19.05. Hamburg: Stadtpark
20.05. Düsseldorf: Philipshalle
21.05. Nürnberg: Serenadenhof
22.05. Leipzig: Haus Auensee

23.05. Frankfurt: Alte Oper
05.06. Mannheim: Rosengarten
06.06. Berlin: Tempodrom
07.06. Lübeck: Musik- & Konkretshalle

MINXUS

18.05. Bochum: BfL Langendreer (tbc)
19.05. Enger: Forum (tbc)
20.05. Berlin: Knaack (tbc)
21.05. Hamburg: Knust (tbc)
22.05. Frankfurt: Cookies (tbc)

YVONNE MOORE

09.06. Munderkingen: Life Club
10.06. Saugau: Open Air

MOTÖRHEAD / GRIP INC.

01.05. Baunatal: Stadthalle
02.05. Dortmund: Westfalenhalle
03.05. Stuttgart: Kongreßzentrum
05.05. Appenweier: Schwarzwaldhalle
06.05. Ludwigshafen: Eberthalle
07.05. A-Wien: Arena
11.05. Völklingen: Sporthalle
13.05. Osnabrück: Halle Gartlage
15.05. Berlin: Huxley's
16.05. Fürth: Stadthalle
17.05. Leipzig: Haus Auensee
18.05. München: Terminal 1
20.05. Plauen: Festhalle

MUDHONEY

07.05. München: Backstage
09.05. Berlin: Loft
10.05. Hamburg: Markthalle
14.05. Köln: Live Music Hall
15.05. Essen: Zeche Carl
16.05. Frankfurt: Batschkapp

JULE NEIGEL

10.06. Soest: Festival
17.06. Lüneburg: Rock over Germany
24.06. Düsseldorf: Rock over Germany
25.06. Frankfurt: Rock over Germany

THE NEON JUDGEMENT

25.05. Freyburg: Schloß Neuburg
24.06. Berlin: Knaack

NEUZEIT SYNDROM

20.05. Bielefeld: Zak

NEW MODEL ARMY

09.06. Eschwege: Open Flair
10.06. Rüsselsheim: Open Air
11.06. Rendsburg: Open Air
18.06. Konstanz: Rock am See

NIEDECKEN

13.05. Hachenburg: Rundsporthalle
14.05. Frankfurt: Alte Oper
16.05. Hannover: Capitol
17.05. Hamburg: Große Freiheit
18.05. Bremen: Aladin
21.05. Köln: E-Werk
22.05. Saarbrücken: Kulturfabrik Neufang
24.05. Karlsruhe: Festhalle
25.05. Waldkirch: Stadthalle
26.05. CH-Zürich: Volkshaus
27.05. Konstanz: Zeitfestival
29.05. Stuttgart: Theaterhaus
30.05. Nürnberg: Löwenstall
31.05. München: Flughafen Riem
01.06. Neu-Ulm: Arts & Crafts
03.06. Erfurt: Kulturzentrum
04.06. Berlin: Huxley's
05.06. Leipzig: Haus Auensee
07.06. Oberhausen: Turbinenhalle
08.06. Münster: Jovel
09.06. Siegen: Siegerlandhalle
11.06. Bielefeld: PC 69
12.06. Düsseldorf: Tor 3
18.06. Konz: Saar-Mosel-Halle
19.06. Koblenz: Rhein-Mosel-Halle
21.06. Kassel: Stadthalle Baunatal
22.06. Bonn: Biskuthalle

NITZER EBB

07.05. Hamburg: Markthalle
08.05. Berlin: Loft
09.05. Frankfurt: Batschkapp
11.05. Köln: Live Music Hall
12.05. Essen: Zeche Carl
14.05. Leipzig: Haus Auensee
15.05. Stuttgart: Röhre
16.05. München: Strom

NO FX

28.06. München: Terminal 1
29.06. Hannover: Bad
30.06. Losheim: Rock am See

THE NOTWIST

03.05. Enger: Forum
05.05. Neuss: Geschw.-Scholl-Haus
26.05. Lingen: Festival
02.06. München: Backstage
03.06. Frankfurt: tba
05.06. Hamburg: Fabrik
06.06. Berlin: Insel
07.06. Dortmund: Soundgarden
08.06. Köln: Rhenania
11.06. Stuttgart: Röhre
09.06. Eichstätt: Festival
10.06. Marburg: Festival
15.06. Salzburg: Festival
16.06. Vöcking: Festival
24.06. Peißenberg: Festival

NO USE FOR A NAME / GOOD RIDDANCE

01.05. Leipzig: Conne Island + SNFU
02.05. Frankfurt: Negativ
03.05. NL-Den Bosch: Willem II
04.05. Gütersloh: Alte Weberei
05.05. NL-Utrecht: Tivoli
06.05. NL-Sneek: Bollwerk
07.05. B-Tongern: Concordia + SNFU
09.05. Aurich: Schlachthof

OBLIVIONS & COUNTRY TEASERS

02.05. Oberhausen: IK Altenberg
03.05. Münster: Gleis 22
05.05. Aurich: Schlachthof
06.05. Bremen: Wehrschloß
07.+08. Hamburg: Karmer's
09.05. Köln: Underground
10.05. Berlin: Huxley's
11.05. Dresden: Star-Club
13.05. Stuttgart: JH Degerloch
14.05. Augsburg: Kerosin
16.05. Crailsheim: Stern
17.05. Ulm: Congress Centrum

OIL ON CANVAS

05.05. Oberhausen: Stadtheater + MIS-FITS / TRESSENLESEN
06.05. Berlin: Loft
12.05. Frankfurt: Sinkkasten
26.05. Ulm: Zeitfestival
27.05. Karlsruhe: Subway

P. WHIPS

14.05. Essen: Musikpalette
16.05. Köln: MTC
25.05. Donaueschingen: Animal House
26.05. Mönchengladbach: Rock Babylon
27.05. Berlin: Im Eimer
30.05. Marburg: Café Trauma

PAINTING OVER PICASSO

06.06. Düsseldorf
11.06. Eichstätt: Festival
11.06. Augsburg: Kerosin
14.06. Memmingen: Hasensaal

PARK

05.05. Schalkau: JuZe
19.05. Rostock: Stubnitz
14.06. Siegen: VEB
20.06. Lübeck: Alternative
30.06. Zittau: MKZ

ALAN PARSONS

08.06. Essen: Saalbau

PHANTOMS OF FUTURE / DISCO

04.05. Staffelein: Zebra
05.05. Weiden: JuZe
06.05. Backnang: AJZ
08.05. Darmstadt: Goldene Krone
09.05. Kaiserslautern: Musical Box
10.05. Frankfurt: Sinkkasten
11.05. Flensburg: Volksbad
12.05. Berlin: Huxley's
13.05. Neubrandenburg: Mosaik
17.05. Hagen: Globe
18.05. Essen: Romy
19.05. Bremen: Kioto
20.05. Wacken: Open Air
21.05. Osnabrück: Ostbunker
24.05. Nordhorn: Scheune
25.05. Werne: Silmarillion
26.06. Siegen: Kulturcafé
27.05. Lübeck: Treibsand
28.05. Bochum: BfL Langendreer
02.06. Karlsruhe: Subway
03.06. Soest: Aller Schlachthof
06.06. Magdeburg: Knast
10.06. Rostock: Mau
16.06. Düsseldorf: Spektakulum

PIDDLERS

20.05. Homburg: Stadtfest

PORTSHEAD

08.05. Hamburg: Große Freiheit
09.05. Berlin: Passionskirche
12.05. Köln: Gloria
16.05. München: Wappensaal

POTHEAD

03.05. Hamburg: Markthalle
05.05. Neuruppin: JFZ Live Club
06.05. Berlin: Knaack
07.05. Augsburg: Kerosin
02.06. Köln: MTC
03.06. Münster b. Dieburg: DKA
09.06. Berlin: Huxley's (tbc)
17.06. München: Backstage
23.06. Rosenheim: Vetterwirtschaft
24.06. Nürnberg: Rock im Käfig
25.06. Augsburg: Kerosin
28.06. Hamburg: Markthalle

PRESSGANG

25.05. Walsbüll: Open Air
26.05. Neustrelitz: Alte Kachelofenfabrik
27.05. Salldorf: Open Air
28.05. Dresden: Riesa elau

PROJECT PITCHFORK

17.05. Hamburg: Zillo Club
04.06. Leipzig: Werk II
16.06. Berlin: Knaack

PSYCHOTIC YOUTH

02.05. Berlin: Huxley's
03.05. Bochum: Planet
04.05. Tübingen: Südhaut
05.05. Ulm: Beilegeuze
06.05. Gelnhausen: Casino

RICH KIDS ON LSD

01.05. NL-Rotterdam: Nighttown*
02.05. NL-Eindhoven: Effenaar*
03.05. Dortmund: FZW*
04.05. Neumünster: AJZ*
05.05. Ibbenbüren: Scheune*
06.05. Hannover: Glocksee*
07.05. Peine: JUJZ*
09.05. Hamburg: Markthalle*
10.05. Wermelskirchen: JuZe*
19.05. Bielefeld: AJZ
20.05. Berlin: Weissbeckerhaus
21.05. Gelsenkirchen: Kaue
22.05. NL-Arnhem: Goldfishhall
23.05. Koentich: Lintfabrik
24.05. Frankfurt: Kotz
25.05. Stuttgart: Röhre
26.05. Wangen: Tonne
27.05. Lingen: Abi-Fest
* + TEN FOOT POLE

ROACHFORD / MARIUS MÜLLER WESTERHAGEN

08.+09.06. Hannover: Nieders.-Stadion
14.06. Nürnberg: Zeppelinfeld
16.-18.06. Berlin: Waldbühne
22.06. Leipzig: Reitstadion
24.06. München: Olympiastadion
25.06. Stuttgart: Cannstatter Wasen
28.06. Saarbrücken: Ludwigspark
30.06.+01.07. Köln: Müngersd. Stadion
04.07. Frankfurt: Waldstadion

ROLLING STONES / TRAGICALLY HIP

20.06. Köln: Müngersdorfer Stadion
22.06. Hannover: Niedersachsen-Stadion
24.+25.06. Werchter Festival

ROYAL M PARADE

17.05. Hamburg: Logo
18.05. Alfeld: Landvolkcafé
19.05. Berlin: Huxley's
23.05. Köln: MTC
24.05. Stuttgart: Mitte
25.05. München: Backstage
26.05. Frankfurt: Sinkkasten
27.05. Leipzig: Moritzbastei
02.06. Hannover: Bad

INGA RUMPF

13.06. Wuppertal: Börse

SALAD

30.05. Köln: Luxor
31.05. Essen: Zeche Carl
01.06. Münster: Sputnikhalle
02.06. Bielefeld: Hechelei
03.06. Berlin: Marquee
04.06. Frankfurt: Negativ
07.06. München: Backstage
08.06. Heidelberg: Schwimmbad
09.06. Stuttgart: Röhre
10.06. Freiburg: Crash

SAPRIZE

12.05. Magdeburg: Fabrik
13.05. Chemnitz: Kraftwerk
14.05. Rönneburg: JuZe
19.05. Märschendorf: Cl
20.05. Walsrode: JuZe
21.05. Herford: Flä Flä
01.06. Berlin: KOB
04.06. Flensburg: Halter
06.06. Minden: FKX
07.06. Bochum: BfL Langendreer
08.06. Aachen: AJZ
11.06. Karlsruhe: Steffi
12.06. Nürnberg: Desi
14.06. Freiburg: Crash

DIE SCHRÖDERS

06.05. Osterode: Stadthalle
16.+17.06. Österreich: Woodrock

SCHWEISSER

15.05. Frankfurt: Nachtleben
16.05. Berlin: Knaack
17.05. Nürnberg: Komm
19.05. Bischofsweier: East Club
20.05. Wacker: Festival
24.05. Heidelberg: Schwimmbad
25.05. Köln: Rhenania
26.06. Lüren
27.05. Gießen

SEBADOH / SMOG

18.05. Bielefeld: Kamp
19.05. Berlin: SO 36
20.05. Hamburg: Logo
22.05. Köln: Luxor
23.05. München: Strom

SELIG

04.05. Minden: Music Box
05.05. Jena: Kulturhaus

BETTIE SERVEERT

09.05. Berlin: Huxley's
11.05. München: Substanz
14.05. Stuttgart: Röhre

SEV:N:INCH

01.05. Berlin: Huxley's
03.05. Bremen: Römer
04.05. Recklinghausen: Grauzone
05.05. Köln: MTC
06.05. Düsseldorf: Spektakulum
07.05. Duisburg: Backstage
09.05. Weimar: Mensa
10.05. Bielefeld: Hechelei
11.05. Kiel: Traumfabrik
12.05. Bad Segeberg: Lindenhof
13.05. Dortmund: FZW

SHAKE YOUR WIFE

06.05. Augsburg: Luckys
25.05. Schmähingen: Rockzeit
24.06. Wildentierbach: Zeltfestival
THE SHANES
06.05. Horbruch: Open Air

SHARON STONED

21.05. Bremen: Wehrschloß
08.06. Hameln: Sumpfbäume
09.06. Hannover: Bad
10.06. Marburg: Rock am Schloß
11.06. Chemnitz: B Plan
13.06. Stuttgart-Bietigheim: Farbstr.
14.06. Saarbrücken: (tba)
15.06. Weinheim: Café Central
16.06. Spelle: Fantasia
17.06. Enger: Forum
18.06. Hamburg: Knust
19.06. Düsseldorf: Zakk
20.06. Gelsenkirchen: Kaue
21.06. Münster: Gleis 22
24.06. Weiheim: Festival
30.06. Köln: Underground

SHIFTY SHERIFFS

03.06. Mainz: Open-Ohr-Festival
24./25.06. Backnang: Stadtfest (tbc)

SHOCK THERAPY

03.05. Ulm: Cat Café
04.05. Freiburg: Crash
05.05. Trossingen: Canape
06.05. Tübingen: Südhaus
07.05. Friedrichshafen: Molke
09.05. München: Backstage
10.05. Berlin: Knaack
11.05. Hamburg: Zillo Club
12.05. Bochum: Zwischenfall
13.05. Spelle: Fantasia
22.05. Detmold: Hunky Dory
24.05. Arnsberg: Kult
25.05. Freyburg: Festival

26.05. Neuruppin: JFZ
27.05. Saalekt: Festival (tbc)
28.05. Potsdam: Lindenpark

SILKE BESA

19.05. Ulm: Brazil
20.05. Westhausen: Sporthalle
21.05. Stuttgart: Alles Schützenhaus
23.05. München: Feierwerk
24.05. Rosenheim: Asia
25.05. Leutkirch: Ulerios
26.05. Pfullendorf: Deutsches Haus
24.06. Bayreuth: Open Air Uni

SILLY ENCORES

01.05. Zwisel: Jugendcafé
02.05. München: Hansapalast
03.05. Sonthofen: JuZe
04.05. Bad Aibling: JuZe
05.05. Leutkirch: JuZe
06.05. Ravensburg: JuZe

DIE SKEPTIKER

05.05. Hannover: Bad
06.05. Wilhelmshaven: Pumpwerk
07.05. Magdeburg: Fabrik
09.05. Kiel: Alte Mäierei
10.05. Schwerin: Buchclub
11.05. Lübeck: Alternative
12.05. Bremen: Schlachthof
13.05. Rostock: Mau
15.05. Hamburg: Fabrik
16.05. Paderborn: Kulturwerkstatt
17.05. Heidelberg: Schwimmbad
19.05. Nürnberg: Komm
20.05. München: Kulturstation
21.05. Karlsruhe: Subway
25.05. Lemgo: Remise
26.05. Ratingen: Manège
27.05. Köln: Underground
30.05. Wermelskirchen: AJZ

SLADE II

06.05. Dresden: Messehalle
06.05. Meuselwitz: Festwiese hinter Orangerie
12.05. Neumarkt: Stadthalle
13.05. Mainz: Rheingoldhalle
19.05. Landshut: Stadthalle
19.05. München: Circus Krone
20.05. Bayreuth: Festhalle
24.05. Ulm: Donauhalle
25.05. Chemnitz: Stadthalle
26.05. Rosenheim
27.05. Ingolstadt
28.05. Hocksiet: Benefizkonzert
31.05. Rathenow: Open Air Stadtfest
16.06. Weißwasser: Eishalle
17.06. Bautzen: Flughafen

SLAGS

06.05. Bad Nauheim: Alte Feuerwache
10.05. Leipzig: Conne Island
14.05. Hannover: Glocksee
15.05. Darmstadt: Krone
19.05. Köln: Herbrandt's
24.05. Wuppertal: LCB
26.05. St. Michaelsdonn: Exil
27.05. Hamburg: (tba)
30.05. Frankfurt: Nachtleben
01.06. München: Kulturstation
02.06. Kempten: Jugendhaus
03.06. Stuttgart: (tba)
07.06. Heidelberg: Schwimmbad
08.06. Augsburg: Kerosin
09.06. Karlsruhe: Subway
10.06. Frankfurt: Zuckerfabrik
14.06. Kaldenkirchen: Open Air
16.06. Berlin: (tba)
17.06. Dresden: Star-Club
18.06. Prag: Bunkr
22.06. Hamburg: Knust
23.06. Dortmund: FZW
24.06. Aachen: AZ

SLEEPER

20.05. Köln: Luxor
21.05. Berlin: Loft
23.05. Frankfurt: Nachtleben
24.05. Hamburg: Logo
SLICK
03.05. Bielefeld: AJZ
06.05. Berlin: Bergwerk
13.05. Bad Sooden: JuZe
19.05. Prag: Club
23.06. Magdeburg: Knast

SNFU

01.05. Leipzig: Conne Island + NO USE
04.05. Hannover: Glocksee
05.05. Münster: Skatfestival
06.05. Ibbenbüren: Scheune
07.05. B-Togern: Concordia

25.05. Ulm: Romy
26.05. Arnsberg: Kult
27.05. Bielefeld: AJZ
28.05. Aurich: Schlachthof
29.05. Rendsburg: Garage
30.05. Dortmund: FZW
31.05. Freiburg: Subway
01.06. CH-Zürich: Role Fabrik
02.06. CH-GENÈVE: KAB
03.06. Stuttgart: Röhre
04.06. München-Esterhofen: Ballroom
05.06. Augsburg: Kerosin
06.06. Frankfurt: Negativ
07.06. Berlin: Trash

SORRY ABOUT YOUR DAUGHTER

02.05. Potsdam: Waschhaus
03.05. Hamburg: Logo
04.05. Lübeck: Rider's Café
05.05. Rendsburg: Nordmarkhalle
06.05. Harkebrügge: Charts
07.05. Oberhausen: Altenberg
09.05. München: Feierwerk
11.05. Augsburg: Kerosin
12.05. Rottach: Indie Club
13.05. Trossingen: Canapé

SOUL COUGHING

24.05. Hamburg: Knust
25.05. Düsseldorf: Galerie im Stahwerk

SPARKS

07.05. Hamburg: Große Freiheit**
08.05. Berlin: Metropol**
10.05. Mannheim: Capitol
12.05. Stuttgart: Theaterhaus
13.05. München: Praterinsel**
14.05. Frankfurt: Alte Oper
16.05. Köln: Live Music Hall**
** mit ANDREAS DORAU

SPEARHEAD

28.05. Frankfurt: Batschkapp
29.05. Hamburg: Markthalle
30.05. Köln: Luxor
31.05. Bielefeld: Hechelei
01.06. Berlin: Loft

STERIL

06.05. Bielefeld: JZ Mühlenk. + HAU-JOB
10.05. Ulm: MTC
13.05. Salzgitter: Jugendclub
26.05. Neuruppin: Festival + DIVE / ESPLENDRICO GEOMETRICO (tbc)

STONEGE

Essen: JuZe Hü-Weg

SUBWAY TO SALLY

01.05. Hannover: Bad
02.05. Aachen: AZ
03.05. Düsseldorf: Zakk
04.05. Hamburg: Logo
05.05. Stavenhagen: Tankstelle
06.05. Salzwedel: Ritze
08.05. Saarbrücken: Ballhaus
09.05. Köln: Bel Air
10.05. Rüsselsheim: Rind
11.05. Karlsruhe: Subway
12.05. Korschbroich: JZ
13.05. Bielefeld: Zak
14.05. Berlin: Loft
02.06. Marburg: Trauma
03.06. Idar Oberstein: Open Air
04.06. Zapfendorf: Top Act
05.06. Passau: Festival
06.06. Regensburg: Alte Mälzerei
07.06. Frankfurt: Sinkkasten
08.06. Potsdam: Festival
09.06. Eichstätt: Open Air
10.06. Altdöbern: Festival
15.06. A-Bludenz: Woodrock Open Air
16.06. Esslingen: Komma
20.06. Annaberg: Festhalle Keth
21.06. Bonn: Carpenoctem
23.06. Berlin: Pfefferberg
24.06. Leipzig: Open Air
30.06. Heubach: Open Air

SUEDE

01.05. Berlin: Huxley's
02.05. Stuttgart: Longhorn
03.05. Düsseldorf: Tor 3

SUNSET HEIGHTS

02.05. Bochum: BfL
03.05. Essen: Palette
11.05. Berlin: Quasimodo
04.06. Bremen: Bremenale
05.06. Erlangen: Rockzeit
SUPREME MACHINE
04.05. Hagen: Stock
06.05. Lemgo: Remise

07.05. Hamburg: Thalia
13.05. Koblenz: Suppkultur (+ SHOOT MY COOKIES)
19.05. Berg.-Gladbach: Paasweg (+ KING CANDY)
20.05. Esslingen: Komma
24.05. Friscoyhe: Open Air
02.06. Berlin: Café Swing
03.06. Hamburg: Marquee
09.06. Moringen: Nest (tbc)
24.06. Köln: Underground
30.06. Dresden: Kulturzentrum

SYNTEC

06.05. Prenzlaw: Freilichtbühne
07.05. Brandenburg: Manhattan
26.05. Frankfurt/O.: Freilichtbühne
27.05. Spremberg: Freilichtbühne

TERRORGRUPPE

01.05. Lübeck: Alternative
06.05. Hannover: Glocksee
07.05. Peine: Festival
11.05. Prag: Romy
12.05. A-Wien: Arena
15.05. Augsburg: Kerosin
26.05. Salzwedel: Open Air
30.05. Wermelskirchen: AJZ
09.06. Eppendorf: Festival
14.06. Essen: Zeche Carl
28.06. München: Terminal 1
29.06. Hannover: Bad
30.06. Lohseim: Rock am See

TILT

26.05. Burg Querfurt: Open Air
27.05. Chemnitz: Open Air

TINDERSTICKS / DRUGSTORE

19.05. Köln: Wartesaal
21.05. Hamburg: Markthalle
22.05. Berlin: Metropol
25.05. Frankfurt: Batschkapp
26.05. München: Muffthalle
30.05. Köln: Luxor
31.05. Bielefeld: Hechelei
01.06. Berlin: Loft

TOBI & DAS BO / FETTES BROT / DIE KLASSE VON 95 / MC RENE / DJ MIRKO

05.05. Issum: Rolling Ston + ZM JAY
26.05. München: Feierwerk + MAIN
CONCEPT / MASSIVE TÖNE
27.05. Leipzig: Conne Island + MASSIVE TÖNE / ZM JAY

THE TORS OF DARTMOOR

03.06. Leipzig: Pfingsttreffen

TOTO

16.06. Mühltal: Zeltfestival
17.06. Meppen: Emslandstadion
18.06. CH-Lengnau: Rock gegen Hass

TOXIC WALLS

12.05. Minden: Büz
13.05. Frankfurt: JuZe Bockenheim
16.06. Nienburg: Eckhaus

TRIBUTE TO JIMI HENDRIX feat. Randy Hansen, Horst Stachelhaus, Manni v. Bohr

05.05. Schweinfurt: Brauhaus Keller
06.05. München: Backstage
07.05. Dortmund: Ruhr-Rock-Hallen
12.05. Koblenz: Café Hahn
13.05. Mommeneim: Festival
14.05. Köln: Rhein-Rock-Halle
16.05. Osnabrück: Hyde Park
18.05. Heidelberg: Schwimmbad
19.05. Altkirchen: Felsenkeller
20.05. Mönchengladbach: Step
22.05. Düsseldorf: Zakk
24.05. Hamm: Kulturwerkstatt

URIAH HEPP

01.05. A-Wien: Prater-Festival
02.05. Eggenfelden: Rottgauhalle
03.05. Erlangen: E-Werk
05.05. Mannheim: Capitol
06.05. Merkers: Werra-Rhön-Halle
07.05. Stuttgart: Longhorn
08.05. München: Wappensaal
09.05. Tuttingen: Akzent
11.05. Schweinfurt: Stadthalle

HERMAN VAN VEEN

03.05. Ulm: Einsteinhalle
04.-06.05. München: Circus Krone
10.05. Wilhelmshaven: Stadthalle
11.05. Bremerhaven: Stadthalle
12.-13.05. Oldenburg: Weser-Ems-Halle

HYPERIC

PEYOT MOON BY TARA BULBA

PEYOTE MOON BY TARA BULBA

rd 39101272
in seiner art und
ausstrahlung wohl einmalig
zillo / joe asmodi
neue romantische kompositionen
die sommernächte verzaubern

sleeping dogs make noise

under the stars

rd 39101262
songs zwischen
dead, can dance, cur
neubauten und johnny

hy-charts 4/9

1 sleeping dogs v
under the stars - cd
2 chandeen
jutland - cd
3 another tale
chords in blue - cd
4 sto
porta VIII - cd
5 die form
suspiria de profundis

ROUGH TRADE
P.O. BOX 9
90269 NÜRN
TELEFON 0911/93
FAX 0911/933
KOSTENLOSER MAILORDER-KAT
DISTRIBUTED BY ROUGH T

TERMINE

17.-18.05. Bielefeld: Stadthalle
19.-20.05. Frankfurt: Alte Oper
22.05. Bad Reichenhain: Sternenzel
24.-25.05. Hamburg: COH 1
27.05. Halle: PreiBnitzinsel

THE VENTILATORS
04.06. Markdorf: Theaterstadel

VERSTÖRTE KIDS
05.05. Frankfurt: Contra
06.05. Kassel: Bazille
10.05. Düsseldorf: Jungle
12.05. Gladbeck: Maxus
16.05. Bergisch-Gladbach: Villa
17.05. Paderborn: U-Bhl
18.05. Frankfurt-Bockenheim: JuZe
19.05. Oberursel: Jugendcafé

VIOLET
03.05. Mönchengladbach: Double 5
06.05. Emsdetten: Metro
13.05. Wesel: Undercover
15.05. Bielefeld: Ellenbein
19.05. Duisburg: Manège
29.05. Köln: Luxor

WELLE: ERDBALL
13.05. Laatzen: Soundgarden
20.05. Greifswald: Klex
16.06. Magdeburg: Open Air

WESTERNHAGEN
08.+09.06. Hannover: Nieders.-Stadion
14.06. Nürnberg: Zeppelinfeld
16.-18.06. Berlin: Waldbühne
22.06. Leipzig: Reitstadion
24.06. München: Olympiastadion
25.06. Stuttgart: Cannstatter Wasen
28.06. Saarbrücken: Ludwigspark
30.06.+01.07. Köln: Müngersdorfer Stad-
on
04.07. Frankfurt: Waldstadion

WIZO
12.05. Hoechst: JuZe
13.05. Boppard: Jugendbegegnungsstätte

WOOL
02.06. Freiburg: Jazzhaus
03.06. Enger: Forum

YOUSOU N'DOUR
29.06. Berlin: Tempodrom
30.06. Wildenraht: Summer Jam

AZIZA MUSTAFA ZADEH
01.05. Bonn: Brückenforum
02.05. München: Riem/Wappensaal
03.05. Ludwigsburg: Scala

ZERO DEFECTS
20.05. Neumünster: AJZ + ABSCESS
24.05. Hamburg: Kir + PHILTRON
03.06. Hotzendorf: Open Air + ARMAGED-
DON DILLOS, OOMPHI, SUICIDE
COMMANDO, HAUJOBB
10.06. Schwedt: Neue Zeit + DER PRA-
GER HANDGRIFF / ECONIC
23.06. Großräschen: HdJ + DER PRA-
GER HANDGRIFF / PHILTRON

FESTIVALS

Bonn: Pantheon
01.-11.06. A-Capella-Festival MONTE-
ZUMA'S REVENTE / ACAPICKELS /
SECHSZYLINDER / SEXTANTEN /
BLACK VOICES

Bonn: Rheinauen
01.07. Rheinkultur
Gelbe Bühne: IN FACT IT / THE ACOU-
STICS / MOMENTS NOTICE / ALEA /
EXHAUSTED GROOVE ORCHE-
STRA / MC 900 FT JESUS / LITERA-
TEN / BILL EVANS PUSH / FLORIAN
ROSS QUINTETT
Blaue Bühne: ACH WAS / IN SPIRIT /
LOCAL HEROES / LODESTONE
KICK / STRANGE CATHEDRASL /
MR. ED JUMPS THE GUN / THE
SCHRAMMS / DIZZY MISS LIZZY /
STREETTAL / DODGY / BEVERLY
JO SCOTT

Role Bühne: CRACK OF DOOM /
POPUAUS / SHELAS / HEAVY
DUTY GROINS / DIE ANGEFAHRE-
NEN SCHULKINDER / SLIM DIRTY
ODDBALLS / RHESUS / LUNCHBOX
/ DUBWAR / CHUMBAWAMBA / SU-
PERGROOVE

Freiburg an der Unstrut: Schloß
Neuenburg
25. - 27.05. Indie-Tours Festival

BLACK MARK FESTIVAL: CEME-
TARY / MEMENTO MORI / MORG-
NA LEFAY / TAD MOROSE
20.05. Werda: Stadthalle Pleissensee
21.05. Berlin: Marquee
22.05. Osnabrück: Hyde Park
23.05. Frankfurt: Negativ
24.05. Stuttgart: Röhre
25.05. Trier: Exil
26.05. Essen: Zeche Carl
27.05. Hamburg: Markthalle
28.05. Siegen (tba)

1. SPUTNIK OPEN AIR mit FREAKY
FUKIN WEIRDOZ / SUCH A SURGE /
SUN / BLUE MANNER HAZE / NO
MERCY
27.05. Münster: Sputnikhallengelände

SUMMER JAM FESTIVAL 1995
30.06.-02.07. Wegberg/Mönchengladbach
01.07. Hamburg: Stadtpark

6. INTERNATIONALE WIEHLER
JAZZTAG 95
20.05. - 28.05. in Wiehl
Programm erhältlich über Kulturkreis
Wiehl e.V., Im Wiehler Feld 15, 51674
Wiehl

KLANGART-FESTIVAL Osnabrück

Shamanic Trance-Dance-Abend-
Workshop Gabrielle Roth mit Live
Musikern
03.05. Düsseldorf-Grafenbg.: Tanzhaus
05.-07.05. Hamburg-Niedorf: Bondenwald-
Schule

NORTH BY NORTHEAST Music Fe-
stival & Conference
15.-17.06. Toronto Canad

RAVERS BEACH
08.-22.07. I-Roving/Strien
Strandparties, Ambient-Art-Festival mit
THE ORB (tbc) / COSMIC BABY
(tba) / APHEX TWIN (tbc)
Open Airs in einem Steinbruch direkt am
Meer
Insel-Rave auf vorgelagerten Inseln im
Meer
Clubparties
Specials in der Pyramide in Pula
Freizeitaktivitäten
Infos bei
Net Management
P.O. Box 108
31171 Nordstemmen
Tel.: 05069/9611-1
Fax: 05069/9611-3
DYNAMO OPEN AIR, Eindhoven
02.06. TIEAMAT / WAVING CORN /
BROTHERHOOD FOUNDATION /
HATE SQUAD / SCHWEISSER /
35007 / MARY BEATS JANE / MY
DYING BRIDE / SKYCLAD
03.06. NEVERMORE / MOTORPSY-
CHO / MADBALL / MENTAL HIPPIE
BLOOD / NAILBOMB / FEAR
FACTORY / WARRIOR SOULS /
GRIP INC. / DOG EAT DOG / TYP O
NEGATIVE / PARADISE LOST
04.06. ELEVEN PICTURES /
DOWNSET / DUB WAR / TROUBLE /
LIFE OF AGONY / MACHINE HEAD /
BIOHAZARD
07.06.
Stadthalle: 20.00 Uhr LYDIA KAVINA /
THOMAS KESSLER ENSEMBLE /
MARC AINGER & THERESA JARVIS
Dominikanerkirche: 22.30 Uhr HANS-
JOACHIM ROEDELUS & FRIENDS
08.06.
Planetarium: 18.00 Uhr WOLFGANG-
MARTIN STROH
Stadthalle: 20.00 Uhr LES HAUT-PAR-
LEURS
Haus der Jugend: 22.30 Uhr APARIS

5. OCHTRUPER OPEN-AIR FESTIVAL
15.07. Ochtrup: Happens Hol mit THE-
RAP? / H-BLOCKY / THE
LIGHTNING SEEDS / MR. ED
JUMPS THE GUN

CLUBS

Alzey: Oberhaus
06.05. NAWARI
13.05. FLAP

Bielefeld: ZAK
06.05. REQUIEM / SUPER SUCKER
WORLD CUP
12.05. STRASSENKAOS / YAHOO
13.05. SUBWAY TO SALLY
19.05. TELEVISION PERSONALITIES
/ BARTLEBS / HARRY COLTELLO
20.05. NEUZEITSYNDROM / PSY-
CHIC FORCE
01.06. FLEISCHMANN

Bochum:

Kick
14.05. AXXIS
21.05. KLAUS LAGE & Band

Zeche
03.05. SCREECH
08.05. PINK CREAM / SKINTRADE
12.05. SILBERFISCH
21.05. THE PROLL

Bonn: Pantheon
02.+03.05. MAX RAABE
05.05. KATJA EBSTEIN
16.05. ASOPAUER
26.+27.05. GANZ SCHÖN FEIST

Bremen:

Wehrschloß
06.05. OBLIVIONS / GUZZARD / CO-
UNTRY TEASERS
21.05. A SUBTLE PLAGUE / SHA-
RON STONED

Schlachthof
12.05. BUT ALIVE / DIE SKEPTIKER /
SLUGGISH

Tower
05.05. SNFU

Essen: Roxy
18.05. PHANTOMS OF FUTURE
25.05. FREAKY FUCKING WEIRDOZ
29.05. COALMINER'S BEAT

Frankfurt:

Batschkapp
01.05. THE JEREMY DAYS
02.05. PJ HARVEY / TRICKY
03.05. LAIBACH
07.05. UGLY KID JOE
09.05. NITZER EBB / RANCHO DIA-
BOLO
14.05. DIETER THOMAS KIHN &
BAND
15.05. THE TEA PARTY
16.05. MUDHONEY
17.05. PINK CREAM 69 / SKINTRA-
DE
21.05. DER BASSIST IST EIN AR-
SCHLOCH
23.05. BOO RADLEYS / SLEEPER
25.05. TINDERSTICKS / DRUGSTO-
RE
28.05. SPEARHEAD
29.05. RAZZIA / BILHARZIA
30.05. DEUS
31.05. AXXIS / STONEDWASHED
12.06. BOBO IN WHITE WOODEN
HOUSES
19.06. THE GOATS
28.06. THE JIM ROSE CIRCUS SI-
DESHOW

Cooky's
09.05. SKIP McDONALD / KEITH LE
BLANC / ADRIAN SHERWOOD /
LITTLE AXE
15.05. THE JAMES TAYLOR QUAR-
TETT

16.05. GARY FLOYD
29.05. DIE SCHWINDLER

Nachleben
03.05. BLUE MANNER HAZE
07.05. DIONNE FARRIS
10.05. BETTIE SERVEERT
14.05. KEIMZEIT
16.05. EVEN COWGIRLS GET THE
BLUES
21.05. SCHWEISSER
30.05. SLAGS

30.05. SLAGS

Hamburg

Docks
08.05. BOYZ II MEN
14.05. BLIND GUARDIAN
16.05. SOPHIE B. HAWKINS
28.05. BRIAN SETZER SWING OR-
CHESTRA
31.05. DANZIG
19.06. JIMMY BARNES

Große Freiheit 36
01.05. KLAUS LAGE
03.05. P.J. HARVEY / TRICKY
04.05. PATRICK BRUEL
05.05. BRITISH R & B SHOW '95
06.05. THE ORB
07.05. SPARKS / ANDREAS DORAU
08.05. PORTISHEAD
12.05. KINKY PINKY
13.05. EDWIN STARR
15.05. NAZARETH
17.05. WOLFGANG NIEDECKEN
18.05. PINK CREAM 69 / SKINTRADE
24.05. BOO RADLEYS / SLEEPER
25.05. MOTHER'S FINEST
26.05. THE LAND
07.06. SLASH'S SNAKEPIT
10.06. NO SPORTS

Prinzenbar
02.05. BELLYMEN / NEXT TO
NOTHING
03.05. ROSENSTOLZ
04.05. NPG-CLUB
07.05. THE LATIN X - TET
09.05. HAVE THREE CIGARS
10.05. 3000 YEN
14.05. SUNNY SIDE JAZZ CLUB
17.05. TEX FURY and the SILVER-
SPURS
19.05. SCHÖN BLOND
21.05. SUNNY SIDE JAZZCLUB
22.05. FUZZY DICE
23.05. MOTORSHEEP / AUTOMATIC
28.05. SUNNY SIDE JAZZCLUB
30.05. CROAKER'S DYE
31.05. MIND KIOSK

Köln

Bürgerhaus Kalk
03.05. MICHAEL HALL / RICHARD
BUCKNER
06.05. WALTER SALAS-HUMARA
19.-21.05. Kölner Musical Company
"Rußlands Tag"

E-Werk
08.05. ERSTE ALLGEMEINE VERUN-
SICHERUNG
12.05. GIANNA NANNINI
14.05. GUILDOR HORN & Die orthopä-
dischen Strümpfe
21.05. WOLFGANG NIEDECKEN
22.05. BLIND GUARDIAN / NEVER-
MORE
25.05. Musikfilm: Freispiel (von Burk-
hard Steger & Arno Steffen)
26.05. BRIAN SETZER ORCHESTRA
27.+28.05. TOM GERHARDT (ausver-
kauft)
29.05. TOM GERHARDT
31.05. THE HOOTERS / ELECTRIC
HIPPIES
02.06. SOPHIE B. HAWKINS
07.06. ALAN PARSONS
28.06. JIMMY BARNES

Kantine
05.05. PUTANA DIAVOLO

MTC

26.05. BIG JAY McNEELY & BAND

Schmuckkästchen
03.05. DUNYA CONNECTION with
CARLOS ROBALO / MANDJAO
FATI / MIKE HERTING
06.05. LESSA & BAND
10.05. DUNYA CONNECTION
11.05. GUNTER HAMPEL & JEANNE
LEE DUO
12.05. PETER FESSLER TRIO
13.05. BRAZIL NIGHT
17.05. DUNYA CONNECTION
18.05. AMI ANTIN / WERNER NEU-
MANN & WOLFGANG FUHR
19.+20.05. LEON DELRAY
24.05. CHRISTINE GLEN & BAND
25.05. BRUNO LEICHT
26.05. LIS MACKINTOSH & TRIO
27.05. BIRGITTA SCHAUB & TRIO
with ROLF MARX & HANS BRABER

Stadtpark
02.05. L'EFFET VAPEUR
03.05. LEON DELRAY
07.05. DIRK RAULF
11.05. SIN TIEMPO mit CHARLIE MA-
RIANO / MARKUS STOCKHAUSEN /
MIKE HERTING / RAMES SHOTHAM
/ ENRIQUE DIAZ
15.05. THOMAS CHAPIN TRIO
25.05. MARK RIBOT & SHREK
26.05. WDR BIG BAND
28.05. TIMEGHOST / BOB OSTER-
TAG QUARTET
29.05. ZIZI POSSI & GRUPO
31.05. WAYNE HORVITZ ACCOU-
STIC GROUP

Tunnel
05.05. ELECTRONIC GUERRILLA
2010 / TAR AIYM KRANG / DER LIE-
DERKRANZ / GOLEM BAUT GO-
LEM / FETISCH PARK / D.3.M
12.05. STEINWEICH / BRAINCHILD /
GONE II PAX / BLUES LETTERS
13.05. COLOGNE CITY ROCKERS /
TCA MICROPHONE MAFIA / G.C.
POMA
19.05. BASEBALL IN SAIGON / RA-
DIATIVE TOYS / AXEMAN / JONNY
FLASH
26.05. JOY OF SAX / FUNKY S.
27.05. MACONITO
28.05. KLAUS DER GEIGER / GEL-
DERSLANDE STREICHERBANDE

NEUSS

Further Hof
10.05. GERD KÖSTER

Das Haus der Jugend
05.05. BIBIBA (Reggae)
12.05. THE DEAD FLOWERS (Har-
drock) / USE COREA B (cyberorientier-
ter Rock / elementarer Anarchobeat)
19.05. THE MARCH / MOONCOIN
(Folk-Rock)

ULM

Cat Café
03.05. SHOCK THERAPY
17.05. OBLIVIONS + THE COUNTRY
TEASERS
27.05. HUEVOS RANCHEROS +
ELECTRIC CHURCH

Sauschdall
05.05. Sax-as-Sax-can mit KLAUS KR-
EZEDER / HENRY SINEIGNO
11.05. TCHALO (Rai-algerische Noma-
denmusik)
12.05. FRANZ DANNERBAUERS MU-
SIC LIBERATION UNIT
13.05. HAUSBAND
19.05. WEDELI KÖHLER (Sinti-Swing)

Wilhelmshaven: Klingklang
23.05. HEAD LIKE A HOLE / SHI-
HEAD
26.05. THE JINX / NAKED SOULS
02.06. LIVIN SPIRITS
14.06. JONAS JINX
16.06. DEAF INDIANS
23.06. LOVE GUN



A REAL DOPE THING

Take The Rough With The Smooth
(MZEE/EFA)

A Real Dope Thing sind aus den Anfang 1991 aufgelösten Ost-Berliner Down Town Lyrics hervorgegangen, haben also vier Jahre gebraucht, um mit "Take The Rough With The Smooth" ihre Debüt-EP auf den Markt zu bringen: Zeit, die sie genutzt haben, um eine ungeheuer relaxte, jazzy Hip-Hop-Scheibe zu produzieren, die man einer deutschen Band kaum zugetraut hätte. Die Raps sind flüssig, harmonieren perfekt mit den Sounds, die Samples passen, was will man mehr? Da ist wirklich kein Ton zuviel; eine solche Effizienz erreicht ansonsten höchstens noch MC 900 Ft Jesus. Ein großartige, sehr entspannte und souveräne Platte, die hierzulande konkurrenzlos ist und auch international in der ersten Reihe spielt.

Petra Wilke

DIE AERONAUTEN

Gegen alles
(RecRec/L'Age D'Or)

Musik darf Spaß machen. Und Spaß bedeutet nicht zugleich sinnentleerter Quatsch. Hintersinn hoch fünf bieten die Aeronauten gemäß dem Plattenmotto "Früher waren sie besser". Warum sich diese Schweizer Kombo so nennen muß, verbleibt in ihrer Verantwortlichkeit. "Gegen alles" ist ein Knaller, obwohl alles bei den Schweizern etwas langsamer geht. Mein Lieblingslied der CD ist "Freundin". Textprobe: "Die Band steht in der Ecke und sie spielen wieder Punkrock/gegen den Klassenfeind und für den revolutionären Block/die anderen hängen auf dem Fenstersims/und warten weiter auf die Naziskins/doch ich will lieber eine Freundin/ich möchte ein Mädchen kennenlernen/yeah yeah yeah..." So isses!

Dieter Wolf

ANTIETAM

Rope-A-Dope
(Homestead Rec./EFA)

Nach langer Zeit ein neues Album von Tim Harris und Tara Key, die das Duo Antieta bilden. Nach Tara Keys überzeugendem Soloprojekt ist "Rope-A-Dope" wieder ein unkonventionelles Rockalbum geworden, bei dem sie auch diesmal wieder Musiker aus dem Yo-La-Tengo-Umfeld (Ira Kaplan) begleiten. Mit "Silver Solace" ist ihnen eine schöne zehneinhalbminütige Ballade gelungen. Im großen und ganzen wirkt dieses Album kraftvoller und intensiver als seine Vorgänger. Musikalische Einflüsse sind vor allem von Velvet Underground, Yo La Tengo und Dead Moon zu hören. Gute Rockscheibe für Idealisten und solche, die es noch werden wollen.

Patrice Foudeh

DAS AUGES GOTTES

Das kleine Leben

(Sony)

Obschon der Promo-Gag des Monats eine CD verpackt wie 250 g Mortadella - sind Das Auges Gottes auf keinen Fall das Ding, das durch den Wind geht, dafür ist das Album zu stark: Hier ist jeder Tune ein potentieller Hit. Eine perfekte Verschmelzung von Hip-Hop-

JUST FOR THE RECORD

Groove und Rock Groove voller Überraschungen, wie einer losbratenden Hammondorgel und plötzlichen Breaks, durchzogen von experimentellen, technischen Spielereien, wird der Sound dominiert von gutem, perfekt variablen Gitarrenriffing und einem Sänger mit hohem Wiedererkennungswert, der für die Komplexität der deutschen Texte mit der Musik sorgt. Die intelligenten, manchmal sogar genialen, oft philosophischen Lyrics spiegeln das 90er-Jahre-Lebensgefühl wider. Die technisch voll ausgereifte fette Majorproduktion am Puls der Zeit und Mr. Magie am Mixing lassen mich hier eine unbedingte Empfehlung aussprechen, starkes Album, ein Kuß ins Gehirn.

Uwe Filges



BAND OF SUSANS Here Comes Success (RTD)

Das neueste Studiowerk der Band Of Susans enthält neun Songs, die es in sich haben. Nur ein einziger Song (neben einem Gitarrensolo) ist unter fünf Minuten lang, drei winden sich fast zehn Minuten lang aus den Boxen. Da, wo andere Bands längst ihre Titel beendet haben, beginnt die Band Of Susans ihre erst. Die instrumentalen Passagen werden im Vergleich zu den Vorgängern in voller Länge ausgespielt, wodurch die Songs ansatzweise so klingen, als seien sie von der Band live auf der Bühne gespielt worden. Schier endlos zieht sich "In The Eye Of The Beholder" als Instrumentalsong hin und bildet neben "Stone Like A Heart" den Höhepunkt dieses Gitarrenwandkrachpsychedeliconstwasgutentums.

Michael Weber

BASTARD

Bastard
(Plattenmeister/EFA)

Mit "Bastard" legt der in der Düsterrszene Deutschlands einen klangvollen Namen führende Schlagzeuger und Klangfüller Marcus Giltjes (Ex-Pink Turns Blue u.a.) sein zweites Soloprojekt vor. Ich mag die gängigen Dark-Elektro-Sachen nicht so sehr, aber ich finde, daß Bastard irgendwie innovativ klingt, jedenfalls im Vergleich zum größten Teil der Sachen, die mir aus der Szene ein Begriff sind. Ich kann mir das Ding manchmal sogar bis zum Ende anhören, was mich selbst wundert. Bastard scheint eben das bißchen anders zu sein.

Michael Weber

THE BEAT GODIVAS

Jerkwater Towns
(Strange Ways/Indigo)

Gute, durchdachte Musik, die aus den Stilföpfen des Folk, Country, Gitarrennoise und Pop zusammengemischt wurde. Zunächst recht abwechslungsreich und interessant, verkommt das Werk der Berliner Band nach und nach trotz gut gemischtem Sound zu einem Langweiler. Es kann den Zuhörer nicht an den Ohren packen und rauscht an

diesen ab Song vier langsam aber sicher in immer größerem Abstand vorbei. Möglicherweise hat mir beim Hören die richtige Stimmung gefehlt, aber ich habe es mehrfach probiert. Eine EP hätte ich vielleicht gemocht.

Michael Weber

THE BONES

Jackson

(EMI)

Geschrieben von Billy Wheeler und Gaby Rogers, erfreut sich der Song "Jackson" bis heute zahlreicher Coverversionen (z. B. der von Lee Hazlewood/Nancy Sinatra). Die Bones haben sich ihm gleich mit fünf Versionen verschrieben. Verschiedene Mixturen ("Flavour Dump Mix", "Whirlpool Mix" oder ein "Square Mix") stellen eindeutig klar, da die Bones jedem Dancefloor-Trend gewachsen sind. Man merkt ihren Spa am Herumprobieren, doch aufgrund eingefahrener Hör- oder mangelnder Tanzgewohnheiten gefällt mir die "Radio-Edit"-Version immer noch am besten. Hierbei wird das Gesangsteam Kathrin Kawasaki/René Robert nicht erschlagen von pulsierenden Maschinen, hier bringen sie den ursprünglichen Dialog-Song sehr souverän und keck noch am besten zur Geltung.

Rita Dresken

MAIRE BRENNAN

Misty-Eyed Adventure
(BMG)

Auf dem mittlerweile zweiten Soloalbum geht die Sängerin von Clannad zielsicher auf eigenen Wegen. An eigenen Ideen mangelt's bei ihr überhaupt nicht, und so ist der Abstecher in andere Gefilde nichts weiter als eine zwangsläufige Entwicklung. Man spürt bei ihr die Begegnungen mit Tonlandschaften anderer Kulturen, die sie gefühlvoll in ihrem keltischen Wolken-schloß, fernab der lauten und hektischen Welt hegt und pflegt. Sie verknüpft meditative Grundstimmungen und swingende Percussion-Teppiche mit afrikanischem und fernöstlichem Glitzern zu einer Musik, die man im besten Sinne als Weltmusik bezeichnen kann. Die Töne auf dieser in Schottland produzierten CD scheinen sich auf geheimnisvolle Weise mit den Geistern der Highlands zu verbünden, sind aber deswegen noch lange nichts für Grufies, aber etwas Feines für Folk-Gourmets.

Alfred Scheller

DENNIS BROWN

Light My Fire
(EFA)

Einer der Väter des kommerziellen Reggae - um es einmal ein wenig platt zu umreißen. Dennis Brown, nie seine Herkunft und Wurzeln verleugnend, ist einer, der sein Musikmäntelchen stets ein wenig in den Trendwind hängt. Eigentlich schon sehr erstaunlich, daß er kein reines Dub-Album vorlegt, da diese Reggae-Echos doch so extrem angesagt sind. "Light My Fire" hat, obwohl einige Coverversionen verarbeitet wurden, nichts mit dem Klassiker der Doors zu tun. Es ist ein Album, das sich an der Tanzfläche orientiert. Recht viele Computersounds mit reichem Arrangement. Alles ein bißchen sehr nett und gut für

die Augenblicke, in denen man so seine Sachen auflegt, die keinen der Besucher nerven sollen.

Michael Zolondek



CAUSE FOR ALARM

Cause For Alarm

(Victory Europe/SPV)

Was soll das denn? Natürlich wollte ich der Sache auf den Grund gehen, durchforstete mein Archiv, und tatsächlich, ich fand eine Single von Cause For Alarm aus dem Jahre 1983. Damals als "Parasite EP" veröffentlicht, handelt es sich hier um ein Re-Release dieser EP mit 9 Tracks und der sagenhaften Spieldauer von nicht einmal elf Minuten. Brachialer Ami-Thrash-Core der ersten Stunde, hart, laut, derb. Mit heutigem HC-Standard nicht vergleichbar, daher weiß ich nicht, welche Zielgruppe damit erreicht werden soll. Ab in die Flohmarkt-Kiste, sorry, aber vielleicht kann sich ja ein Arbeitsloser daran erfreuen.

Frank JinX

THE CAVES

Sue

(Dark Star/Indigo)

Nachdem die Caves mit ihrem Debüt einen Achtungserfolg erzielen konnten, liegt nun ihr zweites Album vor. Habe ich die Vorwürfe, die Band sei ein Cure-Plagiat, nach dem ersten Album überhaupt nicht richtig teilen können, stellt sich für die Caves aufs Neue die Existenzfrage. Mehr als auf dem Debüt klingt der Gesang nach Robert Smith. Während aber der Sound des Vorgängers eigenständig war, ergeben sich auf "Sue" häufiger (ungewollte) musikalische Parallelen zu The Cure. Zwar verstehen sich die Norddeutschen nach wie vor auf einen Klassesound und bringen mit vielen Samples weiterhin ihren psychedelischen Wave-Sound in eine eigene Richtung, doch bleiben bei Stücken wie z. B. "Locked" mehr als nur Erinnerungen an The Cure. Aber ich will hier gar nicht groß rumnörgeln, The Caves sind einfach eine der besten Bands der deutschen Wave-Szene. Sie klingen psychedelisch, düster, liefern Gitarrenwände und schöne Melodien, kurz, "Sue" ist ein tolles Album, bei dessen Hören eben viel von einer anderen tollen Band durchkommt. Das macht das Album aber deshalb noch lange nicht schlechter.

Michael Weber

CHANDEEN

Jutland

(Hyperium/RTD)

In finsternen Gemächern finde ich mich wieder, wenn der Mond, sein Antlitz hinter den Wolken verhüllend, nach mir ruft. Schwere Winde ziehen vorüber, fordern dazu auf, ihnen in das Land des ewigen Friedens zu folgen. Eins sein mit der Natur ist hier gefragt. Eins sein mit Chandeem, einer atmosphärischen Substanz aus den warmen Stimmen zweier Damen und dem musikalischen Gedankengut eines gewissen Harald Löwy. Manchmal glaubt man, es mit Enya zu tun zu haben ("Strawberry

Passion"), dann wieder findet man sein nachdenkliches Spiegelbild vor oder fliegt einfach davon. Die "heavenly voices" von Chandeens breiten die Arme aus und heißen dich willkommen. Ist Oberflächlichkeit eine deiner Schwächen, so laß dich betören.

Manfred Thomaser

CLUSTER One Hour (BSC)

Seit 25 Jahren existiert diese in Berlin gegründete Elektronik-Avantgarde-Band nun und bringt just in der Phase, in der alle Welt meint, nun sei die Sache endgültig gestorben, wieder ein neues Album. "One Hour" wurde im letzten Jahr in Wien mitgeschnitten - quasi eine Zusammenfassung eines vierstündigen Konzertes. Doch gottlob verzichtete man auf albernes Klatschen, Ansaugen oder andere Geräusche der Nebensächlichkeit. Cluster, mittlerweile nur noch ein Duo (Hans Joachim Roedelius/Dieter Moebius) beweist mit diesen sehr intimen, sehr verklärten Soundlandschaften, daß sie in ihrem Genre noch immer zu den Acts mit wahrhaftiger Qualität zählen.

Michael Zolondek

THE COALMINERS' BEAT Colourblind (Sony)

Schöner Folklorerock aus deutschen Landen. Dies ist ihre zweite LP bei einer Majorfirma. Der bodenständige Sound und mit Violine und Akkordeon und klassischem Rockinstrumentarium ist sehr eingängig. Gesungen wird in Englisch. Zwar müssen The Coalminers internationale Konkurrenz fürchten, nicht fürchten dagegen müssen sie sich davor, in deutschen Hallen als Liveband nicht anzukommen.

Dieter Wolf

THE COLOURS Spirulina Shake (BMG)

Das Debüt von The Colours präsentiert sich mit handfestem Rock, einem Hauch von Blues und ein, zwei schönen Balladen. Zeitweise meint man, Peter Brings singen zu hören, ohne daß dies für einen der beiden Sänger eine Beleidigung sein müßte. Besonders gut zu hören auf "Another Man" oder "More Than Money". Produzent des Erstlingswerks ist David Tickle, der schon Toni Childs mit "Stop Your Fussing" zu Ruhm verhalf. Mitgewirkt bei der Entstehung haben u. a. Peter Gabriels Real World Studios und Peter Maffay. Nimm man das zum Maßstab, verblaßt "Spirulina Shake" ein wenig, und auch die Riege der Gastmusiker (Daryl Jones, z. Zt. Bassist der Rolling Stones, und Bill Payne, ehemals bei Little Feat) täuscht nicht darüber hinweg, daß "Spirulina Shake" nur ein mit allen Ingredienzen gesegnetes Rock-Pop-Album ist. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Robert Baumanns

COMSAT ANGELS The Glamour (Focus/RTD)

Die Comsat Angels sind ja schon fast eine Legende des britischen Psychedelicgitarrenrocks. Nach langer Veröffentlichungspause legen sie mit "The Glamour" ein wirklich tolles Album vor, das sich auch mal einige der gehypten Britpopbands anhören sollten. Fast schon

depressiv fließen die psychedelischen Gitarren- und Keyboardwände dahin, plötzlich durchrisen von Helligkeit und treibenden Beats. Enorm abwechslungsreich und doch dem Grundsound folgend, entwickelt sich das Werk zu einem Album, das zeitlos und abgespaced wirkt. Ich schätze, bei voller Lautstärke kommt die Musik einer Gefährdung durch Drogenrausch gleich.

Michael Weber

CREATION REBEL Historic Monuments Vol. 2 (EFA)

Die frühen Vinylalben dieser On-U-Sound-Pioniere sind auf Börsen nur noch für reichlich Mark zu erwerben, falls sie überhaupt auftauchen. (Welchen Grund sollte es auf dieser Welt geben, sich von ihnen zu trennen?) Deshalb nun schon die zweite Zusammenfassung - dieses Mal aus den Alben "Starship Africa" und "Treat To Creation" aus den Jahren '79 bzw. '80. Dub in schon fast altmodischer aber unantastbarer Form.

Michael Zolondek



DANGER GENS Life Between Cigarettes (Crunch Melody/Semaphore)

Es wird wohl immer wieder diese charmananten Garagen-Schrammel-80s-Pop-Punk-Mädelbands (hier ist sogar ein Typ dabei, aber der trommelt nur) geben, und dafür bin ich auch dankbar. Wie auch die von mir innig geliebten Zuzu's Petals, haben die Danger Gens diese charmante Kratzbürstigkeit in ihren kurzen, supermelodischen Songs, gepaart mit ironischen, bissigen Texten. Kann frau sehr gut beim Anprobieren von neu gefundenen Flohmarkt-Seidenfummeln hören und während sie versucht, diesen fetten schwarzen Eyeliner-Strich richtig hinzubekommen.

Christina Briem

DEAD END COWBOYS Swallow (Danger Zone/Semaphore)

Irgendwie ungewöhnlich, irgendwie gut, irgendwie Rock, irgendwie eingängig, irgendwie schwerfällig, irgendwie hart, irgendwie kratzig, irgendwie Underground und irgendwie Overground. Irgendwie amerikanisch, irgendwie europäisch irgendwie dies, irgendwie das. Irgendwie Liebe, irgendwie Respekt, irgendwie tiefgehend, irgendwie unterhaltend, irgendwie hitverdächtig, irgendwie Spitzenklasse. Irgendwie zurückhaltend, irgendwie kann mit dieser guten Band alles Mögliche passieren.

Michael Weber

DRAMA ASYLUM 1994 - The Black Album (Black Sun/SPV)

Tja, was soll ich dazu sagen. Das klingt wie "Ich und mein Kumpel mit dem Casio bei uns in der Küche mit gelegentlichem Besuch von dem von gegenüber mit der Gitarre". Vielleicht klangen die Sisters oder Marc Almond bei ihren ersten Rehearsals so, aber ich will hier niemandem etwas unterstellen. Das einzige Bild der Band, das mir vorliegt, ist eine Karrikatur. So kann man vielleicht auch verstehen, daß die drei auf dem Plattenfirmen-Info nicht nur mit

NIN verglichen werden, sondern auch noch besser sein sollen als jene bei ihrem berühmten Woodstock-Auftritt. Das kann nur ein Witz sein! Auch Ihre Version von Black Sabbaths "Paranoid" kann mir, besonders nachdem ich Type O'Negatives Version hörte, nur ein mildes Lächeln abringen. Diese CD würde vielleicht gerade noch als allererstes Demo durchgehen, aber so fehlt noch alles, vor allem Originalität. Nice try, guys, try again!

Dagmar Rath

DUB WAR Pain (Earache/IRS)

Fällt irgendjemand etwas zu Wales ein, außer Prince "Ohr" Charles, der desolaten Fußball-Nationalmannschaft und einer Punkrockband namens Anhrefn, die vor einigen Jahren ein paar nette Platten veröffentlichte? Mir auch nicht, aber das könnte sich nun ändern. Eigentlich bin ich gegen Werbung immun, aber diese Mega-Anzeigen "Dub War = Bad Brains + Rage Against The Machine" machten, obwohl ich mich fast schon an Carpenter's "They Live!" erinnert fühlte, neugierig, und so fühlte ich der Sache auf den Zahn. R.A.T.M. haben vor 3 (dreil!) Jahren eine fantastische LP veröffentlicht, mehr nicht, die Bad Brains sind, unabhängig von dem, was sie heute machen, Legende. Wo soll man daher Dub War (genialer Name übrigens) einordnen? Daß mit R.A.T.M. ist insofern okay, daß oft in Rap/HipHop-Form gesungliche Interpretationen dargeboten werden, musikalisch sind einige Ragga-Sachen unvermeidbar, was auf die Bad Brains schließen ließe, nicht aber, wenn man weiß, daß der Sänger dieser bunt zusammengewürfelten Truppe aus der Dance/Reggae-Ecke stammt. Ansonsten? Ich lach' mir 'nen Ast, sind Dub War in Sachen Metal-Rap-Core nicht bald in aller Munde, oder besser, in aller Ohren. Erwähnenswert auch, daß sie ein Major-Angebot ausschlugen und stattdessen auf dem eher kleinen Earache-Label erscheinen.

Frank JinX



ROKY ERICKSON All That May Do My Rhyme (EFA)

Diese Platte hat die ergreifendsten Songs und Melodien für einen Frühling/Sommer der Liebe und wird denen Trost spenden, bei denen es mit der Liebe mal wieder nicht so klappt... Roky Erickson, Frontmann der legendären 13th Floor Elevators, kommt in seiner letzten Inkarnation als weiser Country-Opa, komplett mit Waldschrat-Look auf dem Cover, und mit seiner ersten Veröffentlichung seit mehr als zehn Jahren. Wir hören Rokys Nebelhornstimme, die man auch sofort erkennt, auf sechs neuen Kompositionen und fünf Stücken, die er bei seinem letzten öffentlichen Auftritt 1984 gespielt hat. "Starry Eyes" gibt's sogar zweimal (einmal im Duett mit Lou Ann Barton), aber auch die anderen Songs sind herzerwärmend. Guter alter Mann.

Christina Briem

ETERNAL REST Flamingo Road E.P. (Strange Ways/Indigo)

Endlich gibt es etwas Neues von der deutschen Heavyentdeckung der letzten Monate, was uns das Warten auf das in Kürze erscheinende neue Album verkürzen soll. Nach wie vor ist die Aurericher Band ein Killer. Nach dem ungewohnt ruhigen Opener mit Original-Flamingostimmen geht die Post ab. Der verrückte Sänger Skip Danko schreit sich wieder die Seele aus dem Leib, und die harten Gitarren sorgen mit der starken Rhythmusgruppe für ein wahres Heavygewitter zwischen HC und Alternativrock. Eternal Rest sind der Wahnsinn.

Michael Weber



FAITH NO MORE King For A Day... (Metronome)

1985 mußte ich die erste LP von Faith No More via Airmail postalisch aus Amiland ordern, da sie hierzulande noch nicht zu kriegen war. 1995 sind Faith No More eine etablierte Band im Metal/Hardrock-Genre, die sich nichts mehr beweisen muß; irgendwie fühlt man sich da schon verarscht, aber was soll's?! Ihr letzter Longplayer "Angel Dust" war kommerziell gesehen ein Erfolg, mir jedoch zu langweilig, und so schrieb ich die Band für mich persönlich ab. Umso überraschter bin ich daher nun über das von vielen wohl längerwartete Nachfolgewerk "King For A Day - Fool For A Lifetime". Wider Erwarten präsentieren F.N.M. - neben einigen recht mainstreamigen Nummern - eine breitgefächerte Palette an melodischem Hardrock, auch etwas härterer Gangart, guter Rockmusik und, man höre und staune, sogar etwas Grungiges. Der Ohrwurm "Digging The Grave" dudelt ja schon seit einiger Zeit pausenlos in Radio/TV, aber auch sonst ist's ein erstaunlich gutes, wenn auch geradliniges Album geworden, daß ich den Burschen nicht mehr so recht zgetraut hätte.

Frank JinX

FETTES BROT Auf einem Auge blöd... (Alternation/INT)

Tja, Leute, ca. genau vor einem Jahr rezensierte ich das Debüt von Fettes Brot und gönnte mir dabei etwas Leckeres vom Italiener. Heute gibt's leider nur Linseneintopf aus der Dose, so kann's gehen. Aber die neue Scheibe "Auf einem Auge blöd, aber der Erfolg gibt uns Recht" ist die bisher geilste deutsche Hip-Hop-Scheibe, vielleicht mal von Tobi & das Bo (die zur FB-Family gehören) und Fischmob (die auf einem anderen Blatt stehen) abgesehen, die ich bisher gehört habe. Reimt jemand ernster, nachdenklicher und gleichermaßen witziger als Dr. Renz, König Boris und der Schiffmeister? No way, ihr seid ja so cool! Allerfeinster Germ-Rap und geile Melodien. Toller Sound, der für meinen Geschmack vielleicht noch mehr Flöteneinsätze vertragen könnte. Ansonsten holt bitte das heiße Eisen zurück und macht so weiter. Das Leben ist hart, aber Fettes Brot macht es erträglicher. Meh' Bier!

Frank JinX

FISCHMOB Männer können seine Gefühle nicht zeigen (Plattenmeister/EFA)

Scheiße, ich habe das mit aller Gewalt und von jeder Seite gequetscht, gepresst, gegen die Wand geknallt - es läßt sich nicht handlich machen und paßt in keine Schublade. Reggae-Hasch-Rock'n'Roll, Ethno, Dorau, Gregorianik, Karibik mit Mundharmonika und viel Hip Hop, wenig Lokalkolorit. Das kann man positiv sehen, weil sich einer mal nicht an die Spielregeln hält, oder auch negativ, weil wer alles macht, zeigt selten Profil. Dummes Zeug und dann so was wie "Fickpisse", ein Stück aus dem Leben der Republik, welches man ernst nehmen muß. Aber auch berühmte Provokation. "Absurder Dumpfsinn mit tiefschürfenden Standpunkten", meint das Platteninfo dazu. Schwer zu beurteilen, so ein Konglomerat. Wer die Maxi "Ey, Aller" kennt und liebt, der sei gewarnt, obwohl "Ey, Aller" in einem neuen Mix wieder enthalten ist - das hier ist'n bisschen anders. Was die Flensburger Cosmic Dee Jay, der schreckliche Sven, Stachi und Koze hier angestellt haben, darf sein, muß aber nicht sein. Ein dickes Lob gebührt dem Artwork des Debütalbums. Und wer die Vinylfassung kauft, bekommt mehr: den Bonusong "Fick mein Gehirn" und eine 7".

Richard Gleim

DIE FREMDEN

Dilemma
(Day Glo/SPV)

Endlich ist das neue Album der inzwischen nach Berlin umgesiedelten Band da. Die Fremden knüpfen nahtlos an ihrem Debüt an und attackieren den Hörer mit ihrem in Deutschland wohl einzigartigen Rock'n'Roll-Sound, der sich geradlinig direkt in das Empfinden bohrt. Die gekonnte musikalische Verbindung von knallharten Gitarren, rohen und doch einfühlsamen Rhythmen, einigen experimentellen Elementen und einem klagenden Gesang wirken zeitweise fast erschlagend. Es gibt keinen Ausweg, kein Zurück, Konfrontation ist angesagt. Die deutschen Texte sind gekonnt indirekt und fassen den Zuhörer dort, wo er am schwächsten ist, an der tiefsten Ecke der Seele, und zwar so gut kaum eine andere Band. Auch wenn Rio himself das Cover vom Ton-Steine-Scherben-Song "Wo sind wir jetzt" sehr mögen soll, ist dieser eigentlich der einzige richtige Ausfall dieses Albums, da hätten sie besser etwas anderes der Scherben covern sollen. Diese Schwäche wird aber durch das gute übrige Material und dem für die Band ungewöhnlichen Titel "Das Meer" ausgeglichen, auf dem die Jazzlegende Gunter Hampel am Saxophon zu hören ist. Das "Dilemma" dieses Albums ist aber einfach, daß die Band ihre Musik derart kompromißlos (gnadenlos?) überbringt, daß möglicherweise der erfolgreichmachende Normalkonsument hoffnungslos überfordert wird. Dieses Album ist nichts für schwache Nerven. Michael Weber

THE FROZEN AUTUMN

Pale Awakening
(Weisser Herbst Rec./EFA)

Die Last auf meinen Schultern wurde schwerer und schwerer. Jeder Schritt entwickelte sich zur Pein, mein Körper verlor sich im Regen. Ich fiel zu Boden, stand auf, schleppte mich voran... Gedanken verliefen sich im Mittelpunkt meiner Seele, mein Herz begehrte den

Stillstand. Und während die Welt ein Opfer der Menschheit wurde, fand ich mich am Fenster wieder, blickte der Nacht entgegen und fühlte die Niederlagen. Die Melancholie kennt keine Freude, doch können Tränen mehr als Einsamkeit und Schmerz bedeuten. The Frozen Autumn gehören zu den wenigen Wave-Bands der Neunziger, die das verstanden haben. Die Tränen der Melancholie werden verwandelt in ein Meer hoffnungsvoller Kräfte, das The Frozen Autumn aufgreifen und in die Idee des Dark-Wave einfließen lassen. "Pale Awakening" spricht jene Bereiche im Hörer an, die andere niemals kennenlernen werden. Wer das erste Album von Clan Of Xymox liebt, der sollte auch "Pale Awakening" bald zu seinen Favoriten zählen.

Manfred Thomaser

FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE

The Hearing And The Sense Of Balance

(BMG/SPV)

Das 5. Album der Furies aus Hannover besteht größtenteils aus einer Auseinandersetzung mit den Erfahrungen und Erlebnissen der Band während ihrer letztjährigen Amerikatournee. Im "Land of Milk and Honey" ist einiges ja doch anders. Gedankengang der Band: Daran lassen sich prima Songs machen, die folgerichtig "Ghosttown", "Dancing In The Sunshine..." (die neue Single!) oder "Princess Of New York" heißen. Und schließlich kommt es aufgrund feinsten Wahrnehmungen in einer ambivalenten Umwelt zwangsläufig zu Erkenntnissen wie: "We're worrying 'bout our little daily problems and while we sleep in our luxury beds, the world is running out of control", was auch unwidersprochen bleiben soll. Oder noch schöner: "...to commit suicide is never a solution to any kind of problem!" Ein klarer Fall: Hier gilt es der Zielgruppe etwas mitzuteilen, denn die CDs tragen auch nicht mehr Titel wie "Hooka Hey" oder "Jau", sondern "The Hearing And The Sense Of Balance". Ohne daß die Furies ihren Mainstreamrock verlassen haben, geben sie sich inzwischen etwas experimenteller und bauen Samples, Grooves und Streicher in ihre Stücke ein. Ein Teil ihrer Songs ist wie immer eingängig, radiotauglich und damit auch hitverdächtig. So gesehen ist die Band auf ihrem Weg, die Fans werden ihr folgen.

Frank Bitter



GAS HUFFER

One Inch Masters

(Epitaph)

Damals, in den Tagen, bevor der Grunge in der nördlichen Gegend der USA entdeckt worden ist, war Seattle nur ein schäbiger, unbeachteter Fleck auf der Landkarte. Gas Huffer war nur eine kleine Saloonband, die die Hits ihrer Zeit nachspielte. Bis Chimborazo Chimp, der einäugige Cowboy-Affe, in der Stadt aufkreuzte und den Jungs dort das Motorradfahren und den Rock beibrachte. So steht es jedenfalls im Comic zur neuen Gas Huffer geschriebe. Und der Affe war fleißig: Unermüdlich flitzten die vier Huffer durch ihre 14 neuen Stücke. Ein bißchen schneller, ein bißchen härter, und die Jungs könn-

ten auf jedem Crypt-Sampler aufspielen. Der 28-seitige One-Inch-Masters-Comic "Head Head II" enthält übrigens auch lebenswichtige Tipps zur Restaurant-Wahl von Rockstars, die Geschichte vom alten Schuh und Gas Huffers Kampf gegen den alternativen Flaschengeist. Die Zwei (CD und Comic) lohnen sich in jedem Fall, Chump!

Patricia Josefsky

GOD BULLIES

Kill The King

(Alternative Tentacles/EFA)

Was wären die legendären God Bullies ohne ihren Sänger und Songwriter Mike Hard? Mike Hard, zweifacher Familienvater, ist einer der wenigen wirklichen Psychopathen. Wenn er auf den Brettern, die die Welt bedeuten, steht, gibt er alles. Er blickt starr zur Decke, schaut sein Publikum nie an, masturbiert auf der Bühne, knüpft Stoffpuppen auf, verbrennt haufenweise Kreuze und hält sich zu guter Letzt eine brennende Bibel an den Brustkorb, was zur Folge hat, daß er mit mittelschweren Verbrennungen ins Krankenhaus eingeliefert wird. Und dies alles im dezenten Fashion Look von Armani, ganz in Schwarz. Dies alles hatte einst zur Folge, daß die God Bullies an vielen Orten Konzertverbot bekamen, und doch waren sie Anfang März im Kölner "Rhena" zu bestaunen. Musikalischer wirkt die Band bombastischer denn je. Elf knallharte Stücke, die mit Hardcore-Punkrock beginnen und in einem apokalyptischen Industrialrock enden. Ein zweiter Gitarrist und ein Percussionist sind hinzugekommen. "Kill The King" wäre die ideale Filmmusik zu Oliver Stones "Natural Born Killers". Böse Musik für schlechte Menschen mit subtilem, selbstzerstörerischem Gedankengut - nichts für sensible Seelen.

Patrice Foudeh

GRENADINE

Nopalitos

(Simple Machines/EFA)

Aus Mitgliedern der Bands Tsunami, Unrest und Eggs setzt sich diese eher ungewöhnliche Band zusammen. Laut Info ist es eine Musik für Cocktails. Nun, widersprechen möchte ich da nicht unbedingt, aber das ist ja nicht positiv zu sehen. Zwar ist der leichte Gesang, der mit ruhigen Gitarren und besenbehandeltem kaum wahrnehmbarem Drumsound verbunden ist, recht nett anzuhören, schnell vergißt man aber, daß überhaupt eine CD läuft. Von daher ist es wohl richtig, daß dieses Album gut für Cocktails geeignet ist, auf denen es ja bekanntlich wichtig ist, irgendeine unauffällige Beschallung zu haben, aber ob dies der Sinn dieses Albums ist?

Michael Weber

GRIP INC.

Power Of Inner Strength

(Steamhammer/SPV)

Dave Lombardo, Vater aller Metal-Drummer, hat endlich seine neue Band um sich gesammelt, mit der er jetzt wieder richtig losknüpelt, aber nicht zu knapp. Wer jetzt allerdings "Reign in Blood" Teil 3 erwartet, hat sich geschnitten. Es reicht ja auch vollkommen, wenn Slayer sich selbst kopieren. So bleibt's bei Grip Inc. bei ein paar zu verschmerzenden Speedanfällen, die dann auch eher an die wüsteren Stücke von Machine Head erinnern, inclusive

THE KING OF SURF GUITAR

DICK DALE

UNKNOWN TERRITORY

CD 30795-424 LP 33951-415

KNOWN FROM THE
"PULP FICTION" SOUNDTRACK

"FUCK NOSTALGIA. DICK DALE IS PURE PUNK ROCK!... IT'S NOT JUST THE DAMN REVERB, IT'S HIS WHOLE MAGIC CARPET RIDE DELIVERY. THIS MAN TAKES YOU PLACES. DICK DALE IS NOT ONLY THE KING OF THE SURF GUITAR, HE'S THE KING OF THE WHOLE DOG GONE HILL!"

FRANK BLACK

"THAT STACCATO SOUND - SMOOTH AND FAST. THAT MIDDLE-EASTERN MINOR KEY SOUND, THAT RAUCOUS, TREBLY WILD ROCK'N'ROLL SOUND THAT SAYS 'AMERICA' - THAT SAYS 'YOUTH'... NOW ISN'T THAT DICK DALE?"

JONATHAN RICHMAN

THE LOVED ONES



CD 31486-424 LP 31533-415

THE LOVED ONES' SOUND AND YOUTHFUL ENERGY HAS BROUGHT THE R&B SOUNDS OF THE SIXTIES TO A NEW AUDIENCE THAT HAS RESPONDED WITH ENTHUSIASM. THE NEW ALBUM, BETTER DO RIGHT, IS A STEP FORWARD FROM THE BLUES STYLINGS OF THEIR PREVIOUS WORK, YET STILL PAYS RESPECT TO THEIR MUSICAL INFLUENCES OF THE 60s. IMAGINE MICK JAGGER AND HOWLIN' WOLF DRIVIN' DOWN THE FREEWAY ON A VESPA ON THEIR WAY TO SEE A JAMES BROWN CONCERT, AND YOU'VE GOT THE IDEA.

HIGHTONE RECORDS

im Vertrieb von

semaphore

ANDERHACHEN STR. 23
D-90411 NÜRNBERG
PHONE (09 11) 95277-0
FAX (09 11) 95277-50 OR 60

EMV Exclusiv
Wiederhändler 53
A-6850 Dornbirn

Gitarrengeflüster. Was Logan Mader kann, kann ich schon lange, denkt Waldemar Sorychta sich wohl. Shouter Gus Chambers macht sich nicht schlecht und gibt sich redlich Mühe, zwar nicht originelle, aber auch keine nichtssagenden Lyrics beizusteuern. Außer den üblichen Themen wie die degenerierte Gesellschaft, Krieg und Rassismus, wird auch Kindesmißbrauch angesprochen. (Ist ja löblich, Gus, daß du dir überhaupt Gedanken zum Thema machst, aber mit "Fear The Stranger" kommen wir da nicht weiter, die Täter gehören schließlich meist zur Familie.) Ich brauche wohl nicht darauf hinzuweisen, daß die Drums ziemlich genial sind, aber auch insgesamt ist die CD recht wohlgeraten, gut produzierter Metal mit Hardcore-Tendenzen ohne unnötige Soli, ich wünschte mir nur, man hörte nicht so viel Machine Head raus.

Dagmar Rath

GRUPPO SPORTIVO Sing Sing

HANS VANDENBERG Commercial Break (Van Rec./RTD)

Hans Vandenberg und seine Band Gruppo Sportivo sind zu meiner großen Freude nach jahrelanger Abstinenz wieder auf der Bildfläche erschienen. Obgleich von der Welt schon beinahe vergessen, hielt ich sie immer in Ehren. Und weil auf dieser Welt wirklich nichts so ganz normal sein sollte, holt eine der wichtigsten Kultfiguren innerhalb der niederländischen Musikszene zum Doppelschlag aus. Nahezu zeitgleich bieten einerseits Gruppo Sportivo mit ihrem "live at de Meelfabriek" aufgenommenen Werk "Sing Sing" eine repräsentative Werkschau durch beinahe 15 Jahre Popgeschichte ("Rock'n'Roll", "Mexican Radio", "Beep Beep Love" ...), andererseits beweist Hans Vandenberg mit der Veröffentlichung seines nun schon dritten Solowerkes namens "Commercial Break", daß er nicht nur jederzeit zeitlos schöne Popsongs aus seinem Hut zaubern kann, sondern auch abseits guter kommerzieller Musik eine Daseinsberechtigung hat. "Commercial Break" verweist auf einen hohen kreativen Output und zeigt ihn zu einem Teil von seiner komplexeren und auch schwierigeren Seite. Vielleicht ist für alle, die ihn nicht gut kennen, wichtig zu erwähnen, daß Onkel Hans in den 70/80er Jahren mit großem Erfolg ein wirklich schräges und witziges Image bevorzugte. Ein Clown versuchte die Welt zu täuschen und wurde glatt unterschätzt. Hans Vandenberg hatte und hat bis zum heutigen Tag seinen künstlerischen Weg aber eigentlich immer klar vor Augen gehabt. "Sing Sing" ist deshalb ein idealer Einstieg in die kuriose Welt der Sportivos, für den an dieser Stelle nur schamlos geworden werden kann. Noch nie ließ sich Hans von zwei derart schönen Backgroundstimmen begleiten, das Akkordeon jubelt, und die Band, die sich stilistisch irgendwo zwischen Pop, Chanson, Manhattener Transfer und Comedy angesiedelt hat, ist ein sicherer Garant für die weiten Ausflüge des Hans V. Das Solowerk hingegen ist schließlich für alle diejenigen, die lange schon wissen, wie gut er ist, eine empfehlenswerte Adresse.

Frank Bitter



THE HALO BENDERS

God Make No Junk (Dub Narotic/Semaphore)

Calvins (Ex-Beat Happening) neue Band The Halo Benders und sein Label Dub Narotic sind die Überraschung. Schöne, langsame Popsongs und Balladen im Stile von Beat Happening, Garagerock mit Psychedelic- und Folk-Elementen. Hinzu kommt noch Produzent Steve Fisk mit einer alten Hammondorgel, damit die Songs noch eine Nummer schräger klingen. Und zu guter Letzt beweisen Calvin und seine Mannen, daß sie auch einen lässigen Dub spielen können, so daß man wieder an beste Clash-Zeiten erinnert wird. Calvin, der uns seit dem schon lange zurückliegenden Beat-Happening-Konzert im Kölner "Rose Club" als der nette Psychopath von nebenan in Erinnerung geblieben ist, hat mit "God Make No Junk" ein kleines persönliches Meisterwerk geschaffen. Songs wie "Don't Touch My Bikini", "Freedom Ride", "Canned Oxygen" oder "On A Trip" erweisen sich als richtige Hits. Eine Platte, bei der man Spaß hat, sie immer wieder zu spielen.

Patrice Foudeh

THE JEFF HEALEY BAND Cover To Cover (Arista)

40 Tracks hatte Jeff zur Auswahl. Warum dann nicht gleich eine Doppel-CD? fragen wir beim Interview. "Um den Fans das Geld nicht aus der Tasche zu stehlen" ist die Antwort. Und so zupft sich der blinde Blues-Kreuzzügler mit allen fünf Fingern und seiner einzigartigen Saitenführung durch 14 Klassiker, angeblich mit vier Bonustracks, die auf der US-Version nicht erhältlich sind. Wer will es nachprüfen, da die CD in Europa zuerst auf dem Markt ist? Statt Eigenkompositionen der Blues-Evergreens, mit denen der 29jährige Kanadier aufwuchs, Tribut zu zollen, ist ein feiner Zug. Und doch, die Hendrix-Nummern "Freedom" und "Angel" sind einfach zu glatt produziert. Der Altfreak vermisst hier das schmutzige, verstaubte Feeling, das diese Nummern ausmacht. Auch Willie Dixon und Robert Johnson sind schon desöfteren aufpoliert auf CD-Qualität erschienen. Doch hier scheint Healeys Rezept aufzugehen. Er schafft es tatsächlich, keine Grabschändung, sondern den Geist und Seele dieser Stücke anzuhängen, um eine eigene Art-Form zu präsentieren. Man sagt ihm nach, daß er den Blues lebt und wie in Trance spielt, und in der Tat schafft der Ausnahme-Gitarist es immer wieder, in alten Musikpassagen neues Leben zu spielen und singen. Mein Daumen geht hoch für "Cover To Cover".

Uwe Theissen



ICEHOUSE

Full Circle (Massive)

Mit "Hey Little Girl" und "Great Southern Land" leisteten Icehouse vor rund zehn Jahren den australischen Beitrag zu dem nie so recht benannten,

wohlfeil verchromt produzierten Synthipop, den in der Nachfolge von Ultravox Bands wie Flock Of Seagulls, Tears For Fears, The Fixx und wer auch immer sonst vom Stapel ließen. In den letzten Jahren hat die Band mit dem für ihre Heimat untypischen aber für ihren Sound symptomatischen Namen weder daheim noch woanders eine große Rolle gespielt. Was also diese Doppel-CD bietet, ist ein nochmals überproduzierter Überblick über sechzehn Titel aus dem vergangen Schaffen von Icehouse, allesamt in überlanger Megamix-Fassung. Titel wie "Dedicated To Glam" oder "Yo, Micro Babe" (statt nichtssagenderweise "Hey Little Girl") oder der "Great Southern Mix" mit Aborigine-Intro verraten einen gewissen Sinn für nachträgliche Ironisierung der unterkühlten Materie, die sich in anderen Titeln wie "Kilimanjaro", "Melt Steel" oder "Electric Blue" besser zu erkennen gibt. Einige Mixe, wen wundert's, hat man für Techno-Dancefloors in Schale geworfen. Ob Icehouse deswegen in den Diskotheken wieder eine größere Rolle spielen werden, darf denoch bezweifelt werden.

Christian Köhl

IMPALA Kings Of The Strip (Estrus Rec.)

Macht euch bereit für die Könige des Hot-Rod-Strippens! "Kings Of The Strip" steht als Aufhänger für (leider nur) acht reine Trash-Instrumentals à la Sci-Fi-Surfers. Jedoch stehen Impala nicht auf diesen Wellenbreitern, sondern sitzen im 360-PS-Hot-Rod und wagen bei hohem Tempo auch mal einen Kopfüberschlag. Mit Saxophon und Schweineorgel gelangen ihnen ein paar schicke Beats, die sehr schön zu einem s/w-Movie passen würden. Und für Freunde des Vinyls gibt es diesen Instro-Trash als fliegende Untertasse im Format von 10". Auch die Invaders vom anderen Stern hören Impala im UFO...

Roland Hoffknecht

THE INSOMANIACS

Wake Up! (Estrus Rec.)

Für alle Fans der schönen Dinge des Lebens stellt Estrus jetzt diverse Aufnahmen der Insomniacs auf einer schrumpeligen Silberscheibe bereit. Ein Dutzend Songs stammt also von ihrer letztjährigen 10" und von drei weiteren 7"-EPs. Im Estrus-Hauptquartier war man offensichtlich der Meinung, daß die Insomniacs in der Vergangenheit nicht genügend Aufmerksamkeit erfahren haben. Nicht nur der Opener "Walpurgis Urges" und "My Favorite Story" erinnern mich ein wenig an The Woggles. Im Laufe des weiteren Hörens nimmt dieser Eindruck jedoch wieder etwas ab. Insgesamt betrachtet bringen es die Insomniacs auf ein paar klasse Garage-Kinder, derer man sich annehmen sollte, bevor sie sich im Dschungel der Musik verirren. Zum Reinschnuppern empfehle ich neben den oben erwähnten Titeln noch "Outta Her Mind" und "You Make It Move".

Roland Hoffknecht



JASON AND THE SCORCHERS

A Blazing Grace

(RTD)

Jetzt brennt sie wieder, die heiße Country-Rock-Sonne, denn Jason And The Scorchers bitten zu einem neuen Ritt. Dabei stand es gar nicht gut um die Band, die sich eine immerhin fast fünfjährige Sendepause leistete und im Rahmen einer Reunion-Tour wieder zusammenfand. Frisch wie am ersten Tag rockten sie wieder los und schafften es ohne Zank und Mühe sogar, einen neuen Tonträger auf die Welt zu bringen. Gepflegtes Hinterwald-Ambiente ist nun überhaupt nicht das Ding dieser Kapelle. Rauhebeinig sitzen sie im Sattel, schießen mit einem satten Postpunkfeuer, und selbst bei leisen Tönen bleibt immer die typische Kratzbürstigkeit mit im Spiel. Die Jungs verbinden, ohne sich besonders anzustrengen, bestens die bunten Indiehaushalte mit den Krawallkaschemmen, in denen die Wildwestträume geschnitzt werden.

Alfred Scheller

THE JAYHAWKS

Tomorrow The Green Grass (RCA)

Black Crows, Sheryl Crow, Counting Crows... - man kann sie schon gar nicht mehr zählen, die Kolkraben auf den Kornfeldern uramerikanischer Musiktradition. Und über allen kreisen erhaben die Jayhawks, vier überhaupt nicht schräge Vögel, die mit "Tomorrow The Green Grass" ihr viertes Album vorlegen. Der auf den ersten Blick irreführend futuristische Titel verweist auf einen Countryrock der Güteklassen "zeitlos" und "immergrün", den die Jayhawks mit gemütvollen Gesangsharmonien, Wurflitzer-Orgel, Pedal Steel, Streichern und allem was dazu gehört so dermaßen unabhängig von allen Subspielarten hinlegen, daß man sie als Musterband für ein allgemein gültiges Lehrbuch nehmen könnte. Die ornithologische Artverwandtschaft der Jayhawks zu den Byrds ist nicht größer als etwa die zu den Eagles; manch einer mag den Jayhawks deswegen einen Mangel an stilistischer Eindeutigkeit vorwerfen. Tatsächlich aber dürfte es verdammt schwierig werden, an den 13 wohlarrangierten Songs dieses Albums ernsthaftes Mißfallen zu finden. Die Jayhawks ignorieren die Grenzen zwischen Mainstream und Independent, zwischen konservativ und zeitgemäß, und spannen dabei eine ganz selbstverständliche Brücke von Crosby & Co. zu den modernen Rickenbacker-Revivalisten.

Christian Köhl

THE JEREMY DAYS

Punk By Numbers (Motor Music)

Nichts Neues von der "Brand-New-Toy"-Band. Auf dieser Schiene versuchen The Jeremy Days nämlich immer noch an eben diesen Erfolg anzuknüpfen, was ihnen einigermaßen kläglich mißlingt. Und das Cover zeigt eine Combo, die völlig verunsichert in die Kamera blickt: "Was tun wir hier eigentlich seit nahezu acht Jahren?" Man könnte meinen, daß die Herrschaften auf das "Brand New Toy" warten, das ihnen den Weg aus der Misere des Pop-Einerlei-Gitarrenschrammel-Schmacht-Singsangs zeigt. Hoffentlich bald! Tips: keine.

Robert Baumanns

JESUS MESSERSCHMITT

Jesus Messerschmitt
(No Bull Rec./Koch Int.)
Nach ihrem Debüt-Album "Edelstahl" (1990) und ihrer zweiten CD "Bis zum Anschlag" ist nun diese Produktion Jesus Messerschmitts (CD mit gleichem Titel) auf den Markt gekommen: Harter, melodischer Rock mit fetten Riffs, zynischen Texten, das Ganze mal richtig aufgedreht, und dann wiederum mit ruhigeren, nachdenklicheren Stücken - das ist der Stil dieser Münchener Band, die sich inzwischen in Wien niedergelassen hat. Schlecht ist das Ganze mit Sicherheit nicht, und für diejenigen, die deutsche Rock-Musik alias Klaus Lage, nur mal eine Nuance härter, mögen, ist die Scheibe bestimmt interessant. Mich allerdings kann diese Art von Musik nicht begeistern.

Petra Wilke

PAT JOHNSON

Mooneer

(Strange Ways/Indigo)
Das ist eine Liebeserklärung. "Mooneer" ist eine der Platten, die man nach kurzer Zeit nicht mehr hergeben will. Stilmäßig ist das ein Singer/Songwriter-Album mit persönlich gefärbten Songs, die - und das ist das Unwiderstehliche - es schaffen, mit dem Hörer zu kommunizieren. Pat Johnson stammt aus der San-Francisco-Penelope-Houston-Pat-Thomas-Ecke und hat mit "Mooneer" sein Debüt veröffentlicht. Auch wenn Pat das überhaupt nicht finden wird, klingen seine Songs ein bißchen nach Leonard Cohen, ein bißchen jazzig, ein bißchen bluesig bis zu den beiden letzten, nur mit Gitarre instrumentierten Stücken, die so sanft traurig klingen. Die Stimmung ist melancholisch, voller Erinnerungen und auch wieder voller Hoffnungen. Bonjour Tristesse...

Christina Briem



KASTRIERTE PHILOSOPHEN

Souldier Non Stop (Strange Ways/Indigo)

Nach "Souldier"-Album, Tour, jetzt wieder Tour und demnächst Film erscheint zwischendurch ein Album der Kastrierten Philosophen, auf dem es wahnsinnig groovt. Das Material von "Souldier" wurde unterschiedlichen illustren Künstlern zum Remixen gegeben, und die Resultate finden sich auf diesem Album. Es ist schon höchst interessant, wie verschiedene Künstler ganz unterschiedliche Aspekte der ursprünglichen Songs betonen, dabei mehr oder weniger stark am Original bleiben oder ganze Passagen verändern bzw. weglassen lassen. So gibt es auch von einigen Stücken mehrere Versionen, die ganz unterschiedlich klingen. Allen Resultaten ist gemein, daß der Rhythmus, äh, der Groove, stark betont ist. Das liegt wohl auch daran, daß die Remixer fast alle den tanzbaren Musikbereichen entstammen. "Souldier Non Stop" ist deshalb eine Scheibe, die in den einschlägigen Discos wahrscheinlich bis zum Abwinken die Freaks zappeln lassen wird. Unter anderem haben an diesem Album Weep Not Child, The Vision, Andy Falconer, Zion Train, ehemalige Musiker von Minimal Carpet und The Orb mitgewirkt.

Michael Weber

KEIMZEIT

Primeln und Elefanten (K&P Music/BMG)

Keimzeit stammen aus Brandenburg und sind, da sie noch zu Zeiten der DDR Gitarre spielen gelernt haben, Überlebende im Kulturbetrieb. Vielleicht stammt aus dieser Vergangenheit die weit entwickelte Fähig- und Notwendigkeit, phantasiereiche und facettenreiche Geschichten so zu erzählen, daß sie einer Zensur nicht auffallen konnten. Keimzeit im Jahre '95 verbinden die schlichte Melodien und getragenen schöne Arrangements im deutschen Hippie-Rockgewand mit naiven, nachdenklichen, harmlosen und merkwürdigen Geschichten um Monderlebnisse, Regen, Donauangler und Beziehungen, die weh tun. Norbert Leise-gang, dessen Stimme leicht an Rio Reiser erinnert, hat mit seinen Leuten ein unspektakuläres deutsches Kleinod eingespielt, das ohne falsche Botschaft-



ten auskommt.

Frank Bitter

ANNIE LENNOX

Medusa (BMG Ariola)

Zusammen mit Dave Stewart gründete Annie Lennox 1981 das Duo Eurythmics. Bis 1991 veröffentlichten sie neun Hit-Alben, darunter "Sweet Dreams", "Touch", "We Too Are One" und den Filmsoundtrack "1984". Angefangen beim Punk über elektronische Rhythmen, Pop und Rock, verschreibt sich Annie heute eher dem R & B und Soul. Über 23 Millionen verkaufter Alben machen die Eurythmics zum weltweit erfolgreichsten gemischten Duo aller Zeiten. Die mittlerweile 40jährige Sängerin veröffentlicht nun nach ihrem 92er Debüt "Diva" und den dazugehörigen Zeichnungen, so u. a. "Best Female Artist", "Best Album" und "Best Video" ihre zweite Solo-CD mit dem Titel "Medusa". Darauf befinden sich ausschließlich Coverversionen einer persönlichen Auswahl von Annies Favoriten, z. B. Songs von Neil Young, Al Green, Bob Marley oder auch Procol Harum. Doch diese Songs werden nicht nur einfach nachgesungen, sondern eigenwillig und glanzvoll neu interpretiert, so daß der unverkennbare Stil von Annie Lennox erhalten bleibt. Zitat: "Ich fände es albern, nur mit der Rekonstruktion einer zweitklassigen Version eines brillanten Songs anzukommen. Die Herausforderung lag vielmehr im Aspekt der Interpretation." Sie ist eine Ausnahmeerscheinung im Pop-Business und hat an Ausstrahlung und Exzentrik nichts verloren. Das verdient Bewunderung.

Patricia Josefsky

LINKSSENTIMENTALE TRANS- PORTARBEITERFREUNDE "EIN- GREIFORCHESTER"

Blutende Herzen (Plattenmeister/EFA)

Angefangen hat es mit einer Handvoll FDJ-Liedern der 50er Jahre bei einer Feierstunde der Bolschewistischen Kurkapelle Schwarz-Rot im Februar 1990. Seitdem verfolgt die letzte Singetruppe der SBZ im heldenhaften "Ringen gegen die geistige Verdummung und die musikalische Verarmung der öffentli-

>O IT NOW<

Sonic Seducer

Publ. Eye Magazine

MAGRITTE - Sonderausgabe

TYPE O NEGATIVE

TIAMAT

CHRISTIAN DEATH HISTORY

DIE FORM

SIXTHCOMM/

MOTHERDISTRUCION

American Gothic Special:

THE PROPHETESS

USHERHOUSE,

THE SHROUD,

SCHLOSS TEGAL

M/S RELATIONSHIP

Kritisch: Zillofestival

IMAGE TRANSMISSION

Reports:

-Rene Magritte

Surrealismus

-London

Club Special

über 40 CD

Rezensionen

vielen mehr

Bestellung direkt, DM 4,- + DM 1,50 Porto Verpackung an

Sonic Seducer

P.O. BOX 301282

50782 Köln

chen Jugendkultur ein Ziel: Begeisterung für ehrlich-weltanschaulichen Singsang (auch im Frieden) und Kampf dem gesamten international-negativen Rock'n'Roll, der nur Droge ist und viel Geld kostet..."

Der Verlag

TRACI LORDS

1000 Fires

(RCA/BMG)

Wie geht man an eine CD heran, auf der der Name Traci Lords steht? Kann man zugeben, schon einmal einen ihrer berühmten Filme gesehen zu haben? Was aus ehemaligen Hardcore-Porno-Stars werden kann, hat nicht zuletzt Catherine Ringer von Les Rita Mitsouko bewiesen. Ich versuche also Miss Lords nicht als Filmstar zusehen, sondern... - ich weiß nicht was. Daß etwas technomäßiges zu hören sein würde, darauf haben die MTV-News hinreichend hingewiesen, aber einigermaßen erstaunt/entsetzt/überrascht war ich dann doch, als ich im Booklet bei den meisten Stücken (die fast alle von Traci selbst geschrieben wurden) lesen mußte: "Produced and programmed by Juno Reactor." Die Credits weisen außerdem die Overlords aus. "Control", die erste Single, haut dann auch schon richtig rein. Juno Reactor sind nicht zu überhören, doch beim weiteren Hören von "1000 Fires" geht einem die meist flüsternd näselnde Stimme von Traci Lords zunehmend auf den Zeiger. Die Texte sind nach Miss Lords eigenem Bekunden größtenteils autobiographisch, so z. B. "Father's Field", in dem sie den sexuellen Mißbrauch

durch ihren Vater anklagt. Insgesamt ein angenehm überraschendes Debüt mit hitverdächtigen Songs wie "Fallen Angel", "Okey Dokey" oder "Good'n'Evil", aber auch tempogezügelten Stücken, sogar Vollenweider läßt im Ansatz grüßen ("Distant Land"). Alles sehr nett, was da so zu hören ist. Hoher Tanzbarkeitsfaktor.

Robert Baumanns



MACH!

Mach

(Art Of Choice, Eigenvertrieb, Tel. 0221/244446)

Manche Platten lösen zunächst Ratlosigkeit, später Neugierde und schließlich vorsichtige Zuneigung aus. So ein Fall ist Mach! Vier bis fünf Jungen aus bekannten Kölner Bands haben sich zum Ausgleich für die Mühsal kommerzieller Fronarbeit diese kleine Machwelt geschaffen. Fernab von allen Stilzwängen toben sie sich durch ihre komplette Musiksozialisation. Vordergründig funktional schlägt die musikalische Selbstbefreiung auf die Zuhörerinnen zurück. Ein Intro, neun ordentliche Stücke und zwei delikate Zugaben genügen allemal, das Machwerk zu mögen.

Dieter Wolf

MAD SEASON

Above

(Columbia/Sony)

Während sich an allen Orten die Opas

reunionieren, zeigen ihnen ihre Kids, wo es langzugehen hat. Sie liefern bisweilen keine bloße Fortsetzung einer längst verklärten Musikgeschichte, sondern Perlen wie "Above". Mad Season nennt sich der Haufen, der es schafft, daß ich mich an Brian Auger und Julie Driscoll als Trinity erinnert fühle. Schuld daran könnte neben dem phantastischen Gesang von Layne Staley sein, daß dessen Mitmusiker fast schon um Zurückhaltung streiten. Mike McCready (git), Martin Barrett (dr), Baker (b) und Gast Mark Lanegan (voc) bringen einen Sound zustande, der zwar auf das 60er Jahre Equipment verweist, aber dennoch absolut erfrischend aus den Boxen strömt. Auch ohne den Werbehinweis auf die Herkunft der Akteure, Alice In Chains, Pearl Jam oder Screaming Trees, hätte ich der Scheibe den notwendigen Erfolg zugetraut. "10 dunkle, besessene Songs, die erst einmal verdaut werden wollen!" schreit die Werbung uns zudem entgegen. Für mich sind es zehn Kleinode, die bei mir den Hunger nach mehr geweckt haben und kaum noch den CD-Player verlassen dürfen.

Olaf Mittelstädt

ANYA MAHNKEN

Abgeschminkt (Phonogramm)

Wie sang doch irgendwann mal ihre Kollegin? "Neue Männer braucht das Land." Mir scheint's, es sind eher Frauen geworden. Zumindest was die Rockladies angeht, hat sich einiges getan. Anya Mahnken kann man mit zur Speerspitze einer kompromißlos nach vorne rollenden neuen deutschen Frauenwelle bezeichnen. Grundsolider Rock, oft verpönt von modernistischen Besserwissern und Szenevokabel-Akrobaten, geht mir auf jeden Fall tiefer unter die Haut als das blinde Suchen nach dem noch nicht vorhandenen Ton, der, ist er dann gekürt wie einst des Kaisers neue Kleider, lustwandelnd Nase weisheiten mit Audiointellektuellen spielt. Anya hat es sich abgeschminkt, aber nicht wie man das Maul aufmacht, und so etwas wie Persönlichkeit auf Band gezaubert.

Alfred Scheller

THE MAKERS

All-Night Riot (Estrus Rec.)

Nächtliche Unruhen und Randalen, und zwar immer, versprechen die vier aus Washington stammenden Macher auf ihrem neuen Longplayer. Als "Low-Fidelity Rumble Rock" betiteln die wildgewordenen Jungs, die stets korrekt gekleidet an ihre Instrumente treten, ihre Rumble-Performance. Wer sie mal live gesehen hat, wird bestätigen können, daß The Makers eine schweißtreibende Nummer hinlegen, und wenn das Publikum nicht von selbst anspringt, dann springt Sänger Mike provokativ eben selbst in die Menge. Im Augenblick scheinen The Makers ihren Overdrive gefunden zu haben, und sie fahren ihn auch bewußt aus. Ein Album voller Elan und kräftiger Songs. Knallender Garagenpunk mit Mod-Attitüden bahnt sich seinen Weg über den Teich hin zu allen Freunden der 60s or whatever...

Roland Hoffknecht

BOB MARLEY AND THE WAILERS

Simmer Down At Studio One The Wailing Wailers At Studio One The Marley Family Album

(alle Dreadbeat/EFA)

So etwas wie ein umfassender Nachruf auf das Erbe des Bob Marley - diese drei Alben (als CD und auf Vinyl) dokumentieren die frühe Phase, aus deren Popularität erst der Marley erwachsen konnte, der noch heute mit Klischees wie "No Woman No Cry" in Verbindung gebracht wird. Die Wailers begannen '63 und waren bei der Radiostation One in Kingston schon bald die führende Band, wenn es darum ging, der weißen Herrschaft auf Jamaica "friedlich" die musikalische Stirn zu bieten. Sie verkündeten den Widerstand, erinnerten an die Sehnsucht nach der afrikanischen Urheimat und stärkten in enormer Weise das Selbstbewußtsein der Dunkelhäutigen. Rasta war "in". Damals wurde Ska gespielt, die etwas schnellere Vorstufe des Reggae. Und wer die Alben hört, weiß, wie aktuell und im besten Sinne zeitlos diese Musik ist. Auf dem Album "The Marley Family" kommt Bob selbst nicht mehr zu Wort. Die Aufnahmen entstanden nach seinem Tode und dokumentieren, wer wie sein Erbe verwaltet und seine Ideen fortsetzt. U.a. mit dabei: Rita und Ziggy Marley, Maccabee und I-Threes. Roots-Reggae im klassischen Sinne. Beste musikalische Grundlage für die anstehenden wärmeren Nächte.

Michael Zolondek

MECCA NORMAL

Sitting On Snaps (Matador/RTD)

"Sitting On Snaps" ist neben diversen Singles die 5. LP-Veröffentlichung des kanadischen Duos Mecca Normal. Die Formation besteht aus der Sängerin und Songwriterin Jean Smith und dem Gitarristen David Lester. Weiterhin werden sie von Peter Jefferies (This Kind Of Punishment, Cyclops) am Klavier und Dirk Hugsam an der Akustikgitarre bei einigen Songs begleitet. Bekannt wurde Jean Smith als Mitbegründerin der feministischen Welle "Girllism" (Mitte der 80er), distanziert sich allerdings heute davon, da die heutigen "Riot Girls" den Begriff anders interpretieren und erhebliche Differenzen bestehen. Jean Smith ist eine provokante Sängerin mit einer leidenschaftlichen Stimme. Voller Sarkasmus und Zynismus behandelt sie in ihren Liedern Themen wie politisches und soziales Unrecht, Homeless People, Sexualverbrechen und die alltägliche Gewalt. David Lester bildet meist den progressiven Gegenpart zu Smiths Stimme, was sich durch eine meist eigenwillige Art des Gitarrenspiels äußert. Beide zusammen bilden eine unvergleichlich vitale Einheit; mal melancholisch und sanft bis zu einer trashigen Explosivität. In Montreal, ihrer Heimatstadt, haben sie sich mittlerweile einen respektablen Ruf verschafft. Großartige Lyrics verbunden mit dem Wahnsinnsound eines Gitarristen.

Patrice Foudeh

MERCURY REV

See You On The Other Side (Beggars Banquet/RTD)

Das langerwartete 4. Album von Mercury Rev ist nun endlich da. Nachdem Sänger David Baker nach dem Album "Boces" die Band verließ und sein Soloprojekt Shady, bestehend aus zwanzig Musikern aus den USA und England, gründete, mit denen er das eher mittelmäßige Album "World" ein-

spielte, wurde es erst einmal ruhig um die übrigen fünf Musiker. Doch schließlich rafften sie sich auf, an einem neuen Album zu arbeiten, schlossen sich in den Orchard Studios, Poughkeepsie (New York), und den Sweet Fish Studios (Saratoga) ein, um ein weiteres Opus magnum zu schaffen. Der Sound klingt wie die Filmmusik zu einer Walt-Disney-Produktion oder "Alice im Wunderland". Die Band spielte viele Parts ihrer Songs mit einem Orchester ein, wobei das Zusammenspiel viel Raum für Innovationen und Improvisationen offen ließ. "See You On The Other Side" klingt wie eine Geschichte, ein Märchen, das sich stilistisch in keine musikalische Kategorie einordnen läßt. Psychedelic-Rock, Pop, Folk, Ambient und Free Jazz sind prägnante Elemente für den unverkennbaren Sound von Mercury Rev, wo sich z. B. ein Meer von Gitarren auf äußerster Verzerrerstufe mit einer orchestralen Geräuschkulisse im Hintergrund trifft. Ein Vergleich läßt sich lediglich zu den legendären Savage Republic ziehen. Ein wahrer Hörgeuß - neben dem Genuß von diversen Pilzen und Marihuana.

Patrice Foudeh

THE MERLONS OF NEHEMIAH

Romanoir

(Musical Tragedies/EFA)

Nach "Cantoney" und "Eluooami" wird mit "Romanoir" der CD-Player wieder einmal zur Zeitmaschine. Die Aufarbeitung einiger zum Teil sehr dunkler Kapitel des Mittelalters gelingt sehr stimmungsvoll und reicht von lateinischen Texten über die Beschreibung einer Hexenverbrennung bis zum Aufgreifen eines musikalischen Originalthemas aus dem 13. Jh. Auf der Suche nach Inhalten und Ausdrucksformen jener Kultur haben sich die fünf Merlons um Originaltreue bemüht, neben Samples, Chorälen und den üblichen akustischen Instrumenten gibt's noch Dudelsack, Flöten, Geigen, Lauten, Drehleier und jede Menge Rauschpfeifen; "Pommer" und "Bombarde" (was verdammt nochmal soll das, im Namen der Rose, sein?) mögen ebenfalls älteren Überlieferungen entstammen. Sobald das stonehengemäßige hohepriesterliche Zeremoniell beendet ist, verlasse man nach den letzten verhallenden Klängen die Stätte kultischer Tänze und Feierlichkeiten, erwache aus der Ekstase, um sich mit praktischem Verstand an die Installation des Bonus-Tracks unter Win 3.1 (wahlweise Mac-kompatibel) zu begeben, birgt er doch noch ein Spiel, in dessen Verlauf wohl eine magische Kugel ins blaue Licht zu rücken ist oder so ähnlich, dem Spieler unterwegs die Tarotkarten gedeutet werden und die Zukunft weisgesagt wird, so heißt es jedenfalls in der Readme-Datei, über die ich leider nicht hinauskommen bin. Gisela, du mußt mir das unbedingt mal installieren. Herzlichst, Deine

Rita Dresken

MAX MÜLLER

Same

(DEG)

Erstes Soloalbum des Sängers der unverschämten guten (beides ist wörtlich zu nehmen) Berliner Band Mutter. Ein bißchen Mogelpackung ist es schon, denn hier wurden neben aktuellen Titeln auch Dinge zusammengetragen,

die auf älteren Singles oder Tapes herumlagen. Müller will nicht allen gefallen - die Masse der Hörer sei eh saudumm, meint sein Label (schließe mich der arroganten Publikumsbeschimpfung gerne an) -, und es wird ihm gelingen, größtenteils auf verschlossene Ohren, Herzen und Geldbörsen zu treffen. Müller hat seine eigene Art, seine Hoffnungslosigkeit, seine Situation ohne wirkliche Zukunft in Musik und Worte zu fassen. Er quält sich und seine Zuhörer, läßt selten so etwas wie gute Laune vermuten, noch seltener aufkommen. Rockmusik geboren aus Bedrängnis und Ratzigkeit als Prinzip. Müller geht es wohl nicht besonders gut - das Cover läßt wenige Fragen offen. Und daß da Die Tödliche Doris ihre verwirrenden Hände mit im Spiel hatte, gibt der Platte noch weniger Chancen, wirklich verstanden zu werden. Ich bin ein Rätsel-freund.

Michael Zolondek

MULE

If I Don't Sx

(Quarterstick/EFA)

Die dritte Platte von Jake Wilson (Ex-Laughing Hyenas) und seiner Band Mule hat alles, was eine gute Rockplatte braucht: Soul, Groove, Intensität. Stilistisch gleichen sie immer mehr den frühen Scheiben von Urge Overkill, wobei diesmal noch eine leichte Blubberorgel hinzugekommen ist. Man sieht sich im Greyhound nach Chicago fahren. Man landet in einer der vielen Bars von Chicago, in denen leichte Mädchen Ausschau nach einem potentiellen Verheiraten halten, und knallt sich gnadenlos mit Bourbon zu. "They kick ass", behaupteten Urge Overkill, die mittlerweile selbsternannte Fans von Mule sind. Auch Jake Wilsons Stimme steht für guten, gediegenen Bar-Rock. Mal hysterisch schmerzvoll bis zornig, mal sanft und voller Reue. Eine Band mit dem gewissen Feeling für die Musik, die sich in ihrer Qualität von Album zu Album steigert. Große Klasse.

Patrice Foudeh

PETER MURPHY

Cascade

(Beggars Banquet/RTD)

Dieses Album klingt so sehr nach Peter Murphy, daß es selbst der letzte Depp als solches erkennen würde, trotzdem ist es anders als die Vorgänger. Die düstere Grundtendenz der letzten Alben ist etwas gewichen. Licht macht sich in der Musik breit, gibt ihr eine neue Richtung, ohne sie allerdings aus der Bahn zu werfen. Fast schon fröhliche Akzente drängen stellenweise durch. Bekannte und doch merkwürdige Klänge in ungewöhnlichen Zusammenstellungen werden von schönen Melodien und typischen Murphy-Texten getragen. Höhepunkte des Albums sind "Disappearing" und "I'll Fall With Your Knife". Mit diesem Album dürfte Peter Murphy die Schreie nach einer Bauhaus-Reunion endgültig verstummen lassen - so oder so...

Michael Weber



NEW ENEMIES

Here Comes The Rain (Deshima Music/SPV)

Sachen gibt's! Da kommt eine Band

aus dem Schwabenland und spielt auf, als hätten sich R.E.M., die Stranglers und Midnight Oil zu einer Studio-Session zusammengefunden. Vor allem der Bezug zu den Stranglers überrascht mich sehr, denn bislang habe ich keine einzige Band gehört, die man mit dieser hätte vergleichen können. Es sind allerdings nicht die alten Songs der Briten, an die "Here Comes The Rain" erinnert, sondern eher das letzte Album des Quintetts "Stranglers In The Night". Wer auf diese Art von Musik steht, dem werden die New Enemies gefallen. Die Songs auf "Here Comes The Rain" sind zwar gitarrenorientiert, sie verstehen es aber ebenso, sich durch die unterstützenden Keyboard-Melodien und die angenehme Rhythmik hervorzuheben. An R.E.M. erinnert vor allem der Operner "Bang Bang" und Feinheiten im Arrangement. Die New Enemies haben ein Album für die Stunden im Cabrio oder auf der Sommerschaukel geschrieben. Lockerleichte Melodien für gemeinsame Abende am Lagerfeuer und die Party mit dezent tanzbarer Atmosphäre. Eine CD für Menschen, die nicht zwanghaft wissen müssen, was sie am nächsten Tag zu erledigen haben. Anspieltip: "You Should Believe Me".

Manfred Thomaser

NIRVANA

Come As You Are (Flashback)

Bootlegs waren früher eine schöne Sache, in letzter Zeit jedoch erscheinen immer mehr solcher Produkte relativ legal und sind oft in jedem Laden erhältlich, aber wen interessiert's? Seit der '87er Live-Scheibe der Stranglers habe ich nicht mehr ein solch enthusiastisches und lauthals mitsingendes Publikum auf einem Tonträger gehört. Hier handelt es sich um die Aufnahme eines Konzerts von Nirvana, mitgeschnitten in Montreal/Kanada im Herbst 1993. "Come As You Are" bietet einen Querschnitt über die drei regulären Studioalben der Band, obwohl diese, vor allem das zweite, etwas... äh, voller klingen. Nirvana waren live allerdings Raw Power pur, viel Krach, viel Punk; gutes Teil. Läuft über 73 min. lang incl. einer 10minütigen Improvisation (die wahren Nirvana). Hier noch ein Hinweis in eigener Sache: Meine durchaus ansehnliche Sex Pistols/PIL/Misfits/Ramones/Nirvana-Bootleg-Sammlung kann ab sofort jeden Donnerstag in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr besichtigt werden. Führungen durch meine private Hall of Fame hält übrigens euer guter Freund Christian Köhl ab. Telefonische Terminabsprache über die Redaktion.

Frank JinX

NO REMORZE

The End (MZEE/EFA)

Den Hardcore-Button heftet sich mittlerweile jeder Furz an den Kapuzenpullover. Wer ebensolchen aber berechtigterweise verdient, sind die alten Haudegen von No Remorze, keine Frage. Der fast schon ausgelutschte Begriff des Hardcore-HipHop paßt hier wie die Faust aufs sprichwörtliche Auge. Real HC, musikalisch wie textlich. Selten gehörtes High-Speed-Scratching (irre!) und harter, hektischer Gesang. Die düster, bedrohlich wirkende Grundstimmung des Albums läßt "The End" wie einen apokalyptischen Soundtrack er-

scheinen. Und der dazugehörige Film läuft tagtäglich vor deinen Augen ab.

Frank JinX

NO USE FOR A NAME

Leche Con Carne (Fat Wreck Chords)

Bereits der dritte Longplayer dieses sehr melodischen Hardcore-Quartetts aus San Jose, California, und mit Abstand ihr bester. Und wenn diese Band für einen Namen Verwendung hätte, sollte man ihn sich merken. Ein Album, schnell und laut, wie eine alles mit sich reiße Windhose. Der Track "Soulmate" könnte ein echter Hit werden, hier werden Killerhooks in atemberaubendem Speed verpackt.

Uwe Filges

KLAUS NOMI

Same (AIS)

12 Jahre nach dem Tod des Ausnahmekünstlers erscheint die ultimative Collection mit 20 Songs. "The Cold Song", "Keys Of Life", "Total Eclipse" oder "Der Nussbaum" geben Einblick sowohl in das musikalische als vor allem auch in das stimmliche Vermögen des ersten prominenten Aids-Opfers. Ihm lag am Zusammenspiel alter klassischer Opernarien und (neu aufbereiteten) Rock- und Pop-Songs der Neuzeit, die er auf seinen Alben scheinbar wahllos durcheinanderwürfelte. Für jede/n, die/der Nomi noch nicht kennt, ist diese CD eine Empfehlung. Ein Teil der Einnahmen fließt Act-Up/Paris zu.

Robert Baumanns



THE OBLIVIANS

Soul Food (Crypt Rec.)

Kurz nach der letzten Estrus-Single werfen die Oblivians aus Memphis eine Handvoll "Soul Food" in die Arena. Das Gebrüdertrio, dessen einzige familiäre Beziehung lediglich im frei erdachten Nachnamen steckt, hat diese Aufnahmen bestimmt irgendwo im tiefsten Tal von Memphis in einer alten Hütte eingespielt. Darauf läßt zumindest das krachige Material, welches sie hier abspulen, schließen. Kaltblütiger Trashblues, der seinen Glanz aus kaputten Amps und billigen Gitarren bezieht. Und vielleicht wird auch jemand mal herausfinden, aus welchem Grund die Oblivians zwei Songs der alten NDW-Heroen von Trio neu aufgelegt haben. Ob Remmler und Kralle jemals davon geträumt haben, "Sunday You Need Love" und "Ja-Ja-Ja" als Coverversionen aus Memphis/Tennessee zu hören?

Roland Hoffknecht

HAZEL O'CONNOR

Private Wars (Epic/Sony)

Wer kennt nicht die New-Waverin, die Anfang der 80er Jahre mit ihrem Film "Breaking Glass" und Hits wie "Will You" und "Cover Plus" Furore machte? Nach einer langen Pause erschien vor gut zwei Jahren "To Be Greed", was jedoch trotz ausgedehnter Tour es nur zu einem Achtungserfolg brachte. Jetzt zog die Frau nach Irland und veröffentlichte mit "Private Wars" ein hitverdächtiges Album. Ein Reise durch Balladen,



The Neon Judgement



"At Devil's Fork" Wie der Phönix aus der Asche kehren die Electro-Pioniere von The Neon Judgement mit ihrem brandneuen und bisher wohl eindrucksvollsten Album "At Devil's Fork" (inkl. unveröffentlichter Versionen von "TV Treated" / "Chinese Black") auf die Bildfläche zurück! Demnächst live in Deutschland! CD 084-61762



Ghosting

"Lips Like Red" Das vierte Album der deutschen Wave-Speerspitze! Zeitlos melancholisch und eindrucksvoller denn je präsentieren Ghosting mit "Lips Like Red" ihre Visionen von Leben und Tod. Die perfekte Symbiose von Klassik und Moderne! CD 084-61772

Eyes Of The Nightmare Jungle



"Innocence" Back from Hell! Das lang erwartete zweite Album der britischen Kult-Goth-Band um Russell Webster besticht durch spannungsgeladene, knisternde Songs im zeitgemäßen Guitfit. So muß Gothic '95 klingen! Natürlich inkl. der Hit-Single "Pressure"! CD 084-61722

Symbolic Symphonies im Vertrieb der SPV GmbH P.O. Box 77 1147 70521 Hammer



Rocksongs, Tango und Jazziges verspricht wahren Hörgeuß. Das Album wird auch nach mehrmaligem Spielen nicht langweilig. Abgesehen davon gehört die Stimme Hazel O'Connors immer noch zu den unverwechselbaren der modernen Pop-Musik. "Could Be With Me", "Refugees Of Love", "Never Thought" und "She Moves Through The Fair" sind die Sahnestücke dieser CD mit der eher traurigen aber unaufdringlichen Grundstimmung.

Robert Baumanns

OHMEGA TRIBE

Anodyne Wisdohm

(Wigwam/Hyperium/RTD)

Sehr schön, das! Ambient, Trance, mystisch untermalt von indianisch anmutendem Gesang. Und sogar tanzbar. Etwas Geileres habe ich auf dem Sektor in letzter Zeit wirklich nicht gehört. Schon die Nr. 1, "Panacea", läßt den Schwebzustand beginnen und sacht abheben bis Wolke 8, denn mehr Stücke hat die CD leider nicht. Aber das ist auch das einzige Manko dieser ansonsten phänomenalen Scheibe. Würde ich Anspieltips geben wollen, so müßte ich alle acht Titel aufzählen. Aber für DJs gibt's einen extra: Nr. 7, "Absinthe (Velocity Vector)". So, und nun ran an diesen fliegenden Klangteppich.

Robert Baumanns



PAVEMENT

Wowee Zowee

(Big Cat/RTD)

Steve Malkmus und Pavement räumten mit ihrem grandiosen Rock-Album "Crooked Rain, Crooked Rain" in der europäischen wie in der amerikanischen Musikpresse ab und konnten alle Kritiken im positiven Sinne für sich verbuchen. Als beste Band '94 (ja, wohl möglich als beste Band der Welt) melden sich Pavement nach ca. 13 Monaten mit ihrem vierten grandiosen Werk zurück, womit es sich wiederum um einen Meilenstein der Popgeschichte handelt. 17 innovative, teils schräge, teils melodische oder weiche Songs bestiegen wieder einmal den musikalischen Olymp. Wie auch der Titel eine Steigerung in sich beinhaltet (Wowee als Steigerung von Wow), so durchleben auch die Songs eine musikalische Steigerung. Mit einem ungeheuren Melodiefundus und künstlerischer Innovation, angereichert mit vielen kleinen Details, gelingt es Malkmus, die countryesken Stücke noch countryesker, die melodisch ruhigen noch einfühlsamer und die kurzen und harten Stücke noch kürzer und härter zu gestalten. Das Gitarrenspiel klingt auf "Wowee Zowee" sehr gut und abwechslungsreich, nicht verdichtend, sondern auseinanderdriftend, transparent, interaktiv. Malkmus' Stimme klingt wie immer hysterisch herausfordernd und schrill oder enthält die für ihn sprichwörtliche bleierne Monotonie. 57 Minuten kaum noch steigerungsfähigere Musik, die hitverdächtig ist.

Patrice Foudeh

PORCUPINE TREE

The Sky Moves Sideways

KAVA KAVA

Swivel EP

(Delerium/Semaphore)

Porcupine Tree brillierte bisher nur als reines Soloprojekt des Multiinstrumentalisten Steven Wilson, jetzt das erste Release als Quartett. Drei gefällige, fast zwanzig Minuten lange, ausprovisierte Stücke zwischen Ambient, Trance und Psychedelic Rock, aber auch ein Space-Traumsschiff, das im Ethno-Hafen anlegt. Inspirationen aus den Early Seventies, von Pink Floyds "Dark Side Of The Moon" bis zu Santanas "Caravanserai". Meist sehr smooth und mellow, vielleicht ein bißchen zu perfekt und zu glatt, etwas für ruhige und meditative Stunden.

Kava Kavas Eröffnungsböller für ihr Debüt "You Can Live Here" (erscheint dieses Frühjahr) fusioniert auf 2 von 3 Stücken Acid Jazz, Prog Rock und Psychedelic, funkig poppig und trotzdem experimentell mit feinem Bläsergroove, Erinnerungen an das 1978 Liveprojekt "Gol!" hervorruft. Das dritte Stück präsentiert sich völlig anders, ruhig, ambient und spaced out, eine langsame Steigerung über 8:44 Minuten, im Aufbau, nicht in der Instrumentierung, an Terry Rileys "Rainbow In Curved Air" erinnernd.

Uwe Filges



RED HOUSE PAINTERS

Ocean Beach

(4AD/RTD)

Das vierte Album der Band um Songwriter Mark Kozelek ist wunderschön. Leichte Gitarren wehen durch den Klangraum, von einer sich stark zurückhaltenden Rhythmusfraktion unterstützt und durch die angenehme ruhige und warme Stimme von Mark getragen. Gefühlvolle leichte Songs eben. "Ocean Beach" kann leicht zu einem der beruhigenden Fixpunkte in der hektischen Welt dieser Tage werden. Um ein solches Album braucht man nicht viele Worte zu machen, man muß es hören.

Michael Weber

REFRIGERATOR

How You Continue Dreaming

(Shrimper/Semaphore)

Refrigerator (Ex-The Bux) besteht aus den Brüdern Allen (voc) und Dennis Callaci (g), die abwechselnd von den Drummern Joel Connel oder Chris Jones begleitet werden. Nach einer Anzahl von Tape-Veröffentlichungen, damals noch unter dem Namen The Bux, ist "How You Continue Dreaming" die zweite Veröffentlichung dieses hervorragenden Duos aus Upland, LA. 1993 gründeten die beiden das Shrimper-Label, auf dem auch Musiker oder Bands wie Lou Barlow, Mountain Goats, Diskothik etc. ansässig sind. Aufgenommen auf einem 4-Track-Recorder in bester Homerecording-Manier, sind zwanzig unglaublich schöne, sehr warme und intensive Songs entstanden. Allen trägt mit einer ausdrucksstarken Stimme wunderbare Texte vor, die zwar im ersten Moment depressiv und beklemmend wirken, aber im Gegensatz z. B. zu Smog die subjektive Betrachtungswelt verlassen, sich mit der Umgebung auseinandersetzen und am Ende einen Funken Hoffnung erblicken lassen. Die Vocals werden dabei von einer bewußt sparsamen Musik (g, dr) begleitet, wobei es nie zu einem Solo

eines Instrumente kommt. Selten habe ich eine so einprägsame Platte so intensiv gehört. Großartig.

Patrice Foudeh

RIO REISER

Himmel und Hölle

(Columbia/Sony)

Der König von Deutschland ist besinnlich geworden, doch seine Wut bleibt. "Irrlicht" gibt gleich zu Anfang eine Kostprobe davon. Das Album beschäftigt sich mit den kleinen und großen Problemen des Alltags: Trennung, Betrug, Erdbeben. Eben alle Katastrophen, die es so gibt. Rio versteht es, all das wohl in Wort und Musik zu verpacken. "Himmel und Hölle" ist ziemlich rocklastig, mit viel Gitarre, bietet aber auch Balladeskes und führt sogar manchmal in Richtung Chanson. Herrn Reisers Stimme geht einem zuweilen auf den Keks und ist manchmal mit seiner Klagomanie etwas unpassend. Aber so muß es wohl bei einem Ex-Revolutionär der 68er sein, oder? "Irrlicht", "Straße", "Streik" rütteln auf und machen "Hoffnung". Einen besseren Rio gab es nie!

Robert Baumanns

RKL

Riches To Rags

(Epitaph)

Nachdem Bomber die Band nach einer Schlägerei mit dem Baßmann verließ und der bereits '89 gefeuerte Jason Sears wiederverpflichtet wurde, verfiel die Band auf der folgenden Tour zum Unwillen vieler Fans wieder in das alte, viel trashigere Material von ca. '87. Jason (Markenzeichen: blonde Bürste mit schwarzen Punkten) war in den von Bomber initiierten Melody Core nicht zu integrieren. Jetzt, anderthalb Jahre später, überraschen die Hardcore-Veteranen mit erneut sehr melodischen Abgesangs und knüpfen da an, wo man mit "Reactivate" aufgehört hatte. Jason hat sich der Band deutlich angepaßt und kann sogar richtig singen. Die Gitarren sind hart, aber der Beat schnell. RKL schalten '95 müheles in den 4. Gang! Gute Platte.

Uwe Filges

THE ROCKINGBIRDS

Whatever Happened To The Rockingbirds?

(Cooking Vinyl/Indigo)

Country-Musik ist in Amerika auch ein Thema für aufgeschlossene Leute; diese mögen dann Nanci Griffith, June Carter, Bonnie Raitt, Mary Chapin-Carpenter und andere. Der große Rest hingegen hält diesen dicken Cowboy Brooks für den Größten, der sich dafür bedankt, Abermillionen CDs absetzt und König dieser Szene ist. Auch im Londoner Norden gibt es aber, wie die Existenz der wegen Erfolglosigkeit von Sony einmal gedropten Rockingbirds belegt, Country-Anhänger der besseren Art. Ihre zweite CD entspricht allem, was man sich unter diesem Genre vorzustellen hat. Verlässlichkeit - gemeint ist damit das Fehlen großer Überraschungen - darf jedoch nie als Fehler gesehen werden. Das von Freund Edwyn Collins (Ex-Orange Juice) sauber produzierte, relaxte und zeitlose Werk, enthält die Essentials ("So many stars can shine at night...") und vertritt diese überzeugend. Dafür geben euch Mandoline, Pedal Steel und Banjo ihr Ehrenwort und schicken Truck Stop in die

Hölle.

Frank Bitter

PAUL ROLAND

Waxworks

(Indigo)

Paul Roland, ist ein echtes Schlachtschiff aus den frühen Tagen der achtziger Jahre. In dieser Zeit hatten Musiker noch vorrangig ihre Ideen im Kopf, anstatt nach einem lukrativen Deal zu spielen und sich entsprechend anzupassen. Er ist ein Erzähler, der seine Geschichten mit musikalischen Zauberkünsten in Feen, Zwerge und Dämonen verwandelt. Dem Mann gelingt's sogar, Syd Barretts "Mathilda Mother" von der ersten Pink-Floyd-Platte mit seinem ganz persönlichen Flair die Ehre zu geben. Und das ist bei aller Kunst nicht einfach. Obwohl sich der altgediente Rocker kaum aus seiner Hexenküche rauswagt, ist kein Song langweilig, vielmehr verfällt man regelrecht seinen filigranen Stimmungen wie einer schöner Frau oder anderen lebenswerten Dingen. Ein 2-CD-Album für Süchtige.

Alfred Scheller

GABRIELLE ROTH

Luna

(Aquarius)

Trance-Dance-Musik ist weithin stark im Kommen. Die Amerikanerin Gabrielle Roth ("Die Großstadtschamanin") gilt als der Star unter einer Gruppe von Musikern, die Körperbewegung und Musik als Einheit begreifen. Weich melodisch-schwingende Melodiereigen, basierend auf der Rhythmik dezentere Perkussionsarbeit, charakterisiert diese Musik. Roth begann als "konservative" Tanzlehrerin. Nach und nach setzte sie sich von den konventionellen Tanzstilen ab und entwickelte ihre eigene Art zu tanzen und sich auszudrücken. Unter dem Einfluß der "Gestalttherapie" ergab sich schließlich die Notwendigkeit, die geeignete musikalische Form zu entwickeln, Geist und Körper durch Bewegung und Musik zu einen. Ergebnis sind eine Reihe Platten, die alles andere als fade esoterische Hintergrundmusiken sind. Dem stimulierenden Beruhigenden dieser Musik läßt es sich schwer entziehen. Es ist Musik als Wohltat in schwierigen streßgeplagten Zeiten. Wer sich ernsthaft mit Gabrielle Roth und ihren Klängen auseinandersetzen möchte, kann auch ein Video hinzuziehen, "The Wave. A Revolutionary Moving Meditation", oder ihr Buch "Maps To Ecstasy".

Dieter Wolf

DOB RUSSKIN

Muse

(MCA)

Auf den Nachfolger des Debüts "Charm Away" durfte man gespannt sein, denn "The Fox" war darauf wirklich herausragend, während die anderen Songs hinterher dümpelten. Doch "Muse" ist ein wirklich angenehmer Beweis für Entwicklungsfähigkeit. Insgesamt schneller als sein Vorgänger, aber auch abwechslungsreicher als dieser. Dob Russkin haben endlich die Zügel los- und der Musik und der Experimentierfreude freien Lauf gelassen. Das merkt man unter anderem an der für Popmusik offenbar immer noch ungewöhnlichen Instrumentierung (wie Mundharmonika, Bratsche, Geige, Akkordeon, Saxophon, Trompete, Percussion), die das ganze Werk in die verschiedensten

DISPLAY ADS

1 Feld 30 x 50

DM 25

+ MWSt

Buchungen bis zu
4 Feldern möglich

Die
Welttraumforscher
Gold vom tiefen Himmel



aktuelle CD für:

28,- DM (incl. P.V.)

EBUS MUSIC

c/o Carsten Olbrich
Bottenhornerweg 37
60489 Frankfurt/M.
Germany
☎ 069/787113

KÖLN KONTAKTER 93/94

Das Adreßbuch der
Kölner Musikszene

DM 10,-

EB/METRONOM-Verlag

Hospeltstr. 66

50825 Köln

marquee STUDIOS

Das *Independent* und
Hard'n'Heavy Studio

- 24 Spur 2"
- 32 Kanal Computerpult
- 4 Aufnahmeräume
- 1 spez. Hallraum
- Digital Mastering
- Langjährige Erfahrung
- Kostenlose Übernachtung

IDEAL FÜR
LIVE-
EINSPIELUNG

Unsere Kunden:

Die Bands
Resistors, 2Bad, Ugly Food, Love Like Blood, The Notwist,
Blue Cheer (USA), Sons Of Ishmael (Canada), Printed At
Bismarck's Death, Arts And Decay, Contropotere (Italien),
Scarlet (England), Jail, Aurora (Ungarn), Sharon Tate's
Children, Richies, Fleisch (Schweiz), Monsters, No Harms,
S. O. War (Polen), Mink Stole, Nero's Dinner (Schweiz),
Mayfair (Österreich), Backsliders (Frankreich) und und und ...

Die Labels

We Bite Rec., Vielklang, X-Mist Rec., Subway Rec., Big Store,
Sonic Rec., Blasting Youth Rec., Bolero Rec., Nibelung Rec.,
Sell Out Activities, T42 Rec., 42 Rec., Huckleberry Home Rec.,
Death Wish Office, Sculd Releases, Hypno Beat, Brutal
DeLuxe Corporation, Incognito Rec., Far Out Rec., Bimbold
Rec., New Sceneland Rec., Day-Glo Rec., Rebel Rec., SPV,
Metal Mania, Teichiku Rec., Mister X und und und ...

Von Musikern für Musiker gemacht - deshalb keine Hemmungen
einfach anrufen oder kostenloses 8-Seiten-Info anfordern.

Büro: H.-Baltisberger-Str. 3, 72770 Reutlingen

Tel.: 07121-330865 . Fax: 07121-330984

Studio: Benzstr. 67, 72762 Reutlingen, Tel.: 07121-33 43 71

COCOON

News & Angebote

Chandeens - Jutland	CD 26,90
Coex - Synaesthesia (D.C.D. Umfeld)	CD 26,90
Die Sterne - Unter Geiern	DoLP 24,90
Guided By Voices - Alien Lanes	LP 16,90 CD 25,90
Harvey, P.J. - To Bring You My Love	
Sehr Gutes neues Album	LP 21,90 CD 27,90
I.A.O. - Jamming... Wunderschöne Songs die Dich nicht mehr loslassen, unbedingt mal reinhören!	LP 3,90
Little Axe - The Wolf That House ..	DoLP 22,90 CD 27,90
Morphine - Yes neues Album I	LP 19,90 CD 26,90
Pavement - Wowee Zowee 17 Songs	LP 19,90 CD 25,90
Sleeping Dogs Wake - Under The Stars	CD 26,90
Smog - Wild Love sehr schön	LP 16,90 CD 26,90
Sol Invictus - In The Rain	CD 26,90
Tindersticks - 2nd Album Das Vinyl mit variierenden Coveroptiken ist auf 600 Exemplare limitiert und enthält zusätzlich eine Single	DoLP 28,90 CD 28,90
Tricky - Maxinquaye	LP 19,90 CD 27,90
V.A. - Sturm & Twang Big Cat Collection Of German Underground Pop mit Blumfeld, CPT, Kirk, Tocotronic, Flowerpornoes, Die Sterne... 20 Tr!	LP 18,90 CD 19,90
Ween - Chocolate & Cheese	DoLP 23,90 CD 26,90
Bestellung per Nachnahme, Scheck oder Lastschrift (Bankverbindung angeben) zzgl. 6 DM Porto/Verp. Der Katalog mit weiteren Angeboten kann gegen 3 DM Rückporto angefordert werden (wird bei Bestellung verrechnet). Die Angebote sind gültig bis 30.6.95.	
Cocoon Mailorder Pf 152 66807 Nalbach	

MUKKEL-PU MUSIC
präsentiert:

DRONNING MAUD LAND

aktuelles Album: MAELSTROM (Glasnost/EFA)

Tourinfos: Fon 05044-4871/Fax 1056

31.05. Heidelberg: Schwimmbad

01.06. Hamburg: MarX

02.06. Leipzig: Pfingsttreffen

Stilrichtungen führt. Sus kindlich verträumte Stimme erinnert zwar an Miss Kate Bush, drückt aber dennoch jedem Stück einen eigenen Akzent auf, ohne jemals aufdringlich zu wirken. "Time After Time", eine Coverversion des gleichnamigen Songs von The Beloved ist die erste Auskopplung aus "Muse". Hitverdächtiger ist jedoch "Riding The Unicorn". Weiter so!

Hoppe Hoppe Baumanns



SALAD **Drink Me** (Mercury)

Debüt-CD des äußerst produktiven britischen Quartetts mit Frontfrau Marinje (Ex-MTV-Moderatorin). Insgesamt 14 neue Titel ihres "klastrophobischen" Pops befinden sich darauf. Die aggressiven Momente, die oftmals an frühen Punk erinnern, sind harmonischerem Gesang und sparsamer Instrumentierung gewichen. Doch darauf sollte man nicht spekulieren. Salad sind eine innovative und auch progressive Band. So wird auf der demnächst erscheinenden zweiten Auskopplung "Motorbike To Heaven" das bisher härteste Stück als B-Seite erscheinen. Es ist nicht auf dem Album vertreten. Es ist sehr lohnenswert, auch die Singles zu erwerben, weil stets unveröffentlichtes Zusatzmaterial darauf zu finden ist. Eine vielversprechende Popband, die auch hierzulande Erfolg verdient hätte. Live werden sie bei uns im Mai zu sehen sein.

Patricia Josefsky

SALVADOR DREAM **UR** (WEA)

Das Cover ist von Klarheit und Ambivalenz geprägt: Ein goldglänzender Untergrund, auf dem sich jene Konstruktion schlängelt, die in der Geometrie als "Möbius-Band" und in der Trivialliteratur als "Time Warp" bekannt ist, auf der man von der Außenseite zur Innenseite eine durchgehende Linie ziehen kann, ohne die Ränder der Figur überschreiten zu müssen. Salvador Dream kommen aus Vancouver, Kanada. Von Seattle ist das gerade so weit entfernt, daß der rauhe Küstenklang zwar die Grenzen übergreift, von Salvador Dream aber zu veränderter Zielsetzung verdreht wird. Anders als in den melodisch ausgerichteten Gewittern ihrer Grunge-Genossen aus Seattle, enthalten sich Salvador Dream jeglicher Rückbezüge zu Folk und Rock'n'Roll, betreiben dagegen einen Lavasound, dessen Ursprünge eher in King Crimson's "Red" zu suchen sind. Leider, leider, trotz allem was Bandname, Plattentitel, Cover und statische Songtitel wie "Exit", "Stain", "Unborn" etc. versprechen, sind die Inhalte von Musik und Text schwer verdaulich, ohne sonderlich charakterstark oder sonstwie hörens-wert zu sein. Die Qualität von Salvador Dream erschöpft sich im Konzept, der fließende Übergang von außen nach innen findet nicht statt, insofern entpuppt sich "UR" nicht etwa als Möbius-Band, sondern als schlichter Kringel.

Christian Köhl

SCHWESTER S. **S ist soweit**

(MCA)

Tja, was soll man zu Schwester S. noch sagen? Als ich mich mit dem neuen Rap-Star unterhalten wollte, war sie kränklich und unleidlich. Nicht daß sie böse war, aber richtig Gescheites wollte sie nicht sagen. Außer vielleicht, daß sie ihre Songs nur für sich selbst schreiben ("Wenn ich an die Kids denken würde, könnte ich gleich Märchenbücher schreiben..."), oder daß sie reich und berühmt werden wolle. Komplexeren Themen war sie abhold ("Über Politik habe ich keine Zeit nachzudenken.") So bleibt es dabei, daß sie mit dieser Platte reich werden wird und ihr BWL-Studium wohl nicht weitermachen muß.

Dieter Wolf

SHALLOW TALKS **Menopause** (Scheintot)

Kollege Manfred Thomaser würde jetzt wieder einen Aufsatz über das Press-einflo zu diesem Album schreiben. Schließlich ist es wichtig, daß ein solches gerade bei jungen Bands und gerade auch im Interesse dieses jungen Labels gut und aufschlußreich gemacht und dem Promoexemplar beigelegt wird. Statt dessen fehlt es hier augenscheinlich völlig, ja sogar das Booklet ist nur ein zweiseitiger Fetzen Papier, auf dem eigentlich außer dem Cover nichts zu finden ist. Schade, denn die Band hätte mehr verdient. Folkrock mit leichten Westerneinflüssen, und das in einer guten Qualität, bieten Shallow Talks. Auch wenn hier und da die Poems For Laila durchklingen, ist es ein überzeugendes Album, das beim Label zu beziehen ist. (Scheintot, Am Zollstock 39, 55286 Wörrstadt)

Michael Weber

SHELLAC **At Action Park** (Touch & Go/EFA)

Steve Albini, vielbeschäftigter Produzent und Studiogitarist, hat eine neue Band. Shellac heißt sie und brachte noch im letzten Jahr ein Hardcore-Album heraus, welches seinesgleichen sucht - seit Don Caballeros "For Respect" die beste Platte in Sachen Hardcore. Albini ist ein manischer Gitarrenvirtuose mit fast einzigartiger Spielweise, von dem so viele andere Gitarristen profitieren. "At Action Park" ist eine minimalistisch instrumentierte Platte mit Gitarre, Baß und Schlagzeug. Albini's Gitarrenspiel wirkt kantig und eckig, die Songs geraten auf Umwegen zu ihrem Höhepunkt. Man hat den Eindruck, daß die Gitarrensaiten gleich reißen. Die Drums und der Baß sind in ihrer Spielweise kompliziert arrangiert und wechseln ständig das Tempo. Musik, auf die man seine ganze Konzentration richten muß, die teilweise aggressiv, aber dennoch geplant und durchdacht klingt. Die Wirkung ist fast schon metallisch und steril, und Vergleiche können nur zu einigen Sonic-Youth-Alben ("Bad Moon Rising", "Sister" oder "Daydream Nation") gezogen werden. Großartige Platte mit einem tollen Artwork, aber keine Musik für den Durchschnittshörer.

Patrice Foudeh

SHIHAD **Killjoy** (Noise)

Schade eigentlich! Das Debüt "Churn"

war klasse, smarter Hau-Rein-Metal, live, damals im Vorprogramm von Abwärts, völlig überzeugend. Und nun dies! Der Titel der CD scheint Programm zu sein: "Killjoy" entpuppt sich über die Namensähnlichkeit hinaus als billige Killing-Joke-Kopie, die alles andere als Spaß macht. Sorgen die KJ-Einflüsse auf "Churn" noch für ein angenehmes Deja-Vu-Erlebnis, so fragt man sich nun, warum man sich nicht gleich das Original anhört! Allein die Songs "Deps Night Out" und "For What You Burn" zeugen von einer Eigenständigkeit, die hoffen läßt. Auch wenn sich Shihads Frontmann Jon Toogood nennt: Too bad. Die CD hinterläßt einen faden Nachgeschmack. Wirklich schade.

Oliver Schwabe

SILVERCHAIR **Frogstomp** (Murmur/Sony)

Man muß es zugeben. Die ewigen Nirvana-Unplugged-Sessions (MTV) hängen einem zum Halse raus und zwar ziemlich weit. Dabei gibt es in Australien eine Band, die seit 1994 alles nur Erdenkliche abräumt (s. Interview). Und von Down Under kommen immerhin Größen wie INXS, Midnight Oil, AC/DC und - na ja - Kylie Minogue. Mit zwei Singles ständig in den Top 5 der australischen Charts vertreten, von denen "Pure Massacre" bald den Doppel-platin-Status erreichen wird, kommt an Silverchair niemand mehr vorbei. "Tomorrow" wurde von den Lesern des australischen "Rolling Stone" zur besten Single 94/95 gewählt. Eine Mixtur aus Hardrock und Grunge präsentiert das Album im Trend der Zeit, und seit Kurt Cobain das Nirvana erreicht hat, suchte man würdige Nachfolger. Silverchair sind es ohne Zweifel, wenn man "Frogstomp" hört, sieht das geistige Auge Nirvana und Pearl Jam (der Stimme des Sängers wegen) leibhaftig vor sich. Bei so viel guter Musik ist auch das Alter der Band-Mitglieder unerheblich: Sie sind alle 15 (fünfzehn) Jahre alt!

Robert Baumanns

DIE SKEPTIKER **Stahlvogelkrieger** (Our Choice/RTD)

Ich habe die Ehre, ein paar Zeilen zu dem aktuellen Werk einer der besten deutschen Bands zu schreiben. "Stahlvogelkrieger" heißt das Album und ist eine weitere Entwicklungsstation einer Ausnahmeband. Knüppelharte Gitarren, die eine das volle Brett, die andere eher verspielt, trockene Snare-Beats und wummernde Bässe schaffen einen Sound, der noch die richtige Schublade sucht, vielleicht paßt gerade noch ansatzweise Metalpunk. Beide Musikeinflüsse sind unverkennbar, wobei die Punktelemente im Vergleich zu den letzten Alben stark zurückgegangen sind. Bei einigen Songs setzen die Skeptiker dann noch intelligent Samples ein, daß man sich teilweise in einen Film versetzt fühlt, für den Ministry, Nine Inch Nails, Killing Joke und die Skeptiker den Soundtrack geschrieben haben könnten. Die Texte von Bandbegründer Eugen wettern wie eh und je gegen alles Übel der Welt, aber auf wütende und intelligente Art zugleich. Für andere Gefühle ist derzeit in der Musik kein Platz, denn wie heißt es im Presse-Info: "Und sollte diese Welt endlich mal 'keinen Krieg mehr wollen', schreiben Die

Skeptiker vielleicht ihr erstes Liebeslied - auf dieser Platte fehlt es noch." Ohne diese Band wäre die deutsche Musik-kultur ein Stück ärmer.

Michael Weber

SKYCLAD **The Silent Whales Of Lunar Sea** (Noise)

Man kann sagen, was man will, diese Band gibt den Begriff Hippie Metal eine neue Dimension. Ihr mit Folkelementen (Geige im Line Up!) spielender Rock-Sound hat hohen Wiedererkennungswert. Die Lyrics sind wie immer genauso Klasse wie die Musik. Das letzte Album, "Prince Of The Poverty Line", wird locker übertroffen. Folk Metal schön auf den Punkt gespielt, ohne unplugged abzunerven. Ein perfekt arrangierter Sound.

Uwe Filges

SMOG **Wild Love** (City Slang/EFA)

Neues aus dem Hause Smog alias Bill Calahan. Wie "Burning Kingdom" wurde nun auch "Wild Love" in einem Studio aufgenommen. Smog scheint sich nun endgültig von Lo-Fi und Homerecording distanziert zu haben. Als neues Instrument hat er für sich das Keyboard entdeckt, mit dem er mittlerweile auf vielseitige Weise herumhantiert. Auf "Forgotten Foundation" oder seinem Meisterwerk "Julius Cesar" schaffte Smog es, seine Kreativität auf ein paar Spuren kanalisieren zu können, und kam so zu kleinen Meisterwerken. In seinen Songs, unterstützt von zwei Studiomusikern, beschreibt er wieder seine Psychosen und Neurosen, seinen stillen Nihilismus und seine Tragik nicht ohne eine Spur von gewisser Selbstironie. "Wild Love" verbirgt in seiner minimalistischen Spielweise sehr eindringliche Aussagen. Dennoch fehlt diesem Album die Weirness und der geniale Größenwahn, wie er bei "Julius Cesar" zu finden ist.

Patrice Foudeh

SMUDGE **Hot Smoke And Sassafras** (RTD)

Den Vergleich zu den Lemonheads nimmt die Band scheinbar gerne auf sich, steht doch im Presseinfo sogar, daß mehr Smudge in den Lemonheads wären als anders herum. Nun, das laß' ich lieber mal so stehen. An die Musik der Lemonheads ist man auf alle Fälle erinnert, jedenfalls an die von vor drei, vier Jahren. In punkto Gesang ist es aber um einiges erquickender, dem guten Evan Dando zuzuhören, solange er sich noch nicht zu Tode gedopt hat. So bleibt ein unangenehmer Beigeschmack beim Hören dieses schönen Gitarrenschrammelundnichtschrämme lpopalbums, weiß man doch, daß es da eine Band gibt, die bei fast gleicher Musik den besseren Sänger hat.

Michael Weber

STRAPING FIELDHANDS **Discus** (Omphalos Rec.)

In The Pineys (Siltbreeze)
Straping Fieldhands, eine Fünf-Mann-Formation aus Philadelphia, zählen zu den ganz großen Bands, wenn es darum geht, eine Neudefinition des Begriffs Homerecording oder Lo-Fi zu geben. Ihr seltsames musikalisches Uni-

versum befindet sich irgendwo zwischen Guided By Voices, Magic Hour, Sun City Girls und britischem Harmonieverständnis à la Kinks oder der Incredible String Band. Eine sehr weiche, teils sehr abgedrehte Platte erwartet da den Zuhörer, mit beliebig austauschbaren Instrumenten und einer verschiebbaren Klangästhetik, die insbesondere auf "Discus" ihre eigenen Wege geht. "In The Pineys" klingt dagegen wie eine 3- bis 4-Pressung, recht amüsant und lustig. Großartiges Songmaterial für den etwas anderen Plattenteller.

Patrice Foudeh

A SUBTLE PLAGUE No Reprise (World Service/RTD)

A Subtle Plague können, obwohl "No Reprise" erst ihr drittes Album ist, auf eine längere Bandkarriere zurückblicken. 1984 wurde die Band von den drei in Bayern geborenen Simmersbach-Brüdern Benji, Patrick und Christopher gegründet und in San Francisco um die Sänger Pat Ryan und Andaluia Da Silva erweitert. Jüngster Neuzugang ist der Drummer Sean Coffey (Ex-Poi Dog Pondering). A Subtle Plague gilt als eine der mitreißendsten Livebands des US-amerikanischen Undergrounds, doch hatte sie bisher im Studio immer das Problem, daß das exquisite Songmaterial nicht die überschäumende Energie ihrer Auftritte hatte, die auf Tonband aufgenommen wurde. Das neue Album "No Reprise" wurde in Bordeaux unter der Regie der Kultgruppe Noir Desir aufgenommen. Das Produkt klingt respektabel. Ein Album unbändiger Spielfreude von zwölf Songs ist entstanden, welches das gesamte Spektrum ihrer Ausdrucksmöglichkeiten erfaßt. "No Reprise" ist ein stilistisches Wechselbad der Emotionen, wütend und poetisch zugleich, aber nie resignierend. Die musikalischen Wurzeln liegen klar im europäischen Agitpop und im Post-Hardcore, wie er auf den Labels SST, Alternative Tentacles und Dischord entwickelt wurde, wobei lyrische, folkige Passagen aus der San Franciscoer Neofolk-Szene ebenfalls eingebaut wurden. Das Gespür für mitreißende Hymnen wird getragen durch den innovativen Wechselgesang zwischen Da Silva und Ryan, dessen Wutausbrüche einem Vergleich mit Jello Biafra standhalten können. Großartige Band.

Patrice Foudeh

SUPREME DICKS Working Man's Dick (Freek Rec./Fire Engine)

Die Supreme Dicks sind besser bekannt unter dem Namen Sun City Girls, d.h., es sind die gleichen Musiker. Bei einigen Stücken spielt Stargastmusiker Lou Barlow (Sebadah, Sentridoh, Folk Implosion) mit. Minimalistisch produzierter Gitarren-Lo-Fi mit einer seltsamen, skurrilen Hintergrundgeräuschkulisse; klingt teilweise sehr folky, mal psychedelisch oder mal nach indischer Folklore, also konträr und abwechslungsreich. Ich habe das Gefühl, daß Jeff Saltzman und Bob Singer die ganze Zeit mit der Landung von UFOs rechnen. Ihr Sprechgesang wirkt geheimnisvoll und besitzt schon fast eine gewisse Mystik. Geniale Drogenmusik zum Zuhören.

Patrice Foudeh



TANGERINE DREAM Tyranny Of Beauty (Virgin)

Das zum reinen Vater/Sohn-Projekt reduzierte Urelement deutscher Elektronik driftet auf seinem neuen Album heftigst in Richtung Gefälligkeit, sanfte Unterhaltung und Hintergrundgeplänkel. Eine neue Variante dessen, was seit Jahren von der Ex-Kultband geboten wird. Der noch immer verkaufsträchtige Name wird vieles von dem wettmachen, was künstlerisch schon lange nicht mehr vorhanden ist. Langeweile pur.

Michael Zolondek

TANITA TIKARAM Lovers In The City (EastWest)

Wer Tanitas dunkle, sandige und ruhige Stimme seit ihrem Debüt von 1988 mag, dem wird wohl auch dieses fünfte, in ihrem neuen Wohnort Los Angeles produzierte Album gefallen. Allerdings ist die komprimierte Bildersprache, die sonst einen guten Teil ihrer Überzeugungskraft als Songwriterin ausmachte, einer einfachen Herangehensweise gewichen. Zehn Balladen sollen laut Angaben der Plattenfirma von neuerlicher Selbstfindung der Sängerin künden und von ihrem Ringen um künstlerische Erneuerung. Die Songs werden zum größten Teil in gewohnt sinnlicher Weise vorgetragen. Der noch ausdrucksstärkste Song "Feeding The Witches" handelt von Vorurteilen, "Happy Taxi" von der Freude über einen Neuanfang, doch es bleibt der Eindruck, daß die Songs insgesamt inhaltlich auf der beschreibenden Ebene steckenbleiben und musikalisch vor sich hinplätschern. Dringend abzurufen ist jedoch von den Jodeleinlagen auf "Yodelling Song". Das hätte Tanita besser bleiben lassen sollen.

Rita Dresken

TEENAGE LAVAGE Songs For Pigs (Sympathy For The Record Industry/Fire Engine)

Sicherlich eine der seltsamsten und durchgeknalltesten Platten des letzten Jahres. Teenage Lavage sind Kevin Robert und David B. Livingstone. Ihre Musik ist teilweise gesampelt, man hört Schweine grunzen, dazu ein Lo-Fi-gespieltes Banjo, am Schluß Telefonklingeln ("Past, Present, Future"). Darauf folgt eine Coverversion von Bill Withers' "Use Me", eingespielt als Industrialsong mit schweren Gitarren. "Line!" hört sich an wie einer der düsteren Johnny-Cash-Songs. Verspielte minimalistische Sounds mit Sinn für Unsinn, dazu traditionelle Countrymusik - das ist das Prinzip, nach dem Teenage Lavage arbeiten. Selbst ihren Spruch auf der Rückseite des Covers, "The hate is real", kann man schon nicht mehr ernstnehmen, wenn auf der Frontseite ein Tierversuch mit einem Gürteltier abgebildet ist. Geniale Musik für Spinner, Psychopathen und Menschen, die eher über subtileres Gedankengut verfügen.

Patrice Foudeh

THERION Lepaca Kliffoth (Nuclear Blast)

Die schwedischen Death Metalter The-

BOOKING

AXEL SWEAT

westcoast-hardcore-punk-kult aus d'dorf

ADDICTED TO NOISE

punkrock mit geige

PLANLOS

deutschpunkpartyband

JUNK

trashcanmusic

THERMONUCLEAR FISH

punkfunk

HOLZI LIVE

Demos + Infos anfordern

0 21 82 / 26 43

Therion musizieren schon seit etwa sechs Jahren mit zunehmendem Erfolg. Trotz ihrer Erfahrung wirkt diese CD ein wenig unausgegoren und roh. "Evocation Of Vovin" z. B. erinnert mich streckenweise stark an Gassenhauer wie "Hurra, die Schule brennt", obwohl eine waschechte Sopranistin und ein Bariton mitwirken. Nach zehn Stücken, in denen man sich nicht ganz erfolglos um Mystik und Atmosphäre bemüht, wirkt dieses Lied am Schluß doch ein wenig putzig. Die Coverversion von "Sorrows Of The Moon" der legendären Celtic Frost ist da sehr viel besser gelungen und erzielt die gewünschte Stimmung. Therion machen keinen reinen Death Metal, sie binden allerlei Einflüsse meist klassischer Natur ein. Ich glaube zwar nicht, daß sie echt sind, aber Geigen, Spinett, Flöte u. a. fügen sich gut in die Stücke ein. Melodien haben Death Metal noch nie geschadet. Die beiden ausgebildeten Sänger halte ich aber doch für etwas übertrieben. Ich weiß ja, daß viele Death Metalter Dead Can Dance verehren, aber bei "Beauty In Black" ist es etwas zu viel des Guten, das bringt's nicht. Fazit: Therion sind zwar nicht der Überhammer, aber sie machen stimmungsvollen Death Metal, den man auch im strahlenden Sonnenschein hören mag.

Dagmar Rath

TOCOTRONIC Digital ist besser (L'Age D'Or/Rough Trade)

Tocotronic kommen aus Freiburg und versuchen scheinbar so etwas wie Grunge Rock zu spielen. Die Band besteht aus Dirk von Lowtzow (Gitarre, Gesang, Casio), Jan Müller (Baß) und Arne Zank (Schlagzeug, Casio, Gitarre, Gesang). Aufgenommen wurde "Digital

ist besser" in den Hamburger Soundgarden-Studios. Tocotronic sind wieder einmal der Beweis dafür, wie schlecht Deutschrock klingen kann. Die Texte sind wohl für Kids im pubertären Endstadium gedacht - also eher peinlich. Man kann froh sein, daß die Musiker überhaupt ihre Instrumente in den Händen halten können. Vielleicht sollten sich Tocotronic mal genauer Notwist und Sideprojekte oder 18th Dye anhören. Von denen könnten sie noch einiges lernen.

Patrice Foudeh

TOSS THE FEATHERS Rude Awakening (MMR)

Und wieder ruft die grüne Insel und eine fidele Band, die sich nicht unbedingt traditionell verstanden haben will. Natürlich ist das angesagte Instrumentarium am Start, Flutes, Whistles, Uilleann pipes, Gitarren, eben alles was das Folk-Herz begehrt. Nur sind ihre Songs deutlich anders als die der Dubliner oder Chieftains. Selbst in Irland ändern sich die Zeiten und hinterlassen entsprechende Spuren in den Tönen der Insulaner. Die fünf Musiker stehen zu ihrem musikalischen Erbe, leisten sich trotzdem lustvolle wadenzuckende Ausflüge ins Country-Rock- und Pop-Lager und scheuen sich nicht vor untypischen Arrangement-Ideen, bei denen vor allem aber immer wieder die Ballade und die Stimme des traurigen irischen Herzens im Vordergrund steht. Bands wie sie ölen immer wieder aufs Neue den Motor des nie müde werdenden Karussells ihrer keltischen Vorfahren und stehen so und noch hoffentlich lange im sich ständig erneuerndem Kreis der Musik-Generationen.

Alfred Scheller

NIK TURNER Space Ritual (Semaphore)

Vorwärts ins All. Magische 23 Jahre sind zwar seit Hawkwind's Klassiker "Space Ritual" ins Land gezogen, aber jetzt ist es wieder an der Zeit das Space Ritual zu performen. Außer Nik Turner ist zwar vom alten Line Up nichts mehr übriggeblieben, aber das Hawkwind-Gründungsmitglied hat sich mit dem späteren Hawkwind Del Dettmar, Alan Powell sowie Helios Creed (Ex-Chrome, Helios Creed Band) und sogar Genesis P. Orridge (Psychic TV) hochkarätigen Ersatz geholt. Der Spaceliner startete im amerikanischen Universum und stoppte an 40 Raumstationen wie dem "Cow House" in Talahasee bis zur "Music Hall" in Frisco, wo man diese magische Ritualtour live für die Ewigkeit konservierte. Auch frühe Hawkwind-Klassiker wie "Silver Machine" passen noch ins Ritual dieser das Bewußtsein explodieren lassenden, elektronischen Gitarren-Space-Reise in den Hawkwind-Kosmos.

Uwe Filges



UKIYO Ukiyo (Hyperium)

Das mindestens 108. Die-Form-Seiten-Projekt unter der Regie von Philippe Fichot mutet einem schon einiges zu. Nach dem ersten Hören findet man drei Stücke ganz erträglich, wobei man auf das letzte sogar tanzen kann. "Kagami", das von der Stimme Mutsumi Okus getragen wird, konnte man schon bei der letzten Die-Form-Tour als Intro erleben, "Mu", auch von ihr gesungen, gefällt erst nach mehrmaligem Hören, und "Ukiyo" besticht durch schleppende Tanzbarkeit. Es ist gleichzeitig das melodischste Stück dieses Albums, welches schon durch ein Fichot-typisches Cover verläutert läßt: "Kauf mich, sei hörig, schmeiß' mich weg!" Insgesamt quite strange und krachig, aber für Sammler ein Muß!

Robert Baumanns

DIE UNBEZAHLBAREN Mutti (Slime Tonträger/Indigo)

Zehn lange Jahre warten die Unbezahlbaren nun auf einen richtigen Durchbruch. Vielleicht gelingt es ihnen ja mit diesem Album. Verspielter Hardcore, Punk und etwas Rock'n'Roll mit einem leider typischen Schreigesang, mal in Deutsch, mal in Englisch, werden schön in Zweiminutensongs verpackt. Musikalisch sind Die Unbezahlbaren also abwechslungsreich, aber immer straight. Die Texte kommen direkt aus dem Bauch und sind dennoch nicht platt, wie bei vielen anderen Bands dieses Bereiches. Veröffentlicht wird dieses Album auf dem Label von Slime, was den Unbezahlbaren sicher wenigstens quantitativ eine gute Presse einbringen wird. Man wird über die Band sprechen. Ob sie es verdient hat, ist eh nicht so wichtig. Ich mag das Album jedenfalls, ohne es allerdings richtig zu lieben.

Michael Weber

US. SAUCER

Tender Places Come From Nothing

(Amarillo Rec.)

1992 hörte ich das erste Album dieser seltsamen Spezies von Musikern. "My Company Is Misery" bleibt bis heute eines der einprägsamsten Folk/Bluegrass-Werke seit Neil Youngs "Harvest". Es strahlte eine ungeheure Intensität aus, teils expressiv, teils beklemmend ruhig und mit einer Wahnsinnscoverversion von Neil Youngs "Soldier". Die Musiker von US. Saucer sind David Tholfsen (voc, b), Margaret Murray (git, voc) und Brian Hageman (git, violin), der auch bei den einzigartigen Thinking Fellers Union Local 828 mitspielt. Ohne jegliche Rhythmusinstrumente schaffen sie eine im Country/Bluegrass bis dahin noch nie dagewesene Atmosphäre, geprägt durch sehr schöne melancholische Songs mit traditionellem Hintergrund im Zeitlupentempo. Ein Vergleich wäre höchstens zu Souled American und zu einigen Bedlam-Rovers-Stücken zu ziehen. Im Hintergrund hört man ständig den Wüstenwind, die Grillen zirpen, ein Truck rauscht vorbei. Die Musik zeugt teilweise von einer beklemmenden Weite und Einsamkeit. Diese Stimmung wird dazu noch von Tholfsens pathetisch leidender Stimme zu einem Höchstmaß und manchmal auch bis ins Unerträgliche gesteigert. Keine einfache Platte, aber eine, die es zu hören lohnt.

Patrice Foudeh



VIOLET Into The Silence (Diabolo/WEA)

Kann aus Köln noch etwas anderes kommen als Kölsch-Rock? Gibt es in Köln innovative Musikanten? Antwort: ja; Name: Violet. Man möchte ihren Ursprung fast anderswo wahren, nämlich auf der Insel jenseits des Kanals. Apropos Kanal: Man schaltet den Fernseher - zugegeben VIVA - ein und sieht das unter tragischen Umständen entstandene Video von Violet (gute Besserung an die Stunfrau, nächstes Mal vorsichtiger springen). Violet setzen mit "Into The Silence" zum sicher nicht nur bundesweiten Siegeszug an, und das hat gute Gründe. 15 Titel auf der CD müßten eigentlich zu dem Spruch "Masse statt Klasse" verleiten. Aber umgekehrt wird ein Stiefel draus, denn diese CD ist sehr abwechslungsreich und bietet sanfte, herzerreißende Balladen (schluchz, heul), aber auch ebenso hitverdächtige Popsongs, die unweigerlich das Tanzbein aktivieren. Über den Songs schwebt durchweg ein Hauch von Melancholie, nicht zuletzt getragen von der Stimme des Sängers Tobias Stachelhaus. "Flying High", "Do You Want To Play", "Beat 'Em" und "The King Is Dead" stehen für die Vielseitigkeit der CD, womit freilich nicht die ganze Bandbreite wiedergegeben ist. Abschließend bleibt nur zu sagen, daß "Into The Silence" ein Album ist, von dem sich schon länger im Geschäft befindliche (deutsche) Pop-Größen gestrost eine dicke Scheibe abschneiden sollten. Dem wird auch Willi Wachs, eigenen Angaben zufolge "Schiffschaukelbremser" aus Gelsenkirchen, uneingeschränkt zustimmen können.

Robert Baumanns

VIVENZA

Aérobritisme Dynamique (Electro Institut/Discordia)

Ein Album für Klang- und Soundtütler! 10:10 Minuten ist allein das Einstiegsstück "Unité de la Matière" lang, welches mir wie ein endlos langer Ausatmungsvorgang erscheint. Hinzu gesellt sich das Gefühl, man befinde sich in einer riesigen Röhre, während draußen einige Düsenjäger vorbeifliegen. Song Nummer zwei klingt wie der durch einen Phaser gejagte Atmungsprozeß einer Maschine, die sich inmitten des Meeres befindet, während erneut einige Flugzeuge vorbeihuschen. Song Nummer drei führt den Hörer in den Maschinenraum einer Fabrik, in der ein U-Boot produziert wird. Ein merkwürdiges Album. Ich habe keine Ahnung, wer sich so etwas mit Genuß anhören könnte. Wieder erscheinen Flugzeuge, wieder ist nichts anderes zu hören als ein Gebilde diverser Klänge. Mit fortschreitender Dauer wird "Aérobritisme Dynamique" zur Tortur und erzeugt Angstgefühle. Dies ist kein Witz. Würde ich mir das Album nachts über Kopfhörer reinziehen, vermutlich würde ich kein Auge mehr schließen. Ein beklemmendes Werk, welches ich mir kein zweites Mal anhören werde.

Manfred Thomaser



WALTER "WOLFMAN" WASHINGTON Blue Moon Rising (4 Tune Rec./Aris)

Viele Grüße aus dem Land der Blue Notes und der Melodie, die nie untergeht zum Trotz der Unkenrufe nicht verständiger Musikkritiker. Es scheint eigentlich nur dem Blues zu eigen sein, trotz des einigermaßen bescheidenen minimalen Bewegungsradius, in seiner minimalen Vielseitigkeit immer wieder eine Herausforderung zu suchen. Wie ein würziger Wein, dem man auch nach dem soundsovielten Schoppen immer wieder etwas Neues abringt. Was Weinkenner zu schätzen wissen, ist bei Bluesfans ebenfalls längst Standard. Die Musik von Walter "Wolfman" Washington ist genau der richtige Anlaß, dieses mal wieder unter Beweis zu stellen. Also: Kerze auf den Tisch, Augen zu machen und sich freuen. Anregende Mittel in Form von vergärem Rebensaft sind nicht zwingend notwendig, aber auch nicht unbedingt falsch am Platz, soll's ein schöner Abend werden.

Alfred Scheller

THE WATCHMAN Peaceful Artillerie (Indigo)

Ein Holländer am Mississippi? Oder wieder ein Musiker, der mit den multikulturellen Farben des Blues malt, der sich längst an keinen Grenzen mehr reibt. Ad van Meurs versucht's auch erst gar nicht, so wie die Originale aus Louisiana oder Chicago zu klingen. Die Mischung ist seine eigene mit den Erfahrungen aus seinem holländischen Leben. Stilistische One-Way-Orientierung sind dem Ex-Folk- und Punkmusiker ebenfalls nicht gegeben, und so ist ihm ein, wenn auch nicht immer spannendes, dennoch bemerkenswertes Album gelungen, das eindeutig in die Zu-

kunft europäischer Blue Notes schaut.

Alfred Scheller

WAVING CORN

Tearsurf (Roadrunner Records)

Waving Corn - so nannten die Italiener den in ihrer Ersten Liga spielenden schwedischen Stürmer Nacka Skoglund, und genauso stürmisch legen die fünf Schweden auf ihrem Debütalbum bereits im ersten Track "Porno" los. Die Band beherrscht die Kunst der überraschenden Tempowechsel perfekt und verknüpft sämtliche Spielarten des Metal, Funk, Hip Hop und sehr gespannte Passagen zu einem fast schon sensationellen Erstling, für den der Begriff "Crossover" viel zu schade ist. Auf den wenigsten der zwölf Tracks ist man vor Überraschungen sicher. Was Ministry-mäßig beginnt, endet in ruhigen Streicherklängen, Balladen mutieren zu Death Metal. Waving Corn haben ihren eigenen Stil bereits gefunden und einfachen auf ihrem exzellent (selbst-)produzierten Debüt (und hier lügt der Waschzettel nicht) einen regelrechten Orkan. Für mich eines der überzeugendsten und abgeklärtesten Debüts seit Jahren, das ohne Qualitätsverluste darüber hinaus ein immenses Charts-Potential aufweist. Kaufen!

Petra Wilke

WHITE ZULUS

Bongo Beats From Outta Space (Eigenvertrieb)

Bei Zulus denkt man unwillkürlich an Afrika, Buschtrommeln, Groove - und liegt damit ganz gut. Die Zulus kommen allerdings nicht aus Afrika, sondern aus Oberhausen. Auf ihrem Debüt bringen sie tanzbaren Crossover, sehr funky, mit schönen Bläsern (besonders auf dem Opener "Mo' Money") und einer originellen Version von Jimi Hendrix' "Crosstown Traffic". Erinnert ein bißchen an Dog Eat Dog oder die heimischen H-Blockx, aber aus dieser Schublade sollten die Zulus eigentlich leicht wieder herausklettern können, dazu sind sie eigenständig genug. Die CD und weitere Infos gibt's bei Schroeder's Road Management, Dinslakener Str. 123 D, 46569 Hünxe; Fon: 02064/39111, Fax: 39133. Call or fax 'em today!!!

Christina Briem



ZIP CODE REVUE Abundance

(Amarillo Rec.)

Bei Zip Code Revue handelt es sich um ein weiteres All-Star-Projekt, bei dem auch David Tholfsen (US. Saucer) und Bob Singer sowie Jeff Saltzman (Supreme Dicks, Sun City Girls) vertreten sind. Traditioneller, teilweise auch schräger Bluegrass trifft auf einen durchgeknallten Gitarrensound à la Butthole Surfers. "Abundance" klingt teilweise recht weird und psychedelisch und ist das perfekte Album für einen langen heißen Sommer. Wie bei Thinking Fellers Union Local 828 wird auch hier eine Vielzahl von Instrumenten benutzt, wobei die Musik sich durch viel Liebe für Details auszeichnet. Leider mit zwei weniger gut gelungenen Coverversionen von Led Zeppelins "When The Levee Breaks" und "Touch Me"

The Levee Breaks" und "Touch Me" von den Doors, ansonsten hörens-wert.
Patrice Foudeh

MULTIPLE PACKS

BECKS PISTOLS
Es war einmal

BLUTTAT
Freiheit!

DIE KASSIERER
Sanfte Strukturen

LOKALMATADORE/KLAMYDIA
HimmelAchtungPerkele (Live '94)
(alle TRR/Semaphore)

Gestern noch auf der höllischen Achterbahn beim Dippemarkt in Ffm, heute wieder sturzbetrunk in der heimischen Koje. Zwischenzeitlich kam ein dickes Paket von Rüdiger "Teenage Rebel" Thomas mit einer wahren Flut an Neuveröffentlichungen auf seinem Label an. Also kommt, sehen wir mal, was er Hübsches eingepackt hat: Da wäre zunächst einmal die definitiv letzte Scheibe der Becks Pistols, die bekannterweise in Pöbel & Gesocks umgetauft werden mußten. Das Cover ist duft: ein schlichter Grabstein im Grünen mit dem Band-Enblem (zwei gekreuzten Hämmern), dem Namen und den Daten 15. März 1980 - 30. April 1994, wobei angemerkt sei, daß die Band erst nach ihrer Reformierung Ende der 80er begann, ihre Mucke aufzunehmen und zu veröffentlichen. "Es war einmal" enthält den kompletten musikalischen Output dieser Formation, d.h. ihr Debütalbum aus dem Jahre 1990, zwei Singles sowie diverse Samplerbeiträge. Summa summarum (ich liebe dieses Wort!) 65 min. Becks Pistols pur - rauher wie gleichermaßen melodischer Oi!-Punkrock, dazu der brachiale Gesang von Wolfgang Schmitz, den meisten wohl eher als Willi Wucher bekannt.

Ein ebensolches Tondokument ist auf alle Fälle die CD von Bluttat aus Mülheim/Ruhr, in den frühen 80ern eine der besten, härtesten und vor allem schnellsten Pogo-Punkbands in Deutschland. Ihr '82er Erstling "Liberte" war noch recht rau und rotzig, das Nachfolgewerk "Nkululeko" (1984) jedoch schon wesentlich ausgereifter, kompakter und besser produziert, so daß sich diese Scheibe schon bald zum Klassiker entwickelte. Mein olles Bluttat-Tape, auf dem sich diese beiden Teile befinden, und das sehr oft in meinem Cassettenrecorder dudelte, kann ich nun endlich entsorgen. Die beiden raren und gesuchten Alben wurden nun auf der CD "Freiheit!" inkl. zweier Bonüsse endlich wiederveröffentlicht. Das Foto auf dem Backcover gab's übrigens schon 1984 in meinem "The JinX" zu bestaunen, in Zusammenhang mit einem damals geführten Interview mit dem Gitarristen der Band; witzig. Da fällt mir noch eine kleine Geschichte ein: An irgendeinem dieser legendären Konzertabende im Duisburger "Eschhaus" war Bluttat-Sängerin Anja Mülders zufällig anwesend, steckte sich irgendwann eine Zigarette in den Mund und bat mich, ihr diese anzuzünden. Während ich in meinen Hosentaschen kramte, stürmte ein ebenfalls anwesender Musiker der Upright Citizens heran

und zückte sein Feuerzeug. Nach dem ersten Zug entschwand die holde Maid, und ein breites Grinsen konnte ich mir daraufhin nicht verkneifen. Seltsam, aber so steht es geschrieben...

Kommen wir nun zu den Kassierern, einer der merkwürdigsten Kapellen auf diesem Erdenrund. Die sind so scheiße, daß sie irgendwie schon wieder gut sind. Nach ihrer kranken LP aus dem letzten Jahr wird nun das '89er Debüt "Sanfte Strukturen" wiederveröffentlicht (fragt mich bitte nicht warum). Total beknackter Comedy-Punk (?), musikalisch stellenweise nicht mal so schlecht, aber mit hirnrissigen Texten, wobei der Sänger, dessen Bierbauch sich übrigens durchaus mit meiner Wampe messen kann, nicht ernst bleiben kann und dauernd losprustet. Augenblick, ich krame gerade den Satz "Bildet euch eure eigene Meinung" hervor, denn den braucht man für die Kassierer wirklich.

Last but not least noch eine hübsche Doppel-CD, die den Titel "HimmelAchtungPerkele" trägt: Die allseits bekannten Prolo-Punker von den Lokalmatadoren begaben sich letzten Herbst gemeinsam mit den finnischen Punkrockern von Klamydia auf eine etwa zweiwöchige Tour durch Deutschland und einige angrenzende Nachbarstaaten. Allein das alkoholtriefende Tour-Tagebuch im Booklet ist den Erwerb dieses Produktes wert (Wick-Blau aufgelöst in Korn zum Frühstück gegen Heiserkeit, werd' ich mir merken). Ansonsten wurde der Gig daheim in Mülheim/Ruhr in einem Laden namens "Ringlokschuppen" mitgeschnitten und nun veröffentlicht. Auf der ersten CD sind die Lokalmatadore etwa eine Stunde lang zu hören, und vor heimischem Publikum waren sie verdammt gut in Form. Geiler, deftiger Proll-Punk at its best. Die Philosophie der Band läßt sich wohl am besten wiedergeben, wenn ich nur einen bestimmten Songtitel erwähne: "Fußball Ficken Alkohol", so soll's sein. Auf der zweiten CD dann Klamydia, die daheim in Suomi schon so bekannt sind wie hierzulande die Hosen, die Toten. Gut möglich, denn ihr Ramones-mäßiger Rasiermesser-Punk hat das gewisse Etwas. Wie gemein die Lokalmatadore doch sind, zeigt sich, wenn der Klamydia-Sänger voller Stolz Sprüche wie "Ich möchte Fotzenschnittzel", "Ich habe Sauerkraut in meiner Hose" oder "Ich möchte ficken einen Auspuff" abläßt, denn es dürfte klar sein, wer ihm diese grundsätzlichen Kenntnisse der deutschen Sprache vermittelt hat. Als Bonus gibt's oben-dreien noch 6 Tracks einer der mittlerweile nicht mehr zu zählenden Singles der Band. Der Lokal-Mitschnitt erscheint übrigens gleichzeitig noch als Picture Disc. Außerdem haben sie noch 'ne neue Single 'raus, deren Besprechung streng genommen zwar nicht an diese Stelle gehört, aber ich mach's kurz. "Los Kumpel, laß knacken" heißt das Teil, der Titelsong ist ein trinkfreudiger Gassenhauer, auf der Rückseite bestärkt mich "Dibbeldabbel" in meinem Vorhaben, eines Tages einfach nicht mehr zur Arbeit zu gehen, und das Ska-angehauchte "Ich geb' mir selbst 'ne Party" ist mir sowieso auf den Leib geschrieben. Tja, das wär's für heute, und ich wär' so gern wieder auf der Achterbahn...

Frank Jinx
(der Zorn Gottes)

Kein "Tribute to", kein 60ster
Geburtstag eines Altstars,
kein neuer tanzbarer Trend
aus dem Dschungel:
YO LA TENGO, Hoboken.
1995 besser denn je.

O
G
E
N
E
R
A
T
I
O
N
S
P
U
N
K
S
C
E
N
E

City
EFA

ELECTR-O-PURA



EFA LP/CD 04955-1/-2

Empfohlen von **spex**:

**SEBADOH
UND SMOG**

gemeinsam auf Tournee!
18.5. Bielefeld - Hechelei
19.5. Berlin - SO 36
20.5. Hamburg - Logo
22.5. Köln - Luxor
23.5. München - Strom

ATARI TEENAGE RIOT
1995
(Digital Hardcore/IRS)

BAMBY
Sandman

(Elektro Motor/Polygram)
Digital Hardcore ist genau die richtige Bezeichnung für das Erstlingswerk von Atari Teenage Riot. Ein Soundmassaker besonderer Güte, welches man auch als die gelungenste Symbiose von Techno und Punk aller Zeiten begreifen könnte. Kommentar von DJ Dirk aus der weltbekannten Disco "La Lic": "Und danach gehe ich auf den Spielplatz zum Kindererschießen." Naja, wenn man nicht an sich halten kann... Andererseits sind die Kids heute ja schon selbst bis unter die Zähne bewaffnet, DJ Dirk hätte also einen schweren Stand. Vom ersten bis zum letzten Stück sind Speed-Gitarren und BpM von 150 an aufwärts in trauter Zweisamkeit vereint und nur von mancherlei Zwischenrufen von "Riot 1995" gestört. "Start The Riot", das bezeichnende "Raverbashing", "Sex" und die schon seit der PopKomm. 1993 bekannten "Midjunksies" und "Atari Teenage Riot" sind die Highlights auf "1995". "Hetzjagd auf die Nazis" qualifiziert sich selbst und ATR, sind die drei doch multikulti und kommen aus Swaziland, Damaskus und Berlin. Ohrstöpsel nicht vergessen!

Nach langer Zeit treffen die beiden innovativsten Schwestern deutscher Musik mal wieder aufeinander und produzieren mit "Sandman", der ersten Auskopplung des noch zur Veröffentlichung anstehenden Albums, Techno-Trance der anderen Art. Treibende Beats und Sphärensounds und engels-gleiche Stimmen machen "Sandman" vollkommen und hitverdächtig. Man darf wirklich auf das Album gespannt sein. Möglich, daß Humpe/Humpe an ernsthaft Musiktreibenden wie DJ Bobo, Rednex oder "It's cool, man"-Peter Steiner nicht vorbeikommen, indes tut dies der Qualität und Güte wirklich guter Dinge - wie wir alle wissen - keinen Abbruch. **Robert Baumanns**

THE BITNIKS
Halograms

EARCLOUD
Chlorphile Fumes
(Hypnotism/RTD)

Hypnotism ist ein neues Label für "progressive, elektronische Musik" und stellt mit dem von Atomheart co-produzierten Projekt The Bitniks und Earcloud, einem Projekt der spanischen Musiker Alex Martin und Victor Sol, seine ersten Veröffentlichungen vor. Die Covergestaltung ist hervorhebenswert geschmackvoll mit Wiedererkennungswert. Die Musik: Plastikman-Mutation, knarzig-bleepende minimale Tonwelt die erstere, eher flächige Synthie-Welten die letztere. Hypnotism with a kind of isolation.

Michael Zolondek

SAMPLER

V.A.
St. Patrick's Day Celebr.Festival
(Inak)

Es dürfte wohl kaum einen wahren Musikfreund geben, dem die irischen Klän-

ge noch nicht ans Herz gewachsen sind. Anders als den bei uns vom Kultur-Imperialismus gebeutelten alten und neuen Bundesländern, gibt's in Irland tatsächlich Klänge, die man, ohne unangenehm aufzufallen, als heimliche Klänge bezeichnen darf. Man nennt's natürlich auch Folklore. Egal wie man es nennt, klar ist, daß bei uns dieser Begriff schon lange ausgestorben ist. Vielleicht stehen wir deshalb immer am Zaun und schauen mit wehmütigen Augen auf die grüne Insel. Denn das einzige, was bei uns übriggeblieben ist, ist die penetrante Auslieferung an die amerikanische "McDonald's"-Kultur. Bereits zum sechsten Mal zieht dieses Festival in diesen Tagen durch unser Land. Musiker von Clannad sind dabei, viele neue Bands, die auch neue Akzente setzen, sind dabei, und sehr viel Spielfreude ist natürlich auch dabei. Die CD ist eine einzige bunte Postkarte aus dem Füllhorn der irischen Seele. **Alfred Scheller**

V.A.
Vorwärts und nicht vergessen!
(Day-Glo/SPV)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, der Befreiungstage vom faschistischen Regime zu gedenken. So haben sich Alfred Dregger und seine CDU/CSU/REP bereits frühzeitig geäußert. Schuld am deutschen Untergang seien im Grunde nur die Kommunisten und alle Russen sowieso. Kein Wort darüber, daß allein in der UdSSR im letzten Weltkrieg durch deutsche Hand über 30 Millionen Menschen starben. Und genau an die Adresse der vereinigten Alzheimer und anderer Faschisten richtet sich die Kompilation der wackeren Firma Day-Glo. Alle harten Jungs (und eine Handvoll Mädels) sind auf der CD versammelt. Die Toten Hosen, Goldenen Zitronen, Kalaschnikow, Slime, Die Fremden und weitere 13 Bands schmectern es in die Welt: Vorwärts und nicht vergessen!

Dieter Wolf

V.A.
Sturm und Twang!
(Big Cat Rec./RTD)

Hamburg rules! Von den zwanzig auf diesem Sampler vertretenen Bands kommen die meisten aus der Hansestadt. Zusammengestellt wurde das Werk vom "Spex"-Chef, Christoph Gurk. Nun dürfte allen klar sein, woher der Wind auf diesem Album weht. Es ist diese ewig alte neue Hamburgintellektuellmusik, was ich gar nicht mal negativ meine. Der Sampler hat mit einigen unveröffentlichten Songs sowie Titeln der Goldenen Zitronen, Der Sterne, dem Megapresssehype Tootronic, Bernd Begemann, Mutter und natürlich Blumfeld gleich eine ganz Reihe der derzeitigen deutschen Indie-Oberklasse zu bieten. Zudem ist dieser Sampler von dem englischen Label für den internationalen Markt konzipiert, was die Hoffnung aufkeimen läßt, daß deutsche Musik endlich auch mal international (und nicht nur da, liebe Pressekollegen!) Anerkennung findet.

Michael Weber

V.A.
Sound Information Vol. 1
(Universal Egg/EFA)

Nennt sich Ambientsampler und vermittelt ein gepflegtes Urwald-Ambiente mit

Pop-Flair. Zu hören sind u. a. Zion Train (hier als Extremadura), Verdí, Space, Zephyrus und Spacehead. Es dominiert ein beschwingtes Wegdriften eher lockerer Art, wie es der Dub-Ursprung vermuten ließ. Ist aber ganz ausdrücklich kein Dub (!) und leider in den seltenen berührenden Augenblicken des Schwebens nicht konsequent genug.

Michael Zolondek

V.A.
Lead With The Bass
(EFA)

Die Quintessenz all dieser kleinen, heute eher armseligen Effektversuche eines frühen Lee Perry oder Adrian Sherwood: Dub ist in allen Ohren, und es schält sich immer stärker heraus, daß es wohl das Projekt Zion Train sein wird, das die nächsten Jahre grundlegend mit diesen Jamaica-Echos versorgen wird. Dieser Sampler wirft schon unter dem Cover Blasen und Beulen, so heftig blubbert, fiept und schallt es. HC-Dub kannst du es nennen. Hervorragend und derzeit wohl mit das Beste auf dem Markt: Power Steppers, Disciples, Iration Steppers und Bush Chemists. Großartig-tig-tig-tig... **Michael Zolondek**

V.A.
Pay It All Back Vol. 5
(EFA)

Altmeister Adrian Sherwood zeigt mit dieser Zusammenstellung seiner derzeit angelegtesten On-U-Sound-Interpreten, daß er noch reichlich Kraftreserven besitzt, so daß Nachrufe und Einstufungen wie "Dub-Opa" (gelesen in "Freetime") so ziemlich an der aktuellen Situation vorbeigehen. Sherwood setzt sich wohl bewußt nicht der harten Konkurrenz der Zion-Train-Konkurrenten aus, tendiert neuerdings eher zu sehr atmosphärischen Arbeiten, gibt den Sounds wesentlich relaxtere und harmonischere Soundgewänder. "Pay It All Back" ist wieder eine hervorragende Zusammenstellung und muß von jedem Dub-Fan besessen werden. Mit dabei: Audio Active, Mark Steward, Little Axe, Bim Sherman, Strange Parcels, Little Annie u.v.a.m. (auch als Vinyl).

Michael Zolondek

V.A.
Hymne an die Poesie
(EFA)

Das relativ neue Frankfurter Label Weisser Herbst Produktionen stellt sein Programm vor. Neben sehr bekannten Acts wie Durutti Column oder In My Rosery gibt es jede Menge neuer Namen zu entdecken und einzuordnen. Meine neuen Favoriten: Lucid, Sadly It Heals und Wiping Colours. Die Grundstimmung tendiert zum verträumten Fastkitsch. Steht immer neben den real existierenden Themen und Tönen. Ein wunderbares Füllhorn an umgesetzter Romantik.

Michael Zolondek

V.A.
Trancemitter 2nd
(Wigwam/Hyperium/RTD)

Nun liegt der zweite "Trancemitter"-Sampler vor, vollgepackt mit allem, was man zum Volldröhnen braucht. Mouse On Mars, Drome und Ohmega Tribe stehen für die Klasse dieses Werks. Sehr hypnotisch auch "De-Lushed" von Drum Club, die als Gäste auf diesem Sampler mitwirken. Es macht wirklich

Spaß, zuzuhören und, wenn möglich, auch abzutanzten.

Robert Baumanns

WORTHÜLSE

HARALD SCHMIDT
Schmidtgift
(Wortart/Voices)

Mißtrauisch war ich, bevor ich diese CD auflegte, fasziniert gleich beim ersten Hören. Selten so etwas pointiert ausgefeilt gehört. Und Schmidt schlägt in seinen 15 Sketchen auf alles drauf. In "Die Zeit" sammelt er nicht nur gegen die "Zeit"-Szene und ihre "pointierten 14seitigen Beiträge", sondern auf Japaner im IC oder verhöhnt "Rhythmische Sportgymnastik". Oder über "Frauenparkplätze" ("Frauenparkplätze sind eine sinnvolle Einrichtung. Ist man als Triebtäter früher nicht sinnlos durchs Parkhaus geirrt...?") Das ist "neues" Kabarett. Das läßt Sachen à la Hüsch und Hildebrandt nicht nur vergessen, sondern wie Opas der Unterhaltung wirken.

Dieter Wolf

WIGLAF DROSTE
Die schweren Jahre ab Dreißig
(RTD)

Die neue CD von Wiglaf Droste, hier mit Funny van Dannen als musizierendem Gast, räumt in 72 Minuten in Form von Texten, Gedichten und Liedern mit den Ungereimtheiten, Ärgerlichkeiten und Kollegen aus Kabarett und Fernsehen auf. Die Wahrheit darüber, "Was in Bad Kleinen wirklich geschah", oder "Ulrich Wickert und das Wetter" werden genauso bearbeitet wie die Generation X und die Bundesbahn. Die Aufnahme entstand in der "Bar jeder Vernunft" 1995. Franz Josef Degenhardt schrieb im Herbst 1994 im "Neuen Deutschland": "Umso wichtiger, daß es jemanden wie Wiglaf Droste gibt - so wie er schreibt, aufrührerisch, amüsant, anstößig, komisch, entzaubernd, provozierend, apodiktisch, beleidigend oder bösartig, das Widerwärtige widerwärtig nennend und das in bestem Deutsch. Er ist ein Tucholski von heute." Dem ist nichts mehr hinzuzufügen, denn bestes Beispiel hierfür ist die neue CD.

Patricia Josefsky

DAS IST JAZZ!!!!!!!!!!!! GISELA

THE CUBAN ALL-STARS
Passaporte
(Enja/Inak)

Wer sich für kubanische Musik begeistert, der ist bei dieser Platte genau richtig. Sie bietet klassische Volksmusikrhythmen ebenso wie alle Facetten afro-kubanischer Jazzmusik. Zudem sind zwei außergewöhnliche Perkussionisten mit von der Partie. Tata Gülnes gehört seit Jahrzehnten mit seinem Conga-Stil zu den legendären Vertretern der kubanischen Szene. Sein Kollege Miguel Diaz Anga ist 30 Jahre jünger und war Mitglied der Formation Irakere. Ursprünglich wollten die beiden eine Duo-Platte machen, doch sie luden weitere sechs Stars der Szene ein. So wurde aus dem Ganzen ein Gipfeltreffen afro-kubanischer Musik.

Dieter Wolf

TOTEM TRIO

(Peregrina Music)

Früher war es das Kunstkopf-Verfahren, das uns in helle Verzückung stürzen sollte, und nun wird in Surround-Sound produziert. "Toll, aber letztlich noch egal, da die meisten weiterhin nur über eine antiquierte Stereoanlage verfügen." So könnte gekontert werden. Doch weit gefehlt, denn den Technikern der Bauer-Studios in Ludwigsburg ist es dadurch auf jeden Fall gelungen, eine Räumlichkeit gleich einer Kathedrale einzufangen. In ihr scheinen die Gesänge zu Jean-Lou Descamps Geige zu schweben, damit sie sich im nächsten Moment um die filigranen Baßlinien Eric Ragus schlängeln können. Der Schlagzeuger Olivier Besenval löst auf, trägt oder fügt zusammen, was alle Beteiligten auf ihrer gekonnten Gratwanderung zwischen Integrität und Extravaganz entstehen lassen. Zum einen ruhend in den akustischen Wurzeln, zum anderen treibend, manches Mal sogar groovend. Das als Fusionswerk in bester Jazz-Rock-Manier dahertänzelnde erste Album schöpft aus der Stille, die viel Zeit zum Atem holen läßt. Ein wunderbarer Soundtrack für den freien Fall. **Olaf Mittelstädt**

INGRID JENSEN

Vernal Fields

(Enja/Inak)

Man weiß nicht, was man zuerst hervorheben soll - daß es sich um ein außergewöhnlich wohlklingendes Trompetenwerk handelt oder daß das Ganze von einer Frau interpretiert wird? Und in der Tat sind weibliche Spitzen-Jazzler selten, Trompeterinnen noch viel mehr. So wird das Debüt der jungen Kanadierin zu einer Besonderheit. Allerdings ist das schon etlichen Meistern zuvor aufgefallen. Schließlich spielte sie bereits mit der Dizzy Gillespie Big Band, dem Vienna Art Orchestra oder mit Lionell Hampton.

JAN AKKERMAN

Blues Hearts

(Inak)

Jan Akkerman ist seit ewigen Zeiten der Inbegriff des Gitarrenvirtuosen. Aber zunächst war er eher im Popbereich angesiedelt. Mit seiner Band Focus feierte er in den frühen 70ern große Erfolge. 1973 wurde er vom "Melody Maker" zum Musiker des Jahres gewählt. Seither war er immer mehr als Solist tätig. Nun erscheint nach einiger Pause ein neues Album, auf dem er sich mit seinem Fusion-Jazz dem Blues widmet. **Dieter Wolf**

HISTORY

ERNST BUSCH

Der Barrikaden Tauber (ARIS)

1900 geboren, erlebte Ernst Busch die schwerwiegenden Schwankungen der Weltgeschichte mit, von den "Goldenen Zwanzigern" über den Zusammenbruch des "Tausendjährigen Reichs" und erneute Nachkriegszeit. Zur Berühmtheit wurde der 1980 in Berlin-Ost verstorbene Schauspieler vorrangig als Sangesinterpret, der größtenteils Texte von Bertolt Brecht und Kurt Tucholsky zum besten gab. Ein Teil dieser Lieder, vorwiegend Kampflieder der Arbeiter-

bewegung, sind auf dieser CD "Der Barrikaden Tauber" zu finden. Ein geschichtliches Tondokument, bestehend aus Originalaufnahmen aus den 30er Jahren, das nachdenklich macht. Wer führt Kriege? Wer erntet die Lorbeeren, und wer trägt das Leid? Hat sich wirklich die Welt um so viel verändert, oder haben wir nur andere Namen für dieselben Zwänge? **Olaf Mittelstädt**

ETHNO/NATIVE

BROTHER TO BROTHER

feat. Roxanna

(Mikado/da)

Der erste Kontakt mit dieser CD ließ mich zum Plattenregal eilen, um das erste WOMAD-Werk "Music & Rhythm" auszukramen. Es ist also keine Revolution, was die Brüder Reiner und Peter Heidl mit Brother To Brother auf den Weg gebracht haben. Was mich dennoch zum Schreiben treibt, ist die Tatsache, daß sich die Brüder nicht mit Samples zufrieden gegeben haben. Sie spannten Roxanna (voc/Iran), Robbie Mildnerberger (git/D), Marc Lehan (dr/Zaire), Fery Chegini (Tombak, Darbuka/Iran) sowie Daniel Moreno (perc/Mexico) ein, die sie auch live unterstützen, um ihre Ideen umzusetzen. So entstand doch noch eine deutsch/persisch-dominierte Verbindung, die zwar manchmal ein wenig zu glatt klingt, aber durch die Gastmusiker durchaus prickelnd ist. Lob: Den einstigen Muff heimischer Studios sucht man auf dieser Platte vergebens.

DAVID HUDSON

Rainbow Serpent - Music for Didgeridoo & Percussion (ARIS)

Ein Schreibtisch inmitten Europas! Von mystischen Geräuschen umgeben, lasse ich mich in Traumwelten taumeln. Keine Dialoge beherrschen mehr mein Umfeld oder führen zu einer Erklärung. Nur faszinierende Ton- und Klangbilder weisen mir den Weg durch diese unwegsame Gegend, die mir fremd und verbunden zugleich erscheint. Dann doch noch Zeichen, die sich vor meinen Augen formen, mir etwas zu erklären versuchen. 1,5 % der Einwohner dieses Kontinents, welcher mir als Down Under vorgestellt wird, sind Ureinwohner. Aborigines nennen sie sich. Viele Stämme durchzogen das Land, und Hunderte von Sprachen nannten sie ihr eigen. Heute sind gerade 30 noch gängig. Immer tiefer werde ich in die Welt dieser Menschen geführt, werden mir alte Sagen ("Undara's Lava Tuba") näher gebracht. "Rainbow Serpent" ist demnach ein Motiv aus der Urzeit des Lebens, in der Südamerika, Afrika, Australien und Asien noch eine Landmasse bildeten, das Gondwana-Land. Und über die verschiedenen Sprachen und Religionen hinweg gibt es den Schlüssel in Form der Regenbogenschlange, die als Verbindung zwischen Himmel und Erde, als Führer der Naturgewalten betrachtet wird. Stille. Mein hochmoderner Silberscheibenmanager holt mich zurück, deutet mir das Ende der CD an. Mir bleibt nichts anderes übrig, als noch einmal die alles auslösende Taste zu betätigen. Mich ins Wasser begebend, gleitend auf den von Percussion umwobenen Klängen des

19 Songs gegen den Strom!
CD JETZT IM HANDEL!

VORWÄRTS UND NICHT VERGESSEN!

Die Toten Hosen ★ Megavir ★ Ton Steine Scherben ★ Slime
Die Goldenen Zitronen ★ Toxoplasma ★ Such a Surge
Krombacher MC ★ Kalashnikov ★ Warnstreik
Anarchist Academy ★ Fehlstart ★ Axel Sweat ★ Die Fremden
Dritte Wahl ★ Abfallsozialprodukt ★ Combat Shock ★ AEW

Die Fremden



DIE FREMDEN Dilemma

DIE FREMDEN auf Tour: 7.5. Berlin; 19.5. Göttingen; 20.5. Merzig; 21.5. Heidenheim; 22.5. Darmstadt; 23.5. Würzburg; 24.5. Mainz; 25.5. Mönchengladbach; 27.5. Düsseldorf; 3.6. Bielefeld; 4.6. Sülze; 6.6. Cottbus; 9.6. Köln; 19.6. München; 20.6. Nürnberg; 23.6. Karlsruhe; 24.6. Berlin; 27.6. Frankfurt; 28.6. Dresden; 30.6. Zittau; 1.7. Lemgo

DAY-GLO Records, Probsteigasse 44-46, 50670 Köln.
0221-137909; FAX 0221-138186. Im Vertrieb von SPV

Didgeridoo von David Hudson, reise ich abermals nach Australien.

MUSIC OF THE YUOK AND TOLOWA INDIANS

Songs Of Love, Luck, Animals & Magic (New World Rec.)

AMERIQUE DU NORD

Takini - Musique Et Chants Des Lakota Sioux

(Le Chant Du Monde)

Zur Zeit reisen Vertreter und Vertreterinnen der verschiedensten Befreiungs- und Bürgerrechtsbewegungen Amerikas durch Europa, um auf ihre jeweilige Situation aufmerksam zu machen. Unter anderem geht es darum, auf die Schattenseiten des amerikanischen Traums zu verweisen. Eine dieser Bewegungen ist American Indian Movement (AIM), die sich, wie der Name schon sagt, um die Belange der Ureinwohner sorgt. Denn auch heute noch werden diese nach allen Regeln der Kunst ausgenommen. Bleibt die Frage, mit welchem Bewußtsein man dann diese Dokumente alter Stammestraktionen hören sollte? Es sind eben erstklassige musikwissenschaftliche, gesellschaftsrelevante wie auch rein historische Aufzeichnungen, die uns eine fremde Kultur ein Stück näher bringen können. Würde man uns allerdings nur mit dem Ton allein lassen, so glaube ich, würden wir kaum einen Zugang finden. Die Art der Gesänge ist immer wieder aufs Neue extrem befremdend und gewöhnungsbedürftig. Es sind vielmehr die gelungenen Booklets, die mit ihrem Informationsgehalt den Einstieg in eine andere Welt ermöglichen. Während sich das Label Le Chant Du Mon-

de in groben Zügen auf die Schilderung der Stammesgeschichte der Lakotas beschränkt, dies allerdings zweisprachig (F/E), sprengt das Label New World Records schier jede Erwartung. Hier wird beispielsweise über die Herkunft der Yuok und Tolowa-Indianer berichtet, genauso wie die Rituale, die sich hinter den einzelnen Titeln verbergen, ausführlich und gefühlvoll geschildert werden. Zudem findet sich noch ein Literaturverweis am Schluß, auf den zur weiteren Vertiefung zurückgegriffen werden kann. Auch scheinen mir die Aufzeichnungen von New World Records persönlicher, falls man es so nennen kann. Und sicherlich fällt es einem schwer, sind diese Aufnahmen erst einmal im Kopf, sich die Gegenwart der Ureinwohner vorzustellen. Aber sie kann uns helfen zu verstehen, wenn wir ihnen heute zuhören, statt ihre vergangenen Riten im Esoterikwahn nachzuäffeln. **Olaf Mittelstädt**

YULDUZ USMANOVA

Jannona

(Blue Flame)

Die schöne Yulduz Usmanova begegnet uns im EB/M nicht zum ersten Mal. Die Sängerin aus Usbekistan (Taschkent) ist ein Superstar ihrer Region. Ausverkaufte Konzerte, riesige Plattenumsätze in der Heimat kommen nicht von ungefähr. Ihre Mischung orientalischer Klänge mit Popmusik geht leicht ins Ohr. Auch im Westen tritt sie bereits auf. Erstes Zugeständnis an den Weltmarkt ist das englisch gesungene Titelstück "Wish You Were Here". Die Instrumentierung ist nur zum geringen Teil einheimisch, wie die Tanbur, eine Art Saz. Der musikalische Rest sind elektronische Instrumente des

GUERNICA Mailorder

Pond/ the practice of joy before death	CD 28 dm, LP 18 dm
Pavement/ wowie zowiee	CD 28 dm, DLP 21 dm
The Fall/ cerebral caustic	CD 28 dm, LP 20 dm
Chris & Carla/ life full of holes	CD 28 dm
Gutterball/ weasel	CD 29 dm, LP 19 dm
Helmet/ born annoying (LP limitiert !!)	CD 29 dm, LP 21 dm
Jeff Dahl/ bliss	CD 29 dm, LP 20 dm
The Connells/ ring	CD 28 dm
Die Sterne/ unter geiern	DLP 23 dm
Ween/ chocolate & cheese	CD 31 dm, DLP 31 dm
Ween/ voodoo lady	MCD 10 dm, 7" 6 dm

GUERNICA

Südrand 1

44869 Bochum

Versand gegen Scheck oder Überweisung auf unser Konto bei der Sparkasse Bochum, Kto 13000443, BLZ 43050001 (+5 dm Porto) oder per Nachnahme (+9 dm Porto) Unseren Katalog gibt es gratis bei Bestellung oder auf Eure Anfrage (Schreibt uns !!)

Westens. Noch singt sie aber hauptsächlich in Landessprache. Aber vermutlich wird diese Platte die letzte sein, die wir unter Weltmusik besprechen. Schon dieses Werk erinnert in seiner ganzen Anlage sehr an den Ethno-Pop Marke Olra Haza. Das bedeutet allerdings nicht, daß es sich bei dieser Platte von Yulduz Usmanova nicht um ausgesprochen schöne Musik handelt.

RICKY & MBASALALA

Vocal Music From Madagascar (Haus der Kulturen/Wergo)

A-capella-Gesänge aus Madagaskar. Ricky Gabin Randimbarison und Zafimanava Randriamazoto Mbasalala interpretieren die Volkslieder der riesigen Insel. Dabei ist diese Musik weniger kompliziert als die Namen der beiden Interpreten. Madagaskar ist ein Schmelztiegel verschiedener Einflüsse. Südasiatische, arabische, afrikanische und europäische Einflüsse sind auf dieser einzigartigen Insel (auch Vegetation und Tierreich unterscheiden sich deutlich vom afrikanischen Kontinent) verschmolzen zu einer eigenständigen Kultur. Vor etwa 1500 Jahren kamen die ersten Bewohner mit Bambusbooten auf die Insel. Aber nicht vom afrikanischen Kontinent, sondern nach einer 6000 km weiten Bootsfahrt aus Borneo, Indonesien und den Philippinen. Im 9. Jahrhundert siedelten die Araber auf Madagaskar, und erst im 15. Jahrhundert kamen Afrikaner als Sklaven aus dem "nur" 400 km entfernten Afrika auf die Insel. Und alle brachten ihre eigenen Musiken und Instrumente mit. Das Ergebnis ist heute nicht nur ein buntes Völkergemisch, sondern auch eine facettenreiche Musikkultur. Vor diesem Hintergrund wird man noch viel mehr Freude an den 12 melodischen Liedern der Interpreten haben.

Dieter Wolf

ELKBEAT

NYLON 66'ERS

Zum Teufel Baby (Twin Hit Rec.)

King Kong hat sich auf dem Coverartwork gerade die blonde Schönheit gekrallt, auf der Keule in seiner anderen Hand steht "Kultur" - das Ganze auf schwarz-rot-goldenem Hintergrund.

Der nächste Keulenschlag steht auf der CD geschrieben: "Erstklassige Discomusik für Ihre Ohren". Die Musik ist eher fader, altbackener Discomist. Über ein "Holiday-In-Cambodia"-Cover im Sing-Sang-Säusel-Disco-Gewand können höchstens die echten trinkenden Travoltas aus dem Norden lachen, an die Gaudi von Eläkelaist reicht dies nicht ansatzweise heran.



AMORPHIS Black Water Day (Nuclear Blast)

Kaum ein anderes Debütalbum aus Skandinavien hat 1994 international so viele Fans gewonnen wie Amorphis "Tales From The 1000 Lakes". Die junge finnische Band spielt ihr vom 70er Jahre Progrock bis zu Sphärenklängen und finnischer Folklore reichendes Soundspektrum mit Leidenschaft und großer Virtuosität und hat diesen Erfolg sicherlich verdient. Ein Dank an ihre Fans mit 4 Stücken, die jederzeit mit dem Material von "1000 Lakes" mithalten können und sogar aus derselben Sunlight-Session wie das Debüt stammen. Schade, daß das nächste Album erst Ende '95 erscheint.

ELÄKELAIST Humpakärajat (Stupido Twins)

Humpa, please. Toll, beste Trio-Tradition. Dies haut aus den Socken. Diese CD löste wahre Begeisterungstürme und viel gute Laune in meinem Bekanntenkreis aus. Eine Skurrilität, nur schade, daß man die finnischen Texte nicht versteht. Ich lag schon vor Lachen auf dem Boden, aber ich vermute, dann hätte ich mich weggeschrien. 20 minimalistische, verrückte Coverversionen von Nirvana bis Nancy Sinatra treiben

Lachtränen in die Augen. Ein dreifach Humpa für jede Gelegenheit und Lebenslage gibt "Schlecht drauf" keine Chance. Muß man gehört haben. Auch als "Erkennen-Sie-die-Melodie"-Rate-spiel kaum zu übertreffen.

DISMEMBER

Casket Garden
(Nuclear Blast)

Nicht völlig an der Melodie vorbei, aber äußerst energisch intensiv, präsentieren Dismember einen brachialen 3-Track-EP-Vorgeschmack auf folgendes Album. In punkto Härte und Brutalität läßt diese schwedische Stahldampftruppe keine Wünsche offen.

PAZUZU

And All Was Silent
(Voices of Wonder)

Schwarz und böse quält sich ein Strom kalter Lava aus der Hölle an die Erdoberfläche, mittelalterlicher Beat und schwarze Messeorgeln begleiten den Gesang der gequälten Babies. Heidnische Chöre verkünden Endzeitstimmung. Angesporn von Flöten, Synthesizern und dumpfen Drums schwingt jede Stimmung in Bedrohung um. So könnte sich die Begleit-CD zum Necronomicon anhören.

SEIGMEN

Total
(Vow)

"Total" stellt die Endsumme der rockangetriebenen Melancholie dar, ein explosiver Slow Core/Gothic Metal, teils düster und bedrohlich, aber dann wieder eruptives Gitarrenbrett vom Köhner oder Geigengedudel und Choräle. Alle Facetten der Schwermut werden hier erneut geschliffen. Exzellente Produktion von Sylvia Massey (1001).

POPSICLE

Abstinence
(WEA)

Einschmeichelnder, romantischer, harmonischer Gitarrenpop, irgendwo zwischen Beatles, Smiths und Neunziger-Schrammel-Pop-Noise, verkündet den nahen Sommer. Wenn die Sonne lacht und alles easy ist, wird diese Platte mit Sicherheit zum Sonntagsmorgenbrunch auf der Terrasse laufen. Leicht, anspruchslos, mehrheitsfähig, aber gut. Beste Tracks: das losbretternde "Mayfly" sowie die tolle Hookline von "Soul Lasquer Drug".

MOTORPSYCHO

The Tussler & But
(Indigo)

Auf Motorpsychos ersten Alben gab es bereits zwei reine Country- & Western-Songs, die heimliche Liebe der Band. Hier das erste volle Country- & Western-Album, der Soundtrack zum Theo-Buhara-Western "The Tussler". Erstaunlich, mit welcher Sicherheit und Perfektion dies für Doom/Noise bekannt gewordene Quintett sich auch in diesem Genre zurechtfindet, den Geruch von Rindertrails, Lagerfeuern, Schießereien und Square-Dance-Parties verbreitet. 1000 Copies limited.

WOLFMEIN

Brutal
(Hijaiset Levyt)

Ein zeitloses, gutes No-Trend-Hardrock-Album voll fetter Riffs, Po-

werchords und jagender Gitarren. Viele Backing Vocals und ein aggressiver Sänger lassen den Geist alter Splatterfilme aufleben. Bei Songs wie "Napalm Kiss" oder "Beautiful Bones" kann man nur die Lippen nach hinten ziehen und in die Schafherde einfallen, ein dreifach Howl an den Mond gerichtet. Prima auch das Comic im Booklet. "Daddy Wolf meets Lerbie the Gunslinger".

SOULS

Tjitchischtrsiy
(Telegram Rec./Warner)

Der unaussprechliche Titel bedeutet auf Schwedisch "dreckig sein", und niemand anderer als Steve Albini, Meister des Dirty Noise, zeichnet bei dieser dreckigen, aggressiven Rock-Noise-Produktion verantwortlich. Albini reiste nach Schweden und empfand das Växjö-Studio als völlig ungeeignet. Man mietete eine alte LKW-Reparaturhalle direkt neben dem Studio an und spielte das Album auf dem Zementboden zwischen den kaputten Trucks ein. Der Bandname ist irreführend. Soul- oder gar Funk-Touch ist nicht vorhanden. Dies ist harter 90er-Jahre-Noise-Rock, der durch die von "hysterical fit" bis geheimnisvoll reichenden Stimmungen der ausgezeichneten Sängerin Cecilia Nordlung seinen unverwechselbaren Touch bekommt. Irgendwo zwischen My Bloody Valentine und Sebadoh.

SATOR

Sterne
(Warner Brothers)

Nach dem nur Coverversionen enthaltenden "Barbie Q Killers" nun wieder ein Album mit eigenen Kompositionen. Die Freunde von den Toten Hosen klingen schnell, unbekümmert und lockern den harten Speedpunk-Sound durch einen kräftigen Schuß melodischen Powerpops auf. Zwischen den meist nur drei Minuten dauernden Songs gibt es lustige Spoken-Word-Einschübe, den Eindruck eines Comic-Hörspiels vermittelnd. Hart und schnell, aber auch witzig und mitreißend. Kuddel und Breiti von den Hosen sind auf dem Track "Next To Nothing" als Gastmusiker dabei. Jeder Song ein Treffer.

VAMPIRE STATE BUILDING

nXt

(Progress)

VSB reflektieren live die Provokanz eines Sado/Maso-Outings. Ihre Show strotzt vor bizarren Fetischkostümierungen, Strippeln, neuerdings verstärkt die Band das Line Up mit zwei Ballett-Tänzerinnen. Hier vier neue, melancholisch düstere Techno-Rocknummern mit Vorwärtsdrang. Enthält ein zwar verfremdetes, trotzdem eingängiges Bronski-Beat-Cover von "Small Town Boy".

DEATHPROD

Treetop Drive 1-3
(Towboat/Indigo)

Minimaler kann man Melodie und Arrangement nicht konstruieren. Deathprod aka Helge Steen spezialisiert sich auf Effektsounds und Krach, oft scheinen sich wenig verändernde Tonwelten in jede Pore des Körpers zu kriechen, strahlen böse Schönheit aus. Gutes, ambientes Industrial vom Motorpsycho-Keyboarder, völlig solo ausgefüllt.

Uwe Filges



Es liegt nahe, daß eine solche, allem nationalistischen krampfhaften Dagegenhalten zum Trotz, sich hier wie da äußert und entwickelt und letztendlich nicht als Alternative, sondern als folgerichtige Konsequenz nahe liegt. In der Musik ist "Cross-over" längst zum gängigen Begriff geworden (in manchen Kreisen auch zum inzwischen verpönten; Anm.d.S.). Listen to Brian Eno: "A major trend in Nineties music will be towards more messy, vaguer, more mixed-up. The split between AOR and living music will become more pronounced. This is a good example of the new form. 90s music is also going to move away from both the naive dreaminess (slightly mea culpa) of Ambient/Velvets revivalism and from the clock-rigid robot dancing of techno/hiphop/rave. It will be more wild, more complex and more organic. It's not all tightly organized and SMPTE'd and nice clean and SSL produced: It's unlocked, dissonant, contradictory, a network rather than a structure. (...) It's built up by overlaying unrelated codes and bits and pieces of language, letting them collide to see what new meanings and resonances emerge. It is music that throws you off balance, where-am-I-music."

BILL LASWELL & TERRE THAEM-LITZ
Web

(Subharmonic/EFA)
Bill Laswell entpuppt sich hier zusammen mit Terre Thaemlitz als ein wahrer Meister der Ambient-Musik. Das hier ist wirklich "deep". Very smooth, very ambient, very quiet; music of difficile sounds and little noise. An ambient wave

or something like a star-train finding its way through endless cosmos (sorry, aber die deutsche Sprache versagt auf dieser Ebene...) Ein lebendiges Vakuum schwüler Regenwaldhitze, feucht-warmer Luft und faszinierender Tiefseewelten ganz unten auf dem Meeresgrund. Go deeper and deeper - open your brain!

S.E.T.I.
Knowledge
(Hyperium)

Der Kosmos ist lautlos und unendlich, und doch sind da Töne. Ist es der Wiederhall ausgesandter Frequenzen oder die Antwort eines wie auch immer gear-teten außerirdischen Lebens? S.E.T.I. alias Andrew Lagowski, der sich nach der 1970 gegründeten internationalen Organisation der Suche nach außerirdischer Intelligenz ("Search for Extra-Terrestrial Intelligence") benannt hat, hat die Kommunikation bereits begonnen und sendet starke Ambient-Frequenzen ins Weltall. Sehr meditativ, zum aufmerksamen Hinhören und In-Kontakt-treten. Is there anybody out there?

KNIGHTS OF THE OCCASIONAL TABLE

Knees Up Mother Earth
(EFA)

Cool Funk bis Heavenly-Voices-Gesang mischt sich mit Tekkno-Rhythmen, psychedelischen Klängen, ambienten Soundsequenzen und Ethno-Hypnotism. Sehr, sehr stranges Ding mit Weltbewußtsein und sozio-esoterischem Hintergrund. Gaia, die große Erdmutter, und das Ozonloch über der Antarktis lassen grüßen. Groovige Tiefe auf mehreren Bewußtseinsebenen oder David Lynch für die Mülschüssel?

SEEFEEEL
Succour
(Warp)

Düsteres ambientes Werk hoher Intensität und Eindringlichkeit, welches nicht unbedingt für den Dauergebrauch verwendet werden sollte. Musik für den Vollmond, die späten mitternächtlichen

A SPECIAL AMBIENT

Elektronische Musik ist wie kaum eine andere aufgrund unzähliger technischer Möglichkeiten und Variationen in der Lage, verschiedenste Musikstile und musikalische Epochen zusammenzubringen. Spricht man von Macht und Wirkungsweise der Musik im allgemeinen, kann man in diesem speziellen Zusammenhang übergreifende Theorien aufzeigen. Gerade in einer Welt, die immer unüberschaubarer wird, immer mehr Informationen und immer mehr Welten abrufbar und anwesend sind und das globale Dorf als Phänomen der 60er längst überholt ist, weil niemand mehr in dem Überangebot der Fernsehkanäle das gleiche sieht, stellt sich die Frage nicht nach der dörflichen Gemeinsamkeit, sondern nach einer globaleren Weltsicht.

oder frühmorgendlichen Stunden des vergangenen alten oder beginnenden neuen Tages. Seefeel, die mit ihren Gitarren Geräusche und Sounds erzeugen, die kaum mehr als Gitarren erkennbar sind, waren schon auf ihren Vorgängeralben nicht gerade poppig. Aber dieses Werk ist geradezu Lichtjahre von den seelenentleerten Tekkno-Ausverkauf-Produktionen der letzten Zeit entfernt und am ehesten mit so sperrigen und umso genialeren Sachen wie "Ambient Works II" von Aphex Twin vergleichbar. Am Ende des Tunnels wartet das Licht, das ist eine, wenn auch verdrängte, so doch auch unabänderliche Tatsache...! Why can't it always be night? (Weil ich mir sonst keinen Sonnenbrand holen könnte; Anm.d.S.)

XIAME
Canto D'Alma
(Traumton)

Nach "Musik für Fische" von Michael Rodach ist "Canto D'Alma" wieder so eine traumhafte Traumton-Veröffentlichung, die erneut alle Erwartungen übertrifft. Angenehme, warme Atmosphäre (ohne gleich in süßliche Klischees zu verfallen) dominiert das Album der deutsch-brasilianischen Gruppe Xiame (Jorge Degas, Baß und Gesang; Andreas Weiser, Percussion; Wolfgang Loos, Orgel und Cello; Michael Rodach, Gitarre, sowie Naja Storbjerg, Vocals). Im Vordergrund stehen weniger die traditionellen südamerikanischen Rhythmen als vielmehr Stimmungen. Dabei sind die Stücke so verschieden wie die Mitglieder der Gruppe. Groovige Percussions und Smooth Funk wechseln mit gänzlich berücksendenden, sehr eigenartigen Instrumentalstücken, die so klingen, als wäre es der Wind selbst, der die Musik macht. Lichte Melancholie, wunderbar!

BLIXA BARGELD
Commissioned Music
(RTD)

Der Titel klingt programmatisch. Tatsächlich ist dies nur ein kleiner Einblick in die - vielen, denen Blixa vornehmlich als Sänger der Einstürzenden Neubauten ein Begriff ist - unbekannte Seite des vielseitigen Musikers, der schon desöfteren auch für Theater und Film komponiert hat. Das Theaterstück "Dumpe Stimmen" des früh verstorbenen französischen Autors Bernhard-Marie Kolte handelt von den dunklen Seiten der Realität: von Mord, Gewalt

und Auswegslosigkeit und der daraus resultierenden Hoffnung, die aus der Verzweiflung erwächst. Entsprechend eindringlich, tiefgehend ist die Musik, die Blixa dazu komponiert hat. Ambiente, zarte Töne mischen sich mit dem untergründigen Grollen und Rumoren, das immer wieder die Oberfläche durchdringt. Trotz Schönheit herrscht Zerfall, und der befreiende Ausbruch will nicht stattfinden. Es bleibt letztendlich der Eindruck eines gräulich-blauen Himmels, an dem die Sonne wie ein Fremdkörper blendend erstrahlt, und dessen Blau niemals wirklich tief-blau werden wird. Eine ähnliche Stimmung vermittelt auch "Jahre der Kälte", ein Film des Underground-Filmmachers Uli M. Schüppel, der sich mit dem Leid seines Vaters in einem sowjetischen Zwangsarbeitslager auseinandersetzt. Blixa zerlegte eine Sequenz von Schuberts "Trio Es Major (Andante con moto)" in kleinste musikalische Einzeile und erschuf eine minimalistische Musik, die die Ausgangsbasis nur noch errahnen läßt.

ANDREAS AMMER/F.M. EINHEIT
Apokalypse Live
(RTD)

"Apokalypse Live" ist ein Hörspiel nach der biblischen Offenbarung des hl. Johannes, live aufgenommen während eines Konzertes im Marstall-Theater. Bibelverkündungen, Chöre, Geräuscollagen und instrumentale Passagen mischen sich mit Publikumsreaktionen unterbrochen von Werbeblöcken. Teleman, Bach, Schütz sind ebenso Bestandteil, wie Schlager von Hank Williams ("I'll Never Get Out Of This World Alive") und Gloria Gaynor ("I Will Survive"). Alex Hacke und Phil Minton verkünden himmlische Weisungen, vom Gesang des Tenors gespiegelt, während der Fernsehsprecher (herausragend: H.J. Friedrichs) das Geschehen wortreich in bildhafter Sprache illustriert und im Hintergrund vermehrt geklopft und getönt wird. Die Apokalypse scheint unausweichlich und hält in ihrer Tragik doch so etwas wie eine Versöhnung bereit. Ohne Sentimentalität sei festzustellen, daß dies nicht nur eine herausragende Zusammenarbeit von Einheit und Ammer ist (ihre zweite übrigens nach "Radio Inferno"), sondern zugleich ein wundervolles Vermächtnis eines liebgewonnenen Nachrichtensprechers, der immer noch etwas über die Nachricht Hinausgehendes zu sagen hatte.

Yvonne Brogi

WELCOME TO THE FUTURE.~~~~~

ELEKTRONIK/TECHNO

RÜDIGER GLEISBERG
Chronicle 1986-93
(ArdeMa)

Schon einige Zeit erhältlich, ist sie immer noch einen Hinweis wert. Obwohl alte TD-Fans sicherlich sofort abheben werden, ist diese Compilation eine Empfehlung für jeden Elektronikfreak. Ich würde den Begriff der Traumzonen verwenden, die Gleisberg dem Hörer zugänglich macht. Dennoch hat das nichts mit Kitsch zu tun, sondern eher mit futuristischen Landschaften, wie sie vor allem unter Fremdeinfluß zu Tage treten. Für Gleisberg-Anhänger ist diese CD aber noch aus einem anderen Grund von Bedeutung, da auf ihr zum Teil unveröffentlichte Titel ("Kaschmer") oder Remixes ("Dream Operator") zu finden sind. Eine Zusammenstellung, die nicht im geringsten an eine Werkschau erinnert, sondern schon fast als ein eigenständiges Werk angesehen werden darf.

V.A.
The Sound Of Superstition Records
Vol. 3
(Superstition)

Es läßt nicht lange auf sich warten, das hinlänglich bekannte, neuzeitliche und doch schon wieder überholte Tekkno-Gewummer. Schließlich ist man heute schon wieder in Sachen "Jungle" unterwegs, um mit Mogli und Bagira Party zu machen. Na egal, sei es wie es ist, "The Sound Of Superstition Records Vol. 3" ist schon mehr als dumpfes Drumcomputing. Sicherlich, ich bin kein Fan von schnellen und vorlauten Beats, aber hier spielt eben dieser Beat auch bald keine große Rolle mehr. Ständig wiederkehrende Themen, ergänzt durch weitere Versatzstücke der technischen Musikgeschichte, führen über eine Form des Minimalismus zum Kick. Mehrheitlich in der Chill-Out-Ecke anzusiedeln, erreichen fast alle Titel eine hypnotische Wirkung, der man sich einmal hingeben sollte.

Olaf Mittelstädt

S.T.M.E. Self-Transforming Machine
Elves
Bitone
(Nova Zembla)

Vom genialen und rührigen belgischen Nova-Zembla-Label ist mir eine neue Platte zugekommen. Prädestiniert für die Chill-Out-Zone ist "Bitone" ebenso wie für einen Dance-Club, da für alle etwas dabei ist. Die Amsterdamer ver-

wenden aber nicht nur rein elektronische Instrumente, so wie es der Projektname vermuten läßt, sondern auch noch echte Instrumente, wie z.B. eine Violine oder Flöte auf "Ok, That's It" oder eine Trompete. Ach ja, die CD hat neun, die LP fünf Tracks, aber beide Platten nur je eine Seite.

PWOG
John Peel Session
(KK-Records/Plan X)

Bevor das neue Album von Psychick Warriors Ov Gaia erscheint, gibt es wohl sozusagen als Appetithappen die John-Peel-Session vom 1. Mai letzten Jahres. Auch hier überwiegt wieder Trance/Ambient, um dem Kind einen Namen zu geben. Diese CD ist für das heimische Wohnzimmer oder die Chill-Out-Zone bestens geeignet.

BLACK LUNG
The Depopulation Bomb
(Nova Zembla)

Im Gegensatz zum ersten Album von Black Lung (des Geistes Kind von David Thrussell, der wiederum Musiker bei Snog ist) wurde dieses von David im Alleingang eingespielt. "The Depopulation Bomb" spannt einen Bogen von Aphex-Twin-ähnlichen Elementen bis zu Drax. Oder einfacher ausgedrückt, das Spektrum reicht angenehm verteilt von Ambient über Dancelflor bis Hard Techno, wie z. B. beim Titelstück. Bemerkenswert ist allerdings auf jeden Fall noch die mysteriöse dunkle Stimmung, die den Reiz von Black Lung

ausmacht. Eine Platte, die ich vielleicht auch "Frettchen" (Hallo P....!) empfehlen könnte.

Wolfgang Schreck

DANCE 2 TRANCE
Revival
(Blow Up/INT)

Der Opener "Surrealistic Pillow" stimmt hoffnungsfroh. Sollten die Kommerz-Dancefloor-Vorreiter es tatsächlich fertiggebracht haben, ein Album zu veröffentlichen, das nicht den gängigen Klischees entspricht? Antwort und Enttäuschung folgen auf dem Fuß. Die Zeit für das "Revival" vom Booker T. & The MGs ("Purple Onions") frei nach deren Hit "Green Onions") und Neil Young ("Neil'n Aurora") kann man getrost für die Bereinigung der dadurch verursachten Magenkrämpfe auf dem Örtchen nutzen, so schüttelt's einen dabei. Da war Tommi Stumpf mit seiner im Major-Company-Sumpf untergegangenen "Westworld" um Welten besser. Wieder genesen kommt der nächste Schlag, diesmal aber fürs Tanzbein, denn "Enuf Eko?" ist der Hit dieses Albums, auf dem sich Licht (Dance) und Schatten (Trance) abwechseln. Für letzteren gibt es inzwischen glaubwürdigere Koryphäen, und doch findet sich mit "Christopher, Who?" auch hier ein Lichtblick. "Revival" ist keine glatte Fehlinvestition, aber man darf hoffen, daß sich die beiden Herren zukünftig mehr auf die Neunziger als auf ein "Revival" der 60er und 70er konzentrieren.

Robert Baumanns

ABO . ABO . ABO . ABO . ABO

Unter den ersten
30 Neuabonnenten
verlosen wir je 1 T-Shirt

MOBY



sowie verschiedene
CDs, Bücher, Comix

ABOABSCHNITT

Hiermit abonniere ich EB/METRONOM ab sofort zum Jahrespreis von DM 22,- (6 Ausgaben incl. Porto und Versand). Das Auslandsabo kostet DM 24,-. Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. Ich bin an keine Frist gebunden! Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck, bar oder in Briefmarken bei.

Name

Datum/Unterschrift

Straße

Ort

Den Abschnitt bitte an EB/METRONOM-Verlag,
z.Hd. Abo, Hospeltstr. 66, 50825 Köln senden.

TENDENZ: METAL

Immer mehr eingeschworene Death- und Doom-Metaller liebäugeln in letzter Zeit mit dem, was unter dem Begriff "Ritual-Industrial" in die jüngere Musikgeschichte eingegangen ist. Das ist auch gar nicht so verwunderlich wie es auf den ersten Blick scheinen mag, teilen doch die Schwermetaller mit den Ritual-Industrialisten neben der Vorliebe für extreme und harte Töne auch den Hang zum okkultistisch Versponnenen. Umgekehrt läßt sich das gleiche Phänomen beobachten: Die Künstler, denen gemeinhin das Prädikat "Industrial" beigelegt wird, suchen immer häufiger im Death- und Doom-Metal-Lager nach der Rohheit und Härte, die vor 10 Jahren charakteristisch für die Industrial-Bewegung war. Ein ausgezeichnetes Beispiel für diese anscheinend bestens funktionierende Fusion bildet "Anden Som Gjorde Oppror" (Cold Meat Industry/Discordia) von MORTIS, einem Projekt um einen schwedischen Death-Metal-Gitarristen, der seinen bürgerlichen Namen geblissentlich verschweigt. Mortis, der aussieht wie ein direkter Nachfahre der Adam's Family, hat den Synthesizer entdeckt, und was er damit anstellt, ist so finster, heroisch, meditativ, fesselnd und hypnotisierend zugleich, daß das Langweilertum ähnlich gearteter "Industrial"-Projekte wie Archon Satani, Inanna oder Deutsch Nepal gnadenlos enthüllt wird. Während die Genannten mit endlosen Schleifen ewig gleicher Percussionmuster und dem Gebrumme aus angeblich tiefsten Höllenschlünden nicht einmal mehr ein müdes Lächeln verdienen, erweist sich Mortis als ein wahrer Hexer an den Samplern: Ein Melodiebogen - denn es gibt auf "Anden Som Gjorde Oppror" tatsächlich Melodien zu hören - folgt auf den nächsten und steigert sich unter einsetzenden Trommeln und Chören zur ultimativen Extase. Diese CD macht süchtig und langweilt selbst dann nicht, wenn man sie mittels Repeat-Taste zum 12-stündigen Dauerbetrieb verdammst - ich hab's getestet. Ähnlich liegt der Fall bei UNVEILED, einem skandinavischen Projekt, welches industrial-typische Ritualsounds neben echte Doom-Gitarren stellt. Bei Unveiled werden die typischen Elemente beider Genres jedoch nicht vermischt, sondern gegenübergestellt: Ihre CD "Crudelis Et Invictus" (TBA Rec./Discordia) beginnt mit einigen brachialen und düsteren Percussion-Ritualorgien und endet mit einem Death-Metal-Gewitter, welches seinesgleichen sucht. Und trotz dieser beiden anscheinend schon im Ansatz verschiedenen Musikrichtungen harmonisiert das alles prächtig und zeigt, daß Metal und Industrial tatsächlich sehr nahe beieinanderliegen.

TENDENZ: AMBIENT-HOUSE

... denn dieses ist, auf den Punkt gebracht, die zweite Musikrichtung, welche derzeit von etablierten Industrial-Gruppen und -Labels anscheinend rege rezipiert wird. Vor Jahren wäre es wohl noch undenkbar gewesen, daß

ein Label wie Staalplaat eine House-CD veröffentlicht. Und nun gibt es gleich mehrere Staalplaat-Titel, die deutlich in Richtung Tanzfläche streben. So z. B. die neue CD von NOCTURNAL EMISSIONS, welche ich nach einer Unzahl schlechter Veröffentlichungen schon abgeschrieben hatte. "Binary Tribe" (Staalplaat/Discordia) markiert einen Wendepunkt im langen musikalischen Schaffen von Nigel Ayers, der bereits 1980 sein erstes Album unter dem Namen Nocturnal Emissions veröffentlichte. Waren die letzten Veröffentlichungen nur noch Dutzendware mit ewig gleich klingendem Soundbrei, überrascht Ayers nun mit einer House-CD. "Binary Tribe" wird dominiert von treibenden Rhythmen und analogen Sequenzen, die zwar echt offensichtlich in die Warp-Ecke schielen und nach einigen Tracks in der Monotonie des "Noch-nicht-besser-könnens" verharren, aber immerhin den hoffentlich richtungsweisenden Neuanfang eines Projektes markieren, welches ich seltsamerweise immer gemocht habe. Ebenfalls von Staalplaat kommt eine CD mit dem dämlichen Titel "Always Ultra With Wings" von einem Projekt mit dem mindestens ebenso dämlichen Namen NORMALLY INVISIBLE. Dazu kann man eigentlich nur sagen, daß das Wiederkäuen schlechter Werbeslogans noch lange keinen guten Witz macht. Nach meiner anfänglichen Abneigung gegenüber diesem Machwerk wurde ich jedoch beim Hören der CD milde gestimmt. "Always..." bietet dem aufgeschlossenen Hörer und erklärten Nicht-Ästheten ambiante Dub-Beats und einige schöne House-Passagen, vermischt mit diversen Collagensounds und Sprachfetzen, die in punkto Abwechslungs- und Ideenreichtum durchaus befriedigen. Aber trotzdem: Wer kauft schon eine CD mit diesem Namen...? Neben seiner neu entdeckten Sympathie für Metal scheint Cold-Meat-Industry-Chef Roger Karmanik auch eine geheime Vorliebe für Dub-Beats und kommerziell aufgewerteten (oder: abgewerteten) Tekkno zu hegen. Denn fast zeitgleich mit der Mortis-CD erschien bei CMI eine CD von ATOMINE ELEKTRINE (einem Nebenprojekt des hinlänglich bekannten CMI-Projektes Raison D'Etre), die mit ihrem Debüt "Eternal Severance" in Bereiche vordringen, in denen sich Enigma vor Undergroundlern sicher glaubten. "Eternal Severance" erinnert tatsächlich an Enigma, die sich mit ihrem Gemisch aus pseudomittelalterlichen Chören und postmodernen Grooves in den Charts einmal irgendwo ganz oben gemeldet haben. Bis in die Charts wird die CD von Atomine Elektrine sicherlich nicht vordringen, vielleicht aber wird sie es schaffen, die Herzen derjenigen zu erwärmen, die wie ich vom typischen Cold-Meat-Industry-Ritualsound mittlerweile genug haben.

ALLERSEELEN

Von dem österreichischen Ritualprojekt ALLERSEELEN war an dieser Stelle vor einiger Zeit schon einmal die Rede und ihre Retrospektive "Cruor" wurde hier in den höchsten Tönen gepriesen.

Da sich "Cruor" mittlerweile zurecht zu einem erfolgreichen Album gemausert hat, wurde "Gotos=Kalanda" (Aorta/Discordia) als erste Allerseen-CD mit komplett neuem Material mit Ungeduld erwartet und als potentielles Meisterwerk angekündigt. Geschürt wurden diese hohen Erwartungen vor allem durch das phantastische "Ernting", welches auf einer 7" enthalten ist, die einige Wochen vor "Gotos=Kalanda" erschien. "Ernting" bleibt leider auch der einzig wirkliche Höhepunkt von "Gotos=Kalanda". Neben den oftmals auf Getrommel und Lärm reduzierten Kompositionen ist auch die Aufnahmequalität äußerst dürrig, und für ein Album, welches vornehmlich den Anspruch hat, eine Verarbeitung der Texte des Dichters Karl Maria Wilgut zu sein, sind die größtenteils gesprochenen Texte oftmals nicht von Gemurmel zu unterscheiden. Als Höhepunkte stehen zum Schluß einzig das schon erwähnte "Ernting" und das Stück "Lenzing" da, welches mit einer geloopten Flamenco-Gitarre, dem wilden Getrommel und den Lärm Spuren aus dem manchmal recht öde dahinplätschernden Rest hervorstickt. Trotz der offensichtlichen Schwächen von "Gotos=Kalanda" bleibt Allerseen jedoch eines der anspruchsvollsten Projekte aus dem deutschsprachigen Raum, allein aufgrund der interessanten Themen, um die die Arbeit von Allerseen-Initiator Kadmon kreist, und dem hohen Anspruch, den er nach wie vor an seine Veröffentlichungen stellt - auch wenn er, wie bei "Gotos=Kalanda" das gesteckte Ziel nicht erreicht.

WER IST MURRAY FONTANA?

...wird sich so mancher fragen, der die neue CD vom Hafler Trio in den Händen hält, auf der nicht etwa das Trio selbst musiziert, sondern vom MURRAY FONTANA ORCHESTRA interpretiert wird. Der Fall liegt ganz klar: Das Murray Fontana Orchestra ist Nurse With Wound, die vorliegende CD ist eigentlich das NWW-Meisterwerk "Sylvie & Babs", und dieses wird vom Hafler Trio parodiert, obwohl doch eigentlich das Murray Fontana Orchestra das Hafler Trio spielt. Alles klar? Nein? Also noch einmal von vorn und langsam: "The Murray Fontana Orchestra plays the Hafler Trio" (Staalplaat) heißt die neue CD vom britischen Linguistenverein The Hafler Trio. Das Murray Fontana Orchestra ist ein fiktiver Zusammenschluß von rund 50 Musikern und Künstlern, die (angeblich) die wahren Verantwortlichen für das Nurse-With-Wound-Opus-magnum "Sylvie & Babs" von 1985 sind. Nun, 10 Jahre später, taucht dieser obskure Haufen wieder auf und interpretiert das Hafler Trio. Oder wie jetzt? Ach, ich weiß es auch nicht, und es ist ja auch gar nicht so wichtig, wer nun wen und warum spielt. Wichtig ist nur, daß diese CD der Tradition der witzig-wirren Soundcollagen von "Sylvie & Babs" folgt, dem Original jedoch nicht das Wasser reichen kann. Wer "Sylvie & Babs" kennt, weiß, was ich meine, und wer sie nicht kennt, sollte sie sich schnellstens besorgen. Und wer gespannt ist, wie es mit diesen beiden Damen weitergeht, soll sich gefälligst auch diese CD besorgen. Punkt.

SCHNARCHMUSIK...

... ist zwar kein unbedingt nettes Wort, aber das, was unter der Bezeichnung "Ambient" momentan den Markt überflutet, verdient manchmal keinen anderen Namen. Sei es nun Jeff Greinke, Rapoon oder Michael Winnerholt: Die von ihnen vorliegenden CDs sind allesamt tödlich langweilig. "Changing Skies" (Multimood/Staalplaat) von JEFF GREINKE, einem designierten Altmeister des Ambient-Genres, nervt mit endlos an- und abschwellenden Synthesizerwellen und dezenten Ethnorhythmen, und von "changing" kann hier nicht im entferntesten die Rede sein.

RAPOON, deren letzte CD "Vernal Crossing" vor gerade mal vier Monaten erschien, täten gut daran, statt Quantität einmal auf Qualität zu setzen und nicht jeden Pieps in Windeseile auf CD zu bannen. So sei "Fallen Gods" (Staalplaat) nur denen empfohlen, die Digi-Paks sammeln (?), denn dieses präsentiert sich ausgesprochen ansprechend.

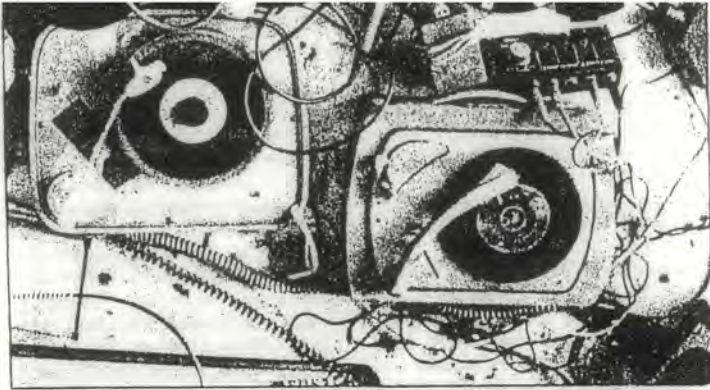
Bei MICHAEL WINNERHOLT handelt es sich um jemanden, der anscheinend denkt, daß es bei Musique concrète vor allem darum geht, möglichst viele verschiedene, elektronisch erzeugte Töne aneinanderzureihen. Das Resultat aus diesem tragischen Fehlschluß ist ein Klanggebräu namens "Tjugofyra" (Multimood/Staalplaat), und ebenso unaussprechlich ist mein Entsetzen darüber, daß sich ein Label bereit erklärt, solch einen Mist auch noch zu veröffentlichen.

EARTH VS. THE FLYING SAUCERS

oder: Wenn der Postmann zweimal klingelt...

Eine begrüßenswerte Seltenheit ist es, wenn einem heutzutage noch eine Promo-LP zugesandt wird. So etwas ist allein schon deshalb erwähnenswert, weil dazu das selten gewordene Ritual gehört, das Päckchen vom Paketboten persönlich entgegenzunehmen, während CDs meist lieblos in den Briefkästen gequetscht werden. Die LP, von der ich spreche, kommt von dem amerikanischen Klangforscherprojekt SCHLOSS TEGAL, welches sich auf seinem neuesten Werk "Oranur III - The Third Report" (Artware/Tegal Rec.) der UFO-Theorien des Wissenschaftlers Wilhelm Reich annimmt. Ob es sie nun wirklich gibt, diese Unidentified Flying Objects, können uns Schloss Tegal wohl auch nicht verraten, auf jeden Fall aber bieten sie uns einen seltsam bedrohlichen Soundtrack für das Unidentifizierbare, das wir ja alle in unseren Köpfen herumtragen. "Oranur III" bietet dunkle, tragende Sounds, überlagert von gesprochenen Texten zum Thema und kommt in einem sehr schönen Cover. Apropos Thema: Zum Thema Wilhelm Reich, der sich neben Betrachtungen zu UFOs auch mit der kruden These, daß die Familie der Nukleus des Faschismus sei, einen Namen gemacht hat, fällt mir der gute Spruch von Douglas Pearce (Death In June) ein: Dieser fragte sich nämlich, wie Wilhelm Reich wohl sein drittes Kind nennen wird. In diesem Sinne...

Sascha Zlien



VINYL

Der Krieg der Formate geht weiter, und als neueste Waffe kommt aus England die Vinyl-5", exakte CD-Größe also. Sonic Boom, EAR oder auch die Shitboys veröffentlichten auf dieser sich mit 33 UpM abzuspielenden Albernheit. Ein kleines Zwischenspiel, das nicht abzulenken vermag vom Wesentlichen:

Vor Jahren erschien bei Music Maniac "Blood Nirvana" der griechischen Band **THE LAST DRIVE**. Nicht einmal etwas zu bewegen vermochte sie, doch sie war einfach gutgemachter Trashrock mit viel 60s und leichter Punk-Haltung. Nun kommt "F... Head Entropy" (Hitch-Hyke Rec.) und wirft sämtliche Erwartungen über den Haufen. The Last Drive tendiert gefährlich zum allgemeinen und tausendmal gehörten Typ der Hardrockbands, die, kaum gehört, vergessen werden. Zuweilen noch nette Passagen mit geschickter Dramatik, doch der Sound und die Songstrukturen langweilen letztendlich. Das dritte Album der Kölner Band **WORKSHOP** erschien zum Bedauern vieler nur auf CD (im Unterschied zu

den ersten beiden Alben). Diesen Mißstand haben nun Whirlpool, die Remixexperten aus dem Hause L'Age d'Or, beendet. Sie veröffentlichten eine Vinylfassung von "Talent" (EWM), die auf der A-Seite so etwas wie eine Best-of...Zusammenfassung (sehr subjektiv) und auf Seite B remixte Tracks bringt. Das Original wäre zwar noch besser gewesen, doch wir wollen nicht nörgeln. Gute Sache.

Ebenfalls in Köln sitzt **DIE SCHWARZE 7**. Hier erschien der Sampler "Gift & Galle", eine atemberaubende Zusammenstellung von Bands, die ihre Verachtung für jede Form des Faschismus herausbrüllen. Internationaler Schulterschuß und die glaubwürdige Versicherung, daß vom Verkaufspreis einiges wahrhaftig an Antifa-Organisationen fließt. Mit dabei u. a. **THE EX & BRADDER**, **GROTUS**, **WAT TYLER**, **2 BAD** und **PACK**. HC mit der richtigen Stoßrichtung (zu beziehen im Infodaten/Köln).

Da hat Heinz Rudolf Kunze recht, wenn er von den Sternen schwärmt. **DIE STERNE** sind eine der besten deutschen Bands der letzten drei Jahre, und viele merken das nicht. Eine neue Chance gibt es nun mit "Unter Geiern" (RTD), einer Doppel-LP aus den Alben "Wichtig" und "In echt" plus Bonus. Eine wichtige Produktion im Sinne der neuen deutschen Wortlastigkeitsmusik. Die Sterne wissen, was es heißt, Balance zu halten.

Das ist Aufwand, das ist Luxus, das ist

Verschwendung! **Lost & Found** bringt eine aufwendige Picture-Disc-DolP der HC-Legenden **SICK OF IT ALL** und **RYCKERS** heraus. Bei Sick Of handelt es sich um einen Live-Mitschnitt des Gigs vom 26. September 1993 in Jersey - 24 Tracks umreißen die bisherige Geschichte der Band. Die Alternative zu diversen (schlechten) Bootlegs, die derzeit in Umlauf sind. Im Schlagschatten dieser Größen hält die deutsche Powerband **THE RYCKERS** ohne weiteres mit. Die Picture-Disc ist eine Variante zur im letzten Herbst erschienen "Brother-Against-Brother"-CD.

Stefan Alt = **SALT** beglückt seit einiger Zeit die Welt mit aufwendigen Vinylveröffentlichungen, die auf seinem Label Ant Zen erscheinen (über Discordia). Eine Picture-Disc mit nettem Erotikbild kommt von den Obernoisern **WUMPS-CUT**. "Smell The Disgusting Sweet Taste Of Dried Blood" führt in einschlägig bekannte Tiefen des kreativen Lärms. Industrial der reinen Schule. Keine albernen Gesten, kein unglaublich-würdiger Relic-Touch.

Und dann wäre da noch "Soldier Non Stop", das Doppelalbum der **KASTRIERTEN PHILOSOPHEN** (Indigo). Was sich auf der Tour '94 und der letzten 10" schon andeutete, tritt hier in konsequente Vollendung. KP driften heftig in Richtung On-U-Sound/Zion Train. Das Material der "Soldier"-Platte remixt und verarbeitet von den Größen des Dub-Geschäfts. Die Platte für den warmen Frühsommerabend oder das sehr späte Frühstück.

Michael Zolondek (Weiterhin besteht die Möglichkeit, Bezugsquellen über die Redaktion zu erfragen.)

R. STEVIE MOORE Revolve

(JAR Music)
Ja, ja, der gute Joachim lebt noch und bringt immer noch ausgefallene Platten heraus. So ist auch die auf 350 Stück limitierte 10" in rotem Vinyl so eine Veröffentlichung. R. Stevie Moore ist in

Amiland in Indie-/Cassettenkreisen eine Legende, und Joachim wollte schon immer mal eine Platte mit ihm machen. Das Cover ist einer legendären Beatles-Platte nachempfunden und läßt den Hörer schon die musikalische Richtung, oder hier besser: den Zeitgeist erahnen. Zu hören gibt es neun Popsongs aus zwei Jahrzehnten mit Zappa/Griffith/Wilson/Williams-Einflüssen die dennoch absolut eigenständig und eigenwillig sind. Nichts fürs Massenpublikum, aber dieses will Stevie Moore nicht erreichen.

YUKIO YUNG Keep The Black Flag Flying (Pink Lemon Rec.)

Ebenfalls eine streng limitierte 7" ist diese hier von Yukio Yung. Auf 500 Stück rosa-farbenen Vinyls gibt es zwei ganz neue Tracks von Terry Burrows, dem Mastermind der legendären Chrysantheums. Und auch deshalb kam mir der Sound schon irgendwie vertraut vor, aha. Schönen schrägen, leicht psychedelischen 80er Brit-Pop gibt es auf der A-Seite, die B-Seite ist gar seltsam schräg - Hörspiel und Musik -, und dann gibt es noch ein aufwendiges Cover dazu.

THE CLEANERS FROM VENUS The Legendary Thirteen EP (Pink Lemon Rec.)

Totgesagte leben länger. Ja seit damals, Mitte der Achtziger, als ich mir eine - bis heute unerreichte - Platte der Cleaners From Venus kaufte, hatte ich nicht mehr viel von denen gehört. Sixties/Seventies-Brit-Pop pur, und die Aufnahmen stammen von Martin Newells Cassettenveröffentlichung "13", zusätzlich gibt es den Track "A Man For Our Time". Ach waren das noch Zeiten, damals, als man noch ganze Platten (wie diese) mit einer 8-Spur-Maschine im Schlafzimmer aufnehmen konnte. Nun, wer schönen "altmodischen" Brit-Pop mit schönen Melodien mag, sollte hier nicht länger zögern.

Wolfgang Schreck

GOTHIC

Wolfgang Schreck

with Claudia Busch

&

ELECTRO

V.A. Romantic Sound Sampler Vol. 2 (Zillo/EFA)

Die "Zillo"-Sampler dürften wohl, was den Inhalt und Auflagenstärke angeht, so ziemlich an erster Stelle stehen. Diesmal segelt der Sampler unter der Romantic-Flagge, und so ist die Auswahl der Bands nach dieser Richtung abgestimmt. Aber dennoch sind etliche Überraschungen vorhanden. Die Bands reichen von Carlos Peron über Children Of No Return, Passion Noire und Phallus Dei bis Qntal. Ein ebenfalls äußerst ungewöhnliches Stück hat Technofreak Cosmic Baby beigeuert. "Futura" ist die Symbiose von weiblichem Operngesang und Technosound. In keinem Moment wirkt der Track aufgesetzt oder peinlich. Also mal wieder ein Sampler, der eine große Langzeitwirkung haben wird. Ein Maßstab eben. Aber irgendwie etwas aus der Reihe fällt das On-Wings-Of-Songs/Robert-Gass-Stück "Om Na-

maha Shivaya". Ähm, geht es hier um das Herantragen asiatischen Liedgutes - nicht daß das Stück schlecht wäre, nur damit hätte ich auf diesem Sampler nicht gerechnet. Nun, wie dem sei, ommmmmm, ommmmmm, ommmmmm. (WS) 2,0

TOTAL HARMONIC DISTORTION Hypocrisis Hypo Remix EP (Hard Rec.)

Als ich diese Mini-CD meinem Player zuführte, war ich zuerst vollkommen von den Socken. Elektronische Musik, wie ich sie so sehr liebe, rhythmisch, düster mit tollen Soundspielereien, Tanzbein und Gehirn werden gleichermaßen befriedigt. Dazu noch leichte Tekkno-Einflüsse, alles so weit so gut. Dann hörte ich weiter. Aber sechsmal das gleiche Lied mit verschiedenen Spielereien zu hören, war dann sogar mir zuviel. Als 2-Track-CD die Note 1,3, als 7-Track-CD die Note 2. (CB)

TARAS BULBA

Basta Così
(Hyperium)

Drei ruhig-elektronische Ambient-Stücke gibt's hier zu hören mit jeder Menge Ethno-Einflüssen. Das erste Lied vermittelt eine hörensweite Mischung aus monoton-verspielten Soundspielereien in ausgesprochener fröhlicher Stimmung. Die anderen beiden gefallen mir besser, da düster und weniger Ethno. (CB) 2,3

V.A.

Electricity Vol. 6
(Ausfahrt Rec.)

Wieder ausschließlich aus der Elektro-Richtung, wie schon der Name vermuten läßt, bietet der sechste "Electricity"-Sampler einen interessanten Einblick in Ecki Stiegs Musikgeschmack, der auch diesen sechsten Sampler zusammenstellte. Das musikalische Spektrum reicht diesmal von Tangerine Dream (das legendäre "White Eagle"), Laibach ("Across The Universe"), Anne Clark ("Empty Me") und Overgament ("In Your Hands") Außergewöhnlich hier auf jeden Fall Northern Territories ("Midnight Ambulance"). Mir

bleibt hier nur noch die Frage an Ecki: Wann endlich kommen Liederkrantz mal auf den Sampler? (WS) 2,5

GOOD COURAGE Old, Broken & Destroyed (Hard Rec.)

Good Courage haben eindeutig bei Depeche Mode geklaut. Der Sänger versucht, wie Dave Gahan zu singen, und so wirkt der Gesang doch recht poppig und etwas süßig. Die Musik ist durchschnittlich, auch hier werden ein bißchen die Erinnerungen an Depeche wach, hier jedoch nur in Details. Die Musik macht einen ruhigen Eindruck, obwohl sie das nicht ist, das kommt wohl von den Streichern und dem ruhigen Geang. (Ach ja, natürlich elektronisch, schon mal ein Pluspunkt). Die CD wird bestimmt ihre Käufer finden, geht sie doch in eine Richtung, die viel in Diskos läuft. Mich haut's leider nicht vom Hocker. (CB) 2,7

S.P.O.C.K Alien Words (Energy/SPV)

Poppig waren S.P.O.C.K. schon immer, und auf dieser Platte haben sie

noch etwas zugelegt, ohne aber in die schlüpfrigen Schmalpopgefilde abzuweichen. Spock'n'Roll, so wie sie es selber nennen, wäre da irgendwie treffend. Und da keiner aus der Band Detlef, Dieter oder Olaf heißt (Zitat A. Sommerau, 1992), kann diese Platte auch uneingeschränkt empfohlen werden. Support your local UFO organisation, na dann mal los! (WS) 2,9

PSYCHOPOMPS

Six Six Six Nights In Hell
(Zoth Ommog)

Der erste Eindruck der CD: Psychopomps haben sich diverse Horrorfilme reingezogen, was die Samples am Anfang und die Titel beweisen sollten (z.B. "Satans Live Within Me", "How I

Hate..."). Was sehr elektronisch anfang, geht in derben Gitarren-Crossover über, aber so eine aggressive abgedrehte Sorte, daß das mir sehr gut gefällt. Musik, die eine unheimliche Energie in sich birgt. Diverse stilistische Einbrüche (Hip-Hop, Bläser) sind auch zu verzeichnen, machen aber auch die Mischung aus (nur Gitarren sampeln ist doch langweilig). (CB) 1,7

DIE FORM

Silent Order Re-versions
(Hyperium)

Noch eine CD mit tausend - Entschuldigung - sieben Versionen von einem Song. Nach der Remix-CD "Rose Au Coeur Violet" nochmal Remixe. Wer ist da scharf auf Kohle? Ich muß ja leider gestehen, daß ich die CD trotzdem nicht missen möchte. Ich mag Die Form und würde mir wahrscheinlich wirklich 1000 Remixe anhören, besonders, wenn sie so schön unterschiedlich sind. Ich mag einfach die Sounds, die Programmierung, die Stimme. Hand am Regler hatten übrigens Martin Bowes (Attrition), Adi Newton (Clock DVA) und Mr. Fichtot himself. (CB) 1,7

DIE MASCHINE

Genetic Escalation
(Dion Fortune/Semaphore)

Wer eher "klassischen" EBM mag, also ohne verzerrte Gitarren, dem sei diese Platte wärmstens empfohlen. Die Maschine, bestehend aus zwei Humanoiden aus Köln und einem Androiden (der vornehmlich auf der Bühne agiert), bezeichnet ihre elektronischen Klänge als Musik des Konstruktivismus. Das Album "Genetic Escalation" bietet insgesamt sechzehn Tracks, die von treibenden Tanzflächenfüllern bis zu nachdenklicheren Tracks reichen. Sicherlich ist das Debütalbum noch kein hundertprozentiges Meisterwerk, aber eine interessante Neuerscheinung, deren Anschaffung auf jeden Fall lohnt. (2,9)

A SPLIT SECOND

Megabite
(Hypnobeat)

Auch A Split Second können sich die Gitarren nicht verkneifen, hier werden sie in einer sehr konventionellen Crossover-Weise eingesetzt. Ich kann mit der CD ziemlich gar nichts anfangen. Es bewegt sich alles auf dem gleichen Level, keine Höhepunkte, keine Tiefpunkte. Schreiender Gesang einer Art, die mir nicht gefällt. Schwierige CD, zu ihr fällt mir gar nichts ein. Lieber selber anhören und Urteil bilden. (CB) 3,3

SELFWOLF

Metastasen
(KK Records)

Was soll ich denn in aller Welt zu dieser Platte noch sagen? Brachial, krachig, Industrial, EBM, Noise, gut. Mari, so soll ich hier ausrichten, gefällt die Platte sehr gut. Und wer Sielwolf nicht kennt oder nicht mag, na, dem ist eh nicht zu helfen. Genial auf jeden Fall das auch schon als Maxi ausgekoppelte "Beweglich animalisch", das übrigens aus einem Nirvana-Gitarren-Feedback und einem Richard-Burton-Loop besteht. Eine Platte für Beavis & Butt-Head, wetten? (WS) 2,5

BLEAK

Vane
(Hyperium)

HEAD ON FIRE

OUT NOW

"eine kräftige Mischung aus Gitarrenwave und mystisch-brachialen Gothic-Elementen"



produziert von Axel Ermes (Girls Under Glass) und Alexander Nev (Cassandra Complex, Nefkom)

Distributed by SPV CD 084-23642

kostenlosen Labelkatalog anfordern!

für je 5,- DM erhält jeder Einsender eine 4-Track Demo-Compilation:
Vol. 1 Tyske Ludder, Dreadful Shadows, Perfect Torment, From Laughter To Tears
Vol. 2 Head On Fire, Cream8, Drama Asylum, Psychic Force, PP7

SOUNDS OF DELIGHT

Postfach 2114

D-33251 Gütersloh

TEL.: 05241-36404 FAX: 05241-36619



Watch out for the new CD Dreadful Shadows "Homeless", coming soon

Schöne, atmosphärische CD zum Anhören zu Hause. Bleak ist ein Projekt von Lycia-Mitgliedern und besticht vor allem durch eine träumerische, düstere Atmosphäre gepaart mit härteren, düsteren Einflüssen mit leichtem Industrial-Einschlag. Spärlicher Gesang, der die Atmosphäre unterstützt, ohne zu stören. Sehr ruhig. (CB) 1,7

IDEE DES NORDENS

Elation Elegance Exaltation
(Gymnastic/EFA)

Idee des Nordens, so das Info, ist ein Teil der Hamburger Gemeinschaft STORA und kümmert sich um die populäre Seite der Musik. Allerdings fällt es mir schwer, hier "Elation Elegance Exaltation" gerecht zu bewerten. Mag es doch nicht unbedingt für viele konsumierbar sein, weil die Idee des Nordens einem nun doch sehr viel Auseinandersetzung mit der Musik abverlangt, und da Mensch oft faul ist, geht einiges verloren. Mal gibt es Stücke, die - sagen wir mal - "intelligente Popmusik" mit eingängigen Rhythmen (oder besser vielleicht polyphonen Pop) beinhalten, während andere eher mehr an Trance oder Ambient orientiert sind. Oder es klingt mal eher experimentell oder nach einem Soundtrack. Es gibt viel zu entdecken. "Die Idee des Nordens erkennt die Kraft der Musik in der Mikrostruktur ihrer Klänge", und diesen Worten schließe ich mich an. (WS) 2,5

LIGHTS OF EUPHORIA

Brainstorm
(Zoth Ommog)

Nach einem sehr schönen Film-Sample-Intro folgen 13 gute Elektro-Stücke mit unterschiedlichen Stilrichtungen.

tungen. Meist atmosphärisch, manchmal mit Hip-Hop-Rhythmen, ergibt sich eine hörensvalue Mischung. Nichts Neues, aber Altbewährtes in solider Form. Apropos alt: Zwei Coverversionen von Psyche und Depeche Mode wurden auch verbraten. Die Stimme ist angenehm verzerrt. (CB) 1,7

44XES

Banish Silence
(Zoth Ommog)

44XES betiteln ihre Musik selber als Hard-Floor-Metal. Dem kann man nur zustimmen. Kreischender, schreiender Gesang, Gitarren und viel Härte zeichnen diese CD aus. Für mich 'ne große Nummer zu hart und zu gitaristisch. Kein bißchen Elektro drin, wenn man von einem schrecklichen Klavier absieht. (CB) 4

STENDAL BLAST

Was verdorrt
(Gymnastic/EFA)

Ehrlich, ich habe noch keinen getroffen, dem ich diese CD vorgespielt habe, dem es wirklich gefallen hätte. Sicherlich sind zynische, harte und freche Texte nicht verkehrt, aber hier wird irgendwie versucht Das Ich, allerdings um einiges härter, zu kopieren. Sicherlich, die angesprochenen Themen könnten jeden betreffen, aber wenn der Sänger Kaaja Hoyda sich fragt, warum eine Frau so schnell aus seinem Bett abgehauen ist, daß sie sogar ihren Slip hat liegen lassen, das sollte er sich doch lieber alleine fragen, als dieses persönliche Waterloo dem geneigten Hörer nahezubringen. Aber vielleicht verstehe ich die ostdeutsche Mentalität einfach nicht. (WS) 4

PLATTE DES MONATS - PLATTE DES MONATS

THE NEON JUDGEMENT

At Devil's Fork
(Synthetic Symphony/SPV)

The Neon Judgement habe ich schon damals gerne gehört, und mit der neuen CD ist ihnen ein wahres Meisterwerk gelungen. Unverkennbar am Nabel der aktuellsten musikalischen Strömungen und in einem immer noch unverkennbaren typischen Neon-Judgement-Sound kommt "At Devil's Fork" daher. Dreizehn unterschiedliche Tracks, die mal nach Lagerfeuer, Lovesong, Industrial oder Psychedelic klingen. Neon Judgement machen bis auf den letzten Ton neugierig, auf was da kommt. Während im Vergleich zu den letzten sechs Stücken die vorherigen schwächer sind, so sind die nachfolgenden umso fesselnder. Geradezu hypnotisch klingt "Concrete (Dip Me In Heat)", was ich für das beste Stück auf der Platte halte. Kurzum: Haben müssen, haben müssen, haben müssen. (WS) 1,25

SOUNDTRACKS

Pünklich zum Filmstart des dritten Abenteuers von "Highlander" Christopher Lambert erscheint nicht nur der Score zu "Highlander III", sondern endlich auch die bislang unveröffentlichten Instrumentalparts aus den ersten beiden Filmen. Der Score von Michael Kamen zum 85er-Beginn der Kultfilm-Reihe mußte dem Queen-Songalbum "A Kind Of Magic" weichen.

Wenig besser erging es der Partitur von Ex-Police-Drummer Stewart Copeland. Der hier mit knapp 20 Minuten vertretene Score von Kamen beginnt sehr verhalten mit Bläsern, Pauken und Streichern, ehe er dramatischere Wendungen nimmt und schließlich volltönende Actionklänge bietet. Typische Adventure-Musik gibt auch Copeland mit seinem 14minütigen Score zu "Highlander II" zum besten, wobei seine Police-Vergangenheit vor allem bei dem trommelwirbelnden "Dam Raid" unverkennbar zum Vorschein kommt. Zudem integrierte er in seine äußerst dynamische Partitur auch kraftvolle Bläser- und Chorsequenzen. Mit knapp 28 Minuten bestreitet logischerweise J. Peter Robinson mit seinem Score für die aktuelle "Highlander"-Fortsetzung den Löwenanteil. Der junge Komponist überzeugt mit einem abwechslungsreichen Score, der sphärische Passagen mit kräftigen Percussion-, Bläser- und Chorarangements verbindet und auch rockige Klänge integriert.

Auf der Suche nach neuen Filmstoffen scheint man immer öfter auf Sequels erfolgreiche Filme oder auf klassische Bestseller-Literatur zurückzugreifen. Nach der Comic-Inszenierung von Rudyard Kiplings "Das Dschungelbuch" folgt nun die Realverfilmung mit Jason Scott Lee, Sam Neill und John Cleese. Die Filmmusik besorgte der mit Abenteuer- und Actionfilmen vertraute Basil Poledouris ("Sie nannten ihn Leroy", "Free Willy", "Conan, der Barbar"), der für "The Jungle Book" eine mäßig interessante, aber kurzweilige, teilweise temporeiche Partitur komponierte. Dabei bedient sich Poledouris der Action-typischen Zutaten wie Percussions in sämtlichen Ausführungen, Bläser und Streicher und würzt diese mit Mickey-Mousing-Spielereien und romantisierenden Phrasen. Als Kaufanreiz gibt es noch den Kenny-Loggins-Song "Two Different Worlds". Verbunden mit der Film- und Soundtrackpräsentation ist übrigens die Unicef-Aktion "Für bärenstarke Menschenkinder", mit der Unicef einen umfassenden Impfschutz für Kinder in der Dritten Welt sicherstellen will.

Kaum lief "Junior" in den Kinos, kommt der neue Hollywood-Star-Kom-

ponist James Newton Howard ("Auf der Flucht", "Herr der Gezeiten") bereits mit zwei weiteren Scores - diesmal zu Thrillern - auf den Markt: "Just Cause - Im Sumpf des Verbrechens" mit Sean Connery und "Outbreak - Lautlose Killer" mit Dustin Hoffman. Sean Connery mimt in "Im Sumpf des Verbrechens" einen Professor für Recht, der einen des brutalen Mordes Angeklagten vor dem elektrischen Stuhl retten soll. Howards Musik zählt zwar nicht zu seinen besten Werken, präsentiert in Ansätzen aber die besten Eigenschaften des ehemaligen Orchestrierers von Leuten wie Elton John und Barbra Streisand: melodische Cues, die sowohl ruhige Passagen als auch zündende Action-Parts bieten.

Luc Bessons Film "Léon" über den Profikiller Leon und das 13jährige Mädchen Mathilda zählte zu den Kino-Highlights des Jahresbeginns. Und Bessons Hauskomponist Eric Serra ("Subway", "Nikita") schuf mit dem 60minütigen Score sein bis dato vielleicht beeindruckendstes Werk. "Léon" reflektiert mit düster-elegischen Elektronik- und pochenden Paukenklängen einerseits die Großstadt-Paranoia und die kaltblütigen Mordszenarien, andererseits lassen die warmen Streicherpassagen die zarten Bande erleben, mit denen das pubertierende Mädchen den harten Kern des Killers erweicht. Vor allem die atmosphärisch dichten Synthie-Arrangements und die vielseitig eingesetzten Trommeln machen "Léon" zu einem der herausragendsten Scores der letzten Zeit.

Daß Stephen King nicht nur für spannende und gänsehauterregende Horrorgeschichten gut ist, bewies er bereits mit "Die Leiche", jenem Kurzroman aus dem Jahreszeiten-Zyklus "Frühling, Sommer, Herbst & Winter", den Rob Reiner später als "Stand By Me" verfilmte. Mit "Pin-Up" wurde nun eine weitere Geschichte aus diesem Zyklus für die Leinwand adaptiert, wobei "The Shawshank Redemption - Die Verurteilten" mit Tim Robbins und Morgan Freeman seit Anfang März in den deutschen Kinos zu sehen ist. Den eindrucksvollen, bewegenden Score schrieb Thomas Newman ("Grüne Tomaten"), Sohn des berühmten Filmkomponisten Alfred Newman ("Airport"). Sanfte Pianomelodien und Streicherklänge sorgen für einen stimmigen, leisen Soundtrack, der durch zwei Bluesstücke von den Inkspots und Hank Williams sowie einem Part aus "Figaros Hochzeit" ergänzt wird.

Leider nur als Import gibt es den Classical-Release von Elliot Goldenthals Score zu "Cobb", mit dem der versierte Opern-, Musical-, Konzert- und Filmkomponist (siehe Portrait in diesem Heft) erneut eine abwechslungsreiche, ungewöhnliche Partitur geschrieben hat. Oscar-Preisträger Tommy Lee Jones blickt als 72jähriger auf ein bewegtes, aber auch grausames Leben als Baseball-Star zurück. Abgesehen von typisch amerikanischer Musik wie Gospel, Blues und Jazz präsentiert Goldenthal virtuose Kompositionen, deren Americana-Klischees er immer wieder mit originellen Einfällen durchbricht.

Rachel Portman erweist sich mit dem Score zu "Only You" wieder als einfühlsame Komponistin für herzerwei-

chende Love- und Dramenstoffe. Da diese Art von Filmen wohl ebenso stets Hochkonjunktur haben werden wie temporeiche Actionthriller, kann sich Portman derzeit über mangelnde Arbeit nicht beklagen. Nach Filmen wie "Benny & Joon" und "Verführung der Sirenen" paßt auch die Lovestory von "Only You" ideal in ihr Repertoire. Schmelzgerische Streicher, erheiternde Flöten und romantische Melodien, die stellenweise das Flair der Handlungsorte Rom und Venedig einfangen, machen "Only You" zu einem zuckersüßen, leicht verdaulichen Soundtrack, der neben den zehn Portman-Cues auch Songs von Louis Armstrong, Michael Bolton und klassische Adaptierungen enthält.

Um die Beziehung zwischen einem Jungen und einem Mann (William Hurt), der nie verheiratet gewesen ist, geht es in "Second Best", der Ende April unter dem Titel "Probezeit" in die deutschen Kinos kommt. Simon Boswell hat diesen Film von Chris Menges ("Zwei Welten", "Criss Cross") mit einem akustikgitarrenlastigen Score ausgestattet, der aber nur wenig an die Arbeiten von Ry Cooder oder W.G. Snuffy Walden erinnert. Schließlich werden die Gitarrenmelodien auch von einem Orchester begleitet, so daß eine einfühlsame, teilweise dramatische, aber auch erheiternde Musik entstanden ist, die durch ihre Melodiosität besticht.

Nachdem Hollywoods neues Wunderkind Quentin Tarantino in der letztjährigen Kinosaion mit "Pulp Fiction" den Überraschungshit gelandet hat, gibt es nun eine limitierte Doppel-CD mit den Soundtracks zu seinen beiden Filmen "Reservoir Dogs" und "Pulp Fiction"

zusammen mit einem 20seitigen Interview-Booklet, in dem Tarantino beispielsweise erklärt, warum ausschließlich Songs und keine Scores für seine Filme verwendet werden und nach welchen Kriterien er sie auswählt. "Reservoir Dogs" enthält neben Dialogsequenzen obskure (Blues-) Rock-Klänge aus den 70ern, "Pulp Fiction" darüber hinaus auch Chuck Berry, Kool & The Gang, Maria McKee u.a.

Carl Davis hat sich bislang vor allem als Komponist für nachbearbeitete Stummfilme aus den 20ern wie "Ben Hur" oder "Napoleon" hervorgetan, aber auch außergewöhnliche Scores für Ken Russells "Der Regenbogen" und "Die Geliebte des französischen Leutnants" geschrieben. Für "Die Witwen von Widow's Peak", einem Film mit Mia Farrow und Natasha Richardson ("Nell", "Gothic"), komponierte er eine sehr einfühlsame, violinschwere Musik, die von feinen Bläser- und Piano-klängen akzentuiert wird.

Nachdem eine Partitur von Maurice Jarre bereits zu "Jennifer 8" kurzfristig von Christopher Young ersetzt worden ist, erlitt eine weitere von Jarre das gleiche Schicksal: Ungefähr zehn Tage hatte Großmeister Jerry Goldsmith Zeit, um dessen Score für den neuen Film von Curtis Hanson ("Die Hand an der Wiege") zu ersetzen. Auch wenn "The River Wild" nicht zu Goldsmiths Meisterwerken zählt, hat er doch eine rasante Musik komponiert, die dem Hörer konventionelle Orchesterarrangements bieten, wobei neben dramatischen Actionsequenzen auch gelegentlich ein Hauch von Westernmusik zu vernehmen ist.

Dirk Hoffmann

Singles going steady (again?)

Mit der "New Wave of New Wave" erlebt die Indie-Single in England gerade eine Renaissance. Nachdem Blur als Speerspitze der neuen Bewegung auch kommerziell erfolgreich waren und die Insel-Zeitungen durch Singles auf Elastica und Echobelly als "next big thing" aufmerksam wurden, erfreut sich die Wave/Indie-Szene wieder eines wachsenden Interesses:

Louise Wener und Sleeper hatten mit "Delicious" bereits einen ersten Hit. Louise bewegt sich mit dem bereits gecharteten "Inbetweeners" gefährlich nah am Gitarren-Mainstream. Die gewohnten schrägen Töne wichen einer noch geballteren Dosis "next door girl"-Charme. Flinch sind da schon frecher: Ihr Ohrwurm "Faking" hat etwas von der Frische, wie sie einst bei "Echo Beach" von Martha & The Muffins versprüht wurde.

Laika sind neben den genialen Mixxus die große Hoffnung des kleinen Too-Pure-Labels. Die "Antenna EP" hat nichts mit Gitarren-Wave zu tun und ist wesentlich experimenteller, fast vom Jazz-Groove geprägt. Laika leben aber in sonderbarer Weise auch mit der beschriebenen Aufbruchstimmung. Vergessen scheint die Grunge-

und Crossover-Langeweile. Vielfalt scheint in den Indie-Charts wieder möglich.

Ganz anders experimentell, mit der allgegenwärtigen Jammer-Orgel im Hintergrund sind Stereolab schon lange eine englische Indie-Größe. "Wow And Flutter" kam wie "Ping Pong" sofort in die Indie-Spitze. Laetitia charmant gelangweilte Gesangsfiguren sind sich zwar fast schon entlarvend ähnlich, dennoch besitzt jede Single immer wieder geheimnisvolle Magie.

Fast zeitgleich gibt es jetzt neue Tonträger der Halbschwestern Tanya Donnelly mit Belly und Kristin Hersh mit den Throwing Muses. Als Tanya bei den Muses ausstieg und mit Belly Hits wie "Feed The Tree" feierte, glaubten viele, die Muses seien am Ende. Das akustische Soloalbum Kristins und die neue Single beweisen, daß aus einer guten Band auch zwei gute werden können. Im übrigen hat die neue Throwing-Muses-Single "Bright Yellow Gun" im Vergleich zu Bellys eher mäßigem "Now They'll Sleep" sehr viel mehr Biß. Die geschrumpften Muses sind so gut wie schon lange nicht mehr.

Donny Rec.

TED SIEGER/LIZ SUTTER

Klasse Muheim
40 Seiten, HC, farbig, DM 25,-
(Edition Moderne)

Wie heißt es im Vorwort so treffend über das Prädikat *jugendtauglich*? Beim Jugendbuch ist sei gleichbedeutend mit *fad und brav*. All das ist dieser Comicband über den Schulalltag nicht. Im Gegenteil: Die Kurzgeschichten um den elchartigen Lehrer Muheim ("Heiliger Pestalozzi! Wo bin ich da hineingeraten?") und seine unbotmäßige Klasse, die alles andere als unsolidarisch auch gegenüber ihrem Klassenlehrer ist, verdient nur positive Kritiken. Zuerst erschienen in einer Schülerzeitung, sind diese Geschichten aus einer absurden Klassengesellschaft. Und weil's sich um Schule dreht, geht das Ganze nicht ohne pädagogische Unterweisung ab. ("Hast du bemerkt, daß der Apfel wegen der Insel Sardinien die italienischen Landesfarben trägt?"). So entwickelt sich dieser bunte Band mit den SchülerInnen Zora Rossini, Igor Stupinski oder Gustav Gyax zum wahren Schulbuch. Besonders empfehlenswert für LehrerInnen.

MARIE MARCKS

Marie, es brennt! Eine gezeichnete Autobiographie 1922-1968
200 Seiten, gebunden, farbig, DM 49,80

(Verlag Antje Kunstmann)
Marie Marcks ist die große alte Dame der deutschen Zeichengeschichte. Umfangreich ist ihr Werk. Obwohl man ihre Bildgeschichten nicht unbedingt zum klassischen Comic zählen kann, sollen sie doch in diesen Rahmen gesetzt werden. Es lohnt sich, ihre (politischen) Bilderzählungen zu studieren. Denn wir lernen manches über unser Land und über die Ursachen unserer politischen Verhältnisse. Alle Bilder sind voller (naiver) Präzision, eingebettet in ihre handschriftlichen Erinnerungen. Die Band ist übrigens ein Doppelband. Die Titelgeschichte mit knapp 100 Seiten gab es vor einigen Jahren schon im Frauenbuchverlag München in fast identischer Ausstattung. Prädikat: Unbedingt lesenswert.

CLAIRE WENDLING

Amalou. Die Marionette
46 Seiten, HC, farbig, DM 14,80
(Alpha Comic Verlag)

Jetzt ist der zweite Band der Serie "Amalou" (Bd. 1: "Theo") erschienen. Gleich mehrere positive Anmerkungen zu diesem Comic: 1. Es ist ein sehr poetisches und sensibles Comic. 2. Endlich wieder ein Comic, das von einer Frau gezeichnet wurde. 3. Es ist in einer guten Hardcoverausstattung erschienen, und 4. Es ist zudem für all dies mit 14 Mark 80 recht preiswert. Was sollen wir jetzt noch anfügen? Daß man sich von dieser Märchenwelt der pastellfarbenen Töne mit "Perzern" und "Durchsichtigen" gerne gefangen nehmen läßt? Oder vielleicht, daß wir uns schon auf den dritten Band freuen?

ANDREAS DIERSSSEN

Mild uns sanft
48 Seiten, SC, farbig, DM 19,80
Das ist also das berühmte Comic, mit dem Andreas Dierßen in Japan reich und berühmt geworden sein soll. Frecherweise könnte man sagen, die japanischen Manga-Fans lieben's eben auch anders. Aber Spaß beiseite: Dies ist ein sehr europäisches Comic, und sollte es tatsächlich stimmen, daß etwas subtile Kurzgeschichten (es müssen ja nicht immer 25.000 Seiten sein) im Land der aufgehenden Sonne Erfolg haben, gibt es ja Hoffnung. Gute Geschichten sollen auch dazu anregen, in den Bildfolgen zu verweilen, Farben und Figuren zu genießen und nicht zuletzt den Text zu würdigen. Zu all dem läßt "Mild und sanft" ein.

LEDROIT/MOSDI

Xoco. Der Obsidian-Schmetterling
60 Seiten, SC, farbig, DM 22,80
(Splitter Verlag)

Das lange Warten auf diesen Band mit viel Vorschußlob hat sich gelohnt. Fantastisch wie die Geschichte ist auch die Gestaltung. Schnell ist man gefangen von der mysteriösen Geschichte um düstere Kräfte. Ebenso düster auch die Farben. Normalerweise ist der Begriff *Artwork* bei Comics eher störend, da er nichts über eine positive Umsetzung der Geschichte aussagt. Hier kann man ihn getrost verwenden. Eines der Spitzencomics in diesem Jahr.

JAMIE HEWLETT/ALAN MARTIN

Tank Girl
32 Seiten, SC, s/w, DM 8,90
(Feest Comics/Ehapa Verlag)

Jetzt versucht man's in Deutschland wieder einmal, ein Comicmagazin zu etablieren. Dieses Mal mit dem britischen "Kultcomic" "Tank Girl" der beiden Engländer Jamie Hewlett (26, Zeichnung) und Alan Martin (28, Text). Das schwarzweiße Comic wird vom Verlag schril-spießig vermarktet (Pack' das Girlie in den Tank!). Man soll nicht unken, aber vorsichtig ausgedrückt möchte ich mal sagen: In Kenntnis des deutschen Geschmacks ist diese Serie höchst gewöhnungsbedürftig. Interessant (für uns) und Lob zugleich, daß im Heft auch Platten- und Buchbesprechungen enthalten sind. Wer mal reinsehen möchte: Heft eins kostet nur 5 Mark. Dann wird's teuer.

BOUCQ

Starr in der Manege der Leidenschaften
72 Seiten, HC, farbig, DM 29,80
(Edition Kunst der Comics)

Boucq hat wieder zugeschlagen. 11 Kurzgeschichten der bösen Art sind in diesem Band versammelt. Diesmal ohne Co-Autor hat Boucq absurde und satirische Geschichten gestaltet, deren Pointe jeweils fassungslos Stauen auslösen. Ob es die Liebe eines Elefanten zu einer Trapezkünstlerin ist oder das zynische Vermarkten des Hungers in der Dritten Welt. Ratlosigkeit umfängt einen auch bei der Geschichte der liebestollen Gisela, die beim viereckigen

(!) Vollmond zu einer viereckigen Schwangerschaft kommt. Tja, wie heißt es: Zwar ist die Geburt viereckiger Kinder sehr schmerzhaft, dafür lassen sie sich gut stapeln...

MANGAMANGA**

HISASHI SAKAGUCHI

Version 1. Das Geheimnis im See
128 Seiten, SC, s/w, DM 22,80
(Edition Comic Speedline)

Dieser Manga ist deutlich europäischer als alle bislang hier erschienenen. Zeichnerisch, wie auch von der Story her, hebt sich diese Serie der neu gegründeten Edition Comic-Speedline (die auch das gleichnamige monatliche Comicmagazin veröffentlicht) ab. Die Texte sind umfangreich, das Szenario komplexer. Das Ganze läßt sich nicht in 10 Minuten durchblättern, und man weiß nicht sofort, was die kommenden 128 Seiten so bringen. Hier geht es um eine problematische Entdeckung bei der Biochip-Forschung. Man hat ein hochentwickeltes Chip kreiert, das nicht nur höchst lernfähig ist, sondern sich rapide zu vermehren weiß. Eine Bedrohung für die Menschheit! Und jetzt ist noch Forscher Dr. Higure abgänglich. Das ist ein Fall für den erfolgreichen Detektiv Mitsuro Happe. Ein spannendes und humorvolles Manga, und für mich das interessanteste bislang.

MASASHI TANAKA

Gon 2
136 Seiten, Broschur, s/w, DM 19,80
(Edition Kunst der Comics)

Entweder man gewöhnt sich schnell an das Mehr an Gewalt, oder es wirkt im Vergleich schon harmloser. Jedenfalls wirkt der phantastisch gezeichnete kleine Kampf-Dino bereits in der zweiten Folge geläutert. Nach wie vor schlägt der Bonsai-Dino über die Stränge, letztendlich setzt das Kerlchen auch Positives in Gang. Er schützt seine weniger kräftigen TierkollegenInnen vor der Gewalt Stärkerer. Allerdings wieder mit Brachialeinsätzen. Aber immerhin. Man beginnt ihn zu lieben, unseren kleinen Choleriker...

SANPEI SHIRATO

Kamui
257 Seiten, Broschur, s/w, DM 36,-
(Carlsen Verlag)

Will man über Mangas schreiben, darf man sich als bürgerlicher Mitteleuropäer auch zunächst wieder dem japanischen Gewaltskult widmen. Über 500 Seiten wird diese Geschichte umfassen, die allerdings nur Auszüge eines weit größeren Werkes sind. Die Geschichte spielt in der sogenannten Edo-Periode (1603-1867). Die junge Heldin Nija durchlebt inmitten einer Welt von Bauern, Fischern und Händlern das Leben der Unberührbaren. Und man sieht auch nicht nur Messerschnitte durch Kehlen und Pleile durch Augen, sondern viele poetische Bildfolgen ohne Worte.

Dieter Wolf

SMASHING PUMPKINS

Vieuphoria
(Virgin Video)

Was ist Musik? Gute Frage. Nächste Frage? Nein. Nun, für die einen ist Musik eine einfache Entschuldigung, keinen vernünftigen Job zu haben. Für die ist ein Song u. a. auch ein Weg, ihre Sterblichkeit um fünf Minuten aufzuschieben. Für die anderen ist es zumindest eine entspannte und dennoch kraftvolle Art von Flucht, Mann. Und gut ist in diesem Zusammenhang natürlich nur, was vor dem Hintergrund von Gewissen, Integrität und richtigen Gefühlen entsteht; so oder so. Nun, was wir hier haben, ist ein Video der Pumpkins, deren Nachfolger zum fast genialen "Siamese Dream" bereits fertig sein und der nur noch auf seine Veröffentlichung warten soll, wobei man da wohl vom Sommer dieses Jahres ausgehen kann, weiß man, daß die Band laut Gerüchten als einer der Headliner beim nächsten "Bizarre"-Festival gehandelt wird. Wir sehen hier hauptsächlich Stücke vom eben erwähnten Album, allesamt in bisher unveröffentlichten Versionen: "Disarm" mal nicht mit Geigen und Glocken, sondern als heftige Rip-off-Fassung, "Cherub Rock" (live im Studio) wie "Mayonaise" (live in den Straßen von London) in Akustikversionen und auch der Rest des Materials (live auf verschiedenen Bühnen dieser Welt) höchstens so, wie man ihn vielleicht auf irgendeinem Bootleg vorfindet. Und das auf dem Cover als "Silvercrank" ausgewiesene Stück ist natürlich nichts anderes als unser geliebtes "Silverfuck", das als bestes Beispiel dafür steht, was die Band musikalisch eigentlich möchte. Zwischendurch eingestreute Gimmicks, in Form bspw. des für Band-Portrait-Videos inzwischen obligatorischen Interviews im japanischen Fernsehen (immer witzig), einer Fake-Therapie-Sitzung, in der Billy, James, D'Arcy und Jimmy über ihre "Probleme" mit der Band sprechen, natürlich Interviews (Sinn und Zweck der Band; s. o.), Kommentaren von Fans und noch einem bißchen mehr. Ein informatives, witziges, sprich unterhaltsames Video. Wie hieß es eben? "It's a relaxed powerful kind of escape, man!"

Rob Raulin



BÜCHER

WOOMY SCHMIDT

Beat
319 Seiten, DM 36,00
(Rütten & Loening, Berlin)

Ein verdeckt autobiographischer Roman des SWF-Journalisten Woomy Schmidt (Jahrgang '46). Er versteckt seine Erlebnisse der Jugend und deren phantasievolle Ausschachtung in der Person Schelle. Dieser schlägt sich in den 60ern als Fotoreporter durchs Ruhrgebiet - genauer: Essen. Erlebt den großen Aufbruch des Beat und der Popmusik. Mischt selbst mit und wird eine der tragenden Szenefiguren. Schelle ist latent geil, jede Frau soll seine Frau sein. Und wie es in guten, aber stets etwas kitschig wirkenden Büchern und Filmen immer kommt - Schelle gerät dann irgendwann an die richtige, große Liebe. Die ist natürlich wesentlich komplizierter als er sich das vorstellt. Weniger kompliziert ist die Sprache des Buches. Umgangssprache. Gesprochen ist sie uns gewohnt, geschrieben zuweilen etwas platt und fad. Die Story, ihre Personen, werden von denen gemocht werden, die diese Zeit ebenfalls erlebten. Es gibt für jede/n Stellen des Wiederentdeckens. Andere (eben die Jüngeren) werden vieles am Handeln und Denken sehr seltsam finden.

Michael Zolondek

MUSIK

PAUL WILLIAMS

Like A Rolling Stone. Die Musik von Bob Dylan

454 Seiten, gebunden, DM 49,80
(Palmyra Verlag)

Wenig Bilder, umso mehr Text. Das loben wir uns im Zeitalter der Bilderwelten. Und die Dylan-Fans sind schließlich noch aus dem alten Holz geschnitzt, als zwischen zwei Deckeln noch Texte und kein Videospiel das Herz erfreute. Kurz ein Buch, das man seinem Vater beruhigt zum Lesen geben darf. Apropos: Das Lesen macht Freude. Williams würdigt Dylan mit viel musikalischer und literarischer Kenntnis, großem Enthusiasmus und dennoch kritisch. Das Buch umfaßt die Jahre 1960 bis 1973. Dies ist Band 1 einer auf drei Bände konzipierten Reihe.

W. NIEDECKEN/B. ZIMMERMANN

Leopardefellbooch
256 Seiten, Broschur, DM 24,00
(Zweitausendeins)

Wäre dieses Buch so wie die Presseinformation, könnte man es getrost zum Container bringen. Große Namen werden bemüht, um Größe vorzutäuschen (Adenauer, Brandt), von Weltgeltung wird gefaselt (Welttournee durch China und die UdSSR) oder vom "Kölsch Platt" fabuliert (Platt ist niederdeutsch, Kölsch wie das Bayrische oder Hessi-

sche eine Sprache. Eine Sprache hat nicht nur einen eigenen Wortschatz, sondern auch eine eigene Grammatik). So weit die Promotion. Das Buch selbst? Durchaus gelungen. Viele persönliche Texte von Meister Niedeken zur Entstehungsgeschichte der Songs plus manch nettem Beiwerk.

BOB DYLAN

Tarantula
222 Seiten, Broschur, DM 29,80
(Hannibal Verlag)

Einen Klassiker präsentiert der Hannibal-Verlag aus St. Andrä-Wördern. Bob Dylans lange vergriffenes Werk ist jetzt wieder in zweisprachiger Fassung erhältlich. Prosa-Impressionen, allegorische Kompositionen im Wechsel mit Dichtung bieten einen Einblick nicht nur in die Seele des Meisters, sondern sind auch ein Stück konservierter Zeitgeist. Wer sich ernsthaft mit Dylan, seiner Musik und seiner Zeit beschäftigen möchte, dem sei dieser Band empfohlen.

DAS GUTE UND SCHÖNE

LINDA McCARTNEY

Die 60er Jahre - Portrait einer Ära
176 Seiten, Broschur, DM 24,80
(Schirmer/Mosel)

Linda McCartney ist nicht nur die Frau eines berühmten Engländers, sondern auch eine gute Fotografin. Vor allen Dingen, wenn es um die Legenden der Musikszene geht, hat sie uns Authentisches zu zeigen. Sie war immer ganz nah dran an den Superstars, am nächsten schließlich bei Paulemann. Die Fotos sind großartige Dokumente, sind weit mehr als nur Abbildungen. Es sind zum Teil wehmütige Erinnerungsstücke an eine grausame Zeit des gesellschaftlichen Aufbruchs. Wie grausam, beweist uns die Vielzahl von Fotos bereits verstorbener Künstler. Aber nicht nur Bilder sind anzuschauen, sondern auch chronologisch den Bildern folgenden Texte. Natürlich stammt das Vorwort vom ehemaligen Bassisten der Beatles. Was sein muß, muß sein.

R. LIEDL/S.N. AMERSTORFER

Die Pracht der Farben. Eine Harmonielehre mit Bildbeispielen
290 Seiten, gebunden, DM 98,-
(B.I. Wissenschaftsverlag)

Kein Bilderbuch, sondern ein Buch über die "Klavatur der Farbtöne" ist dieser aufwendige Band. Roman Liedl und Siegfried Norbert Amerstorfer stellen in allgemeinverständlicher Weise eine praktikable Harmonielehre der Farben vor. 16 Farbtafeln dienen dem Verständnis der Ausführungen, und weitere 64 Bildbeispiele des österreichischen Landschaftsmalers Amerstorfer zeigen die praktische Anwendung der Theorie. "Die Pracht der Farben" ist

zum einen Farbvorlage für Einsteiger, zum anderen theoretische Grundlage für die Harmonielehre.

TRAURIGES MUTTERLAND

HARALD SCHUMACHER

Einwanderungsland BRD
200 Seiten, Broschur, DM 24,80
(Zebulon Verlag)

Nach der bereits erfolgreichen gebundenen Ausgabe schiebt nun der kleine Verlag aus Düsseldorf (wo es das schreckliche Bier gibt) eine preiswertere Broschurausgabe nach. Harald Schumacher versucht in seiner Untersuchung "Einwanderungsland BRD" an Hand vieler Beispiele und Tabellen zu belegen, "warum die deutsche Wirtschaft Ausländer braucht". Er zieht Vergleiche zu unseren Nachbarstaaten und setzt sich mit Vorurteilen wie "Wirtschaftsschmarotzer", "Ausländerkriminalität" oder "Ausländer sind Schuld an der Wohnungsnot" auseinander. In schwierigen Zeiten wie diesen eine gute Argumentationshilfe.

ARNO LUSTIGER

Zum Kampf auf Leben und Tod
628 Seiten, gebunden, DM 78,-
(Kiepenheuer & Witsch)

Ein schwieriges Kapitel ist allenthalben der Begriff *Widerstand*. Noch weit kontroverser und tabuisierter ist das Thema des *jüdischen Widerstandes*. Juden, so weist dieses Buch nach, haben sich nicht überall als das Opferlamm begriffen. Juden haben in "Jüdischen Brigaden" in der englischen Armee gekämpft, sie haben sich in Ghettos bewaffnet, selten zwar, aber wie am Beispiel des *Shtetl's* Tuszyn, hat sich die gesamte Einwohnerschaft mit allerlei Waffen den Deutschen entgegengesetzt. Aber in Lustigers Buch geht es nicht allein um bewaffneten Widerstand, sondern auch intellektuellen, passiven Widerstand. Ein teures, aber wertvolles Buch.

W. VON GOLDENDACH/H.-R. MINOW

Deutschtum erwache
542 Seiten, gebunden, DM 54,-
(Dietz Verlag Berlin)

"Aus dem Innenleben des staatlichen Pangermanismus", so der Untertitel dieses Bandes, ist eine kritische Auseinandersetzung mit dem größeren Deutschland. Die beiden Autoren Walter von Goldendach und Hans-Rüdiger Minow stellen die Frage, inwieweit das erweiterte Deutschland nun Züge einer Großmacht erhalten habe und von eigenen "pangermanischen" Bestrebungen eingeholt werde. Das voluminöse Werk bietet einen Abriss deutscher Nationalgeschichte der letzten 120 Jahre mit aufschlußreichen Fotodokumenten.

Dieter Wolf

CD-ROM

ROCK LEXIKA COLLECTION
Best Of German Rock
Best Of Rock-Stars
(Karma/MitCom)

Mein lieber Mann, wenn es eine Möglichkeit gibt, Fans zu verschenken, dann ist dies eine der besten Varianten. Man nehme zwei CDs, packe je 450 Fotos von einigen wenigen Stars aus dem Musikbusiness drauf, Standardtexte dazu und verkaufe das Ganze als "Best Of German Rock Vol. I" oder gleich als "Best Of Rock-Stars Vol. 1". Nun kostet so eine Silberscheibe für den Musikgeschädigten immerhin um die 40 Schleifen, was aber aufgrund der vollmundigen Versprechen auf dem Cover nicht zu viel ist. So schreit es uns entgegen "Interaktiv", "Multimedia", "Mit Musik" (kicher!!) und - man glaubt es kaum - "Mit Biographien". Die "Rock-Stars-Collection Vol. I" enthält die unglaubliche Anzahl von acht Bands, und "German Rock Vol. I" sogar zehn Bands. Kann sich wer vorstellen, wie viele CDs ins Regal müssen, um der Musikgeschichte Rechnung zu tragen? (mal 40,- DM...) Die "Windows"-Fenster sind mäßig und fast alle Bilder zu dunkel. Will man sie innerhalb der Lexikon-Oberfläche betrachten, die gerade einmal 1/5 des Bildschirms nutzt, so muß Helligkeit und Kontrast voll aufgerissen werden. Wer nun die Tonbeispiele sucht, sprich die Musik zu den Bands, der erlebt die nächste Überraschung. Der einzige Sound der über die Soundkarte zu kriegen ist, das ist der "Relaxingso-und". Ja, ihr lest richtig. Den Sound braucht man aber auch, spätestens wenn man bis hierher vorgedrungen ist, um nicht im Reflex den Rechner zu zerlegen oder zumindest in die Scheibe zu beißen. Da nutzt es auch absolut gar nichts, wenn eine nette Stimme den Text zur jeweiligen Biographie zum besten gibt, in der weisen Voraussicht, daß die Schrift kaum ein Schw... lesen kann. Alles in allem ein großer Nepp, der dieser zukunftssträchtigen, multimedialen Form der Datenpräsentation keinen guten Ruf verschafft. Schade nur um die vertane Chance.

Olaf Mittelstädt

CASSETTEN

DIE BEAUTIES & DAS BIEST

4-Track-Tape

(Ralf Weiße, Landgrafenstr. 34, 50931 Köln)

Fünf Beauties (Voc, Git, Sax, Key, Baß) als Blickfang und ein Biest (Drums), welches sozusagen die Rolle des Hahnes im Korb übernommen hat. In Köln zunächst als reine Coverband gegründet, erspielte man sich ab 1992 einen guten Ruf, woran auch die beiden Saxophone und die daraus resultierenden eigenen Arrangements mit schuld sind. Zwei Jahre später kam man dann auf den Trichter, es auch mal mit eigenen Stücken zu probieren, und gleich vier davon hört man auf diesem Demo - eines spritziger und witziger als das andere. Titel wie "Mein Freund liebt Claudia Schiffer" oder "Der schönste Mann" assoziieren ja vielleicht die "Lassie Singers", doch sind die Beauties noch gutgelaunter, noch sommerlicher - und genau Sommer wird es ja jetzt! Wer die NDW der 90er mit wildem Rock'n'Roll erleben will, der sollte sie sich merken. Und wenn das zu unalternativ ist, hat vergessen, daß gute Laune szenenunabhängig ist.

MARCO GIACCARIA

Il Gatto Rosso C 50 & Il Mondo Della Nebbia jeweils C63

(Musica Mancina, Via Alassio 37, 10126 Torino, Italia)

Dieser Mensch muß verrückt sein. Mit zugegebenermaßen etwas veraltet klingender Elektronik (auf Tape 1) und einigen akustischen Instrumenten kreiert er eine ganz eigene Form von Jazz, Rock, Industrial, ethnischen Einflüssen und instrumentalem Indie, wie zumindest ich sie noch nie gehört habe. Die Takt- und Tempowechsel sind genauso unterschiedlich und anspruchsvoll wie die bis zum letzten Ton durchkomponierten Melodiezusammenhänge. Was beim ersten Hören reichlich wirr klingt, klärt sich bei mehrmaligem Genuß auch nicht immer auf - es ist vielmehr eine Musik für den Augenblick, obwohl die Stimmungen einzelner Passagen durchaus auch Wiedererkennungswert besitzen. Die Geigen- und Flötenparts sind absolut einmalig, da sie in allem Chaos auch Sequenzen klassischer Musik widerspiegeln. Einziger nervig ist diese zu aufdringlich verzerrte Sologitarre, die auf Tape 2 jedoch wesentlich seltener und wenn, dann besser abgemischt vorkommt. Und so bewegt sich Marco Giaccaria auf einem kunstvollen Pfad zwischen orchestralem Surrealismus, verklärter Melancholie und etwas zu arger Abgedrehtheit.

PENDIKEL

Demo C46

(Carsten Sandkamper, H.-Stürmann-Weg 2, 49124 GM-Hütte)

Wie bitte? Der erste VERSUCH, "Musik zu bannen, Geräusche zu machen und das zu sagen, was gesagt werden soll"? Wie bitte?! Was PeNdiKel hier abliefern - gehört zum besten Grunge-Pop, den ich jemals gehört habe!!! Und damit vergleiche ich auch mit den richtig bekannten, wie auch mit den verkannten Geheimtips!!! Diese Band klingt nicht so, wie jede Grunge-Band, sondern inbrünstiger, melodischer, fri-

scher, BESSER!!! Was soll ich sagen? Dieses Demo ist das beste, seit ich fürs EB/M die Cassettenseite schreibe! "Nichts ist wichtig, nur die Suche danach." - Wie ich glaube, müssen PeNdiKel zumindest nach einem Plattenvertrag nicht lange suchen. Was wirklich wichtig ist, ist diese Band!!!

NO UNAUTHORIZED

In Memoriam C60

(Echtzeit, c/o Stefan Schwab, Hohe Warte 1, 91080 Spardorf)

Ich will ja nicht leugnen, daß auch mich diese 86er und 88er Aufnahmen mit reichlich Nostalgie erfreuen. Mad Michel, seit 1974 (!) aktiv und heute im Untergrund vor allem als M. Nomized bekannt, überzeugt mit diesem Tape trotzdem nur halbwegs. Auf der A-Seite Heimstudioaufnahmen mit seiner inzwischen verstorbenen Frau Catherine und einigen anderen Musikern, auf Seite B das 88er Abschiedskonzert in Frankreich. Und nun erstmalig höre auch ich Frühversionen solcher Stücke wie "Detail" oder "Le Réveur", die erst sieben Jahre später wesentlich gereifter wieder auftauchen sollten. Und es schließt sich so etwas wie eine Wissenslücke, die wohl nur einem echten Fan wichtig ist. Bei "Bang Bang" und "Chez Marc Foyart" jedoch, bekommst auch Du Extasenkrämpfe, und zumindest zeitgeschichtlich gesehen, erfüllt auch diese Cassette ihren Zweck.

THE CONSPIRACY

The Inside: Story (Echtzeit, Adr. s.o.)

Ich habe hier mindestens ein halbes Dutzend Cassetten dieser englischen Band, jede auf einem anderen Tapelabel erschienen, und doch sind fast überall die gleichen Stücke drauf. Musikalisch ist es so nett und belanglos wie immer und entspricht der Seligkeit der 70er Jahre, nur im homerecordeten 4-Spur-Sound. Stücke wie "Bing Crosby", "She's So Fine", "Liars In Love" oder das Neil Youngschen "The Needle" sind dabei nach wie vor gut hörbar, aber die einzige Rechtfertigung für den Bekanntheitsgrad dieser Band ist ihre fast schon penetrante Underground-präsenz, die sie wiederum als völlig überbewertet dastehen läßt. Der gute Echtzeit-Stefan kann da nichts für, war er doch einer der ersten, der bereits 1992 diese Cassette veröffentlichte, aber irgendwann reicht's auch mal! Eine Conspiracy-Cassette sollte jeder in seiner Sammlung haben, gerne auch diese hier... Andererseits nutzen "The Conspiracy" die Gutmütigkeit der Cassettenzene derart aus, daß sich ihre Präsenz fast schon zur (etwa beabsichtigten?) Persiflage überspitzt - und das muß sicher für den einen oder anderen Anlaß genug sein, erst recht absolut alle "Werke" dieser Band zu sammeln. Gar lustig ist die Indieszene...

MAGIC MOMENTS AT TWILIGHT TIME

Flashbax Vol. 1

(Echtzeit, Adr. s.o.)

Im Juli '87 wurde ein neues Stück heimlicher, englischer Spacerock-Geschichte eingeläutet, nahm doch diese Band zu diesem Zeitpunkt ihr erstes Stück für "Earthworm Records" auf. Mittlerweile

sind alle 10 Volumes der Flashbax-Serie auf gleich mehreren Tapelabels (möglichst ein Tapelabel pro Land) erschienen, und dieses war das Debüt. Bereits beim zweiten Titel "Acidic Heaven" wird deutlich worum es geht, was dann mit "Sister Jody" exzessiv über die komplette B-Seite weitergeführt wird ("Amazing how much noise two people can make, huh?") - und ein breites Grinsen überzog mein muschroom-verklärtes Gesicht. "Hawkwind" können es salonfähiger. MMATT aber sind ein herzlich-dilettantisches Juwel, welches seine facettenreich-funkelnde Wirkung garantiert nicht verfehlt.

LORD LITTER

The World Of Lord Litter

(Echtzeit, Adr. s.o.)

Es ist unbestritten - Lord Litter gilt als Pionier der Cassettenzene, weil er durch seine Radioarbeit, sein Wirken bei KFR-International, seine EHRlichKEIT usw. einfach überzeugt. Litters Musik ist die der Handarbeit trotz einiger Ausflüge in avantgardistisch-innovative Bereiche. Litter's Welt ist die der Kommunikation (hier in Zusammenarbeit mit Rattus Rex, Dieter Zobel und Dieter Mauson). "Litter's World" ist aber allenfalls nur ein Anschnitt seines kompletten Wirkens - ein inhaltsreicher aber immer noch grober Einblick - wenn mir persönlich auch bei dem Instrumentalstück "Lost" der Mund offen stehen bleibt, und "It's Always The Same" seit Jahren schon eines meiner Lieblingslieder ist. Es ist weder Pflicht die Musik eines solchen Menschen lieben zu müssen, noch deshalb als Musiker in der Tapeszene Fuß fassen zu wollen - sollte sich aber jemand dennoch dafür entscheiden, ist er bei Lord Litter an der richtigen Adresse!

TAPE-CHARTS (Mai/Juni 1995)

1. PeNdiKel
Demo
2. Marco Giaccaria
Il Mondo Della Nebbia
3. Hawkwind
Flashbax Vol. I
4. Die Beauties & das Biest
Four-Track-Tape
5. Lord Litter
The World of Lord Litter

Carsten Olbrich

ECHO

Colours

(Chr. Schlage, Urnenstr. 12, 49492 Westerkappeln)

Es gibt ihn doch noch, den Metal-Rock mit klassischen Elementen und der Kombination aus Melodie und durchdachtem Arrangement. Klar, jetzt hagelt es wieder Beschwerden. Das Gewürge mancher Metal-Sänger aber regt zu Kritik an. Echo haben andere Wege gewählt, streuen Rock- und leichte Grunge-Aspekte ebenso in ihre Musik ein, wie einen für diese Stilart immer seltener werdenden, d.h. textlich verständlichen, Gesang. Die Songs auf "Colours" erinnern mehr an den Metal der achtziger Jahre als an die noch

laufende "Zehner-Periode". Die Stimme möchte ich mehr den Siebzigern zuordnen, ohne ausföhrlich erklären zu können, worauf sich dieser Eindruck begründet. "Colours" enthält 14 Songs, die größtenteils abgehen und teilweise Ohrwurm-Charakter aufweisen, ohne eindeutigen Schubladen zugeordnet werden zu können. Im Gesamtbild steht und fällt die Band mit dem Gesang, der sich geschickt abzuheben versteht. Das Tape ist für 10,- DM plus 3,- Porto unter obiger Adresse erhältlich.

THE PERMANENT CONFUSION

Cosmic Sex

(Das Kultursyndikat, Hüttinger Str. 2, 54634 Bitburg-Mötsch)

Über ein Jahr habe ich auf die Zusage von "Cosmic Sex" warten müssen, endlich wurde mein Flehen erhört. The Permanent Confusion düsen ins Weltall - vergeßt die Handtücher nicht - und hinterlassen ein Tape, welches eine baldige Rückkehr erforderlich macht, denn wie soll man es ohne TPC hier aushalten? "Cosmic Sex" ist ein weiteres Werk der Marke "Wie hebt man sich geschickt von der Indie-Szene ab?" Wave, Folk, schräge Gitarren, die Sixties und die Seventies... Jeder Song enthält irgendetwas, was alle anderen nicht enthalten. Herausragend ist die Stimme von Fred Faber, die sich der Musik einfach nicht anpassen will und gerade damit glänzt. Dazu gesellen sich Keyboards - teilweise total bekloppt aber geil - Gitarrenschrammel und Picking-Up-Baß-Läufe - erotisch... "Cosmic Sex" ist die Begegnung zwischen einer (zumindest musikalisch) nymphomanen Band und Barbarella. Good luck!

V.A.

Memories Of Skin And Bone - Compilation

(Beton Tapes, A. Pohle, Luruper Hauptstr. 59, 22547 Hamburg)

Das öffentliche Interesse an der Wave- und Gothic-Szene mag 1995 nicht dem von 1985 entsprechen, dennoch gibt es eine Vielzahl an Bands, die es mehr oder weniger verstehen, den Geist vergangener Tage erneut aufleben zu lassen. Ich bezweifle zwar, daß Gruppen wie Tears Of Passion, Vendemmian oder Land Of Passion es tatsächlich schaffen, aus der Geisterbeschwörung eine Reinkarnation hervortreten zu lassen. Die von Beton-Tapes vorgelegte Compilation aber dürfte manch einem gefallen. Vendemmian erinnern (gesanglich) an The Mission, Land Of Passion klingen nach einer klassischen Wave-Band... Herausragend sind Sweet William mit ihrem psychedelischen Wave-Rock und The Circle Of The Wolf, die es zwar seit Jahren nicht mehr gibt, die mit "Winter" allerdings nachträglich belegen, wie zeitlos ihre Musik gewesen ist. Für Wave-Fans sollte in jedem Fall etwas dabei sein.

REALM OF DOOM

Feedback

(Gorkon Rec., A. Pohle, Luruper Hauptstr. 59, 22547 Hamburg, DM 11)

Offensichtlich ist Alexander Pohle nicht ganz ausgelastet, gründete er doch neben seinem Label Beton Tapes auch noch Gorkon Rec.! Mit Realm Of Doom hat er allerdings keinen Glücksgriff getan. Allein der Name ist ein Plagiat, wie man es sich nicht erlauben sollte. Musi-

CASSETTEN

.....cont'd

kalisch reißt mich die Band auch nicht um. Gothic-Rock, der einem emotionslos gegenübersteht und mit der Qualität deutscher und britischer "Vorbilder" wenig zu tun hat. Muß auch nicht sein. Realm Of Doom sind allerdings zu dünn, um mit einer besseren Kritik davonzukommen. Ebenfalls bei Gorkon Rec. ist ein weiteres Tape erschienen:

INTO THE ABYSS

Live Martyrium

"Live Martyrium" enthält den Mitschnitt eines im Mai 1994 gegebenen Konzerts von Into The Abyss. Wave-Rock mit einer Sprechgesang-Stimme, die von ungewohntem Charakter ist. Musikalisch haben Into The Abyss einige schöne Gitarren- und Geigen-Melodien zu bieten, die sie aber selbst immer wieder aufs Kreuz legen, d.h., schöne Momente gehen einher mit schwachen Elementen. Vielleicht fehlt ein guter Produzent, der die Ideen der Band zu verfeinern hilft. Das Problem einer Band wie Into The Abyss ist, daß

sie gut, aber nicht gut genug ist, damit man sich intensiv mit ihr auseinander setzt. Die Ansätze sind gut, dies aber ist in einer schnellleibigen Zeit zu wenig.

PP?

Live In Waregem 1994

(Electrope, J. Winterfeld, Schulstr. 17, 24558 Henstedt-Ulzburg, DM 11) Betrachtet man die instrumentelle Seite, so kann ich mir PP? ganz gut anhören. Die Musik erinnert an den Soundtrack zum Science-fiction-Film "Die verlorenen Seelen auf dem Weg in die Disco" und enthält neben EBM- auch

NDW-Einflüsse. Tanz- und nachvollziehbar! Setzt allerdings der Gesang ein, so läuft es mir kalt den Rücken runter. Eine verzerrte Stimme schreit ins Mikro und versetzt PP? in die musikalische Einfluß-Zone des Films "Wieso hast du mir davon nichts gesagt", d.h., das blanke Entsetzen macht sich breit. Jede instrumentale aufgebaute Melodie wird durch den Gesang zerstört. Ein Tape für Elektro-Freaks, die "Fred vom Jupiter" ebenso geil finden wie ganz alte EBM.

Manfred Thomaser

When will I be famous?

Dreimal Aufstiegsrunde Drei Aufstiegsaspiranten Drei Trios...

...und die große Chance, vielleicht schon bald zu den "everybody's darlings" der heimischen Musikmagazinen zählen zu dürfen. Bislang hielt man sich bei allen drei Kandidaten höflich zurück, was größere Berichte in der einschlägigen Presse betrifft. Das muß auch nichts bedeuten und erst recht nicht an dieser Stelle.

Kandidat 1 sind MINXUS aus London, deutlich die Lautesten und Schrilsten in dieser Dreierreunde. Spätestens seit ihrem Plattendeal mit Too Pure und ihrem Debütalbum "Pabulum" sind She Rocola, Joe Whitney und Gavin Pearce kompakter und stärker geworden. Indie-Jazz-Pop sagen die englischen Pressekollegen und sind doch sehr schnell am Ende ihres Lateins. Mit ihren vertrackten Rhythmen, harten Breaks und minimalistischen Improvisationen schlagen Minxus in der

venues".

Dort, genauer gesagt im Kölner "Blue Shell", gab auch Kandidat 2 sein Deutschland-Debüt. CROWSDALL stammen aus dem sonnigen Jacksonville/Florida. Das Trio besteht aus Sängerin/Texterin Shannon Wright, Bassist Paul Howell und Schlagzeugerin Laurie Wall. 1993 entschloß man sich, etwas gegen die permanente Langeweile und Schlafmützigkeit in seiner öden Vorstadtsiedlung zu unternehmen. "In diesem konservativen Kaff hast du nur einige wenige Clubs, welche dir spontan die Möglichkeit bieten, live aufzutreten", klagt Bassist Paul sein Leid. "Oftmals haben wir einige Freunde zusammengetrommelt und sind in der Schulaula oder im Keller meiner Eltern aufgetreten."

Bis, ja bis der Stein ins Rollen kam in Form einer Democassette, die ein Freund in New York zufällig einem Talentscout von Big Cat vorspielte. Einige Wochen später ging in Jacksonville ein Anruf ein, daß sich jemand von den Livequalitäten der Gruppe an Ort und Stelle überzeugen wolle. Eher überrumpelt ob soviel plötzlicher Aufmerksamkeit, unterschrieb man noch am selben Abend und ist nun Labelmate von u. a. Blumfeld und Pavement. Das Debüt "Dreamette" ist so was wie ein kleines naives Poesiealbum voller aufmerksamer Beobachtungen aus der unmittelbaren



CROWSDALL

bekommen den Set mit der Zeit besser in den Griff und überzeugen am Ende.

Kandidat 3 ist in persona von Sängerin Mary Timony vertreten. HELIUM sind im wahren Leben Ash Bowie, Shawn Devlin und Sängerin Mary, die zu einem Sologig als Support der kanadischen Mecca Normal an den Rhein kam. Nach ihrer "Pirate-Prude"-EP ist "The Dirt Of Luck" nun das erste komplette Album, erschienen auf dem Kultlabel Matador. "Vor Helium spielte ich in einer chaotischen Girlband. Was heißt spielen - im Grunde war es reiner Krach", erinnert sich Mary. "Erst bei Helium lernte ich richtig, Gitarre zu spielen und Songs zu schreiben."

Das neue Album ist der erste kompakte Versuch, so etwas wie Songstrukturen bei Helium einzuführen. Gab es auf der letztjährigen EP noch durchaus charmante Ausflüge in die freie Improvisation, sind jetzt die Dinge wesentlich klarer erkennbar, und Marys Stimme allein besitzt schärfere Konturen. Mary schreibt alle Texte im stillen Kämmerlein. Befragt nach etwaigen Lieblingsthemen, zuckt sie nur mit den Schultern. "Weiß nicht. Im Grunde schreibe ich hauptsächlich über persönliche Erlebnisse und Alltagsigkeiten. Obwohl mir die englische Presse einen negativen Grundtenor nachsagt, bin ich eher Optimist und versuche, über die Texte ein Ventil für meine Psyche zu schaffen. Dabei soll auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Oder klingt es etwa depressiv?"

Mitnichten; eher etwas versponnen, "spooky" auf Englisch. Manchmal erinnert mich ihre Stimme, besonders in ruhigen Momenten, an ihr großes Vorbild Joni Mitchell oder an längst vergangene Sixtiesbands wie It's A Beautiful Day. Doch Helium als komplette Band sollen merklich krächziger und, wie sie lebhaft betont, viel experimenteller klingen. Ja, manchmal würde sie gar ihre eigenen Songs gnadenlos selbst zerstümmeln, wenn es live gut laufen sollte. Nachzuprüfen auf einer im Herbst anstehenden Europa-Tournee.

Reinhard Schielke



MINXUS

derzeitigen Musikszene eine Hacke nach der anderen und wollen bzw. können sich nicht so ohne weiteres festlegen lassen. Live sind sie großartig. Wild zerhacken sie ganze Songstrukturen und biegen sie unorthodox wieder zusammen. Man könnte das stellenweise mit Avantgarde-Jazz vergleichen, was sie selbst nicht so gerne hören wollen. "Minxus spielen eben keine Musik für echte Jazzfans", so ihre Maxime. Und das zelebrieren sie vorzugsweise in "small

Nachbarschaft, halb erlebt, halb erfunden, made in Jacksonville. Crowdsell spielen irgendwo zwischen Madder Rose, Bettie Serveert und einer unspektakulären Ausgabe von Belly. Ihre Stärke sind 'harmonic songs', von Sängerin Shannon stimmlich stark in Szene gesetzt, der Rest hält sich geflissentlich zurück. Live kommt nochmal jede Menge rauher kantiger Töne hinzu, inklusive einer angespannten Nervosität. Shannons Stimme und eine etwas knarzigte Gitarre

Label stellen sich vor:



STORY

Glitterhouse Records ist eine von drei unabhängig voneinander arbeitenden Plattenfirmen (Sub Pop, Amphetamine Reptile Records), welche gemeinsam ihren Sitz in Beverungen haben. Glitterhouse wurde als kreative Keimzelle vor 11 Jahren von Reinhard Holstein und Rembert Stiewe ins Leben gerufen.



PETER CASE

Davor betrieben die beiden mit "The Glitterhouse" ein von Insidern heißgeliebtes Fanzine und versuchten sich nebenher noch als Mailorder-Spezialisten für rare Platten inklusive flächendeckendem Plattenversand. Schwerpunkte seit der Labelgründung: aufspüren, entdecken und signen von ausschließlich deutschen und amerikanischen Gitarrenbands aus dem schier unerschöpflichen Reservoir des Gitarren-Undergrounds mit Blick auf Folk-, Country- und Blues-Roots, mit einer Auflagenstärke meist zwischen 1.500 für einen Newcomer und 50.000 Einheiten für ein Schwerpunktthema, limitierten Vinylauflagen und Singles für Fachgeschäfte. Jede Veröffentlichung wird in plastikfreiem Digipack und mit geschmackvoll gestaltetem Booklet angeboten.

Eine der erfolgreichsten Glitterhouse-Bands begann hier ihre ersten Veröffentlichungen für den deutschen Markt zu lizenzieren: Monster Magnet. Seit Anfang letzten Jahres liegt der musikalische Schwerpunkt im Alternative-Bereich der Singer/Songwriter, und hier besonders aus dem Neofolk-Alternative-Country-Umfeld. Daneben baut sich Glitterhouse verstärkt ein deutsches Standbein mit ähnlich adäquaten Bands wie ihre amerikanischen Kollegen auf. Anlässlich eines Samplers, welcher Neueinsteigern einen Labelüberblick verschaffen sollte, tourten im letzten Jahr einige Bands und Gitarristen als "Glitterhouse Package" durch die Lande und stellten ihre neuen Veröffentlichungen vor.



KITCHEN RADIO

SYNOPSIS

Der noch zarte Sproß deutscher Glitterhouse-Bands dürfte mit den Bielefelder HIP YOUNG THINGS seine Speerspitze haben. Erfolgreich als Support für die Walkabouts wechseln die musikalischen Stimmungen auf ihrem aktuellen Album "Shrug" zwischen wütend, todtraurig und melancholisch-nachdenklich. Die Detmolder LOCUST FUDGE sind ein akustisches Duo, welches Psychedelisches mit schrägem Folk verbindet. HITCHIN' POST repräsentieren die deutsche Variante des New Country, während die COSMIC TWINS und PHANTOM PAYN weitere Glitterhouse-Hoffnungsträger in den Bereichen Lärrpop und Psychedelia sind.

RICHARD BUCKNER ist ein Singer/Songwriter. Seine Stärken liegen im traditionellen Folk und Country, dem er sich musikalisch annähert, dabei jedoch einen eigenen Stil pflegt, unterlegt mit whiskeydurchtränkten Geschichten um Verzweiflung und Leidenschaft. Aktuelles Album: "Bloomed".

PETER CASE ist ein alter Hase, er spielte u. a. bei den Nerves und später bei den Plimsouls. Seine Soloalben waren stark geprägt von seiner Stimme, die eigenartige Geschichten von Outlaws und Gestrandeten erzählte. Das aktuelle Album, "Sings Like Hell", wurde in intimer Atmosphäre im Wohnzimmer seines Freundes Marvin Etzoni

(Lone Justice) aufgenommen, enthält zum Großteil Coverversionen und lebt von einer sehr intimen Atmosphäre.

BUTCH HANCOCK gehörte in den Siebzigern zu den legendären Flatliners (Joe Ely, Jimmi Dale Gilmore) und zählt zu den Evergreens unter den Singer/Songwritern. Für sein aktuelles Werk, "Junkyard In The Sun", holte er sich nach langer Zeit wieder eine Band ins Studio und nahm es in Willie Nelsons Studio auf. Ein klassischer Gitarrist der alten Schule.

LARRY BARRETT zählt 39 Jahre, spielte in unzähligen Country- und Folkbands, bevor er ab '86 in Seattle mit lokalen Musikern kleine Sessionbands gründete. Für seine aktuelle Platte, "Beyond The Mississippi", holte er sich Ex-Thin-White Rope-Leute ins Studio. Ein intensives, folkinspiriertes Songwriteralbum.

KIM SALMON ist der einzige Australier bei Glitterhouse und gleich ein ganz

NESS ist wohl die beste weil ausführlichste Zusammenstellung des derzeitigen Glitterhouse-Programms und enthält auch unveröffentlichte Tracks. HOWL ist ein Sampler, der anlässlich der letzten Ausgabe des legendären "Howl"-Magazins erschien, und bringt ausschließlich unveröffentlichtes Material von u. a. Steve Wynn, Souled American, Victoria Williams, The Silos und Giant Sand. FIN-



RICHARD BUCKNER

GERPRINTS ist eine in Arge Nonntal bei Salzburg eingespielte Live-Compilation in sehr guter Qualität und ausgestattet mit einem aufwendigen Booklet. Dabei sind u. a. Sister Double Happiness, Penelope Houston, 11th Dream Day und The Gun Club.

FORTHCOMING ATTRACTIONS

TERRY LEE HALE veröffentlicht sein mittlerweile drittes Soloalbum und erinnert dabei etwas an Chris Cacavas. Von BUTCH HANCOCK erscheint eine Retrospektive seiner frühen Jahre. Mit SILOS AND UTILITY SHEDS gibt es eine weitere Compilation, ähnlich zusammengestellt wie "Speed Of The Sound..." und mit neuen Stücken der Walkabouts, Gary Floyd u. a. Von RAINER kommt ein rein instrumentales Album heraus, auf dem den Gerüchten zufolge Bluegrass auf Ambient treffen soll(?) Spielt sonst als Rainer & das Combo. GARY FLOYD - großer Mann. Das zweite Solowerk des Sister-Double-Happiness-Sängers wird wohl ähnlich blueslastig ausfallen wie sein erstes. GARY HEFFERN ist ein Seattle-Songwriter und dort eine lokale Größe. Und welch Gäste: Pearl Jams Eddie Vedder, Peter Buck und Marc Olson von den Jayhawks. Musikalisch bewegt er sich zwischen Johnny Cash und Gram Parsons. DAVID MUNYON veröffentlicht ein neues Studioalbum - und damit sein erstes Lebenszeichen nach vier Jahren - mit Gastauftritten von Garth Hudson (The Band) und einigen Los Lobos. KITCHEN RADIO bringen eine neue 6-Track-EP heraus. CHERALEE DILLON war im letzten Jahr die Entdeckung bei Glitterhouse. Sie verfügt über eine intensive Stimme - irgendwo zwischen Joni Mitchell und PJ Harvey - und nimmt kein Blatt vor den Mund.

Reinhard Schielke



Issue' (englische Obdachlosenzeitung; Anm.d.Verf.) gemacht und danach vier Wochen nicht mehr mit der Presse gesprochen, damit 'Big Issue' das Heft gut verkaufen konnten. Das hat sich auch gelohnt. Von dem Geld, was sie durch uns verdient haben, konnten sie sechs Apartments für Obdachlose einrichten. Das war es uns wert, daß wir einen Monat die Klappe gehalten haben."

Die Stone Roses sind mit Sicherheit keine einfache Band. Kompromisse gehen sie nur ein, wenn es unbedingt sein muß. Vor über fünf Jahren im Zuge der Manchester-Euphorie gehyped, was das Zeug hielt, und als Retter des Rock'n'Roll auf der Insel gefeiert, machten sie in den folgenden Jahren bloß noch durch Gerichtsverhandlungen auf sich aufmerksam. Alle vier Bandmitglieder hätten während der langen Pause viel nachgedacht und die Auszeit sehr genossen, wie sie meinen.

Es scheint, als seien die Stone Roses ganz froh, endlich mal wieder ein ordentliches Interview geben zu können: "Wir wissen nicht, woher das Gerücht kam, daß wir keine Interviews geben würden. Wir haben eins für 'The Big

THE STONE ROSES

Die älteren Brüder des Brit-Pop-Revivals

Glaubt man ihnen gerne, denn mit den vier Millionen Mark Vorschuß, den die Band von ihrer jetzigen Plattenfirma Geffen für das zweite Album bekam, läßt es sich zweifelsohne eine Weile nett leben.

Als dann Ende letzten Jahres tatsächlich mit "The Second Coming" das Album auf den Markt kam, nahm man es mit Wohlwollen zur Kenntnis, doch die ganz große Euphorie blieb aus. Das Album ist bestimmt nicht schlecht, doch die großen Knaller sind nicht drauf. Außerdem sind die Stone Roses jetzt alle über Dreißig, haben Kinder und gelten deshalb nicht mehr als cool.

"Schau dir eine Band wie Blur an - die sind unheimlich clever. Die wissen, was sie können und wer ihre Fans sind. Wir dagegen haben keine Ahnung, wer zu unseren Konzerten kommen wird. Die Kids, die jetzt zu Blur gehen, sind sehr trendy. Wahrscheinlich sind es die gleichen, die vor fünf Jahren zu uns gekommen wären."

Brit Awards haben die Stone Roses keine bekommen, Blur dagegen gleich

vier. Wurst das nicht ein bißchen? "Nö, so ein Vehikel zur Selbstdarstellung brauchen wir nicht."

Zynisch wie so viele ihrer Brit-Pop-Kollegen wollen die Stone Roses nicht sein. Jedenfalls nicht zynisch in ihrer Musik, ihr Verhalten gegenüber der Musikindustrie ist ein anderes Kapitel und soll gleich beleuchtet werden: "Die Stone Roses haben eine ziemlich simple Botschaft: 'Geht raus in die Sonne, hört keine Smiths-Platten mehr, denn die machen euch depressiv, gebt eurer Freundin einen Kuß, habt Spaß!'" Immerhin, den Manchester-Hype haben sie auf ihre Weise überlebt. Sie sind die einzige Band von damals, die noch so richtig dabei ist. Nun sind sie quasi die älteren Brüder des Brit-Pop-Revivals, doch ihre exponierte Stellung haben sie eingebüßt. Die Stone Roses anno '95 sind kein Phänomen mehr, Wunderdinge von ihnen sind nicht in Aussicht. Aber eine gute Band zu sein, die sich behauptet hat, das ist doch auch schon was.

Steffen Rütth

BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für DM 5,-- in Briefmarken oder als Scheck bei EB/METRONOM-Verlag, Hospeltstr. 66, 50825 Köln. Wegen der großen Nachfrage bieten wir vergriffene Exemplare in Kopie für DM 6,-- incl. Porto und Kopierkosten an.

EB (11/85)

Nr. 1 (vergriffen) The Jazz Butcher, Die Toten Hosen, Hüsker Dü
Nr. 2 T. Stumpff, Goldene Zitronen, Ackerbau und Viehzucht, Pogues
Nr. 3 (vergriffen) Die Ärzte, Die Suurbiers, Tommi Stumpff, R.A.F.Gier
Nr. 4 Die Toten Hosen, The Go Betweens, Asmodi Bizar, Maniacs
Nr. 5 Neon Judgement, Idiots, Marc Riley, 1000 Violins, The Mission

METRONOM (8/86)

Nr. 1 (vergriffen) Laurie Anderson, Virgin Prunes, Go Betweens, Tödliche Doris

EB/METRONOM (12/86)

Nr. 6 S.Y.P.H., Phillip Boa, Cassandra Complex, Lustfinger
Nr. 7 Trash Groove Girls, Jazz Butcher, Nico, Me And The Heat
Nr. 8 Laibach, The Mekons, Lurkers, Legendary Pink Dots, The Fall

Nr. 9 Christian Hound, Style Council, Rayman, D. Thomas, Strangemen
Nr. 10 (vergriffen) Skin, SPK, Front 242, The Lorries, Kastrierte Philosophen
Nr. 11 (vergriffen) Einstürzende Neubauten, Coil, Der Plan, And Also The Trees, Element Of Crime
Nr. 12 (vergriffen) REM, Ramones, Swans, Szene Dublin, Minus Delta T
Nr. 13 Rainbirds, Wire, Momus, Richard Strange, John Peel
Nr. 14 Rumble Militia, Nina Hagen, Nico, 1000 Violins, Damo Suzuki
Nr. 15 Zodiac Mindwarp, Pop Will Eat Itself, Colin Newman, FSK
Nr. 16 Jean Park, The Fall, Pixies, Throwing Muses, Wet Wet Wet
Nr. 17 Fred Banana, Suncubus, Herman Brood, Melissa Etheridge
Nr. 18 (vergriffen) Siouxsie And The Banshees, Go Betweens, RLYL, Half Japanese
Nr. 19 (vergriffen) Lords Of The New Church, Die Goldenen Zitronen, Happy Mondays, Fields Of The Nephilim
Nr. 20 (vergriffen) Sylvia Juncosa, Wire, Well Well Well, New Model Army
Nr. 21 (vergriffen) Die Toten Hosen, Mudhoney, M. Tucker, Carlos Peron,
Nr. 22 (vergriffen) Triffids, Sonic Youth, Lemonheads, M. Workers

Nr. 23 Rausch, The Jazz Butcher, Einstürzende Neubauten
Nr. 24 Kitchens Of Distinction, Universal Congress Of, Element Of Crime

Sixpack Sonderausgabe DM 1,--

19 Kölner Gruppen

Nr. 25 M. Walking On The Water, The Cult, Die Erde, Westbam
Nr. 26 The Sundays, Throw That Beat..., Poems For Laila, Nitzer Ebb
Nr. 27 Barkmarket, Abwärts, Happy Mondays, The Prunes, Plasticland
Nr. 28 (vergriffen) Les Plastiques Organiques, Die Haut, Savage Republic, Lush
Nr. 29 Gun Club, Sisters Of Mercy, Leningrad Cowboys, Krupps, Tilt!
Nr. 30 Killing Joke, Front 242, Bob Geldof, Helge Schneider, Terry Hoax
Nr. 31 Alien Sex Fiend, Goldene Zitr., Tom Mega, Throw That Beat
Nr. 32 John Cale I, Fields Of The Nephilim, Les Negresses Vertes
Nr. 33 Babes In Toyland, Coil, Fehlfarben, Plan B, John Cale II
Nr. 34 (vergriffen) Cramps, Kraftwerk, David Sylvian, Violent Femmes, RLYL
Nr. 35 (vergriffen) Die Toten Hosen, Bollock Brothers, Throbbing Gristle, Lassie Singers
Nr. 36 Lush, Sugarcubes, Ramones, Rose Of Avalanche, Caspar Brötzmann
Nr. 37 (vergriffen) Charlatans, Residents, Blumfeld, Young Gods, Steve Harley, PIL, Texas
Nr. 38 Jesus And Mary Chain, Curve, Peter Murphy, Blue Cheer, Der Plan
Nr. 39 Sonic Youth, Fugazi, Rubicon, Pavement, Beastie Boys
Nr. 40 EMF, N-Factor, Heroes Del Si-

lencio, Love Like Blood, Screaming Trees, James Ray's Gangwar
Nr. 41 The Shamen, The Sundays, Brian Eno, Mudhoney, Me Phi Me, The Walton, Mega City 4, Daisy Chainsaw, Ultra Vivid Scene
Nr. 42 The The, Cosmic Baby, Dino-saur Jr., Wendy James, Element Of Crime, Einstürzende Neubauten
Nr. 43 Swamp Zombies, The Levellers, Test Dept., Rage Against The Machine, Henry Rollins, Porno For Pyros
Nr. 44 The Fall, Gun Club, American Music Club, Red House Painters, Mercury Rev, Caspar Brötzmann
Nr. 45 Smashing Pumpkins, Björk, The Breeders, Deborah Harry, Yothu Yindi, Go Betweens
Nr. 46 Curve, Carter USM, Diamanda Galás, Crowded House, Tim Finn, Teenage Fanclub, Afghan Whigs, The Posies, Anita Lane
Nr. 47 Manowar, Maria McKee, Morphine, Die Ärzte, Hawkwind, Love Like Blood
Nr. 48 Magnapop, Charlatans, Kim Salmon, Voodoo Queens, Les Rita Mitsouko, Cell, T.A.S.S., Shifty Sheriffs, Tindersticks, Lou Reed
Nr. 49 Balanescu Quartet, Alice Cooper, Sonic Youth, Swamp Terrorists, Swell

EB Musikmagazin (9/94)

Nr. 50 Mazzy Star, Ride, Combustible Edison, Mick Harvey, Violent Femmes, Ben Harper
Nr. 51 Laurie Anderson, Spearhead, Kastrierte Philosophen, Roedelius, Hut Records
Nr. 52 Oasis, Smog, Chris Reed, Echobelly, Madre Deus, City Slang
Nr. 53 The Human League, Coil, Ween, Orbital, The Bates, Danny Elfman



MOBY

Zur nicht sonderlich großen Überraschung seiner Fans landete er nun mit "I'm Feeling So Real" einen echten Top-Twenty-Hit hier in unseren Landen und veröffentlicht gleichzeitig sein erstes Album "Everything Is Wrong". Herausragendes Moment dieses Albums ist die sicher nicht alltägliche Mischung von Techno, Ambient, Disco-Pop und Speed Metal, wobei jeder Stil in einem eigenen Song behandelt wird, was beim Hören der CD sicherlich bei einigen zu Erstaunen führen wird.

Die Ursprünge von Mobys Kreativität liegen in seinen musikalischen Anfängen. Zu Beginn der 80er Jahre startete er als Gitarrist und Keyboarder in diversen New Yorker Punkbands; damals in dieser Szene, die heute mit Green Day ihr Revival und somit ihre endgültige, für eine Generation X taugliche Ausschachtung erlebt, was Moby "ziemlich widerlich" findet. Für ihn, den damals Zwanzigjährigen, war die Erfahrung mit Punk die wohl entscheidendste in seinem Leben. Zuvor hatte er zusammen mit seiner Mutter in diversen Kommunen auf dem Land gelebt und so seine Jugend verbracht.

"Ich hatte keine Familie in einem klassischen Sinne", sagt er, "sondern wuchs in einer Großfamilie auf. Ganz so, wie es in schlechten Filmen über die Hippies immer wieder gezeigt wird. Wir wohnten in Wohnwagen, und ich verbrachte die meiste Zeit draußen. Alles sehr idyllisch. Irgendwann wurde mir aber alles zuviel. Ich hatte das Gefühl, etwas zu verpassen, und bin über ein paar Umwege dann in New York gelandet. Punk

war genau die richtige Musik, um meine Aggressionen, die sich in mir angestaut hatten, loszuwerden."

Der rechte kommerzielle Erfolg war es für den Amerikaner aber nicht. Mit der jämmerlichen Verendung der amerikanischen Punkszene, die als "Alternative" deklariert wieder Marktanteile und Zuhörer zurückgewinnen konnte, beschloß Moby sein Betätigungsfeld zu verändern. Er begann mit experimentellen elektronischen Sounds herumzuspielen, und mit der explosionsartigen Entwicklung im Dance-Bereich konnte er die ersten Erfolge für sich verbuchen.

Moby selbst ist als Mensch schwer einzuschätzen. Glaubt man eben noch, einem leicht melancholischen Künstler gegenüberzusitzen, kann man nur fünf Minuten später den Eindruck haben, man hätte einen Aktivisten der Friedens-, Ökologie-, Anti-Atom- und Tierversuchsgegner-Bewegung vor sich. Im Booklet zu seinem Debütalbum druckt Moby auch keine Texte ab, sondern nur etliche Zahlen über den sich dauernd verschlechternden Zustand der Welt ab. Ob er denn glaubt, damit etwas verändern zu können, wollte ich dann in dem vegetarischen Nichtraucher-Restaurant, in dem wir uns befanden, von ihm wissen.

"Ändern? Ich weiß nicht, ob ich etwas ändern kann. Aber ich glaube, ich kann die Leute auf etwas aufmerksam machen. Ich kann sie vielleicht zum Nachdenken bringen. Ich versuche das ja nicht über meine Musik, sondern nutze alle anderen Medien, die mir zur Verfügung stehen. Dazu gehört auch das CD-Booklet oder aber auch ein einfaches Gespräch, wie das mit dir in diesem Moment. Als gläubiger Christ, der von den Dingen überzeugt ist, die in der Bibel das menschliche Zusammenleben regeln, wie z. B. Nächstenliebe und Achtung, sehe ich es auch als meine moralische Pflicht an, die Dinge, die uns unsere Lebensgrundlage wegnehmen und uns zerstören, publik zu machen. Mir ist es mehr als wichtig, all den Dingen, die mich persönlich bedrohen, entgegenzutreten."

Sein Glaube ist für Moby auch die Antriebsfeder, die ihn dazu befähigt, seinen 16- bis 18-Stunden-Tag im Studio durchzuhalten. Dabei ist sein Glaube nicht von jener kranken und verstaubten Attitüde, die uns Euro-

Alles ist falsch

Seit mehr als fünf Jahren treibt ein schüchtern wirkender New Yorker sein elektronisches Unwesen in der Dance-floor-Szene. Stücke wie "Move", "Go" oder "Hymn" sorgten dafür, daß er auch außerhalb seines Heimatlandes langsam aber sicher bekannt wurde, wozu ein Vertrag mit dem englischen Label Mute sein übriges tat. In Techno-Kreisen wurde er wie ein Halbgott verehrt, war er doch selbst ambitionierten Kollegen in Sachen Komposition zumeist um Jahre voraus. Die Rede ist von einem Allround-Künstler, Vegetarier, Christ und Urenkel einer Schriftsteller-Ikone:

päern so anheim ist, sondern es ist die sozusagen amerikanische Variante von Religiosität, die zwischen Fanatismus und einem moderni-

hat mich nicht sonderlich befriedigt. Die Möglichkeiten sind einfach zu eingeschränkt. Bilder, die ich aus meinem Gedächtnis und am Compu-



Foto: Jill Greenberg

stisch gewandelten persönlichen Glauben schwankt. Bei Moby ist letzteres Trumpf, und nach außen hin macht er darum auch kein großes Federlesen, außer daß er auf jeder CD "Thanks To Christ" abdrucken läßt.

Sein neuestes Projekt, mit dem er sich direkt nach seiner Tour auseinandersetzen will, ist die Umsetzung seiner musikalischen Ideen in virtuelle Bilder, kurz: Er möchte eine CD-I oder - falls das nicht möglich sein sollte - eine CD-ROM auf den Markt bringen. "Zu jeder meiner musikalischen Ideen existiert ein Bild in meinem Kopf. Ich möchte diese Bilder weitervermitteln. Bis jetzt habe ich mich ab und an mal im Videosektor bemüht (er führte Regie bei dem Video zu "Hymn"; Anm.d.A.), aber das

ter schaffen kann, entsprechen doch direkter dem, was ich ausdrücken möchte, als irgendwelche Aufnahmen, die man schon alle irgendwann mal gesehen hat. Je persönlicher die Dinge sind, die Du schaffst, desto mehr kannst du mit ihnen erreichen, weil sie von einem Publikum als neu und damit als interessant eingestuft werden. Ich will damit nicht sagen, daß ich wahnsinnig interessante Dinge zu sagen hätte, aber ich möchte die Menschen wieder für die Dinge interessieren, die einmal selbstverständlich waren. Dazu gehören auch bestimmte Werte, wie sie in Religionen vermittelt werden. Und um Menschen von etwas überzeugen zu können, muß man ihnen eben einen neuen Reiz geben."

Jörg Dahlmann



KMFDN

• Nihil •

CD IRS 993.603
LP IRS 943.603
Eineinhalb Jahre nach der Veröffentlichung von "Angst" (IRS 983.187), ihrem bisher bestverkauften Album, legen die Industrial-Pioniere KMFDN mit "Nihil" das Album vor, das Sascha Konietzko, En Esch und Co. im Gefolge von Nine Inch Nails den internationalen Durchbruch bringen wird.

THE FALL

• Cerebral Caustic •

CD: IRS 972.138
Das brandneue Album der Kult-Band schlechthin. Mark E. Smith zum ersten Mal wieder vereint mit seiner Ex-Frau Brix Smith, die die Band 1989 verlassen hatte. Ergo ist "Cerebral Caustic" endlich mal wieder ein 'echtes' The Fall-Album.



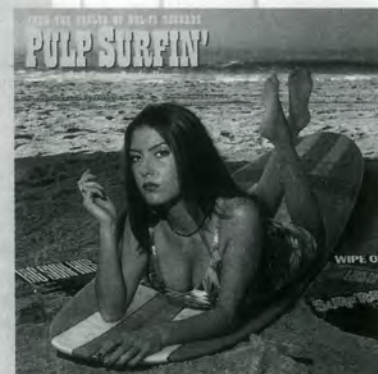
JUSTER

• I Remember That Night •

EP-CD IRS 977.520
Kreuzüber ist tot! Es lebe Kreuzüber! JUSTER sind zwei süße weiße Kids aus Chicago, die in ihrer Freizeit zuviel Beastie Boys hören. Gleichzeitig sind sie aber talentiert genug, um mit "I Remember That Night" die neue Kreuzüber-Hymne aufzunehmen! Exklusiv mit Remixen von Die Krupps-Mastermind Jürgen Engler!

PULP SURFIN'

CD: IRS 997.402
Der ultimative Kult-Surf-Sampler aus dem Hause Del-Fi-Records mit den Titeln, die im Pulp Fiction-Film gefeatured werden. Mit u.a. einem brandneuen Stück von Brian Wilson (The Beach Boys), Moon Doggy Dog feat. DJ Revolution, Tiki Gods feat. Elliot Easton, Lively Ones, Centurians, Bobby Fuller u.v.m.



LITTLE AXE

• The Wolf That House Built •

CD: IRS 972.182
DoLP IRS 961.182
Portishead meets John Lee Hooker! Strange Dance-sounds aus der On-U Dub-Küche mit Skip McDonalds, Keith Le Blanc, Dough Wimbish und Adrian Sherwood. Im Mai auf Tour: 4.5. Hamburg - Markthalle/ 5.5. Berlin - Quasimodo/ 6.5. Köln - Rhenania/ 8.5. Wuppertal - Börse/ 9.5. Frankfurt - Cooky's/ 10.5. München Muffathalle/ 11.5. CH-Zürich - Rote Fabrik/ 12.5. CH-Basel - tba./ 13.5. CH-Fribourg - FriSon/ 14.5. Ulm - Wiley Club

LEEWAY

• Adult Crash •

CD: IRS 986.985
LP IRS 951.985
Neben Sick Of It All sind Leeway eine der letzten Bands des ursprünglichen New Yorker Hardcore-Undergrounds, die heute noch die Bühnen dieser Welt rocken. Im Mai rocken sie in: 5.5. Chemnitz - Talshok/ 6.5. Salzgitter - Forellenhof/ 7.5. Berlin - Trash/ 8.5. Essen - Zeche Carl/ 9.5. Köln - Büze/ 10.5. Stuttgart - Röhre/ 11.5. Ulm - JH-Langenau/ 12.5. I-Bologna - Livello 57/13.5. Pordenone - Rototom/ 14.5. I-Ivera - Il Magazzino/15.5. CH-Basel - Hirscheneck/ 16.5. München - TBA/ 17.5. Schweinfurt - Schreinerei/ 20.5. Weinheim - Cafe Zentral/ 21.5. Masmeheln - TBA/ 24.5. Frankfurt - Negativ/ 26.5. Leipzig - Conne Iland/ 27.5. Lugau - Landei/ 28.5. Kassel - Juz/ 29.5. Hamburg - Fabrik - weitere Tour-Daten folgen!

